Zwei Cents.

# Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 44 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 31. Oktober 1909. Einundzwanzigster Jahrgang.

## Verkauft an England:

### John Bull angelt ein deutsches Luftschiffmodell.

### Kraftfahrerunglück.

**Stichwahlen in Sachsen jetzt im Gange.**

**Tumulte und kein Ende im österreichischen Abgeordnetenhaus!**

**Munitionsdiebstähle entdeckt.**

Berlin, 30. Okt. Einen schmerzlichen Eindruck hat in Deutschland die Entdeckung gemacht, daß schließlich doch ein deutscher Luftfahrer, nämlich Hr. Ruthenberg, seine Luftschiffpatente für den Preis von 320,000 Mark an England verkaufte.

Die Zeitungen, welche diese Kunde bringen, erklären, daß Hr. Ruthenberg unpatriotisch gehandelt habe; zugleich aber setzen sie den Werth seiner Patente herunter und sagen, ihr praktischer Werth sei noch nicht erwiesen, da noch keine Proben von Bedeutung mit diesem Modell gemacht worden seien.

**Die sächsischen Stichwahlen.**

Im Königreich Sachsen haben die Landtags-Stichwahlen begonnen, deren insgesammt nicht weniger, als 57 stattzufinden haben. Bis zu später Stunde standen nur wenige Ergebnisse fest.

In Leipzig selbst sind 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat gewählt worden.

**Warnen Emigranten vor Kuba.**

Halbamtliche deutsche Blätter fühlen sich veranlaßt, Auswanderungslustige vor Kuba zu warnen. Es ist in neuerer Zeit eine, von Pastor Stroebele geleitete Agitation für Auswanderung nach Kuba im Gange, und Herr Stroebele schildert die betreffenden Gegenden als das reinste Paradies und als sehr fruchtbar. Jene Blätter aber fordern dazu auf, dieser Agitation, welche auf fälschlicher oder mindestens sehr einseitiger Auskunft beruhe, keine Beachtung zu schenken; und sie sagen, für deutsche Ansiedler sei Kuba gar nichts.

**Automobil und Dampfroß.**

In der Nähe von Lungmeil, Posen, prallte ein Kraftfahrer, welcher zur Zeit mit sehr großer Geschwindigkeit fuhr, mit einem Zug auf einer schmalspurigen Bahn zusammen und wurde ganz zertrümmert.

Der Anwalt Barkuwsky, der Großgutsbesitzer Lorenz Forstmann und der betreffende Chauffeur—dessen Name nicht in Erfahrung zu bringen ist—wurden auf der Stelle getödtet!

**Berlin kauft Tempelhofer Land.**

Die Stadt Berlin hat vom Staatsfiskus das bisherige Aufmarschgelände des Tempelhofer Feldes für 6,300,000 Mark gekauft, welche Summe übrigens nur die Hälfte dessen ist, was der Fiskus ursprünglich gefordert hatte.

Es ist die Absicht der Stadtverwaltung, eine Anleihe von 400 (!) Millionen Mark aufzubringen,—theilweise um für dieses Gelände zu zahlen, großentheils aber für die Förderung des Schnellverkehrs und für die sonstigen nothwendigen Verbesserungen.

**Herzog Karl Theodor besser.**

Wie aus München gemeldet, hat sich denn doch der Zustand des betagten Herzogs Karl Theodor von Baiern, des bekannten Augenarztes und Menschenfreundes, wesentlich gebessert, und man glaubt, daß wenigstens die unmittelbare Gefahr vorbei sei.

**Luitpold's Militärjubiläum.**

Am Montag feiert der bairische Prinzregent Luitpold sein 70jähriges Jubiläum als Chef der Ersten Bairischen Feldartillerie-Regiments, welches seinen Namen trägt.

Er hat bereits dem Regiment 40,000 Mark für gewisse ständige Zwecke übergeben.

**Gegen die Schundliteratur.**

Die Liberalen im Abgeordnetenhaus des bairischen Landtages brachten einen Antrag ein, wonach gute Volks- und Schulbibliothen allenthalben im Lande in's Leben gerufen werden sollen, um damit die Pfennigschauergeschichten und sonstige Schundliteratur, welche zu einem großen Uebel geworden ist, zu bekämpfen.

**Eine „verbesserte" Dowiesekte.**

Eine neue Sekte, welche im Wesentlichen den Lehren des verstorbenen, in Chicago so wohlbekannten John Alexander Dowie folgt, ist von Berlin aus ins Leben gerufen worden, und ihr rasches Wachsthum erregt die Aufmerksamkeit der Behörden und gefällt ihnen nicht. Sie hat bereits in der Reichshauptstadt mehrere Hundert Anhänger und hat auch schon Zweigorganisationen in Dresden, Chemnitz und in gewissen Städten Böhmens.

Diese Sekte erkennt Dowie als ihren Propheten an, sagt aber, sie habe seine Lehre noch verbessert und betrachte ihn einfach als den Vorläufer einer wirklichen Glaubensheilbewegung, welche berufen sei, sich über die ganze Welt auszudehnen.

Eine der Satzungen der Sekte ist, daß es eine Sünde sei, einem praktizirenden Arzte Geld zu zahlen.

**Im Radaureichsrath.**

Aus Wien wird gemeldet: Sehr aufregende Szenen gab es wieder im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsraths. Die radikalen Jungtschechen waren nämlich ungeheuer entrüstet darüber, daß der Vorsitzer des Hauses, der Christlichsoziale v. Pattai, an einer Konferenz von deutschen Parteiführern theilgenommen hatte, und sofort bei der Eröffnung der Haussitzung vollführten sie einen höllischen Lärm. Das wiederholte sich fort und fort, so oft der Vorsitzende seinen Mund öffnete. Es war ganz unmöglich, zur Erledigung der Tagesordnung zu schreiten.

Wenn diese Geschäftssperre anhält, so ist eine Vertagung des Hauses auf längere Zeit möglich.

**Wer stahl die Munition?**

Großes Aufsehen macht die Entdeckung von Munitionsdiebstählen in der Lagerfestung Trient. Bis jetzt ist es unmöglich gewesen, eine Spur von den Dieben zu finden.

**Karthäusermönche in Ungarn.**

In einem Kloster bei Budapest haben Karthäusermönche, welche unter denjenigen waren, die im Jahre 1903 aus Frankreich vertrieben wurden, eine neue Ansiedelung ihres Ordens gegründet.

### Angebliches Japanergemetzel

**Wird aus der koreanischen Hauptstadt gemeldet!—Im Gefolge der Ermordung Fürst Ito's.**

Tokio, Japan, 30. Okt. Weitere Depeschen aus Söul, Korea, melden, daß der dortige Aufstand, welcher bald nach der Verbreitung der Nachricht von der Ermordung des Fürsten Ito begann, zu einem Japanergemetzel geführt habe!

Die Lage ist offenbar kritisch, und die japanische Regierung wird wohl nicht umhin können, zu drastischen Maßnahmen zu schreiten, auch wenn sie sich nicht zu einer Annektirung Korea's drängen lassen sollte.

### Farbiger Faustkämpfer siegt.

**Schlägt in der französischen Hauptstadt einen Detroiter.**

Paris, 31. Okt. Joe Jeanette, der farbige Faustkämpfer von Hoboken, auch als „Ginger Coke" bekannt, besiegte gestern Abend hier den mächtigen Detroiter Faustkämpfer Al Kubiak im 10. Gange vollständig. Kubiak war zu fett! Er wog zur Zeit 206 Pfund, der Neger nur 186. Dieser war während der ganzen Zeit des Kampfes im Vortheil.

### Bewegung gegen Cannon.

**Wird er diesmal als Abgeordnetenhaussprecher geschlagen?**

Washington, D. K., 30. Okt. Schon ist eine Vorhut von Senatoren und Abgeordneten für die Kongreßtagung, die am 6. Dezember eröffnet werden wird, hier eingetroffen. Man fragt sich jetzt vielfach: Wird „Onkel Joe Cannon" diesmal als Sprecher des Abgeordnetenhauses endlich hinausgefeuert werden, oder wird er „gutwillig" mit Anstand und Würde von seinem „Thron" herabsteigen, — oder wird er abermals seine Feinde bis auf's Aeußerste bekämpfen und triumphirend aus dem Kampf hervorgehen, als der „Eisenherzog der amerikanischen Politik?"

Daß es diesmal ziemlich ernst um seine Aussichten steht, kann nicht mehr bezweifelt werden, wenn auch Niemand wagt, das Ergebniß der Bewegung gegen ihn vorauszusagen.

Vier Streitkräfte werden sich daher wieder vereinigen, um Cannon's politischen Skalp zu fordern, nämlich: 1) die Demokraten; 2) die republikanischen Insurgenten gegen die Geschäftsregeln; 3) die Enttäuschten bei der kürzlichen Zolltarifdurchsicht, welche hauptsächlich Cannon für das Hindurchlootsen der Payne-Aldrich'schen Vorlage verantwortlich machen; 4) diejenigen Republikaner, welche fühlen, daß „zum Besten ihrer Partei" Cannon hinausgedrängt werden müsse.

Schon jetzt, fünf Wochen vor dem Zusammentritt des Kongresses, ist der Kampf ein recht bitterer geworden, unter vielen persönlichen Ausfällen.

Es scheint, daß Cannon's einzige Hoffnung, als Sprecher wiedergewählt zu werden, von der Haltung des Präsidenten Taft in dieser Streitfrage abhängt.

### Sie ergaben sich.

Athen, 30. Okt. Die Rebellen auf der Insel Salamis und die abtrünnigen Mannschaften auf den Schiffen, außer dem „Velos", auf dem Tibaldos sein soll, haben sich heute ergeben.

**Dampfernachrichten.**

**Angekommen:**

New York: Baltic von Liverpool (Sonntag gegen Mittag am Dock.)
Philadelphia: Carthaginian von Glasgow, über Kanada.
Fiume: Pannonia von New York.
Cherbourg: Bremen, von New York nach Bremen; Deutschland von New York nach Hamburg.

**Abgegangen:**

New York: Philadelphia nach Southampton; Cedric nach Liverpool; Columbia nach Glasgow; Chicago nach Havre; Kroonland nach Antwerpen; Minnewaska nach London; Duca degli Abruzzi nach Neapel; Havana nach Kuba; Bermudian nach Bermuda; Senator nach Venezuela; Prinz Eitel Friedrich, nach Jamaika und Panama.
Am Lizard vorbei: Victorian, von Liverpool nach Montreal.

### Präsident in New Orleans.

**Nüchterne Rede vor dem Tiefwasserkonvent erregt wenig Enthusiasmus.**

New Orleans, 30. Okt. Präsident Taft schloß seine Rede vor der Tiefwasserwegekonvention folgendermaßen:

„Wir sind vor ehernen Thatsachen angelangt, wo allgemeines rednerisches Feuerwerk zugunsten eines Wasserweges nicht genügt. Die Frage ist: Was können Sie thun, wieviel wird es kosten, wie lange Zeit wird es erfordern, und was wird das Ergebniß sein? Wenn Sie so dem Problem entgegentreten und die Sache rein als eine Frage des Transports auf einer profitablen Grundlage behandeln, so hege ich nicht den geringsten Zweifel, daß Sie eine Lösung erzielen werden, welche an Diejenigen appelliren wird, die verantwortlich für die Bewilligung von Geld im Namen der Regierung sind, und daß Sie in abmeßbarer Zeit bekommen werden, was Sie wünschen."

Nach der Deutung, welche die Delegaten dieser Rede gaben, hat der Präsident die Verantwortung für die Zukunft der Wasserwege einfach dem Kongreß übertragen.

Dies war seine Auslassung, nachdem er fünf Tage auf dem Mississippistrom verbracht, unter den Auspizien der Wasserwege-Enthusiasten von den wichtigsten Städten. Außer einer Erwähnung von Bonds, welche für einen Augenblick ein Jubelgeschrei der Delegaten hervorrief, gab die Rede sehr wenig Hoffnung für die Wasserwegeschwärmer. Der Grundton der Rede war: Seht Euch vor, ehe Ihr einen Sprung macht!

### Vor den New Yorker Wahlen.

**Man erwartet, daß das Resultat knapp ausfallen wird.**

New York, 30. Okt. Die Wahlkampagne dahier ist heute Nacht sogut wie zum Abschluß gekommen, und die Lage gibt politischen Wetterpropheten eine harte Nuß zu knacken. Man gibt jetzt meistens zu, daß das Ergebniß der Wahlen, die am nächsten Dienstag stattfinden, ein knappes sein wird!

Obwohl die Gegnerschaft gegen die „Tammany Hall" getheilt ist, soweit der Kopf des Stimmzettels (der Mayorskandidat) in Betracht kommt, so erscheint doch die Stärke, welche der Hearst'sche sowie der Bannard'sche Feldzug entwickelt haben, für den Rest des Tammany-Wahlzettels sehr gefährlich.

Der Madison Square Garden war heute Abend dunkel. Zum ersten Male seit Jahren hielt die Tammanydemokratie dort keine Massenversammlung am letzten Samstagabend vor der Wahl ab. Richter Gaynor sprach aber in Durand's Akademie. Daß die Tammanyleute es versäumten, eine Schlußversammlung im Madison Square Garden abzuhalten, gab in beiden Oppositionslagern zu dem Gerücht Veranlassung, daß Murphy sich fürchte, Gaynor vor einer größeren Audienz erscheinen zu lassen. Es heißt auch, die Tammanyleute hätten dieses Riesenlokal bereits gemiethet gehabt, aber die Versammlung wieder abgesagt. Murphy selbst stellt das freilich in Abrede.

Es wird viel gesprochen über eine Erklärung Gaynor's, er würde das Bürgermeisteramt nicht übernehmen, wenn er etwa gewählt, aber der Rest des Tammanytickets geschlagen würde.

Falls es ihm damit ernst ist, so könnte es sich ereignen, daß Gaynor nicht Mayor würde, auch wenn er am Dienstag eine Pluralität der Stimmen erhielte.

80 Tammanyredner bereisten heute Abend Groß-New York in Automobilen; auch waren 40 riesige Kraftfahrer für Hearstredner, und 30 für Bannardredner im Dienst. Hearst selbst sprach heute Abend nicht mehr, spricht aber am Sonntag in seiner Schlußversammlung im „Madison Square Garden" und will daher seine Stimme und Kraft schonen.

Die Kampagneführer aller drei Hauptparteien halten daran fest, daß ihr Wahlzettel gewinnen werde. Das Wetten hat indeß aufgehört und war in den letzten Tagen schwach; von Manchen wird das als ein schlechtes Zeichen für „Tammany Hall" erklärt.

### Lokomotivekessel explodirt.

**Und fast die ganze Bemannung eines Güterzüges getödtet!**

Elkins, W. Va., 31. Okt. Spät gestern Abend explodirte in der Nähe des Yankeedammes der Dampfkessel einer Güterzuglokomotive, und fast die ganze Bemannung des Zuges wurde getödtet. 5 Mann kamen um, und das Aufkommen des noch am Leben befindlichen Sechsten, des Bremsers Charles Patten, ist noch sehr zweifelhaft.

Der explodirte Dampfkessel wurde 100 Fuß weit in den Elkfluß hineingeschleudert.

### † Bekannter Sportsmann †

**Erlag einem Blutsturz nach zwei Tagen.**

San Franzisko, 31. Okt. Willis Britt, „Manager" des Klopffechters Stanley Ketchel, welcher erst jüngst den Preiskampf mit dem Neger Johnson hatte, ist nach nur zweitägigem Leiden gestorben. Sein Tod wurde durch einen Blutsturz verursacht.

Britt war früher der „Manager" seines Bruders James Edw. Britt, bis sich derselbe von der Preiskampfarena zurückzog.

### Vom Fußballfelde.

**Beim Spiel in Westpoint hat Einer den Hals gebrochen?—Wiskonsiner siegen siegen hierorts über „Northwestern University", aber nicht leicht, — Die „Maroons" in Minneapolis geschlagen.**

West Point, N. Y., 30. Oktober. Das heutige Wettspiel zwischen der Harvardriege und den Militärkadetten, welches unter so glücklichen Umständen begonnen hatte, endete mit einem tragischen Vorfall. Der junge Kadett Eugene A. Byrne — dessen weißhaariger Vater auf der Zuschauertribüne saß, wurde 10 Minuten nach dem Beginn der zweiten Hälfte des Spieles wahrscheinlich tödtlich verletzt. Er lag, als das Gewühl auf der linken Seite der Kadettenlinie sich lichtete, bewußtlos auf dem Boden. Das Spiel wurde sofort abgebrochen, und Byrne auf einer Sänfte nach dem Hospital getragen; sein Vater folgte ihm schluchzend. Die Aerzte glauben, daß er den Hals gebrochen habe. Es wurde die Athmung künstlich wieder hergestellt. Nach einer Stunde gewann der Unglückliche das Bewußtsein wieder, aber nur auf 10 Minuten, und nach den letzten Nachrichten war es immer noch unentschieden, ob er den Hals gebrochen hat oder nicht. Byrne ist aus Buffalo, wo sein Vater früher Polizeichef war.

Die Harvardstudenten gewannen das Spiel, resp. die erste Hälfte, mit 9 zu 0. Wäre das Spiel zu Ende gebracht worden, so hätten sie wahrscheinlich mit 17 zu 0 gesiegt, wie vor zwei Wochen die Yaleriege.

Evanston, Ill., 30. Okt. Im heutigen Wettspiel siegten die Wiskonsiner Universitätsstudenten („Badgers") über die Riege der „Northwestern University" mit 21 zu 11. Der Sieg wurde aber sehr schwer erkauft, und die „Badgers" fanden einen viel schneidigeren Widerstand, als sie erwartet hatten!

Minneapolis, 30. Okt. Die „Minnesota'er University" schlug heute die „Chicago University" mit 20 zu 6.

Columbus, O., 30. Okt. Die Ohio - Staatsuniversität triumphirte vollständig über das „Dennison College" mit 29 zu 0.

Champaign, Ill., 30. Okt. Die Riege der Illinois Staatsuniversität besiegte heute die Purdue-Studenten mit 24 zu 6.

St. Louis, 30. Okt. Mit 30 zu 0 schlugen die Studenten der Indiana-Staatsuniversität die St. Louis-Studenten auf's Haupt.

Jowa City, 30. Okt. Die Missouri-Staatsuniversität siegte mit knapper Noth über die Riege der Jowa-Staatsuniversität mit 13 zu 12.

Topeka, Kans., 30. Okt. Die Kansas-Staatsuniversität siegte heute mit 17 zu 0 über die Washburn-Riege.

Lincoln, Nebr., 30. Okt. Die Nebraska - Universitätsriege triumphirte mit 12 zu 0 über diejenige vom „Doane College".

Ann Arbor, Mich., 30. Okt. Mit 43 zu 0 schlug die Michigan - Staatsuniversität die Syracuseriege.

New Haven, Kon., 30. Okt. Die Yalefüchse siegten mit 6 zu 5 über die Füchse vom „Phillips-Andover-College".

Die reguläre Yaleriege schlug mit 34 zu 0 das „Amherst College".

Philadelphia, 30. Okt. Die „Pennsylvania University" schlug mit 29 zu 6 die Carlisle-Indianer.

Die Füchse der Pennsylvania-Staatsuniversität schlugen die der Syracuse-Universität mit 6 zu 0.

Annapolis, Md., 30. Okt. Die Flottenkadetten wurden von den Princetonstudenten mit 5 zu 3 geschlagen.

Ithaca, N. Y., 30. Okt. Tief beschämend war für die Cornellstudenten die Niederlage durch das „Williaims" Collge", mit 3 zu 0.

### 9 Todte, 9 Verletzte!

**Verhängnißvolle Feuersbrunst in einem Vermonter Städtchen.**

St. Johnsbury, Vt., 31. Okt. Bei einer schlimmen Feuersbrunst im „Citizens Savings Bank Block" wurde eine Anzahl Personen in den oberen Stockwerken durch die Flammen abgeschnitten, und 9 kamen um, während 9 andere schlimm verletzt wurden,—darunter 4 oder 5 mit nur geringer Aussicht, am Leben zu bleiben.

Die Umgekommenen sind: Frl. Rose Massey (Aufwärterin in der Restauration, in welcher das Feuer entstanden sein soll); Chas. T. Runlet, Drucker; Leonard E. T. Darling, Barbier; Steven Cashman, Bauschreiner, seine Gattin und sein Töchterlein Bernice; Frau May Sleeper; Herbert R. Tanner und seine Gattin.

Der angerichtete Sachschaden beträgt nur $50,000.

### Der Jeffries-Johnson-Preiskampf

**Mag auf einer riesigen Viehweide abgehalten werden.**

Guthrie, Okla., 30. Oktober. Zeke Miller, der Eigenthümer der weltberühmten „101 Ranch", welche zu Bliß, Okla., beginnt und ein ganzes Reich für sich selbst bildet, hat $65,000 angeboten, damit die kommende Schwergewichtsklopffechterei zwischen Jeffries und dem Neger Johnson auf dieser Weidefarm abgehalten werde. Und er sagte heute Nachmittag, er sei Willens, noch mehr für diesen Zweck zu bieten.

**Bis jetzt hat er noch von keiner der Hauptpersonenen eine Antwort auf seine Offerte erhalten.**

## Attentatsschnüffler.

### Aengstliche Vorkehrungen für König Manuels Sicherheit.

### Brit. Aeroklub blamirt sich:

**Operettenhafter Krieg in Luftfahrtkreisen.**

**Englische Universitätsstudenten sind Pumpbrüder und Gämbler zugleich.**

**Zum Wahlkampfe in England.**

London, 31. Okt. Die „Scotland Yard" (das Hauptquartier der britischen Geheimpolizei) ist in der jüngsten Zeit mit anonymen Briefen überschwemmt worden, welche ankündigen, daß, wenn König Manuel von Portugal im nächsten Monat nach London komme, ein großes Komplott zu seiner Ermordung im Gang sein werde!

Nun laufen allerdings stets ziemlich viele Zuschriften solchen Karakters ein, so oft fürstliche Persönlichkeiten von auswärts sich anschicken, England zu besuchen; aber einige der jetzigen sehen denn doch, nach Ansicht der Detektives, echt aus, um mißachtet zu werden! Außerdem sind ja die politischen Verhältnisse Portugals dermaßen unruhige, daß schon dadurch die Warnungen einen gewissen Anschein von Wahrscheinlichkeit erhalten.

König Manuel wird über Spanien und Frankreich nach London kommen, und er wird in diesen beiden Ländern ein beträchtliches Risiko laufen, — jedoch noch immer kein so großes, wie in England, wo die Polizei sich mehr Zurückhaltung in der Behandlung von Verdächtigen auferlegen muß! Die spanischen und auch die französischen Behörden sperren einfach Verdächtige so lange ein, bis sie denken, daß die Gefahr vorüber sei. Britische Polizeirichter aber nehmen unbefugte Razzias und bloße Vorbeugungsverhaftungen ungnädig auf.

Um dieses Hemmniß eingermaßen auszugleichen, läßt sich die „Scotland Yard" schon wochenlang im Voraus, ehe ein solcher Besuch kommt, jeden Tag von ganz Europa her Berichte über die Bewegungen beargwöhnter Terroristen senden; und sobald irgendwelche derselben ihren Fuß auf englischen Boden setzen, werden sie auf Schritt und Tritt mit Argusaugen beobachtet. In besonders weitgehendem Maße geschieht dies im vorliegenden Fall.

Keiner dieser Verdächtigten wird verhaftet werden, so lange er nichts Entsprechendes thut; aber es wird Sorge getragen werden, daß König Manuels Wächter jeden derselben kennen, und sie werden darauf sehen, daß Jeder derselben aus der Gefahrzone weggedrängt wird, so oft Se. Majestät irgendwo aus der Thüre kommt.

Bereits wimmelt das ganze Land von portugiesischen Geheimagenten, für welche kein Umstand zu geringfügig ist, um übersehen zu werden. Auch ist die Landungsbrücke zu Portsmouth genau geprüft, die Gewässer des dortigen Hafens sind nach unterseeischen Minen abgesucht, und die ganze Eisenbahnstrecke, auf welcher der König nach London fährt, ist Yard für Yard abgesucht worden! Ferner werden alle Häuser an der Route entlang beständig von Spionen beobachtet.

Uebrigens macht keinem europäischen Polizeidepartement ein Besuch von einem auswärtigen Herrscher Vergnügen (wie man erst jüngst wieder beim Zarenbesuch in Italien gesehen hat.) Denn diese Herrschaften haben ohnedies übergenug Mühe damit, ihre eigenen fürstlichen Persönlichkeiten zu beschützen, und es steigt jedesmal ein mächtiger Seufzer der Erleichterung empor, wenn ein fürstlicher Besucher wohlbehalten aus dem Lande wegbegleitet worden ist, das er mit seiner Gegenwart beehrt hat.

* * *

Der Aeroklub von Großbritannien ist mit seinem Versuch abgeblitzt, sich zum obersten Schiedsrichter über alle Luft-Wettfahrten der Welt aufzuwerfen; und die Internationale Luftfahrtföderation hat ihm sozusagen eine Züchtigung zutheil werden werden lassen.

Der britische Klub glaubte, er könne der „Allerweltsjockeyklub" für die Luftfahrt sein. In England selbst muß immer eine entsprechende Organisation an der Spitze jedes Zweiges der Kunst, der Wissenschaft und des Sports stehen. So gibt es „altehrwürdige" Gesellschaften für die Regulirung des Cricketspiels, des Fußballs, der Länderforschung, der Malerei, der Medizin, der Erforschung des Seelenlebens („Psychical Research") und für alle möglichen anderen Dinge.

Als nun ein Streit unter Luftfahrern sich erhoben hatte, und keine „altehrwürdige" Gesellschaft für seine Beilegung vorhanden zu sein schien, trat der Aeroklub des Vereinigten Königreichs in die Schranken und verkündete, daß er in der dreifältigen Eigenschaft als Richter, Jury und Urtheilsvollstrecker amtiren werde.

Der Streit war dieser: Blackpool, in der Grafschaft Lancashire, kündigte eine Fliegerwoche an, beginnend am 18. Oktober. Der Aeroklub nahm die Sache unter seine Fittige. Gleich darauf kündigte Doncaster, in Yorkshire, eine Flugwoche an, beginnend am 15. Oktober.

Da erklärte der Aeroklub, ein solcher Zusammenstoß im Datum sei unwünschenswerth, und weigerte sich, die Woche von Doncaster gutzuheißen. Doncaster fügte sich jedoch nicht und erklärte, es werde seine „Woche" jedenfalls haben.

Unter den, für Doncaster gebuchten Fliegern war auch S. F. Cody, ein Amerikaner, der in England naturalisirt ist, und der einzige britische Unterthan, der jemals eine Gleitflugmaschine dazu gebracht hat, mehr als einen guten „Hupfer" über die Erdoberfläche zu machen. Cody schloß den Kontrakt auf eine $10,000-Gebühr ab, ehe die Doncasterwoche geächtet wurde. Der Aeroklub aber, in welchem er übrigens auch Mitglied ist, erklärte ihm, wenn er in Doncaster fliege, so werde er ebenfalls in den Bann gethan werden. Cody, der ein armer Mann ist, antwortete einfach, er wolle „lieber ein $10,000-Geächteter, als ein pfennigloser Regulärer sein".

Erzürnt über dieses Trotzbieten, benachrichtigte der Klub gewisse französische Aviatoren, mit denen das Komite von Doncaster in Unterhandlung stand, wenn sie an der „Woche" von Doncaster theilnähmen, so werde der Klub auch sie ächten.

„Aeroklub, — was ist denn das eigentlich?" fragten die französischen Flieger. Und sie suchten Aufklärung darüber in einem großen rothen Nachschlagewerk im Hauptquartier der Internationalen Aeronautischen Föderation. Dort erfuhren sie, daß dieser Klub eine britische Gesellschaft mit nur einem einzigen wirklichen Luftfahrer als Mitglied sei, — eben jenem S. F. Cody, welcher soeben von dem Klub in den Bann gethan worden war. Den Humor der Lage erkennend, sandten die Franzosen Glückwunschdepeschen an Cody und unterzeichnete schwunghaft Kontrakte mit dem Ausschuß von Doncaster. Unter ihnen waren Farman, Sommer, Bleriot und andere bekannte „Vogelmenschen". Alle diese wurden vom britischen Aeroklub in den Bann gethan.

Nunmehr aber schritt die Internationale Aeronautische Föderation ein und erklärte, alle Bannsprüche des britischen Aeroklubs seien hiermit aufgehoben.

Das war ein betäubender Nasenstüber für den Aeroklub, und er zog sich still wie eine Schnecke in sein „Gehäuse" zurück. Doch fand er Gelegenheit, sich wenigstens an Cody zu rächen. Dieser sollte versuchen, von London nach Manchester um einen $50,000-Preis zu fliegen, welchen die Londoner „Daily Mail" aussetzte, — jedoch den Verfügungen des Aeroklubs unterwerfen. Der Klub benachrichtigte Cody, daß, weil er den Doncaster-Kontrakt nicht aufgeben wolle und in Bann gethan sei, jener Preis an ihn nicht ausbezahlt werde, gleichviel, ob er von London nach Manchester fliege, oder nicht! Cody tröstet sich damit, daß er doch schwerlich bis nach Manchester gekommen wäre.

* * *

Man hat die Entdeckung gemacht, daß viele der Studenten an der Oxford- und an der Cambridge-Universität in England nicht nur sehr flotte Pumpbrüder sind, wie ihre Kameraden in anderen Ländern auch, sondern auch eine förmliche Industrie aus den Wetten auf Pferderennen machen oder einer solchen Industrie zum Opfer fallen.

Neuerdings wurden in einem Prozeßfall, welcher vom Friedensrichter Fairfax Studd in der Grafschaft Devon eingeleitet wurde, verschiedene diesbezügliche Thatsachen an's Licht gebracht. Der Friedensrichter verklagte nämlich einen „Winkgeber", welcher er seinem, des Richters, minderjährigen Sohne eine Einladung zum Gämbeln auf die Zarewitschrennen gesandt hatte. Die Klage wurde auf die Wett- und Gämbelgesetze hin erhoben, und der Beklagte wurde um 50 Dollars und die Gerichtskosten gebüßt. Aber das ist noch das Wenigste; die Sache zieht weitere Kreise.

„Es wird Ihnen jede Gelegenheit zur Appellation gegeben werden," sagte der Vorsitzende des Gerichtshofes zu dem Beklagten, „wegen der großen Wichtigkeit des Falles. Je mehr das Publikum darüber erfährt, wie die Universitätsjugend unseres Landes von ihren Studien und von den Pfaden der Sicherheit weggelockt wird, desto besser!"

Hr. Studd erzählte dem Gerichtsvorsitzer, daß Tausende von Zirkularen an jüngere Studenten der Oxford- und der Cambridge-Universität vertheilt wurden, worin darauf hingewiesen wird, wie man durch Gämbeln Reichthümer erlangen könne; desgleichen auch viele Zirkulare von Wucherern, worin Darlehen auf Schuldverschreibungen ohne besondere Sicherheit angeboten werden. Gewöhnlich beschränkt sich das flotte Leben der Studenten auf die wohlhabenden jungen Herren von Geblüt, — aber durch die Wettverlockungen und die gleichzeitig angebotenen Gelddarlehen werden, wie es heißt, auch viele ärmere Studenten verleitet, zu gämbeln, ihre Studien zu vernachlässigen und sich eine schwere Schuldenlast aufzuhalsen, die früher oder später irgendwer bezahlen muß!

* * *

Die britischen Radikalen und Liberalen und die Homeruler erklären die Erwartungen, welche von den Konservativen an das Ergebniß der jüngsten Ersatzwahl in dem, stets zweifelhaft gewesenen Kreise Bermondsey im Hinblick auf die kommenden Generalwahlen geknüpft werden, für sehr übertrieben und grotesk; aber auch sie geben zu, daß die Aussichten der Konservativen seit einer Woche günstiger erscheinen.

Beide Parteien haben übrigens in der Person von Asquith und von Balfour glänzende Führer.

Was die „Sozialliberalen" wünschen, ist, daß das Oberhaus mit der Budget- und Steuervorlage dasselbe thun solle, was es mit der irischen Landvorlage gethan hat, nämlich sie „so zu verstümmeln, daß ihre eigene Mutter sie nicht wieder erkennen würde" (wie sich der irländische Führer Timothy Healey über die Irische Landvorlage ausdrückte) oder daß es dieselbe ganz verwerfe und damit seinen Gegnern einen großen Trumpf in die Hand drücke — eine Gelegenheit zu einem Verfassungs- und Reformkampf.

Aber der konservative Führer Balfour plant, daß der kommeine allgemeine Wahlkampf, statt sich um das Recht des Oberhauses zu drehen, irgend ein bestimmtes Ding zu thun, vielmehr sich um die „dreifache Nothwendigkeit drehen solle, die Ketzereien des Freihandels, des Sozialismus und der Homerule niederzuschlagen".

Wie es scheint, wurde der konservative Sieg im Kreis Bermondsey, welcher der ärmste Theil des Londoner Gebiets südlich von der Themse ist, nur auf der Frage der Tarifreform erzielt,—warunter bekanntlich die brit. Konservativen die Einführung eines sogenannten Schutzzolls verstehen.

### Weitere Flugerfolge

**Erzielten Wilbur Wrights Schüler von der Bundesarmee.**

College Park, Md., 31. Okt. Der längste Aeroplanflug, den jemals in Amerika ein anderer Flieger, als Orville Wright und Wilbur Wright zuwege gebracht, wurde gestern gegen Abend von Leutn. Humphreys und Leutn. Foulis in dem Wright'schen Zweidecker ausgeführt, welchen die Regierung angekauft hat.

Der Flug begann um 5 Uhr und 39 Minuten hindurch wurde das große Flugfeld umkreist. Nur Dunkelheit machte dem Flug ein Ende, und die Landung wurde vollkommen glatt bewerkstelligt. Leutn. Lahm, der eigentlich als Passagier mitfuhr, hatte zeitweilig auch die Leitung.

### Neuester Bahnraub!

Pine Bluff, Ark., 31. Okt. Zwischen Rison und Fordyce bestiegen zwei Maskirte einen Extrazug auf der Iron Mountainbahn, auf welchem der „Yankee Robinson"-Zirkus fuhr.

Sie bahnten sich den Weg nach dem Waggon des Kassirers, schlugen diesen bewußtlos und raubten $6000 Baargeld—die Einnahmen zweier Vorstellungen—aus der Spinde, worauf sie absprangen und entkamen.

Ein Aufgebot verfolgt sie jetzt.

### Muthmaßliches Wetter.

**Wird der Montag wieder der Spielverderber?**

Washington, D. K., 30. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag.

Am Montag zunehmende Bewölktheit und kühler, mit Regen im nördlichen Theil. Mäßige bis lebhafte südliche Winde, welche veränderlich werden.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Für Michigan und Wiskonsin wird schon auf Sonntagabend zunehmende Bewölktheit angekündigt, und für Sonntagnacht oder Montag Regenschauer und kühler. Minnesota soll zwei Regentage haben.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen schön und anhaltend warm am Sonntag; aber Sonntagabend kühler und am Montag unbestimmtes Wetter. Lebhafte südliche Winde.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 68 Grad, um 3 Uhr 70 (höchste Temperatur des Tages), um 4 Uhr 69, um 5 Uhr 67, um 6 Uhr 65, um 7 Uhr 64, und um 8 Uhr 62 Grad. Die niedrigste Temperatur des Tages, 46 Grad, herrschte um 6 Uhr Morgens.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit — 30 Meilen pro Stunde — um 7 Uhr Abends.

So ziemlich im ganzen Lande herrschte am Samstag schönes Wetter, und wird auch am Sonntag solches erwartet.

# Frei

Ein $300 Kenmore

# Piano

für $165 Einen Monat auf Probe ohne Kosten!

Speziell—Die allerfeinste Qualität $300 Kenmore Piano, $165.

Dies ist weniger als der Wholesale-Preis. **$165**

**Keine Anzahlung. $1 die Woche.**

Bedenkt nur diese Offerte — kann es etwas reelleres geben? Wir senden es nach Eurem Haus, erlauben Euch es einen Monat zu behalten, es gründlich zu probiren und es mit den Preisen anderer zu vergleichen. Könnt Ihr durch seinen Kauf nicht mindestens ein Drittel sparen, sendet es auf unsere Kosten zurück. Bedenkt, dies ist ein garantirtes Standard Piano.

Wir sparen Euch nicht nur über ein hundert Dollars, sondern gewähren auch die kleinsten Zahlungen die jemals da waren (so billig wie $1 per Woche) und verlangen kein Geld im Voraus.

Auswärts wohnende Käufer sind eingeladen sich diese äußerst liberalen Offerten zu Nutze zu machen.

**STARCK PIANOS**

Reguläre Preise, $350 bis $750.

**Frei — Victor Sprechmaschinen**

Eine schöne echte Mahagony Victor Sprechmaschine, bei diesem Verkauf.. **$17.50**

**Keine Anzahlung** 50c per Woche.

Wir offeriren Euch eine Victor Sprechmaschine frei für 30 Tage in Eurem Heim. Keine Verpflichtungen bei dieser Offerte. Seid Ihr mit der Maschine zufrieden und wollt sie nach 30 Tagen behalten, bezahlt 50c per Woche. Das ist weniger als 7c per Tag. Ist die Maschine nicht zufriedenstellend, so sendet sie auf unsere Kosten zurück. Sprecht sofort vor oder schreibt wenn Ihr Euch diese schöne Maschine sichern wollt.

Pianos oder Victor Sprechmaschinen nach irgend einem Theil der Vereinigten Staaten an diesen liberalen Bedingungen gesendet. Schreibt um freie Kataloge.

**P. A. STARCK PIANO CO.** Fabrikanten des Starck Piano

204—206 Wabash Avenue, nahe Adams Str., Chicago.


## Lokalbericht.

# Ausmusterung.

### Ein vorläufiger Bericht der gestrengen Kommission.

**Der Steuer-Strafzuschlag.**

**Hat die Einschätzungsbehörde ihn verfügt, so muß die Revisionsbehörde ihn gelten lassen.—Erneuerung der Schanklizensen.—Bericht des Gesundheitsamtes.**

Die Ausmusterungs-Kommission, welche in vergangener Woche angefangen hat, ihr als untauglich bezeichnete Angestellte der Polizei und der Feuerwehr zu untersuchen, hat gestern Nachmittag einen vorläufigen Bericht eingereicht. Sie erklärt darin die Polizeikapitäne Adam Barber und Michael B. Evans, von denen jener zur Zeit Stallmeister des Departements, dieser Vorsteher des Identifizirungs-Büros ist, für imstande, ihren derzeitigen Amtspflichten zu genügen. Für dienstuntauglich befunden worden sind:

Gregory A. Moran, 3520 West Congreß Str.; August H. Mueller, 2704 Racine Ave.; Patrick Keating, 3029 Loomis Str.; Maurice P. Cody, 3753 N. Richmond Str.; Charles H. Morse, 1850 W. Madison Str.; Jos. F. Orchard, 3312 W. Madison Str.; Warren L. Stanton, 5044 S. Lincoln Str.; Jacob Hanson, 1424 Artesian Ave.; Joseph H. Day, 4836 W. Polk Str.; John Stewart, 31 Campbell Park; John H. Reidy, 1251 S. Sawyer Ave.; Thomas A. Etchingham, 5833 Emerald Ave., und James A. Brady, 351 Ogden Ave.

Die Schutzleute Patrick Nash, 2841 W. Monroe Str., und Wm. Gillard, 5951 LaSalle Str., sind von der Kommission für diensttauglich befunden worden. Drei der Kommission zur Untersuchung überwiesene Schutzleute: Edward McGrath, 150 Garfield Blvd.; John A. Nordström, 1523 School Str., und John Houlihan, 423 W. 26. Str., haben sich der Untersuchung nicht unterziehen wollen, sich aber bereit erklärt, um ihre Pensionirung einzukommen. Der ebenfalls zur Untersuchung befohlene James Hickey, 6043 S. Winchester Ave., fand sich nicht ein, ließ sich aber von seiner Frau krank melden und von ihr die Erklärung abgeben, er sei am 6. Oktober, mit Zurücklegung seines 20. Dienstjahres, pensionsberechtigt geworden und werde sein Pensionsgesuch einreichen.

Ueber die am Donnerstag vom Staats-Obergericht in Springfield abgegebene Entscheidung in der Streitsache zwischen der Einschätzungs- und der Revisionsbehörde sind seither nähere Nachrichten eingetroffen. Auf Grund einer einschlägigen gesetzlichen Bestimmung hatte die Einschätzungsbehörde das Recht beansprucht, Parteien, die ihr keine Selbsteinschätzung ihrer Fahrhabe zugehen ließen, beliebig einzuschätzen und dieser Einschätzung noch einen Strafzuschlag im Betrage von 50 Prozent hinzuzufügen. Sie hatte ferner der Revisionsbehörde nicht das Recht zugestehen wollen, an Einschätzungen dieser Art irgendwelche schlag im Betrage von 50 Prozent der Aenderungen vorzunehmen. Als die Revisionsbehörde nichtsdestoweniger auf diesem Rechte bestand, ging die Einschätzungsbehörde im Kreisgericht gegen sie vor, wurde aber von Richter Windes abgewiesen. Es erfolgte dann die Berufung an das Staats-Obergericht. Dieses hat nun entschieden, daß die Revisionsbehörde auch Einschätzungen der streitigen Art zu ändern befugt sei, daß sie aber zu der Einschätzung, welche sie dann festsetzt, einen Strafzuschlag im Betrage von 50 Prozent des von ihr festgesetzten Summe fügen muß. Der Gerichtshof gibt somit beiden Seiten theilweise Recht, erkennt aber, und das ist sehr wichtig, der Revisionsbehörde die Befugniß ab, Parteien, die ihren Verpflichtungen in Bezug auf die Selbsteinschätzung nicht nachkommen, vor dem Strafzuschlag zu bewahren.


## Vier profitable Paragraphen

Das einzige hiesige Bräu, das dem Erzeugnisse Deutschlands gleichkommt, ist Berghoff. Es ist dies ein erfrischendes Bier. Es ist gesundheitlich erfrischend. Es verleiht anhaltende Erfrischung. Ein Glas regt den Mann an und gibt ihm Unternehmungsgeist und Komfort. Seine Kraft ist jedoch nicht die des Alkohols, sondern die nachhaltige von Hopfen und Malz. Diese sind wirksam aber harmlos, und die Macht, die sie verleihen ist nützliche Kraft—nicht die Erregung einer Stunde.

Aber es liegt Stoff im Berghoff wie in den Bräus der alten Welt. Nur ihre Wiesen- und Hügelfrische ist wahrnehmbar. Das feine Aroma ihrer geschickten Zusammensetzung darin — alles übrige ist verborgen. Berghoff ist für den Geschmack nur delikat und mild.

Besorgt Euch sofort eine Kiste dieses vortrefflichen Bräus für Euer Heim. Ruft auf Calumet 870, oder schreibt jetzt an die Berghoff Brewing Co., 2342 LaSalle Str., Chicago, Jll. Es wird den Apetit stärken und den schwächsten Magen kräftigen. Besser für stillende Mütter und Invaliden als Malzextrakte, denn obgleich viel stärkender ist es zart und angenehm von Geschmack.

Drei Sorten zur Auswahl — hell, mittel und dunkel — alle als tadellos erkannt durch die wunderbare Haltbarkeit des sahnigen Schaums; und alle antibiliös weil sie fünf Monate oder länger gelagert werden um Biliösität unmöglich zu machen.

Berghof ist ein echtdeutsches Bräu.


**Die Schanklizensen.**

Bis gestern hatten die Inhaber von 2500 Schanklizensen es noch nicht für an der Zeit gefunden, diese erneuern zu lassen. Stadteinnehmer Magerstadt ist aber der Ansicht, daß die Säumigen bis morgen Abend sich fast sämmtlich zur Stelle melden werden; daß die Zahl der Lizensgesuche einen wesentlichen Rückgang erfahren werde, hält er nicht für wahrscheinlich. — Gestern wurden vom Stadteinnehmer die ersten drei von achtzehn Fällen entschieden, in denen verschiedene Parteien Rechtsansprüche auf ein und dieselbe Lizens geltend machen. In der Streitsache zwischen dem Schankwirth Andrew Boyas, 313 Halsted Str., und den Brauereibesitzern Gebr. Fortune entschied er zu Gunsten des Wirthes; ebenso in den beiden anderen Fällen, in denen beziehentlich die Citizens' Brewery Co. auf die Lizens des S. E. Johnson, 3000 Dearborn Str., und David Greenberg auf die des Fred Mollin, 1607 Wabash Ave., Anspruch erhoben hatte.

Unter den Wirthen, die gestern um Erneuerung ihrer Lizensen nachgesucht haben, befanden sich auch die aus dem McCann-Prozeß her sattsam bekannten Herren Louis Frank und „Meik" Heitler, genannt der Hecht. Stadteinnehmer Magerstadt trug zunächst Bedenken, die Erneuerung zu gewähren. Er nahm dann mit dem Stadtschreiber und dem Mayor Rücksprache, und auf deren Bescheid hin hat er den Gesuchstellern die neuen Lizensscheine ausgestellt.

**Einrichtung von Zweigbibliotheken.**

Präsident Roulston von der städtischen Bibliotheksbehörde macht mit Genugthuung darauf aufmerksam, daß die Buchausgabe der öffentlichen Bibliothek jetzt bis 8:30 Uhr Abends im Betrieb ist, und daß die Lesesäle der Anstalt dem Publikum bis um 10:00 Uhr Abends offen stehen. Es werden nun auch zur Einrichtung von Zweig-Bibliotheken geschritten werden, und zwar werde eine solche zunächst in Englewood angelegt werden, einem Stadttheil, der 150,000 Bewohner zähle und vom Hauptsitze der Bibliothek acht Meilen weit entfernt liege. Etwas hat mit der getroffenen Wahl vielleicht auch der Umstand zu thun, daß Präsident Roulston selber in Englewood wohnt und schon deshalb besonders darauf bedacht ist, einem Bedürfnisse abzuhelfen, das er bei seinen Nachbarn bemerkt hat. — Binnen Jahresfrist, bemerkt Herr Roulston, werde der Chicagoer Bibliotheksbetrieb zahlreiche Verbesserungen erfahren und zum „besten der Welt" werden.

**Sterblichkeits-Statistik.**

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in Chicago während der vorigen Woche 12 Personen weniger gestorben, als in der Woche zuvor, aber 45 mehr, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. In der Rubrik „Lungenentzündung" war, im Vergleich zur Vorwoche, eine Abnahme zu verzeichnen, aber nicht in der Rubrik „Diphtherie". Nicht weniger als 50 Todesfälle sind auf Gewaltthaten oder Unfälle zurückzuführen gewesen, und diese Zahl schließt ausnahmsweise wenig (6) Selbstmorde ein. Die nachstehende vergleichende Tabelle gibt nähere Auskunft über die Gesammtzahl und die Vertheilung der Sterbefälle:

| | 30. Okt. 1909 | 23. Okt. 1909 | 31. Okt. 1908 |
|---|---|---|---|
| Gesammtzahl der Todesfälle | 586 | 598 | 541 |
| Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000 | 13.74 | 14.02 | 13.09 |
| Nach Geschlechtern: | | | |
| Männlich | 334 | 335 | 309 |
| Weiblich | 252 | 263 | 232 |
| Nach der Hautfarbe: | | | |
| Weiß | 570 | 572 | 524 |
| Farbig | 16 | 26 | 17 |
| Nach Altersklassen: | | | |
| Unter 1 Jahr | 99 | 107 | 108 |
| 1 bis 5 Jahre | 48 | 54 | 53 |
| 5 bis 20 Jahre | 28 | 35 | 35 |
| 20 bis 60 Jahre | 272 | 251 | 217 |
| Ueber 60 Jahre | 139 | 151 | 128 |
| Nach Todesursachen: | | | |
| Diphtherie | 19 | 18 | 15 |
| Scharlachfieber | 4 | 2 | 14 |
| Masern | 0 | 1 | 0 |
| Keuchhusten | 2 | 1 | 2 |
| Influenza | 1 | 0 | 0 |
| Typhusfieber | 5 | 7 | 6 |
| Durchfall—Insgesammt | 42 | 67 | 51 |
| Unter 2 Jahren | 36 | 62 | 45 |
| Ueber 2 Jahre | 6 | 5 | 6 |
| Lungenentzündung | 88 | 107 | 66 |
| Tuberkulose—alle Formen | 65 | 64 | 64 |
| Lungenschwindsucht | 59 | 55 | 54 |
| Andere Formen | 6 | 9 | 10 |
| Krebs | 38 | 37 | 32 |
| Nervenleiden—Insgesammt | 19 | 13 | 20 |
| Krämpfe | 1 | 0 | 1 |
| Einfache Meningitis | 6 | 2 | 5 |
| Andere Nervenkrankheiten | 12 | 11 | 14 |
| Herzkrankheiten | 52 | 55 | 44 |
| Schlagfluß | 15 | 12 | 15 |
| Brightsche Krankheit | 50 | 59 | 45 |
| Gewaltsamkeit—alle Formen | 51 | 50 | 38 |
| Selbstmord | 6 | 11 | 7 |
| Unfälle | 40 | 35 | 25 |
| Todtschlag | 5 | 4 | 6 |
| Alle anderen Ursachen | 135 | 105 | 129 |

## „Halloween."

**Drei Kinder verunglückt und der Bäcker Fred Beß an der Rush Str. beraubt.**

Die Halloween-Feier der Jugend hat gestern Abend schweres Unglück im Gefolge gehabt, auch benützte ein Verbrecher eine Halloween-Verkleidung zur Plünderung einer Ladenkasse.

In der Nähe des South Shore Country Club vergnügten sich die Geschwister Katherine und Anna von Berger damit, über die Geleise der Illinois Zentralbahn zu springen, sie geriethen vor einen Vorstadtzug, wurden zur Seite geschleudert und schwer verletzt. Das Zugpersonal brachte die Kinder nach dem St. Lukas-Hospital. Katherine, welche neun Jahre alt ist, ist so schlimm zugerichtet worden, daß sie kaum davonkommen dürfte, ihre jüngere Schwester wird voraussichtlich genesen. Die Eltern der Kinder wohnen 7033 Palme: Ave.

Der elfjährige Robert Miller, Nr. 6742 St. Lawrence Ave., hatte sich, um seine Spielgefährten zu necken, an der Cottage Grove und South Chicago Ave. an dunkler Stelle auf das Straßenbahngeleise gelegt, einen herannahenden Straßenbahnwagen gewahrte er im Spieleifer erst, als es bereits zu spät war. Es wurden ihm beide Beine abgefahren, auch ist er innerlich verletzt worden. Er wurde ins St. Bernhard-Hospital gebracht. Sein Aufkommen ist zweifelhaft.

Am Lincoln Park Blvd., Ecke der Indiana Straße, hatten Jungen mehrere Lastwagen auf das Straßenbahngeleise gezogen und versucht, sie in Brand zu stecken, was Augenzeugen aber verhinderten. Die Knaben trieben es jedoch so toll, daß die Polizei sie schließlich verjagte. An der Hamilton Ave. und Roscoe Straße war ein hohes Freudenfeuer angezündet worden; es bedrohte mehrere Gebäude, und die Feuerwehr mußte es löschen.

Ein Halloween-Kostüm tragend, betrat ein etwa 24 Jahre alter Bursche gestern Abend die Bäckerei von Fred Beß, 1135 Rush Str., zwang unter Bedrohung mit einem Revolver Beß, an die Hinterwand zu treten, und stahl den Inhalt der Ladenkasse, $10. Die Noth zwinge ihn dazu, meinte er, und gleichzeitig sprach er die Hoffnung aus auf noch mehr gute Geschäfte. Der Kerl entkam.

## Leichtfertige Wagenführer.

**Einer der Häftlinge ist kaum den Kinderschuhen entwachsen.**

Im West Park-Bezirk wurden gestern sieben Wagenführer und ein Motorradfahrer wegen unsinnig schnellen Fahrens verhaftet. Einer der Häftlinge, der als Wagenführer in Diensten der Firma Wm. J. Stange & Company steht, gab an, Richard Masterdon zu heißen, Nr. 569 Costello Ave. zu wohnen und nur 16 Jahre alt zu sein. Parkpolizeihauptmann Frank Tyrrell erklärte, nicht begreifen zu können, wie einem so grünen Jungen die Lizens als Wagenführer ertheilt werden konnte. Das heiße doch, grobem Unfug Vorschub leisten.

## Feuerwehr sehr beschäftigt.

Mehr als am 4. Juli, als sie 56 Mal ausrücken mußte, war die Feuerwehr gestern beschäftigt, nämlich 75 Mal, und davon 30 Mal zwischen 6 Uhr Abends und Mitternacht. Zumeist handelte es sich um Stall- und ähnliche unbedeutende Feuer, die von bösen Buben angelegt worden waren. Im Hauptgeschäftsviertel mußte die Feuerwehr nur einmal eingreifen; im sechsten, dem höchsten, Stockwerk des Gebäudes 185 und 187 Fifth Ave., welches von Morris Mann & Reilly benutzt wird, war Feuer entstanden, es wurde aber schnell gelöscht.

**Der 53 Jahre alte, Nr. 1930 N. Ridgeway Ave. wohnhafte Mathias Klein fiel gestern Nachmittag in der Höhe des 2. Stockwerks seines Hauses, wo er ein Fenster einsetzen wollte, von einem Gerüst und brach das Genick. Er starb eine Stunde später.


## Das Gefühl des Uebelwerdens

welches einer Dosis von Rizinus-Oel, Salzen oder Kalomel folgt, ist ungefähr das Schlimmste, das man aushalten kann —Hu—es gibt einem den Schüttelfrost. Man braucht es aber garnicht — **Cascarets** bringen Stuhlgang—stärken die Leber—ohne dieses scheußliche Gefühl — **Versucht sie.**

Cascarets 10c per Schachtel für eine Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat. 914

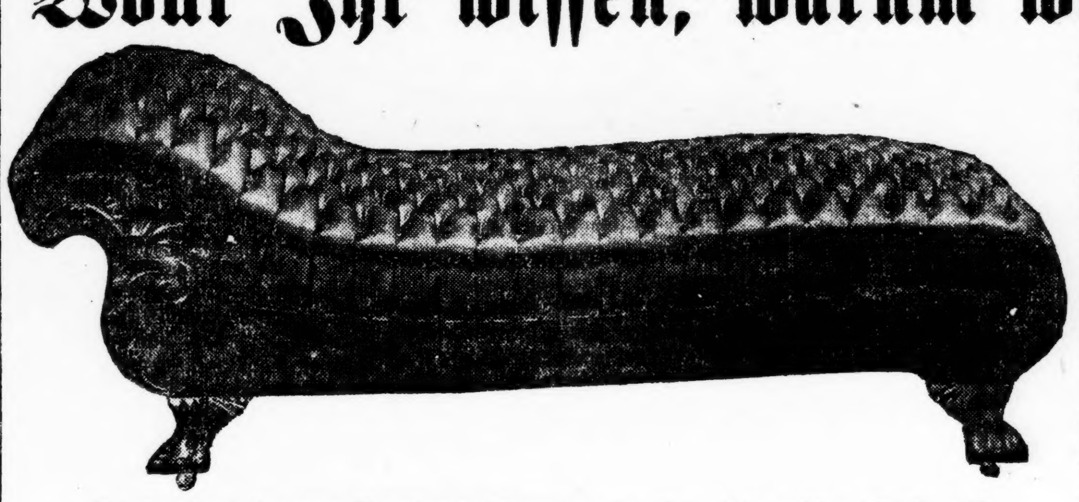


# Findet Ihr einen besseren Bargain?

## 15 Cents für eine Leder-Couch 15 Cents

**Diese Couch ist am Montag und Dienstag zu 15 Cents das Stück zum Verkauf; beachtet, wir meinen nicht 15 Dollars, wenn auch die Couch 15 Dollars werth ist, sondern wir meinen ganz deutlich 15 Cents.**

## Wollt Ihr wissen, warum wir dies thun?



Diese Couch zum Verkauf Montag u. Dienstag für 15 Cents.

Wir ergreifen die Gelegenheit, um Euch zu beweisen, daß, wenn Ihr in Zukunft Möbel, Rugs oder einen Ofen gebraucht, 33 Proz. ersparen könnt, wenn Ihr Eure Einkäufe in unserem Laden besorgt.

Kommt und seht Euch diese Couches an, welche in unseren Schaufenstern ausgestellt sind, und mit jedem Einkaufe von Möbeln oder eines Ofens im Betrage von nur $20 oder darüber erhaltet Ihr diese Couch für 15c. Diese Couch ist angefertigt aus solidem quarter-sawed Eichenholz, gepolstert mit dem besten Royal Leder, hat volle vier Reihen bei Hand gebundene Springs und wird gewöhnlich zu $15.00 verkauft, aber am Montag oder Dienstag könnt Ihr solche (nur eine) kaufen für 15 Cents.

# Grossman's Furniture Store,

## 3231 LINCOLN AVE.

**Baar oder Kredit. Nahe Belmont Avenue. Offen Abends.**

Ganz gleich, wie weit Ihr von unserem Laden entfernt wohnt, es ist es werth, die Fahrt zu machen, um diesen größten Bargain, der je offerirt wurde, einzuheimsen. — Nur eine Couch für jeden Kunden.


## Bernhard Brockmeyer freigelassen

**Untersuchung der Ermordung des Milchhändlers A. Brockmeyer verläuft im Sande.**

Bernhard Brockmeyer und sein Knecht Henry Hosman, welche nach der Ermordung von Bernhards Bruder August unter dem schweren Verdacht der Thäterschaft verhaftet worden waren, sind gestern Nachmittag nach der Voruntersuchung vor Friedensrichter McDonnell in Lyons freigelassen worden Die beiden Männer befanden sich bis Donnerstag im Countygefängniß in Untersuchungsgewahrsam. Nachdem dann die Leichenschau-Geschworenen einen sog. „offenen" Wahrspruch abgegeben hatten, war die Bürgschaft von B. Brockmeyer und Henry Hosman auf je $1000 herabgesetzt worden, und gestern fand vor Friedensrichter McDonnell die Schlußverhandlung statt. Die Chicagoer Geheimpolizisten Sharp und Trafton, welche die Mordthat untersucht und schließlich Bernhard und seinen Knecht als des Verbrechens verdächtig festgenommen hatten, hatten sich zu der Verhandlung überhaupt nicht eingestellt.

Wie erinnerlich, war August Brockmeyer, welcher mit seinem Bruder Bernhard gemeinsam eine Molkerei betrieb, am Morgen des 21. Oktober auf seinem Milchwagen vor dem Hause eines Kunden, John Schönemann an der Christie Ave. in Lyons, ermordet aufgefunden worden. Als die Beamten dann die schwere Anschuldigung erhoben, nahmen die Nachbarn der Beschuldigten sofort für letztere Partei, und Pastor J. A. Schertz von der lutherischen Gemeinde erklärte offen, daß sie unschuldig seien. Das Mitgefühl wurde allgemein, als bekannt wurde, wie die beiden Geheimpolizisten sich ihren Gefangenen gegenüber benommen haben sollen. Es wurde behauptet, daß die Beamten erst Bernhard Brockmeyer und später Hosman in den nur spärlich erhellten Keller zerrten, wo der Ermordete lag, und an der Bahre vor den Gefangenen das blutige Messer schwenkten, mit dem die That begangen worden war. Gleichzeitig wurden Bernhard und Hosman einfach als die Mörder bezeichnet und zum Geständniß aufgefordert. Die Geheimpolizisten vernahmen viele Zeugen, behaupten aber, daß die von diesen ihnen gegenüber gemachten Angaben ganz anders gelautet hätten, als die von den Zeugen bei der Leichenschau gemachten.

Es hieß, daß gegen die Beamten gerichtlich vorgegangen werden würde, etwa wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt; das wird aber in Abrede gestellt. Heute Nachmittag wird der Ermordete auf dem Bethania-Friedhof bestattet werden. Pastor Schertz wird die Trauerfeier leiten.

## Lampen-Explosion.

**Sie verursachte gestern früh erhebliche Aufregung in einer Herberge.**

In der zweistöckigen, von Frank Saffron betriebenen Herberge Nr. 10742 Torrence Avenue explodirte gestern früh eine Petroleumlampe. Im Nu stand das Zimmer in Flammen, die unheimlich schnell um sich griffen und das Gebäude einäscherten. Saffron und seine Frau, die sich in der Schankstube befanden, und 19 Gäste mußten in wilder Flucht ihr Heil suchen. Sie entkamen unversehrt. Der Schaden beläuft sich auf $2000.

## Paul W. Doelling gestorben.

Heute Nachmittag wird vom Trauerhause, Nr. 737 Melrose Str., nahe Halsted, aus Herr Paul W. Doelling zur Ruhe bestattet werden. Herr Doelling war ein langjähriger deutscher Einwohner von Chicago und im Zigarrengeschäft thätig. Außer der Gattin trauert auch eine Tochter, Frl. Mae Doelling, die bekannte Musikkünstlerin, an seiner Bahre. Herr Doelling hinterläßt einen großen Freundeskreis.

## Fest- und Zweckessen.

**Von der Anwaltskammer dem Kollegium der Staats-Oberrichter gegeben.**

Dem Kollegium des Staatsobergerichts wurde gestern Abend im LaSalle Hotel von der Anwaltskammer des Staates Illinois ein Zweck- und Festessen gegeben, an welchem die Betheiligung eine sehr zahlreiche war. Herr Edgar A. Bancroft, Präsident des festgebenden Vereins, führte den Vorsitz bei der Veranstaltung. In seiner Ansprache führte er aus, daß die Achtung vor den Gerichtshöfen eine Vorbedingung sei für das Fortbestehen des Staats in einer gegebenen Form. Aufgabe der Advokaten sei es, für die Fortdauer dieser Achtung zu sorgen. Diese Aufgabe zu erfüllen sei besonders dann eine Nothwendigkeit, wenn der oberste Gerichtshof eines Staatswesens, wie es erst vor kurzem hier in Illinois der Fall gewesen, in wichtigen Fällen Entscheidungen abgegeben habe, die zwar den bestehenden Satzungen und Ueberlieferungen entsprechen, der öffentlichen Meinung aber zuwiderlaufen. Einem Gerichtshofe, der unter solchen Umständen es wage, gegen die öffentliche Meinung einzustehen für das, was Rechtens ist, gebühre für diesen Muth Anerkennung. — Redner zählte dann ausdrücklich die Entscheidungen, welche kürzlich auf die Zuläßigkeit des Museumsbaues im Grant Park und auf die Verpachtung der Stromkraft des Desplaines-Flusses und damit des Abwasserkanals an eine Privatkorporation als die Fälle auf, welche er im Sinne habe, und rühmte das Staats-Obergericht wegen der Ordnungsstrafe, welche es über Sheriff Straßheim verhängt hat, weil dieser sich nicht veranlaßt gesehen hat, ein bestätigtes Strafurtheil pünktlich zu vollstrecken.

Vorsitzer Wm. M. Farmer von dem Staats-Obergericht sprach in dessen Namen. Er vertrat den Standpunkt, daß ein oberster Gerichtshof zugleich konservativ und fortschrittlich sein müsse. Konservativ genug, um nicht mit überlieferten Rechtsanschauungen zu brechen, solange diese noch zeitgemäß sind, und fortschrittlich genug, um vor solchem Bruch nicht zurückzuschrecken, wenn es sich zeigt, daß die betreffenden Anschauungen nicht mehr in den Rahmen der Zeit passen.

In Namen der Anwaltskammer sprach der Anwalt Wm. J. Calhoun. Weitere Ansprachen wurden gehalten von Richter Francis E. Baker vom Bundes-Appellhof und von den Oberrichtern James H. Cartwright und George A. Cooke. An Präsident Taft als einen geschätzten Berufsgenossen wurde von der Tischgesellschaft ein Telegramm nach New Orleans geschickt, worin ihn die Tafelrunde ihrer Hochachtung versichert.

— Auch am Welttheater kommt es darauf an, seine Rolle gut gelernt zu haben!


## Eine fette Frau meidet Gesellschaft

Fette Leute müssen sich Kleider anpassen die für Leute von normalem Körperbau entworfen sind. Männer tragen Gesellschaftsanzüge und sehen wie ein Hampelmann aus. Die Frauen tragen ausgeschnittene Kleider und machen sich lächerlich. Deshalb wird so oft gesagt, daß eine fette Frau Gesellschaft meidet. Fett ist gerade so viel der Fehler schlechter Gesundheit wie irgend etwas. Die Sachen, die Fett machen, sollten gutes Blut, Knochen und Nerven machen. Das Geheimniß ist, die Verdauungsmaschinerie ist in Unordnung. Die Säfte erzeugen Fett in zu großen Quantitäten. Dieses Fett hindert die Zirkulation, krampft das Herz zusammen, bedrückt die Leber, überfüllt die Lungen und stört den Magen. Marmola Tablets sind harmlos. Sie werden nach jeder Mahlzeit genommen. Sie helfen die Mahlzeiten in natürlicher Weise verdauen. Sie beseitigen das bereits vorhandene Fett zur Rate von 12 bis 15 Unzen per Tag, und verursachen keine schlaffe Haut oder Runzeln. Sie werden in jeder Apotheke verkauft, in derselben Kategorie mit schädlichen Fett-Verminderungsmitteln. Sie enthalten Marmola, Cascara Aromatic und Pfefferminzwasser. Wenn Ihr nicht zu Eurem Apotheker gehen wollt, schickt 75c an die Marmola Co., Detroit, Mich., und sie schicken Euch eine große Schachtel per Post in einfachem Umschlag portofrei.


## Der Verkauf einer Seele.

**Kupplerin ging in eine ihr von der Polizei gestellte Falle.**

Polizeileutnant Hanley hatte die 45jährige Frau J. W. Frank, Nr. 3100 Rhodes Ave., im Verdacht, schwunghaften Mädchenschacher zu treiben. Da es seinen Mannen, die sie sämmtlich kannte, nicht gelang, Beweise gegen sie zu sammeln, setzte er sich mit W. H. Rogers, Nr. 3241 Vernon Ave., und Samuel P. Wilson, Nr. 3232 Vernon Ave., Spitzeln des Douglas Neighborhood-Klubs, in Verbindung. Wilson begab sich zu der Frau, gab sich für den Bevollmächtigten eines Inhabers einer Lasterhöhle aus und erlangte von ihr das Versprechen, seinem Auftraggeber gegen eine Vergütung von $50 ein junges Mädchen zu liefern. Gestern wurde das „Geschäft" im Beisein von Rogers, der die Rolle des Auftraggebers spielte, abgeschlossen. Kaum hatte aber Rogers der Frau den Check über $50 ausgehändigt, wofür ihm die „Waare", die 19 Jahre alte Jennie Meyers, ausgeliefert wurde, als die angebliche Kupplerin von den vor der Thür harrenden Detektives Patton und McCarthy dingfest gemacht wurde. Die Meyers wurde in Zeugenhaft genommen.

Ob sie ihren richtigen Namen angegeben hat, ist zweifelhaft. Die verhafteten Weiber wurden in der Wache an Stanton Ave. eingesperrt.

## Arme Kleine!

**Wurde vor ihrem Elternhaus von einer Car zu Tode gerädert.**

Ganz in der Nähe ihres elterlichen Hauses, 3045 Lowe Ave., wurde gestern Abend die 6 Jahre alte Helen Harms von einer 35. Str.-Elektrischen überfahren und so schwer verletzt, daß die arme Kleine schon nach wenigen Minuten eine Leiche war. Das Kind sah anscheinend den sich rasch nähernden Straßenbahnwagen nicht, und als der Motorführer John O'Malley, 4316 Emerald Ave., den Gong ertönen ließ, verlor es derart den Kopf, daß es mitten auf dem Geleise vor der jetzt nur noch einige Fuß weit entfernten Car stillstand und O'Malley einen hilfeflehenden Blick zusandte. O'Malley versuchte zwar nach Kräften zu bremsen, das Unglück ließ sich aber nicht mehr verhindern, und im nächsten Augenblick lag Helen unter den Rädern. Wenige Minuten, nachdem man die Kleine unter dem vorderen Wagengestell hervorgezogen hatte, war sie eine Leiche. Helen war das einzige Kind ihrer untröstlichen Eltern.

Beim Ueberschreiten der Geleise der Illinois-Zentralbahn an der 12. Str. trat gestern Abend der 51 Jahre alte Andrea Erickson, 2017 N. 54. Ave., in den Pfad eines Passagierzuges, wurde von der Lokomotive erfaßt und schwer verletzt. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital.

## Auf der Höhe der Zeit.

**Rohrpost zwischen Bundesgebäude und Northwestern-Bahnhof betriebsreif.**

Die neue Rohrpost, die der Beförderung von Postsachen zwischen dem Bundesgebäude und dem Northwestern-Bahnhof dienen soll, wird morgen früh um 5 Uhr in Gebrauch genommen werden. Die neuen Röhren liegen 50 Fuß unter der Erdoberfläche und laufen in einem eigens konstruirten Tunnel unter dem Flusse fort, während die alte, vor zwei Jahren außer Betrieb gesetzte Leitung durch den La Salle Straße-Tunnel unter dem Fluß fortgeführt wurde. Der neue Tunnel hat 5 Fuß im Durchmesser. Er erstreckt sich zum großen Theil durch den Tunnel der Illinois Tunnel Company. Die neuen Röhren fassen achtzöllige Packete; es können also durch sie fast sämmtliche Postsachen 1. Klasse vom Hauptpostamt nach dem Bahnhof und umgekehrt vom Bahnhof nach dem Hauptpostamt befördert werden.

## Auch ein Wahlkampf.

Am 7. November wird in der Händelhalle die jährliche Vorstandswahl der „United Police", eines vor zwei Jahren aus früheren ähnlichen Vereinigungen hervorgegangenen Schutzvereins der Polizisten, stattfinden. Für die Wahlversammlung in der Händelhalle sind vorher in den verschiedenen Bezirken Delegaten zu wählen. Der gegenwärtige Verbands-Präsident, Sergeant Frank Daley, kandidirt für die Wiedererwählung. Es wird geltend gemacht, daß er, als Sergeant, kein Amt mehr in dem Verein der Schutzleute sollte bekleiden können; daß er verschwenderisch mit den Vereinsgeldern umgehe, indem er z. B. dem jetzigen Polizeichef Steward bei dessen Amtsantritt ein Blumenstück im Werthe von $100 habe zugehen lassen, und daß er im Laufe des Jahres nicht weniger als $5000 an Advokatenkosten ausgezahlt habe. Daley kann zwar seine Sergeantenwürde nicht in Abrede stellen, entschuldigt aber die kostbare Blumenspende an Chef Steward damit, daß diese mit Zustimmung des gesammten Vorstandes erfolgt sei; die Ausgaben für die Advokatenkosten seien aus der Vertheidigung von Mitgliedern vor der Disziplinarbehörde erwachsen. Daleys Gegenkandidat ist der Schutzmann Wm. F. Shine, zur Zeit als Aufsichtsbeamter über entlassene Schülerinnen der staatlichen Gewerbeschule für Mädchen gesetzt.

## Schwer geprüft.

Die 78 Jahre alte Frau Frances Powell von Woodstock, Jll., mußte gestern Abend in der Bezirkswache an Chicago Ave. ein Unterkommen suchen, weil, wie sie behauptet, ihr 40 Jahre alter Stiefsohn Martin Crowe sie um $300, ihre ganzen Ersparnisse, bestohlen hat. Er habe sie am Dienstag veranlaßt, mit ihm hierherzukommen, da er Gelegenheit habe, hier billig eine Speisewirthschaft zu kaufen. Gestern habe sie sich von ihm dazu überreden lassen, ihm die 300 Dollars, ihr ganzes Geld, als Kaufsumme zu geben, und seither habe sie ihn nicht wieder gesehen. Die schwer geprüfte Greisin will sich jetzt hier nach Arbeit umsehen.

Im Kongreß-Hotel gab gestern der Bankiersklub ein Abschiedsessen zu Ehren von Joseph T. Talbert, des bisherigen Präsidenten des hiesigen Checkvereins, der demnächst nach New York übersiedelt, wo er das Amt des Vizepräsidenten der City National Bank bekleiden wird. Der Scheidende wurde in vielen Reden gefeiert und hielt selbst eine längere Ansprache.


## Haushalt-Sparsamkeit.

**Wie $2 an Husten-Medizinen zu ersparen sind, indem Ihr sie selbst herstellt.**

Husten-Medizinen sind in der Regel meistens Syrup. Um den besten Syrup zu machen, nehmt ein Pint granulirten Zucker, fügt ein halbes Pint Wasser hinzu und rührt es ungefähr 2 Minuten.

Kauft zwei und eine halbe Unze Pinex (werth 50 Cents), thut es in eine reine Pintflasche und füllt sie mit dem granulirten Zucker-Syrup. Dies ergibt ein volles Pint des besten Hustensyrup für ungefähr 54 Cents. Er hält sich. Ihr könnt nicht so viel fertig gemachten Husten-Syrup für $2.50 kaufen.

Dieser schmeckt angenehm und beseitigt gewöhnlich den hartnäckigsten Husten in vierundzwanzig Stunden. Er ist auch gut für Erkältungen, Keuchhusten, Luftröhrenleiden etc. Nehmt einen Theelöffel voll alle ein, zwei oder drei Stunden.

Der Zuckersyrup ist ein vorzügliches Linderungsmittel. Das Pinex ist das werthvollste konzentrirte Compound von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und besitzt alle heilenden Elemente der norwegischen Fichte Achtet darauf, daß Ihr das echte Pinex erhaltet Euer Apotheker hat es oder bestellt es für Euch.

Ausgelassener Honig kann statt des Syrup angewandt werden, was ein feiner Honig- und Fichten-Syrup ist.

# Mandel Brothers Sparsamkeits = Basement

## Hübsche Coat Sweaters zu 2.95

Nie zuvor brachte die Mode ein vernunftgemäßeres Kleidungsstück hervor. Zu 2.95 sind dieselben mehr als je in starker Nachfrage. Entworfen in fancy Geweben; hoher militärischer Kragen; Perlmutterknöpfe; in Weiß oder Roth, wie die Abbildung, zu 2.95.

2.50 für Sweaters, in einbrüstiger Facon, eng und schwer gestrickt, in weiß oder roth; Hals in der beliebten V-Facon. Sie sind mehrere Male ihren Preis wegen des Komforts werth.

1.50 für extra lange Coat Sweaters, in dichtem, warmem Gewebe; mit V-geformtem Hals; eng anschließend an der Waist, einfach grau mit Border aus demselben Stoff. Sparsamkeits-Basement.

50c für kurze Crepe Sacques — in Blumen = Mustern, an der Taille shirred, an den Schultern tucked, — breite Peplum = Finish mit schmalen Bands aus Atlas gefertigt.

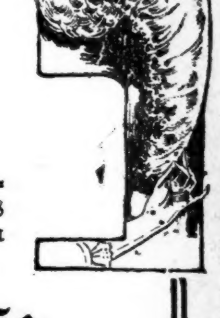
## Kimonos, 85c

Lange Crepe Kimonos in hübschen Blumen = Mustern, in hellblau, marineblau oder roth; Yoke-Rücken und Front. Sparsamkeits-Basement.

## Straußen-Federn, Tips, zu 25% ab

Dieser jährliche Rabatt = Verkauf von Straußenfedern, Tips und Aigrettes sowie Paradies-Federn könnte nicht zu einer günstigeren Zeit kommen, noch könnten wir solch bedeutende Ersparnisse bieten für eine modernere Hut-Garnitur. Rabatt abgezogen zur Zeit des Einkaufs.

75c Werthe jetzt 58c—Ersparniß von 19c
1.95 Werthe jetzt 1.45—Ersparniß v. 50c
2.25 Werthe jetzt 1.89—Ersparniß v. 56c
3.95 Werthe, jetzt 2.95—Ersparniß v. $1
6.95 Werthe, jetzt 5.20—Ersparniß v. 1.75



Wir offeriren eine vollständige Auswahl von Schattirungen, einschließlich weiß und schwarz. Eine Auswahl aus unseren regulären Partien führt zu einer um so größeren Anziehungskraft für diesen Verkauf. Sparsamkeits-Basement.

## Satin Pekin Bengaline Seide, 28c

Für Millinery- und Dreß-Zwecke fanden sich nur wenige Seidenstoffe, welche in solch starker Nachfrage standen, wie gerade diese Satin Pekin Bengaline Seidenstoffe. Sparsamkeits-Basement.

50c Seidenstoffe—wie Ihr Euch beim ersten Blick überzeugen werdet, u. sie vielleicht schon zu diesem Preis gesehen habt: Farben sind schwarz, cream u. alle Schattirungen, wie sie von der Mode vorgeschrieben sind.

## $1 und 1.25 Kleiderstoffe zu 65c

44- bis 54zöllige Kleiderstoffe, alle neuen Herbstgewebe, zu 65c, bilden eine der größten Attraktionen dieser Saison. Sparsamkeits-Basement.

Fancy Suitings in Schattenstreifen, Herringbone Geweben, NoveltySerges, fancy Panamas, schlichten u. Novelty Serges, gemischten Tweeds, Satin Prunellas, Satin gestr. Prunellas, f'cy Diagonals, Storm Serges

## Schuhe, gewöhnlich $3 u. mehr, 1.65

Einige sind Damenschuhe in Patent Coltskin, andere in Vici Kid, Blucher Facon; Goodyear Welt Sohlen. Einige echte Russia Calf Knöpf-Schuhe, mit lohfarbigen Tuch = Obertheilen, werden raschen Absatz finden. 1.65. Sparsamkeits-Basement.

Zu 2.25 zeigen wir 15 verschiedene Facons in Damenschuhen—genaue Kopien von den theuren Sorten; Lack- oder Dull-Leder; Größen 3 bis 8, B bis E; — kurze Vamps; neue Peak = Obertheile.

Diese außerordentlichen Schuh-Werthe werden dieseAbtheilung überfüllen.

Eine „Spezialität" von besonderer Bedeutung wird in dieser Bargain-Gruppe von extra Qualität neuer Batiste zu finden sein.

## Korsets zu 83c

Dieselben haben mittelmäßige oder ungewöhnlich hohe Büsten; Boning besteht aus starkem, biegsamem Draht, der nicht rosten wird, für nur 83c.

## Blaue Serge = Anzüge zu 3.95

Erstens sind sie ganzwollen und zweitens echtfarbig. Diese wenigen Worte sind genügend, um Hunderte davon zu überzeugen, daß diese Anzüge weit besser sind, als gewöhnliche Werthe. Coats sind doppelbrüstig; Hosen voll gefüttert; 7 bis 16 Jahre, speziell zu 3.95. Sparsamkeits-Basement.

2.50 f. die Auswahl von russischen Ueberziehern, in Größen 2½ bis 8 Jahre. — Viele der neuesten Novitäten sind eingeschlossen—eine Auswahl von zwei Größen, die Ihr generös nennen werdet.

1.95 für Schul-Anzüge; vollgeschnittene Knickers, doppelbrüstig, Größen 5 bis 16.

## Gardinen-Stoffe, 2 Partien, 12c, 18c

Diese zwei verlockenden Bargain-Partien lassen erkennen, daß wir Tausende von Yards von Gardinenstoffen aus dem regulären Lager herausgenommen haben, weil die Fabriken nicht imstande sind, fürderhin gewisse Designs zu liefern. Sparsamkeits-Basement.

Wir haben fancy Gardinen-Netze eingeschlossen, in weiß und farbig, Fishnet Gewebe, auch Filet- u. leaded Glas-Muster, weiß bestickte Gardinen Swisses, Cretonnes, in hübschen Mustern und Farben usw. Sämmtlich zu 12c und 18c.

## 9 x 12 Wilton Velvet Rugs, 15.75

Sogar zu diesem Preise sind diese Rugs ohne Naht angefertigt. Es sind zwar $20 Rugs, aber in Bezug auf Designs hat der Fabrikant die orientalischen und Medallion Muster ausgeschaltet. Alle sind so hübsch wie sie nur sein können. Sparsamkeits-Basement.

16.50 nahtl. Brussels Rugs, 9×12; blau u. weiß, Allover u. orientalische, 13.50
10.50 Brussels Rugs, 8.3×10.6, in oriental. und geblümten Effekten, spez., 8.50
$5 Wilton Rugs, 36×63, in oriental., Medallion- und Allover-Entwürfen, 3.85

# Ich gebe 500 Taubheit-Behandlungen absolut Frei!

an Taubheitleidende oder Leute, deren Gehör in irgend einer Weise angegriffen ist. Ich schicke diese werthvollen Behandlungen **ohne einen Cent Unkosten für Euch**, und ich betone, daß ein Jeder, der taub ist, zu diesem Geschenk gern willkommen ist.

Seit nahezu einem Vierteljahrhundert studirte und heilte ich Taubheit, und meine Behandlung, im ganzen Lande wegen ihresErfolges berühmt, ist das Resultat durchgreifenden Studiums und wissenschaftlicher Forschungen. Ich geeb diese Taubheit-Behandlungen **frei weg**, auf meine Kosten, die sich hoch belaufen, **denn ich erachte es als meine Pflicht, mein großes Vermögen wie auch meine Kenntnisse anzuwenden, um meinen Mitmenschen zu helfen.**

Wenn Ihr an Taubheit in irgend einer Weise leidet, wenn irgend etwas mit Eurem Gehör nicht in Ordnung ist — wenn Ihr summende, klingende Laute in den Ohren habt — **schreibt sofort wegen einer freien Taubheit-Behandlung.** Schreibt heute und beschreibt Euer Leiden, und ich werde alles thun, um Euch von Eurer Taubheit zu befreien.

Leidet nicht länger an Taubheit, wenn solch' werthvolle Hilfe Euch auf Ersuchen geboten wird. Seid nicht entmuthigt, weil andere Behandlungen und andere Spezialisten Euch nicht zu heilen vermochten. **Meine Behandlung wirkte Wunder in solchen Fällen, denn sie ist verschieden von den anderen, und die Resultate sind verschieden. Sie wirkt auf die wirkliche Ursache des Leidens, wenn alles andere fehlschlägt.**

Nehmt heute meine Offerte an, und betretet den Pfad zu perfektem Gehör. Schickt nur Euren Namen und Adresse auf einer Postkarte oder schreibt einen Brief, und ich schicke Euch die **freie Behandlung** umgehend zu. Adressirt: **Taubheit-Spezialist Sproule, 2 Trade Bldg., Boston, Mass.** Schreibt deutsch oder englisch.


## Lokalbericht.

## Bevorstehende Vergnügungen.

### Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

### Schweizer Nationalfest.

**Es wird heute in der Nordseite-Turnhalle gefeiert. — Herbstkonzerte der Schiller-Liedertafel und des „Frohsinn". — Kirchweih schwäbischer Sänger.**

Das jährliche Nationalfest der Schweizer wird am heutigen Sonntag von den Vereinigten Schweizervereinen festlich begangen. In dankbarer Erinnerung an den vor 150 Jahren geborenen Dichter des „Wilhelm Tell" werden u. a. lebende Bilder aus Schillers „Lied von der Glocke" von sechzig Kindern unter der Leitung von Frau Minna Schmidt gestellt werden, und auch sonst bietet das Programm des in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Festes schöne Unterhaltung. Selbstverständlich werden die Schweizer Sänger sich mit Einzel- und Massenchören und die Schweizer Turner sich an den Darbietungen betheiligen, Herr Johannes Bodenmann wird die Festrede halten, Frl. Elsa Holinger wird zwei Lieder singen, und ehe es zum Tanz geht, wird ein großes lebendes Bild mit Volkschor gestellt. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintritt 25c.

Am heutigen Sonntag hält die Schiller = Liedertafel ihr alljährliches Herbst-Konzert mit Ball in Schönhofen's Halle ab. Es ist auch diesmal wieder ein vorzügliches Programm vorbereitet worden, das alle Besucher zufriedenstellen wird, und an neuen größeren Chorwerken werden zu Gehör gebracht werden: „Landkennung", mit Bariton-Solo und Orchester, E. Grieg; „Frühlingsnacht", mit Sopran-Solo, Solo-Quartett und Orchester, M. Filke; „Das deutsche Volkslied", K. F. Appel; „Schlachtlied der Assasciren", L. Baumann; „Zwei Könige", Herm. Hutten. Gäste haben nur Zutritt, wenn sie durch Mitglieder eingeführt werden; Nichtmitglieder, die das Konzert besuchen möchten, müssen ihre Karten daher von Mitgliedern zu 25 Cts. das Stück beziehen. Das Konzert beginnt um 7 Uhr Abends.

Der Schwäbische Sängerbund veranstaltet am heutigen Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in der Lincoln-Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd., seine jährliche Kirchweih, verbunden mit Konzert, humoristischen Aufführungen und Ball. Die Sänger haben unter ihrem Dirigenten G. Gundlach mehrere neue Lieder eingeübt, und der Vortrag dieser sowie zwei humoristische Stücke werden nicht verfehlen, die Besucher auf das Beste zu unterhalten. Die Feste des Schwäbischen Sängerbundes sind allgemein wegen ihrer Gemüthlichkeit bekannt, und auch dieses mal hat das Komite, bestehend aus den Herren Wm. Maurer, H. Hartwig, John Marks, A. Palmer, C. Isenstedt, H. Schulz und H. Weidtmann, sich die größte Mühe gegeben, den Gästen die Zeit so angenehm wie möglich zu vertreiben. Tickets zu 25 Cts. sind bei allen aktiven Mitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

Der Deutsche Verein Alpenrose feiert am heutigen Sonntag in Siebens Halle, Clybourn Ave., nahe Blackhawk Str., sein 2. Stiftungsfest. Außer dem Tanz steht eine große Verloosung als zweite Hauptattraktion auf dem Festprogramm, das in allen Einzelheiten vom Festausschuß, den Mitgliedern Emma Stamm, Präsidentin; Fred. Beyer, Friederike Behrens, Kati Lichtendahl, FredSchmitz, Henriette Henke und Johanna Hagemann, auf das Sorgfältigste vorbereitet wurde und nicht verfehlen kann, den Besuchern fröhliche Stunden zu bereiten. Mit dem Fest ist freie Aufnahme neuer Mitglieder verbunden. Angefangen wird um 3 Uhr Nachmittags; der Eintritt kostet 25 Cts.

In der Northwest Halle, North und Western Ave., wird der Frauenverein La Salle am heutigen Sonntag sein 21jähriges Stiftungsfest feiern. Präsidentin Charlotte Krogmann und andere eifrige Mitglieder regten fleißig u. mit Sachkunde die Hände, um einen großen Erfolg sicher zu stellen und den Besuchern ein schönes Vergnügen zu verschaffen. Lebhaftes Interesse an dem Fest gibt sich allenthalben in den Kreisen des Vereins kund, und es kann somit nicht ausbleiben, daß ein schönes Ergebniß desUnternehmens erzielt wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten imVorverkauf 25 und an der Kasse 35c.

Der rühmlichst bekannte Gesangverein Frohsinn veranstaltet am heutigen Sonntag, Abends 8 Uhr, sein großes Herbst-Konzert nebst Ball in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. Der Verein steht jetzt in seinem 41. Lebensjahre und macht unter der fähigen Leitung seines neuen Dirigenten O. Gerasch tüchtige Fortschritte. Ein auserlesenes Programm wurde aufgestellt, wozu Frau Ila Burnap-Hinshaw, Sopran, sowie Herr Alex. Krauß, Violinist, als Mitwirkende gewonnen wurden. Frau Hinshaw wird Joh. Strauß' Walzer „Frühlingsstimmen" und Hr. Krauß Stücke von Wieniawsky, Hubay, Dvorak und Sarasate vortragen, von den Chorgesängen mögen „Spielmanns Lied", „Abschied vom Walde", „Die Treue" und „Waldmorgen" erwähnt werden.

Die Badische Sänger = Runde traf schon seit Wochen umfassende Vorkehrungen, um ihr am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle stattfindendes Herbstkonzert zu einem durchschlagenden Erfolg zu gestalten. Bei der Beliebtheit, deren sich der rührige Verein in weiten Kreisen erfreut, dürfte sich auch diesmal wie in früheren Jahren die Halle als fast zu klein erweisen, um so mehr, als unter Anderem folgende Chöre zum Vortrag gelangen: „Sturmbeschwörung", „Die Treue", „Lombardisches Ständchen", „Wann und wo", sodann unter Mitwirkung des Heine = Männerchor und des „Freier Sängerbund" „Das alte Mütterlein", und als Schlußnummer, um auch dem Humor sein Recht zu lassen: „Die Ersatzreserve von Knüppeldorf". Für gute Getränke und ein anständiges Essen ist Sorge getragen.

Am heutigen Sonntag wird vom Wicker Park = Männerchor in der Wicker Park-Halle ein Konzert gegeben. Zum Programm wird Herr Otto W. Richter, der Dirigent des Vereins, als Komponist zwei Nummern beitragen: den vom Orchester gespielten Festmarsch und den Chor „Ewig liebe Heimath". Die anderen zum Vortrag kommenden Chöre sind „Germanenliebe" von Wengert, „TirolersHeimkehr" (mit Soli der Herren Philipp Winck und Chr. Krüger) und „Meeresstille und glücklicheFahrt" von C. L. Fischer. Außerdem wird Herr Oskar J. Deis, der auch die Klavierbegleitung übernommen hat, Pianosoli spielen, Herr Winck wird das Tenorsolo „Am Rhein und beim Wein" vortragen, und Herr R. Bornhofen steht mit dem Baßsolo „Waldes Lied" auf dem Programm. Ball schließt sich an das um 8 Uhr Abends beginnende Konzert an, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

In Verbindung mit seinem 11jährigen Stiftungsfest veranstaltet der Nord-Chicago Männerchor am heutigen Sonntag in Schmidts Halle an Clybourn Ave. und Wellington Ave. ein großes Herbstkonzert. Außer einigen Chören, darunter „Gebt Raum" von Uthmann und „Gondellied" von Schmöltzer, gesungen unter der Leitung von Herrn E. Fr. Tamm, kommen Soli von Frl. Luise Richter, Piano; Herrn Edward Karp, Violine; Hrn. W. Sporleder, Tenor; Hrn. W. Zecken, Bariton, und Hrn. B. Kral, Baß, sowie komische Vorträge seitens der Herren Max Kleinert, Kral, H. Hennig und P. Weise zum Vortrag. Auch eine lustige Posse wird aufgeführt, und getanzt wird selbstverständlich auch. Am Festausschuß sind die Herren H. Freise, Joe Krescher, F. Prill, F. Karp, Wm. Zecken, Franz Braun, H. Boseck, C. Boseck, R. Marquard, Th. Holst und W. Hoffmann. Anfang 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten 25 Cts., im Vorverkauf für Herrn und Dame, an der Kasse die Person.

Ein neuer Gesangverein, der New City Damenchor, dessen Dirigent Herr Franz Beidel ist, gibt am heutigen Sonntag in Fleischmanns Halle, 53. Str. und Ashland Ave., sein erstes Herbstkonzert nebst Ball. Um sich möglichst günstig einzuführen, hat der Verein in musikalischer wie geselliger Hinsicht sich sehr bemüht, den Besuchern etwas Gutes zu bieten, so daß man genußreichen Stunden entgegensehen darf. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Helene Gebhardt, Präsidentin: Gräf, Reebe, Dunst, Voigt und Nagel. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintrittskarten kosten 25 Cts.

Einer der beliebtesten Stämme der Rothmänner = Schwestern, der Freundschafts = Stamm Nr. 24, gibt am kommenden Samstag Abend seinen ersten großen Kappen = Ball, und zwar in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. Jeder Besucher und jede Besucherin erhält beim Eintritt, der 25c kostet, eine schöne Kappe umsonst, so daß die Festgesellschaft schon äußerlich ein außergewöhnlich buntes und lustiges Gepräge tragen wird. Ein tüchtiger Vorkehrungs = Ausschuß sorgt dafür, daß gute Musik gemacht werden wird und schmackhafte Erfrischungen zud Stelle sein werden, es sind somit alle Vorbedingungen zu einem schönen Vergnügen gegeben. Frau Elise Haenel ist Präsidentin des Vereins.


## Beulen, Pickel und Karbunkles

**Können nicht bestehen, wenn Stuarts Calcium Wafers angewandt werden.**

Das Blut ist natürlich antiseptisch und ein Keim = Zerstörer. Diese Thatsache wurde von Aerzten seit Langem anerkannt. Unter gewöhnlichen Umständen enthält es genügend keimzerstörende Kräfte um Blutvergiftung, Krankheitskeime, Mikroben und Bakterien zu vernichten.

Das Blut ist Alkaline in chemischer Rückwirkung und dieses Alkaline allein vernichtet viele Keime. Dann bildet das Blut auch Antitoxins, welche die Gifte die durch Bakterien gebildet werden, unschädlich machen. Eine beträchtliche Menge besagter Bakterien wird von dem Sauerstoff im Blut verbrannt. Dann sind noch die Alexins, welche das Wachsthum und Entwicklung von Keime verhindern und schließlich ist es eine der Funktionen der weißen Körperchen die Mikroben anzugreifen und zu tödten, was si millionenweise thun und sie den Filtriren — den Lungendrüsen zuführen.

Aber trotz aller dieser großen Vorsichtsmaßregeln welche die Natur anwendet um das Blut rein zu halten und es in den Stand zu setzen, alle Blutvergiftungen, Unreinigkeiten und Keime zu vernichten und auszuscheiden um so den Körper vor Krankheit zu schützen, kommt es doch sehr häufig vor, daß das Blut so überladen mit verschiedenen Unreinigkeiten und Bakterien ist, daß es unmöglich dieselben abwerfen kann ohne fremde Hilfe.

In diesem Zustande bleibt dem Blut nichts weiter übrig, um Selbstvergiftung des Körpers zu verhindern, so viel wie möglich von den Unreinigkeiten durch die Poren der Haut auszuscheiden, wo sie sich in Form von Beulen, Pickel, Karbunkel, Röthe und anderen örtlichen Entzündungen und Hautkrankheiten zeigen.

In diesen Fällen zeigen Stuarts Calcium Wafers, das große Blutreinigungsmittel und Keimvernichter, ihre große Wirkungskraft. Wenn das Blut überladen ist, kämpft, um die Gifte, Keime und Unreinigkeiten zu beseitigen, kommen ihm diese wunderbaren kleinen Wafers zu Hilfe, deren Hauptbestandtheil Calcium Sulphide ist, sie leisten werthvolle Hilfe in der Vernichtung der Mikroben, beseitigen die Unreinigkeiten und scheiden die Gifte aus dem Körper aus und die Hautkrankheiten, da weiter keine Gifte da sind, woran sie sich nähren können, vertrocknen und verschwinden.

Kauft heute eine Schachtel von Stuarts Calcium Wafers von Eurem Apotheker für 50 Cents, und beginnt mit der Behandlung. Schickt uns Euren Namen und Adresse und ein freies Probe-Packet dieses wunderbaren Mittels wird Euch frei geschickt. **Adresse F. A. Stuart Co., 175 Stuart Building, Marshall, Mich.**


Am kommenden Samstag Abend erwartet der Elsaß = Lothringer Unterstützungsverein seine Landsleute, Freunde und deren Angehörige zu seinem 16. Jahresball in Yondorfs Halle. Die Bemühungen der Herren Charles Heisch, M. Grunder und Charles Heintz, welche den Hauptausschuß bilden, sind darauf gerichtet, das Fest womöglich noch erfolgreicher zu machen, als seine so überaus gemüthlich u. fröhlich verlaufenen Vorgänger. Ein feiner Tropfen vom Rhein, Gerstensaft aus bester Quelle, schmackhaftes Essen, Liedervorträge des Schweizerklub-Sängerbunds usw. werden dem Fest, in Verbindung mit ausgezeichneter Tanzmusik, wieder einen großartigen Erfolg sichern.

Hessische Kirmes wird am kommenden Samstag von den Vereinigten Hessen von Chicago in Brands Halle, N. Clark, Ecke Erie Str., gefeiert. Humoristische Aufführungen werden mit dem Fest verbunden, und es wird seitens des Festausschusses Alles gethan, was dazu beitragen kann, den Abend so unterhaltend wie möglich zu machen. Um 8 Uhr Abends wird angefangen, und die Besucher dürfen jedenfalls fröhlichen Stunden im Kreise der lebensfrohen Hessen entgegensehen.

Der Erste Deutsche Gegenseitige Unterstützungs = Verein von Chicago feiert am kommenden Samstag in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk, sein 3. Herbstfest mit Ball und ladet alle Freunde und Gönner zu dieser Feier ein. Das Komite, bestehend aus den Herren Bruno Bleichert, Vors.; Carl Stieg, Pr.; A. Bayer, Sekr.; Alb. Grauert, Schatzmeister; Rob. Sting, Frau Best, Frau Neumann, FrauBorchert u. Frau Hamann, hat dafür Sorge getragen, daß das Fest ein erfolgreicher und vergnügter Abend für Jung und Alt sein wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15 und an der Kasse 25 Cts.

Sein elftes Stiftungsfest mit Ball feiert der Deutsch = Oesterreichische Frauen = Kranken = Unterstützungsverein am kommendenSonntag in Hacks Halle, 1764 Larrabee Straße. Die Damen, welche die Vorkehrungen in der Hand haben und deren eifrigstes Bestreben es ist, den Besuchern recht vergnügte Stunden zu bereiten, sind Anna Kremecek, Präsidentin; Barbara Walter und Anna Fallmerayer. Um 2 Uhr Nachmittags beginnt das Fest. Im Vorverkauf besorgte Eintrittskarten für 25c gelten für Herrn und Dame, an der Kasse gekaufte sind nur für eine Person giltig.

Der auf der Nordseite wohlbekannte Gesangverein „Harmonie" übt unter der Leitung seines Dirigenten Henry von Oppen fleißig an den Gesängen, welche bei dem Herbst-Konzert zum Vortrag kommen. Da die große Sängerschaar, wie schon seit Jahren bekannt, in musikalischer Beziehung Tüchtiges leistet, so wird auch bei dem diesjährigen Konzert alles aufgeboten werden, um den guten Ruf des Vereins zu wahren. Wer einen gemüthlichen Abend unter fröhlichen Sängern verleben will, versäume nicht, der Festlichkeit beizuwohnen, welche am kommenden Sonntag in der Lincoln = Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave., stattfindet. Dem Konzert schließt sich ein großer Ball an. Der Eintritt beträgt 50 Cts. für Herrn und Dame. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Arrangements = Komites, Paul Wenzel, Charles Wetterling, H. Bauer, Frank Link, H. Sivertien und A. Müller, sowie bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben. Der Anfang des Konzerts ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt. Außer Chor- und Orchestervorträgen stehen Soli des Baritonisten Max Bing und des Tenoristen Gustav Zander auf dem Programm.

Die jährliche Kirmes des Trierischen Unabhängigen Bruderbundes wird am kommendenSonntag in Yondorfs Halle gefeiert. Der Verein und sein Festausschuß arbeiten mit gewohnter Sorgfalt darauf hin, daß die verschiedenen mit dem Fest verbundenen Unterhaltungen, darunter Konzert und Ball, den Beifall der Besucher finden und ihnen so viel Vergnügen wie möglich machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Fest auch diesmal in Bezug auf Unterhaltung wie auf Geselligkeit wieder ein voller Erfolg werden wird.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Harugari Liedertafel im großen Saale von Schoenhofens Halle ein Herbstkonzert nebst Ball. Das in Aussicht gestellte Programm und die bekannte Tüchtigkeit dieses Gesangskörpers verbürgen den Besuchern eine angenehme musikalische Unterhaltung. Da auch dem geselligen Theil des Festes vom Vorkehrungsausschuß viel Sorgfalt gewidmet wird, so dürfte auch dieser wieder recht erfolgreich verlaufen. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Mit einem prächtigen Programm wird der Senefelder Liederkranz bei seinem am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Herbstkonzert aufwarten. Schuberts „Allmacht", zur Orchesterbegleitung gesungen vom Männerchor und Frau Klara Marie Katzenberger-Lighthall, bildet die Einleitung zu den Genüssen, von denen noch die Chöre „Nachtzauber", „Der Than von Dunbar" und „Der Pilot" (mit Solo von Herrn Jos. Keller) sowie Soli des Dirigenten des Vereins, Herrn Karl Reckzeh (Piano), des Violinisten Maurice Goldblatt und Frau Katzenberger-Lighthall, welche Liszts „Lorelei" vortragen wird, erwähnt seien. Das Orchester wird von Martin Ballmann geleitet. Dem um 8 Uhr Abends beginnenden Konzert folgt Ball.

Der reorganisirte dramatische Verein „Unter Uns" wird am kommenden Sonntag in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave., wieder eine recht gemüthliche Festlichkeit abhalten. Die geschäftliche Leitung hat Herr Franz Pallmann übernommen, die Regie führt nach wie vor der schon mehrmals todtgesagte Herr Karl Richter. Die Damen Pauline Koch, Bertha Beckermann, Clementine Renz, Frieda Koch, Silvia Richter, sowie die Herren Hauser, Tobie, Pallmann, Herzberg, Richter etc. werden durch gediegene Vorträge das Publikum aufs Beste unterhalten. Unter anderem wird die tolle Posse „A-, B-, und Weh-Meier" zur Aufführung gelangen. Anfang der Vorstellung 3 Uhr Nachmittags; Anfang des Balles 8 Uhr Abends; Eintritt 25 Cts.

Der Prinzessin Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein feiert am kommenden Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., sein Stiftungsfest. Bei der Polonaise werden an alle Theilnehmer hübsche Andenken an die Feier vertheilt werden, und die Tanzpausen werden durch komische Vorträge und eine Festrede des Expräsidenten Karl Hausburg ausgefüllt. Herren und Damen im Alter von 18 bis 56 Jahren werden bei dem Fest ohne Vorschlags- und ärztliche Gebühr aufgenommen. Für gute Musik und Erfrischungen ist gesorgt. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Ihr neuntes Stiftungsfest feiert die deutsche Spiritualisten-Gemeinde Licht und Wahrheit am kommenden Sonntag in der Aurora-Turnhalle Vorträge, geistige Botschaften, Konzert und Ball sind zur Erbauung und Unterhaltung der Besucher aufs Programm gesetzt worden, u. a. wird auch die Gesangsektion Eintracht ihre Lieder erschallen lassen. Ein genußreicher Nachmittag und Abend darf demnach erwartet werden. Um 2:30 Uhr wird angefangen, Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 15, an der Kasse 25 Cts.

„Erster Jahrmarkt am Nordpol" betitelt sich das Fest, welches der Turnverein Eiche in seiner Halle, 168—170 Kensington Ave., vom Donnerstag, 11., bis zum Sonntag, 14. Novbr., veranstaltet. An jedem der drei Wochentage beginnt die Lustbarkeit um 8 Uhr Abends, am Sonntag bereits um 3 Uhr Nachmittags, und der Eintritt kostet nur 10 Cents. Dafür wird den Besuchern ein prächtig geschmückter Festplatz und eine reiche Fülle von Unterhaltungen und Ueberraschungen geboten, wie aus dem ebenso reichhaltigen wie gediegenen Programm zu ersehen ist.

Einen großen Preis-Maskenball veranstaltet der deutsche Frauen = Kranken-Unterstützungsverein Lessing am Samstag Abend, 13. November, in Yondorfs Halle. Die Vorkehrungen werden von den Damen Marie Rose, Präsidentin; Anna Kurten, Barbara Hansel, Karoline Berghaus, Sophie Meyer und Katharine Schulz getroffen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Der Schiller = Frauenverein veranstaltet zur Feier von Friedrich Schillers Geburtstag am Samstag Abend, 13. Novbr., im großen Saale der Nordseite-Turnhalle einen großen Ball. Die Damen Luise Schubert, Präsidentin; Gertrud Hasis, Vizepräsidentin; Minna Schmidt, Vorsitzende; Bertha Tennes, Marie Niemeier, Marie Ladewig, Veronika Meier, Emma Schlau, Margarethe Roth, Dora Braun, Emilie Hack, Friederike Kovi und Rosa Glatzel sind am Festausschuß mit Hingabe thätig und versprechen, daß das Fest mindestens ebenso schön werden wird, wie die früheren Veranstaltung des Vereins. Anfang 8 Uhr, Eintrittskarten 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse.

Am Samstag Abend, 13. Novbr., feiert der Augusta = Frauenverein in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., den 15. Jahrestag seiner Gründung mit einemBall. Die Vorkehrungen werden von den Damen Elisabeth Mueller, Präsidentin; Emma Stamm, J. Sophie Heubach, Selma Radtke, Emma Berg und Marie Schröder in vielversprechender Weise betrieben, u. A. wird auch eine Verloosung hübscher Sachen stattfinden. Die Aufnahme in den Verein ist an diesem Abend frei. Der Eintritt kostet 15 Cents.

Der Magdeburger Klub feiert am Samstag, 13. Nov., in Counts Halle, 1502 Sedgwick Straße, Ecke Blackhawk Straße, ein Herbstfest nebst Ball. Wie bekannt, geht es bei den Magdeburgern immer lustig und gemüthlich her: das Komite hat es sich auch wieder zur Aufgabe gemacht, ein wirklich echt deutsches Familienfest zu bereiten, um den Gästen einige fröhliche und gemüthliche Stunden zu sichern. Eintrittskarten zu 25 Cents die Person sind an der Kasse zu haben. Anfang 8 Uhr Abends.

Mit einer vielverheißenden Unterhaltung begeht der durch den Humor und die Gemüthlichkeit seiner geselligen Veranstaltungen bekannte „Rheinische Verein" am Sonntag, 14. Novbr., in Yondorfs Halle sein 19. Stiftungsfest. An Unterhaltung und allerlei Ueberraschung wird es wie gewöhnlich nicht fehlen, Konzert und Ball sind Hauptnummern auf dem Programm, das von den Herren M. Bucken, Vorsitzender; N. Ketter, Sekretär; C. Schneider, Wm. Muench, J. Bobeng, M. Bleiius und M. Nadenau vorbereitet worden ist. Das Fest soll um vier Uhr Nachmittags beginnen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern frei zu haben, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

In der Beethoven-Halle, 1457—59 Clybourn Ave., feiert die Amerika = Loge Nr. 1357, Orden der Ehrenritter und Damen, ihr 31. Stiftungsfest am Sonntag, 14. Novbr. Die Mitglieder W. Glomp, W. Meier, Minna Roth, Emilie Barth, Anna Wolker und W. Roth treffen die Vorkehrungen, die allen Besuchern ein schönes Vergnügen gewährleisten. Das Fest, auf welchem auch Cotillon getanzt werden wird, beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der wohlbekannte Gesangverein Gemischter Chor Fidelia veranstaltet am Sonntag, dem 14. November, in der Nordseite-Turnhalle ein Herbstkonzert nebst Ball. Herr Johannes Schulze, der bewährte Dirigent, hat mit den Damen und Herren vom Chor ein paar schöne Lieder eingeübt, auch andere Gesangvereine und tüchtige Solisten werden sich hören lassen. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Emil W. Galle, Präsident; Karl Immerglück, Vorsitzender; Henry Hollmann, Sekretär; Julius Splittgerber, Schatzmeister; Hugo Schwanzara, Henry Sachs, Emma Helm, Emma Stamm, Josephine Doerr, Johanna Heidinger und Magdalena Meyer, die in jeder Weise bemüht sind, das Fest auch in geselliger Hinsicht recht erfolgreich zu machen. Es beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Sonntag, 14. Nov., hält der Freie Sängerbund sein Herbstkonzert nebst Ball in Schönhofens Halle ab. Es ist auch diesmal wieder ein vorzügliches Programm vorbereitet worden, das alle Besucher zufriedenstellen wird. Anfang 4 Uhr Nachmittag. Es kommen verschiedene komische Soli sowie Chöre zum Vortrag, ferner „Das alte Mütterlein" unter Mitwirkung der Badischen Sängerrunde und des Heine-Männerchors, und als Schlußnummer wird ein Lustspiel aufgeführt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cts., an der Kasse 35c die Person.

Der in Brauer- und Sängerkreisen geschätzte Gesangverein Seipps Sängerbund begeht am Sonntag, 14. Novbr., im großen Saale der Südseite = Turnhalle sein neuntes Stiftungsfest. Ein auserlesenes Konzertprogramm, eine Theateraufführung und zum Schluß Ball werden die Besucher jedenfalls aufs Beste unterhalten. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Preis der Eintrittskarten auf 25 Cts. im Vorverkauf und 50 Cts. an der Kasse festgesetzt.

Der in weiten Kreisen beliebte Kolumbia Frauenverein feiert am Samstag, 14. Nov., im großen Saale der Wicker Park Halle sein 19. Stiftungsfest. Außer dem Vergnügen des Tanzens zur Musik eines guten Orchesters wird den Besuchern Gelegenheit gegeben werden, den beliebten deutschen Komiker und Sänger Emil Klöpfel und die nicht minder gern gehörte Sängerin Rosa Normann Klöpfel in Soli und Duetten zu bewundern. Im Uebrigen werden die Damen Therese Behrens, Präsidentin; Martha Janke, Hedwig Walters, Anna Knüppel und Anna Meinken, die am Festausschuß sind, dafür sorgen, daß sich Alle gut amüsiren und es an Erfrischungen nicht mangeln wird. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c.

Die Sektion A des Arbeiter = Unterstützungsvereins, A. U. V. O., feiert am Samstag Abend, 20. Novbr., in Counts Halle, 1502 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str., ihr jährliches Familienfest mit Konzert, komischen Vorträgen und Ball, unter Mitwirkung verschiedener Gesangvereine. Das Komite hat sein Bestes versucht, um den Besuchern dieses Festes einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Das braucht indeß kaum noch besonders bemerkt zu werden, denn wer jemals ein Fest dieses Vereins mitgemacht hat, weiß genau, daß er sich köstlich amüsiren wird. Eintrittskarten im Vorverkauf für Dame und Herrn 25 Cts., an der Kasse die Person 25 Cts. Karten sind zu haben bei Ch. Count oder bei den Komitemitgliedern.

Der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein feiert am Samstag, dem 20. November, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., einenHerbstball. DerVerein hat schon häufig Zeugniß von seinem Geschick in der Veranstaltung vonFestlichkeiten abgelegt und auch für das bevorstehende Fest einen so tüchtigen Vorkehrungsausschuß ernannt, daß ein großer Vergnügungserfolg mit Sicherheit zu erwarten ist. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents.

In beiden Sälen der Nordseite-Turnhalle hält der Chicago Bäcker = Unterstützungsverein am Samstag Abend, 20. Novbr., seinen 43. Jahresball ab. Das Fest wird, wie immer, mit Sorgfalt vorbereitet und wird den Mitgliedern und ihren Angehörigen und Freunden eine willkommene Gelegenheit geben, wieder einmal gesellig zusammenzukommen. Eintrittskarten kosten 50 Cents, doch haben Damen in Herrenbegleitung freien Eintritt.

Vom Deutschen Kriegerbund wird am Samstag Abend, 20. Nov., der 19. Jahresball in Hörbers Halle veranstaltet. Die Herren Gustav Beckmann, Karl Rempert, Charles Kosbab, Emil Marschenke und Wilhelm Dressel haben die Festleitung in Händen und sind darauf bedacht, alles aufs Schönste vorzubereiten, damit die Theilnehmer einen vergnügten Abend haben. Der Eintritt kostet 25 Cents.

In der Südseite = Turnhalle veranstaltet der Douglas Gegenseitige Unterstützungsverein am Sonntag, 21. Novbr., eine gesellige Unterhaltung, Konzert, theatralische und komische Vorträge, sowie Ball werden vom Festausschuß angekündigt, und man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Besucher sich sehr gut amüsiren werden, denn das ist bei den Festen des Vereins bisher stets der Fall gewesen. Die Unterhaltung beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Beethoven Frauenverein feiert am Sonntag, 21. Novbr., in der Wicker Park-Halle seinen 10. Geburtstag und verbindet damit die Installirung der neuen Beamten. Die Festlichkeit wird voraussichtlich schön, unterhaltend und eindrucksvoll verlaufen, denn der Festausschuß gab sich große Mühe, um allen Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten, und erwartet einen recht schönen Erfolg. Die Festrede wird von der Präsidentin Katharine Schuknecht gehalten werden. Anfang 2 Uhr. Tickets 25 Cents.

Der Deutsche Landwehrverein von Chicago feiert am Sonntag, 21.Novbr., im großen Saale von Schoenhofens Halle sein 19. Stiftungsfest. Schon seit Längerem ist das Komite eifrigst bemüht, ein gediegenes Programm zusammenzustellen. — Instrumentalvorträge werden mit Gesangsvorträgen ernsten und heiteren Inhalts abwechseln, und den Schluß wird eine urkomische militärische Aufführung bilden. Der Anfang ist auf drei Uhr Nachmittags angesetzt; Mitglieder deutscher Militärvereine und deren Frauen haben freien Zutritt. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Am Mittwoch, 24. November, Vorabend des Danksagungstages, feiert der Distrikt 335 des Deutschen Unterstützungsbundes in Counts Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein drittes Stiftungsfest. Gesangsvorträge und Ball werden den Besuchern die Zeit angenehm vertreiben. Die Herren Charles Lübke, Max Gallet, Anton Putz, Frank Balmert und Eduard Buschhorn sorgen dafür, daß es an Vergnügen und schmackhaften Erfrischungen nicht fehlen wird. Der Eintritt kostet 25c.

Einen Maskenball mit Preisvertheilung gibt der Bremer Wohlthätigkeitsverein am Samstag Abend, 27. Novbr., in Yondorfs Halle. Die Preise und die bekannte Thatsache, daß die Feste dieses Vereins immer sehr schön verlaufen, werden dem Maskenball jedenfalls viele Besucher zuführen. Vorbereitet wird er von den Mitgliedern Karl Brethauer, Präsident: Fritz Heiden, Theodor Frankenhauser, Pauline Clausen, Emma Frankenhauser, Bertha Kessin, Frieda Weber, Elisabeth Kapche und Christiane Heiden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Sein 20jähriges Bestehen wird der blühende Kolumbia Damenverein am Samstag, 27. Novbr., durch einen großen Ball in der Lincoln-Turnhalle, Ecke Diversey Blvd. und Sheffield Ave., festlich begehen. Die vielfachen gesellschaftlichen Veranstaltungen, welche der Verein im Laufe der Jahre veranstaltet hat, stehen sicherlich Allen, die daran theilnahmen, in angenehmster Erinnerung, und der Besuch war immer höchst erfreulich. Die Vorkehrungen liegen in den Händen eines auserwählten Komites, das sich die größte Mühe gibt, die Besucher aufs Höchste zufrieden zu stellen. Das Komite besteht aus den Damen AmalieKrauspe, Präsidentin: Augusta Blumenthal, Caroline Brethauer, Johanna Horn, Elisabeth Müller, Anna Hahne, Elline Hansen, Anna Kartung, Emilie Schütte, Minnie Schulz und Elise Boldt. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr, Eintrittskarten kosten 25 Cts. im Vorverkauf und 35 Cts. an der Kasse.

Sein 29. Stiftungsfest begeht der Verein Saxonia am Sonntag, 28. Novbr., von 3 Uhr Nachmittags an in Yondorfs Halle. An dem Konzert, das den ersten Theil der Feier bildet, werden sich der Rothmänner-Liederkranz, die Liedertafel Freiheit, der Konzertina-Klub und der Junior Apollo Zitherkranz als Mitwirkende betheiligen, auch stehen komische Vorträge und Ball auf dem eine schöne Unterhaltung versprechenden Programm des Tages. Die Herren W. Fischer, Max Hänel, Ed. Kühne, A. Hübner und Emil Berthold bilden den Festausschuß. Im Voraus gekaufte Eintrittskarten kosten 25 Cts. an der Kasse sind 35 Cts. zu zahlen.

Ein großes Herbstfest wird am Sonntag, 28. Novbr., vom Altdeutschen Unterstützungsverein in Schönhofens Halle gefeiert. Ein aus Konzert, humoristischen Vorträgen und Ball bestehendes Festprogramm ist aufgestellt und wird nicht verfehlen, den Besuchern so angenehme Stunden zu verschaffen, wie es bei den Festen dieses Vereins stets der Fall ist. Der Festausschuß besteht aus den Mitgliedern Franz Siegler, Präsident; Chr. Meyer, W. Horn, Henry Bartsch, Frau Bartsch, Allvatter, Frau Allvatter, Frau Horn, Frau Northrum und W. Oehlers.

# Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

## Zur „lautesten" Frage der Zeit.

Im Osten des Landes nähern die Frauenstimmrechtlerinnen sich immer mehr dem englischen Beispiel. Sie nennen sich wie die bewunderten englischen Schwestern „Suffragettes" und sind schon bei lärmvollen Demonstrationen angekommen. Wenn sie in der Aufopferungswuth auch noch nicht so weit gehen, mit Gewalt in die Gefängnisse einbrechen zu wollen, sich nach Ketten und Fußangeln zu sehnen und es mit dem freiwilligen Hungertod zu versuchen, so strapeziren sie ihre mehr oder weniger zarten Stimmbänder und Kehlen durch Reden und Schreien doch in einer Art und Weise, die kaum einen Zweifel übrig läßt daran, daß sie entschlossen sind, sich zu Märtyrerinnen ihrer Sache zu machen.

Die Frauenstimmrechtsfrage ist zur Zeit in New York ganz gewiß wenn nicht die wichtigste, so doch die „schreiendste" aller Fragen. „Das Stimmrecht für die Frau!" — so klingt's an den Straßenecken, hallt's von den Höhen, schallt's laut von den Rednertribünen, säuselt's leise von zartem Munde im prachtstrotzenden Boudoir und „Parlor." Es ist ja wohl richtig: man kehrt sich nicht viel daran, schenkt ihm nicht viel Beachtung, sondern wendet die Aufmerksamkeit immer noch lieber den auch nicht gerade reizenden Kampagnereden der Bürgermeister-Kandidaten zu. Aber laut ist die Suffragetten-Kampagne; bis hierher zu uns tönt ihr Geschrei — wenn auch glücklicherweise nur sehr gedämpft — und wer die ansteckende Macht des bösen Beispiels kennt, der kann sich nicht verhehlen, daß die Gefahr groß ist und eines schönen Tages auch hier bei uns im vernünftigen, soliden Chicago und mittleren Westen überhaupt der Suffragetten Kampfschrei die Luft erfüllen und das gelbe Suffragetten-Band mit der Inschrift: "Vote for women" in Mode sein mag.

Der Gedanke daran ist nicht schön, und wenn ihm hier Raum gegeben wird, so geschieht das eben nur, weil er sich machtvoll aufzwingt und auch, weil ein Todtschweigen der Gefahr die Gefahr nicht beseitigt. Es ist aber Gefahr im Verzuge, besonders Gefahr für unsere süßen besseren Hälften und solche, die bessere Hälften werden wollen. Denn das böse Beispiel steckt an, und wenn sie auch jetzt glücklich und zufrieden sind und von dem Frauenstimmrecht und dem Treiben der Suffragettes nichts wissen wollen, so sind sie doch Frauen, und „Frauen sind unberechenbar" — "you can never tell what a woman will do," sagt der amerikanische Volksmund. Jedenfalls ist es gerathen, dem zu erwartenden Suffragetten-Ansturm beizeiten vorzubeugen; beizeiten dafür zu sorgen, daß es nicht möglich sein wird, unseren Frauen weiszumachen, alle „intelligenteren", „gelehrten" und gesellschaftlich führenden Frauen seien für das Stimmrecht. Denn das mit der „Intelligenz" und der hervorragenden gesellschaftlichen Stellung ist der Suffragetten Haupttrumpf. Sie behaupten, Beide für sich gepachtet zu haben, machen die Stimmrechtschwärmerei zum Prüfstein für die Intelligenz und beanspruchen jede Frau, die in der „feinen" Gesellschaft etwas gilt, als Genossin. Jede Frau aber ist, bewußt oder unbewußt, Aristokratin und will der Intelligenz, und — wenn's irgend geht — der besten Gesellschaft zugezählt sein.

Es gilt also, zu zeigen, daß die weibliche Intelligenz und Vornehmheit keineswegs ausschließlich auf Seiten der Suffragetten steht, und dazu bietet sich glücklicherweise eben jetzt eine gute Gelegenheit in einem Brief einer zweifellos sehr intelligenten und vornehmen Frau, der im Oktoberheft des „National Monthly" wiedergegeben wird. Dieser Brief stammt aus der Feder der Frau Donald McLean, die sich als Schriftstellerin einen guten Namen machte, und dabei Nationale Ehrenpräsidentin der „Töchter der amerikanischen Revolution" ist — und etwas Vornehmeres gibt's in der amerikanischen Gesellschaft nicht, kann's gar nicht geben. Der Brief ist an eine Jugendfreundin gerichtet, mit der zusammen die Verfasserin das „College" besuchte und die gleich ihr einer hoch fürnehmen angloamerikanischen Familie entstammt. Er ist ziemlich lang und in vertrautem Plauderton geschrieben, so daß es nicht möglich sein wird und auch zwecklos wäre, ihn hier unverkürzt wiederzugeben. Nur einiges daraus mag folgen, aber nichts für die Frage irgend wie Wichtiges soll weggelassen werden, und peinlich gewissenhaft soll die Uebersetzung des Uebrigen sein.

* * *

Frau McLean schreibt: „Ich bin schon oft gefragt worden: ‚Warum bemühen wohlhabende Frauen, voll von gesellschaftlichen Sorgen und Vergnügungen, sich mit der Stimmrechtsfrage?' Warum? — aus Langeweile, einige. Selbst eine Auslese von Ehemännern kann nicht immer das Verlangen nach des Lebens Würze befriedigen. Bei anderen ist das Streben (nach dem Stimmrecht) eine natürliche Aeußerung der Jugend, die nach größeren Bethätigungsgebieten sucht, und das bewundernswerthe Verlangen, solche Gebiete zu bearbeiten, bis sie gute Ernte tragen zum Besten der Menschheit. Glaube ich daran, daß die Ertheilung des Stimmrechts an die Frau zum Besten der Menschheit ausschlagen würde? Ich kann diese Frage nicht so kurzer Hand beantworten. Könnte ich mich versichert halten, daß all der davon versprochene Segen die Welt überfluthen wird, daß eine Fluth von Wohlthaten meine geliebten Schwestern überschwemmen würde — ich liebe sie wirklich, denn ich kenne sie wirklich und gründlich — dann würde ich ohne Zögern meine Antwort geben. Aber unzweifelhaft sicher bin ich nur dieses Einen: einer Zunahme in der Menge, der Quantität des Votums — wie's mit der Qualität bestellt sein würde, ist eine Frage, über die sich streiten läßt. Man weiß, daß einer der Hauptsätze in der Propaganda für das Frauenstimmrecht lautet: Die Frauen sind so gut menschliche Wesen wie die Männer. Und das stimmt. Und weil sie menschlich sind, wie die Männer, mögen sie irren und fehlgehen, sind sie zweifelhaften Einflüssen unterworfen, und durchaus nicht, nur weil sie weiblich sind, alle von ein und demselben und nur einem, und zwar dem höchsten Ehrbegriff durchdrungen. Ich möchte daher das bekannte Argument zugunsten des Frauenstimmrechts; die Behauptung, das Frauenvotum würde die Politik und das ganze Regierungssystem des Volkes reinigen und veredeln, fallen lassen und ganz ausmerzen.

„Vor einigen Jahren traf ich eine Frau aus einem der westlichen Staaten, die das Frauenstimmrecht haben. In der Erörterung der praktischen Ergebnisse sagte sie u. A.: "Well, wir Frauen haben den Gouverneur bei der letzten Wahl geschlagen.' Ich: ‚Aber ich glaubte, doch, er hatte seinen ganzen Einfluß aufgewendet gehabt, den Frauen Ihres Staates das Stimmrecht zu sichern — war's nicht so?' Sie: ‚O ja, das ist schon wahr — aber wir mögen ihn nicht. Wir haben ihn nur benutzt — dann schlugen wir ihn.' Wo blieb da die Loyalität und die Dankbarkeit? Das war für meinen Glauben daran ein harter Schlag. Und dann: Meiner Ansicht nach wäre es rathsam, daß Diejenigen, denen das Interesse der Frauen am Herzen liegt, aufhören sollten, den Mann zu schmähen, als Mann. Jede Frau von Intelligenz und Erfahrung muß zugeben, daß sie fortwährend auf Männer stößt, die edelsinnig und großsinnig sind, deren Natur ein Beschmutzen ihres tadellosen Ehrgefühls nicht duldet, die sich zarte Fürsorge für die Frauen, an die sie gebunden sind, zur Lebensaufgabe machen, und darauf bedacht sind, solchen Frauen jede nur mögliche Gelegenheit zur Entwickelung ihrer besten Fähigkeiten zu bieten. Wenn Männer dieser Sorte Frauenrechtler werden wollten, dann wäre der Sieg errungen."

Weiterhin gießt Frau McLean feinen Spott aus über den Gedanken, das Stimmrecht von dem Kindersegen abhängig zu machen: "No babe, no ballot" — kein Kind, keine Stimme — und nach der Größe des Kindersegens zu bemessen: "A ballot with every babe" — eine Stimme für jedes Kind — und zum Schluß gibt sie ihrer vollsten Hochachtung für „mehrere der Führerinnen" in der Stimmrechtsbewegung Ausdruck. Ihr ganzer Brief ist ein Ausfluß gesunden Menschenverstands, gewürzt von feinem Humor. Das Beste — wirklich Köstliches — bringt aber nicht der Brief selbst, sondern die Nachschrift, die bei einer echten Frau ja nicht fehlen darf. Sie lautet: „Wenn mein Gatte nach Hause kommt, werde ich ihn fragen, ob ich das Stimmrecht haben will — und dann werde ich Dir's wissen lassen."

Mit ehrerbietigem Handkuß:
Bravo,—Frau Donald McLean!

## Sonntagarbeit.

„Sechs Tage darfst Du Haare schneiden, frisiren und alle Deine Kunden rasiren, aber am siebenten mußt Du Messer, Kamm und Scheere ruhen lassen." Ein Gesetz dieser Art ist im Staate Illinois für verfassungswidrig erklärt worden. Das Obergericht von Wiskonsin dagegen hat soeben ein eben solches Gesetz als verfassungsgemäß aufrecht erhalten. Im Staate Wiskonsin ist somit erlaubt, was in Illinois nicht erlaubt ist. Die Gesetzgeber in Madison dürfen verbieten, was Die in Springfield nicht verbieten dürfen. So daß die Sonntagfreiheit hier doch noch etwas besser als in dem, sonst bekanntlich keineswegs puritanischen Nachbarstaate geschützt ist. Allerdings weniger durch eine Verschiedenheit der Verfassungen, als durch die verschiedene gerichtliche Auffassung und Auslegung der Verfassung.

In Wiskonsin wie hier wurde das, den sonntäglichen Betrieb des Barbiergeschäfts verbietende Gesetz als Klassengesetz angefochten: was anderen Gewerbtreibenden nicht verboten sei, dürfe man auch den Barbieren nicht verbieten. Im Grundsatz hat diesen Einwand auch das Obergericht von Wiskonsin anerkannt. Während jedoch das Illinoiser Gericht den Einwand für genügend erachtete zur Umstoßung des Gesetzes, haben ihn die Wiskonsiner Richter für praktisch bedeutungslos erklärt. Die Arbeit in Barbierstuben am Sonntag ungesetzlich zu machen, beburfte es, sagen sie, des angefochtenen Sondergesetzes nicht, denn solche Arbeit ist bereits verboten durch das allgemeine Sonntagsgesetz des Staates gleich aller anderen geschäftlichen Arbeit. Nur Werke der Nothwendigkeit und Barmherzigkeit sind ausgenommen von dem Verbote. Das besondere Barbiergesetz wiederholt hier also nur ein bereits bestehendes Verbot; es unterwirft die Barbiere keiner Beschränkung, der nicht auch Andere unterworfen sind.

Woraus sich ergibt, daß in Illinois auch das allgemeine Sonntagsgesetz liberaler ist, als das entsprechende Wiskonsiner Gesetz; und, wie gleich gesagt werden mag, auch liberaler als die Sonntagsgesetze der meisten anderen Staaten. Daß am Sonntage, außer Werken der Nothwendigkeit und Barmherzigkeit keinerlei Alltagsarbeit ("common labor") verrichtet werden darf, ist der gewöhnliche Inhalt dieser Gesetze. Das Illinoiser Sonntaggesetz beschränkt sich auf das Verbot von Arbeiten und von Vergnügungen, durch welche der Frieden und die gute Ordnung der Gesellschaft gestört wird. Zusätzlich wird noch erklärt, daß dieses Verbot weder Schiffe noch Eisenbahnen hindern soll, am Sonntag ihre Fahrgäste zu landen; auch Schiffer am Ein- und Ausladen ihrer Frachten nicht hindern soll, und auch kein Eingriff in die Gewissensfreiheit von Leuten sein soll, die es für recht halten, einen anderen Wochentag als Sabbath zu begehen. Es kann also, so weit dies Gesetz in Betracht kommt, der Jude, der sich nach dem Gebote seiner Religion am Samstag der Arbeit enthält, nicht gezwungen werden, sich der Arbeit auch am Sonntag zu enthalten. Es kann hier auch nicht vorkommen, war vor nicht langer Zeit in einigen südlichen Staaten geschehen ist, wo man harmlose Farmer, Angehörige der Sekte der „Siebentags-Adventisten", in's Gefängniß gesteckt hat, weil sie, nachdem sie am Samstag nach ihrer Auffassung des biblischen Gebotes geruht hatten, am Sonntag friedlich auf ihren Feldern arbeiteten.

Auch ließe sich hier die allgemeine Sonntagsperre nicht in's Werk setzen, mit der anderwärts gewöhnlich gedroht wird, wenn in einem Gemeinwesen einer der von England aus überkommenen „periodischen Sittlichkeitskrämpfe" ausbricht und der berühmte angelsächsische Gesetzlichkeitseifer die Gesetze immer nur vollstreckt, so weit sie — andere Leute stören. Man unterdrückt den Biersaloon, aber nicht den Ice Cream-Saloon; man verlangt Sonntagzwang für Schauspieler und Musiker und läßt die eigenen Kutscher und Köchinnen arbeiten, und was dergleichen „Inkonsequenzen" mehr sind. Ein paar Geschäftsbetriebe, für die man selbst „keinen Gebrauch hat", werden als Opfer erkoren. Dutzende andere bleiben unbehelligt, weil unter ihrer Unterdrückung auch die Bequemlichkeit — oder der Geldbeutel — der frommen Eiferer zu leiden hätte.

Stützt sich solche einseitige Sabbathsheiligung auf ein Gesetz, das gleich dem Wiskonsiner alle Alltagsarbeit verbietet, so können die Verfolgten den Spieß umdrehen und können verlangen, daß das Gesetz wie gegen sie gegen alle Anderen vollstreckt werde, können Unterdrückung des Zeitungsverkaufs fordern, Verbot von Milch- und Eisablieferung, Verbot des Automobilfahrens, Einstellung des Straßenbahnbetriebs usw., und können, wenn sie wollen, selber die Gesetzvollstreckung in die Hand nehmen durch Erwirkung von Haftbefehlen gegen die anderweitigen Uebertreter des Gesetzes. Das ist schon vielerorten geschehen, hat aber noch nie viel genützt. Man spricht jetzt auch in Milwaukee von solchem Vorgehen. Dürften die Barbiere Sonntags ihr Geschäft nicht betreiben, so würden sie dafür sorgen, daß auch Andere feiern müßten. Es soll versucht werden, das Gesetz in seinem ganzen Umfange durchzuführen, um durch Schaffung von möglichst viel Unzuträglichkeiten zu beweisen, daß das vor bereits sechzig Jahren erlassene Gesetz für die heutigen Verhältnisse nicht mehr paßt.

* * *

Daß gerade im feuchtfröhlichen Milwaukee solche Drohung sollte durchgeführt werden können, ist allerdings nichts weniger als wahrscheinlich. Hier in Illinois, wie gesagt, wäre sie überhaupt nicht durchzuführen. Wenn das Gesetz hier insbesondere den sonntäglichen Getränkeausschank verbietet, so gilt dieses Sonder- oder Klassengesetz als verfassungsgemäß, weil nach der herrschenden Rechtsmeinung der Verkauf berauschender Getränke mit besonderen Gefahren für die öffentliche Ordnung verknüpft ist und die Legislatur deshalb das Recht hat, ihn besonderen Beschränkungen und Regelungen zu unterwerfen. Wenn jedoch dieses Sonntagsgesetz hier in Chicago einmal durchgeführt würde, so könnte daraufhin nicht die Unterdrückung anderer Geschäfte oder Vergnügen gefordert werden. Es würde hier nicht der Nachweis genügen, daß solche Geschäfte, Theater, Konzerte u. s. w. nicht Werke der Nothwendigkeit oder Barmherzigkeit sind, sondern es müßte in jedem einzelnen Falle bewiesen werden — daß durch das betreffende Geschäft oder die betreffende Unterhaltung der Friede und die gute Ordnung der Gesellschaft gestört wird.

Uebrigens hat das Illinoiser Obergericht jenes Barbiergesetz nicht bloß verworfen als ein Klassengesetz, sondern hat es verworfen auch noch auf andere Gründe hin. Kurz vorher hatte das Gericht, als eine Verletzung der verfassungsmäßigen Kontraktfreiheit, das Achtstundengesetz für weibliche Arbeiter umgestoßen. Darauf Bezug nehmend, sagt es: „Wenn die Legislatur nicht die Macht hat, einer Frauensperson zu verbieten, mehr als 8 Stunden an einem Tage oder mehr als 48 Stunden in einer Woche zu arbeiten, auf welchen Grundsatz hin kann sie das Recht beanspruchen, einen Barbier zu hindern, daß er arbeite und den Ertrag seiner Arbeit erhalte so viele Stunden in jeder Woche, als er arbeiten will? .... Eine Regelung auf Grund der Polizeigewalt des Staates muß auf die Gesundheit, Bequemlichkeit, Sicherheit oder Wohlfahrt der Gesellschaft Bezug haben. Wie jedoch wird der Gesundheit, Bequemlichkeit, Sicherheit oder Wohlfahrt der Gesellschaft dadurch geschadet, daß jemand am Sonntage eine Barbierstube offen hält? Das Barbiergeschäft, wie es in diesem Staate geführt wird, ist ein ruhiges und ordentliches Geschäft..... In Betracht der Natur dieses Geschäfts und der Art seiner Führung ist es schwer zu erfassen, wie dadurch irgend jemandes Rechte angetastet oder die Bequemlichkeit oder Wohlfahrt der Gesellschaft dadurch gestört werden könnte."

Nicht nur ist also in Illinois die sonntägliche Arbeit nicht verboten, die nicht ordnungstörend oder sonstwie gemeinschädlich ist, sondern die Legislatur hat laut der obergerichtlichen Entscheidung auch gar nicht die Macht zu solchem Verbot. In anderen Staaten haben die Richter gewöhnlich anders entschieden. Man ruft da die „erwiesene Nothwendigkeit" eines „wöchentlichen Ruhetages" an. Jeder Arbeiter bedürfe eines solchen Tages, sich zu erholen von der Anstrengung seiner Arbeit. Ununterbrochenes tägliches Arbeiten würde seine Kräfte erschöpfen und seine Gesundheit zerrütten. Und weil der Arbeiter nicht, oder doch nicht immer, im Stande sei, dieses wöchentlichen Ruhetages sich selber zu versichern, deshalb müsse das Gesetz ihn ihm sichern, im Interesse der öffentlichen Gesundheit und Wohlfahrt. Entgegen der Illinoiser Auffassung, welche das Wohl des Arbeiters am besten gewahrt erachtet, wenn man ihm selbst die freie Verfügung über seine Arbeitskraft überläßt, wird auf der anderen Seite der Arbeiter als unfrei hingestellt; nicht befähigt, seine eigenen Arbeitskontrakte zu machen, und deshalb der staatlichen Bevormundung bedürftig, so wie solcher Bevormundung die Kinder und Minderjährigen bedürfen.

In Wahrheit liegt die Sache bekanntlich so, daß die Masse der Arbeiter allenthalben des sonntäglichen Ruhetages sich erfreut, gleichviel ob das Gesetz ihn gebietet oder nicht. Und daß allenthalben ein Theil der Arbeiter am Sonntag arbeitet, auch ohne Unterschied des Gesetzes. Das moderne Geschäfts- und Gewerbsleben kann nicht 24 Stunden in jeder Woche zu vollem Stillstand gebracht werden. Gewisse Arbeiten müssen gethan werden u. sie werden gethan, trotz aller Gesetze. Wer am Sonntage arbeitet, kann an einem anderen Tage ruhen. Auch ist der Arbeiter, nachdem er sechs Tage gearbeitet hat, nicht bloß der Ruhe, sondern auch der Erholung bedürftig. Daß die Mehrheit am Sonntag sich erholen und ihr Bedürfniß nach Vergnügen und Unterhaltung befriedigen kann, muß von einer Minderheit gearbeitet werden.

Daß sich das Alles nicht am Besten regelt, wo jeder Einzelne thun kann, was ihm selbst am zweckmäßigsten erscheint, dafür ist bis jetzt kein Beweis erbracht worden. Thatsächlich ist denn auch unsere ganze puritanische Sonntaggesetzgebung nicht sowohl gegen das sonntägliche Arbeiten, als gegen sonntägliche Erheiterung, Unterhaltung und harmlosen Lebensgenuß gerichtet —zum ganz besonderen Schaden des Arbeiters, der an anderen Tagen nicht Zeit hat, sich zu vergnügen. Aber das gerichtliche Argument von der Nothwendigkeit des gesetzlichen Ruhetages „aus Gesundheitsrücksichten" war nothwendig zur Aufrechterhaltung von Gesetzen, die in ihrer ganzen Natur kirchliche Sektengesetze sind, und die andernfalls als Verletzung der religiösen Freiheit und Gleichberechtigung von jedem Gericht verworfen werden müßten.

## Lokalbericht.

### Mehr Kriminalrichter nöthig.

Staatsanwalt Wayman appellirt an die Richter des Kreis- und Superior-Gerichts.

Ueberweisung weiterer Richter an das Kriminalgericht verlangt Staatsanwalt Wayman in einem Schreiben, das er gestern an Richter Brentano und Richter Carpenter, Vorsitzende des Richterkollegiums des Superior-, bezw. Kreisgerichts, gesandt hat. Der Staatsanwalt weist daraufhin, daß statt der fünf Richter, die gegenwärtig in Straffällen zu Gericht sitzen, wenigstens sechs Richter nöthig seien, um die an Zahl stetig anwachsenden Straffälle zu erledigen. Sechzehnhundert Straffälle müßten erledigt werden, und, wenn nicht bald eine Aenderung eintrete, bestehe Gefahr, daß eine große Anzahl Angeklagter, die nahezu vier Monate auf ihre Prozessirung gewartet hätten, freigelassen werden müßte, weil ihr Fall innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Frist von vier Monaten nach Erhebung der Anklage nicht zur Verhandlung gekommen sei. Richter McSurely sei mit dem Fall Cleminson beschäftigt, der sich allem Anschein nach noch einen Monat hinziehen werde, so daß nur vier Richter für andere Fälle zur Verfügung ständen. Richter Scanlan werde vom Montag ab im Countygebäude in Zivilfällen zu Gericht sitzen, so daß nur noch drei Richter im Kriminalgericht für Routinefälle in Betracht kämen. Der Mangel an Richtern gebe den Angeklagten vielfach Gelegenheit, die Bedingungen für ihre Prozessirung vorzuschreiben, und die Staatsanwaltschaft sei oftmals gezwungen, ihnen zu gestatten, sich geringerer Vergehen schuldig zu bekennen und mit einer kurzen Gefängnißstrafe oder Haftstrafe im Arbeitshaus wegzukommen, während sie eigentlich wegen eines Verbrechens prozessirt und ihr Fall von einer Jury entschieden werden sollte. Dies sei nöthig, um zu vermeiden, daß sie überhaupt ohne Prozeß davonkämen. Er habe die Angelegenheit bereits mit Präsident Busse vom Countyrath besprochen, habe aber eine befriedigende Antwort nicht erhalten können. Es sollten wenigstens sechs Richter in Kriminalfällen zu Gericht sitzen.

Sobald der Prozeß Cleminson beendet ist, wird, wie Staatsanwalt Wayman gestern erklärte, der frühere Präsident Hugh Smith von der Prüfungsbehörde für „Plumbers" prozessirt werden, der wegen angeblichen Grabschens in Anklagezustand versetzt worden ist. Auch der krummer Machenschaften bei der Auswahl von Juryanwärtern angeklagte Jurykommissär Holland wird im Laufe des nächsten Monats prozessirt werden.

Staatsanwalt Wayman kündigte gestern an, daß er den Countyrath in der nächsten Sitzung um Anstellung von weiteren fünf Hilfsstaatsanwälten ersuchen werde, da er mit dem ihm zur Verfügung stehenden Personal die an ihn gestellten Ansprüche nicht erfüllen könne. Es ist die Absicht des Herrn Wayman, sich fünf Anwälte zu sichern, die Erfahrung im Gerichtssaal haben.

#### Kriminalanwälte organisiren sich.

Vierundsechzig Kriminalanwälte gründeten gestern im Büro der Staatsanwaltschaft die Anwaltsliga von Illinois. Zum Präsidenten der neuen Vereinigung wurde P. J. Carey, zum Sekretär Charles D. Bradley und zum Schatzmeister Thomas E. Swanson erwählt. Die Liga beabsichtigt, auf die Ungiltigkeitserklärung des Parolegesetzes hinzuarbeiten und die Beseitigung verschiedener Auswüchse im Kriminalverfahren anzustreben. Außerdem wird die Liga versuchen, die Annahme eines Gesetzes durchzusetzen, das einem mittellosen Verurtheilten das Recht gibt, auf Kosten des County Berufung einzulegen und die Akten seines Prozesses kopiren zu lassen.

### Gesellschaft „Erholung".

Großer Bazar des bekannten deutschen Wohlthätigkeits-Vereins.

Das Vorhaben des deutschen Wohlthätigkeitsvereins „Erholung", am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, dem 16., 17. und 18. November, einen großen Bazar in der Nordseite-Turnhalle, 824 N. Clark Str., zu veranstalten, verdient die Beachtung und thatkräftige Unterstützung aller Menschenfreunde. Uneigennützige, menschenfreundliche Bestrebungen kennzeichnen die Laufbahn des Vereins seit den 24 Jahren seines Bestehens; er hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, alte deutsche Männer und Frauen hilfsbereit zu unterstützen, namentlich solche, denen es an den Mitteln zur Aufnahme in eine Versorgungsanstalt gebricht, oder die aus sonst einem Grunde Aufnahme nicht finden können und den eigenen Hausstand sich gern erhalten möchten.

Diesem lobenswerthen Zweck werden alle Einkünfte der Gesellschaft zugewendet, und in der gewissenhaftesten Weise. Auf der Nord-, Süd- und Westseite sind stets je zwei Damen thätig, denen es obliegt, die angemeldeten Fälle zu prüfen, eine schwere und keineswegs angenehme Aufgabe, der sich die Damen aber mit der größten Pflichttreue und Liebe zur Sache unterziehen. Ihre Berichte, die sie häufig in entlegenen Gegenden, wo die unbemittelte Bevölkerung haust, sammeln müssen, geben nicht selten die Anregung zu weiteren Liebeswerken, denn die Samariterinnen finden auf ihren Wegen viel Noth und Elend.

Der Bazar bietet also Allen, die ein Herz für fremde Noth haben, eine Gelegenheit, das schöne Werk der Menschenliebe, dem die „Erholung" nachgeht, durch den Beitrag eines Scherfleins zu fördern, denn auch die kleinste Gabe oder Hilfe wird von den Damen dankbar angenommen. Frau Marie Sommer, 2351 Cleveland Ave., ist die Bazarpräsidentin.

### Der Fall Schiavone.

Das Mädchen, das einen Gatten kaufen wollte, und Verwandte werden prozessirt.

Morgen wird in Richter Scanlans Gerichtshof der Fall Schiavone aufgerufen und zum Prozeß angesetzt werden. Die Vorgeschichte des Prozesses ist kurz folgende: Der italienische Bankier Pasquale Schiavone, W. Taylor und S. Halsted Str., stellte zu Anfang dieses Jahres große Fehlbeträge, zusammen etwa $30,000, in seiner Kasse fest und wendete sich an die Polizei, welche angeblich herausbrachte, daß Schiavone's eigene Tochter, die 17jährige Angelina, das Geld entwendet hatte. Angelina, verhaftet, soll dann in vollem Umfange geständig gewesen sein und angegeben haben, daß sie die entwendeten Geldbeträge acht Verwandten gegeben hätte, welche ihr dafür einen Gatten zu verschaffen versprochen hätten. Diese acht Verwandten, welche mit Angelina angeklagt sind, heißen: Francesco Schiavone, Pasquales Bruder; Francescos Frau, Giulia, und seine Tochter, Angelina Gorogoliene; deren Mann Luigi; Francescos Schwiegersohn Giovanni Martoccio, ein Möbelhändler, 256 W. Division Str.; dessen Frau Mary; Francescos Schwiegersohn John Martoccio, dessen Frau Nell, und Francescos Tochter, Mollie Schiavone.

### Die Neujahrsnacht.

Sie wirft in den Hotels schon jetzt ihren Schatten heraus.

Wie es scheint, werden die bevorstehenden Feiertage in den großen Hotels der inneren Stadt in ausgedehnterem Maße als sonst gefeiert werden, denn die Leiter dieser Gastpaläste erklären einmüthig, daß z. B. Vorausbestellungen auf Tische für die Neujahrsnacht in größerer Zahl und sechs Wochen früher einlaufen, als es in vergangenen Jahren der Fall gewesen ist. Im Stratford-Hotel sind für die Sylvesterfeier jetzt schon fünfzig Tische bestellt, so daß an jenem Abend zweifellos jeder Zoll Raum besetzt sein wird. Die Bestellungen kommen, wie der Verwalter P. M. Tyrrell sagt, von Nah und Fern, namentlich aus dem Süden und dem Südwesten. Herr Tyrrell versichert, daß die Preise nicht werden erhöht werden. Im Kongreß-Hotel theilte Herr Paul Pröhl mit, daß die Zahl der Bestellungen um 90 Prozent größer sei, als in irgend einem Vorjahre, und Aehnliches haben die Herren Vierbuchen vom Palmer House, Shaffer vom Auditorium und die Leiter des Grand Pacific, des La Salle, des Kaiserhof und des Wellington zu vermelden.

### Der rettende Haken.

New York, 30. Oktober. Von einem Gerüst an der neuen Williamsburger Brücke stürzten heute die Anstreicher Finnegan und Donahue ab. Donahues Rock verhakte sich in einen Haken am Ende eines langen Seils, u. der Mann blieb so schweben, während sein Kollege 150 Fuß tief unter ihm auf dem Pflaster zerschmettert wurde. Andere Arbeiter ließen ein zweites Seil hinab, an dem Donahue sich festhielt, dann wurde er langsam hinaufgezogen.

**Deutsche Zeitschriften.**

Buch für Alle, Für alle Welt, Gartenlaube, Woche, Ueber Land und Meer und sämmtliche anderen deutschen Zeitschriften im Abonnement und einzeln zu anerkannt niedrigsten Preisen.

Probehefte gratis.

**A. KROCH & CO.,**
Größte internationale Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago.
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues.)

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

George Mette

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 1. November, um 12 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2511 Emerald Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten:

Mary Mette geb. Heil, Gattin.
Frau James J. Lynch, Frau Geo. Boeltner, Kinder.
Michael Mette, Frau Mary Keuper, Geschwister.

Baltimore Zeitungen bitte zu kopiren. saso

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Paul W. Doelling

im Alter von 63 Jahren nach schwerem Leiden am Freitag, den 29. Oktober, 10 Uhr Abends, im Alexian Brothers Hospital sanft entschlafen ist. Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, den 31. Oktober, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 737 Melrose Str., nahe Halsted Str., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Doelling, Gattin.
Mae Doelling, Tochter.

saso

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Karl Jacklin

im Alter von 74 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 2. November, um 8 Uhr 30, vom Trauerhause seines Sohnes, 1840 N. 40. Court nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William W., Elizabeth, John und Alfons, Kinder, nebst Verwandten.

Bitte keine Blumen. sasonmo

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Peter Breuer

im Alter von 62 Jahren am Freitag, den 29. Oktober, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 2. November, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 3320 Lincoln Ave., nach der St. Alfonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Elizabeth Breuer geb. Leisten, Gattin.
Adela Jacobs, Tochter.
John M. Jacobs, Schwiegersohn.

sasomo

**Zur Erinnerung**

Mit Weinen und tiefbetrübtem Herzen gedenken wir heute des 5. Todestages unseres geliebten unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Herbert Henrichs,

der uns am 31. Oktober 1904 durch Unglücksfall entrissen wurde.

Seitdem du uns genommen bist
Sind wir so einsam und betrübt.
Wir träumen oft es müsse anders kommen.
Dann denken wir: Er ist nur fortgegangen
Und kehret wieder heim.
Siehst du aber unser Leiden
Dann kommst du lachend wie in alter Zeit
Und streichelst herzlich unsere Wangen,
Und wir erwachen und wollen dich umfangen.
O, wie sehnt sich dann die Mutter nach ihrem Kinde!
Dann plötzlich kommt uns der Gedanke an
Daß man die ganze Welt zu Ende laufen kann
Und nirgends ist mein Kind zu finden.

Deine trauernden Eltern:
Karl und Minna Henrichs.
Ella und Klara, Geschwister.

**Waldheim.**

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 673 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

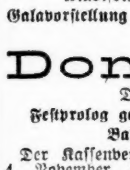
— Originell! —

Das Sofa auf Nr. 6. Ein Kleinstadt-Idyll von Altomar Enking. 70c Cents portofrei.

Die neuesten deutschen Romane auf Lager.

**KOELLING & KLAPPENBACH,**
Buchhandlung, Schreibmaterialien und Sportartikel,
169—171 Ost Adams Str.
Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

**Vorfeier**
..von..
**Friedrich v. Schiller's 150. Geburtstag,**
veranstaltet vom
**Verein Deutsche Presse, Chicago,**
Dienstag, den 9. Nov., 2 Uhr Nachm.
..im..
**McVICKERS THEATER,**
Madison nahe Dearborn Straße.
Galavorstellung der Wachsner'schen Theater-Gesellschaft
**Don Carlos**
Drama in 5 Akten.
Festprolog gedichtet von Martin Drescher.
Ballmann's Orchester.
Der Kassenverkauf beginnt Donnerstag, den 4. November, im McVickers Theater. Preise der Plätze $1.50, $1, 75c, 50c, 35c und 25c.



**Nordseite Turnhalle**
**Sonntags-Konzerte**
unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde.
Erstes Konzert Sonntag, 7. November
**Ballmann's Chicago Festival Orchester**
nebst Solisten ersten Ranges.
Eintritt 25 Cents @ Person. Anfang 3 Uhr. Saison-Tickets (24 Konzerte) $5.00 für 2 Personen, $3.50 für einzelne Person, jetzt zum Verkauf. Wunderbare Programme f. diese Konzerte.

**Gesang-Verein Harmonie**
**Herbst-Konzert und Ball**
Sonntag, den 7. November 1909,
in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Eintritt für Herr und Dame 50c. Anfang Abends 8 Uhr. ok23,31nov6

**Großes Konzert u. Ball**
veranstaltet vom
**Wicker Park Männerchor**
Sonntag, den 31. Oktober 1909, in der Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung Abends 7 Uhr. Ticketverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person. ok24,31

**Erster großer Kappen-Ball,**
veranstaltet vom
**Freundschaft-Stamm Nr. 24,**
U. O. R. M. Schwestern
Samstag, den 6. Novemb. 1909, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., alte Nummer 519. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt mit Kappe 25 Cents. okt31,nov5

**CORT THEATRE COZY** PHONE RANDOLPH 1049
Dearborn, nahe Randolph. Mat.: Mittw. Samst.
Ja, alle sprechen sie über unseren Erfolg. Darum laßt die Sorgen zu Haus und kommt und freut Euch mit dem küssenswerthesten Mädchen in der Welt!
Wenn Ihr die Eine küßt die Ihr am liebsten habt, wen küßt Ihr da? Nun
**"THE KISSING GIRL"**
Selbstverständlich!
Weil sie „so ganz anders" ist mit ihren 20 Lieder-„Schlagern", die schon alle auf der Straße gepfiffen werden.

**AUDITORIUM**
**Sonntag**
**Premier Konzert**
Heute 3 Uhr Nachm.
„Das am meisten besprochene Ereigniß in der hiesigen Musikgeschichte."
Mrs. Fannie Bloomfield-Zeisler,
Amerikas größte Pianistin.
Ricardo Martin,
Haupt-Tenor der Metropolitan Opera Co.
Chicago Philharmonic Orchestra
Preise $1.50, $1.00, 75c, 50c, 25 Cents.
2000 Sitze zu 25c und 50c.

**CROWN THEATRE**
Neues $300,000 Theater — Haymarket 323
Ashland u. Division Str.
Eröffnung — Sonntag Mat.
In The
**Bishop's Carriage**
Beginnend Sonntag Matinee:
Dramatisirt von der Novelle von Miriam Michelson von Channing Pollock.
Mit ausgezeichneter Besetzung, einschließlich Stephanie Longfellow als Nance Olson.
Barg.-Mats. Sonnt., Dienst., Donn., Sams. 25c
Nächste Woche:
Geo. M. Cohan's "The Honey Mooners."

**Deutsches Theater in Powers**
Sonntag, den 31. Oktober 1909.
7. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male!
Deutschlands größter Erfolg!
**2 X 2 = 5**
Satirspiel in 4 Akten von Gustav Wied.
300 Mal in Berlin aufgeführt.
Preise: $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c. Sitze jetzt zu haben. dosason

**Deutsches Theater.**
Soziale Turnhalle, Ecke Belmont Ave. u. Paulina
Direkt. Christ. Schober.—Sonntag, 31. Okt. 1909:
**Der Wald-Teufel.**
Große Posse mit Gesang in 4 Akten. — Eintritt 25c, 35c und 50c. doson

**Großes Herbst-Konzert und Ball**
veranstaltet von der
**Badischen Sängerrunde.**
Sonntag, den 31. Oktober 1909, 3 Uhr Nachm., in Yondorfs Halle, North Ave. u. Halsted Str. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse 50c die Person. ok16,30,31

Erster
**Jahrmarkt am Nordpol**
beim
**Turn-Verein Eiche**
beginnend Donnerstag, 11. Nov., bis Sonntag, 14. Nov., inkl., in der Eiche Turnhalle, 168—170 Kensington Ave. Reichhaltiges Programm. Prächtige Dekoration. Eintritt 10 Cents. Anfang Abends 8 Uhr. Sonntags 3 Uhr Nachm. ok24,31

**Vorläufige Anzeige.**
Der Turnverein Vorwärts wird am Mittwoch Abend, den 10. November, in seiner Halle, W. 12. Str., nahe Western Ave., die beweglichen Bilder des letzten Bundesturnfestes von Cincinnati vorführen. Alle Freunde der Turnerei und besonders diejenigen, welche noch kein Bundesturnfest gesehen, werden ihre Freude daran haben unsere Chicagoer Jungens im Bilde zu schauen und zu sehen was dieselben geleistet haben. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c.

**Großes Preis-Kegeln**
veranstaltet vom
**Schweizer Männerchor,**
in A. Bühlmanns Kegelbahnen,
512 Wes Str., nahe Indiana Str. Grütli-Hotel, beginnend Montag, 1. November, und 3 Wochen dauernd. Damen-Kegeln jeden Mittwoch. Herrenpreise $50, $25, $15, $10 und andere. Damenpreise $10, $5.00 und andere.

**Großes Herbst-Konzert**
und elfjähriges Stiftungsfest des
**Nord-Chicago Männerchor**
in Schmidts Halle, Clybourn u. Wellington Ave.
Sonntag, den 31. Oktober 1909.
Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c im Vorverkauf für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. ok24,31

**Herbst-Konzert und Ball**
veranstaltet vom
**Gesang-Verein Frohsinn**
am Sonntag, den 31. Oktober 1909,
in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str.
Hervorragende Solisten. Anfang 8 Uhr Abends. 24,31ok

**THE RIENZI,**
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
**Meinken's Orchester**
unter der Direktion von Charles F. Meinken. 10okmifrson

**DR. HERMAN S. HERZFELD**
Deutscher Spezial-Arzt.
1934 W. 35. Straße, Ecke Winchester.
Telephon Yards 3212.
Lungen-, Magen-, Haut- und Privatkrankheiten. Sprechstunden täglich 8—11 Vorm., 6—9 Abends. Sonntag 9—1 Vm.
ok31,nov7,14,21,28

**EMIL H. SCHINTZ,**
126 Randolph Str.
**Geld** zu 5 und 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6843 Central. 1Jull

**Lunch Room**
Fünfter Floor
Spezielles Jahrestag-Dinner, 20c
Austern-Stew, RoastBeef, braune Sauce, Lamm, grüne Erbsen, gebackene Spare Ribs mit Dressing, Veal Pot Pie, Pork-wurst, Stampfkartoffeln, einschl. Kaffee, Thee, Milch, ein Gemüse und Dessert.

# LLOYD'S BARGAIN STORE
EST. 1876 138-144 STATE ST.
S&H GREEN STAMPS with each Purchase

**Kurzwaaren-Verkauf**
J. J. Clark's bester 200-Yd. Nähfaden, schwarz und weiß, Spule ... 1½c
Extra große Allover Shapes Seidenfransen Haarnetze, alle Farben, Stück ... 1½c
Drehnadeln ... 1½c
400 Stück, per Packet ... 1½c
[illegible] ... 1½c
200-Yd. Heftfaden, Spule ... 1½c
Milwards beste Nähnadeln, Papier ... 2½c
4-Yd. Stücke Mercerized Skirt Braid, Stück ... 3c
100 Yards beste Nähseide, schwarz und farbig, Spule ... 3c

# 1876 Dreiunddreißigster Jahrestag-Verkauf 1909

Morgen beginnen wir das dreiunddreißigste Jahr in dem Drygoods-Geschäft. In all diesen vielen Jahren haben wir uns des Vertrauens des Publikums erfreut. Dies ist uns nur dadurch ermöglicht worden, daß wir große Werthe geben — immer das geben, was wir anzeigen — immer zuverlässige Waaren zu niedrigerem Preise verkaufend, als andere Läden. Wie ist uns dies möglich? Wir kaufen nur für Baar — verkaufen nur gegen Baar — unsere Ausgaben sind klein — wir haben keine Pferde und Wagen — wir haben keine Angestellten, die hohe Löhne ziehen — wir zeigen in beschränktem Maße an — unser ganzes Geschäft erfordert nur geringe Ausgaben. Hierdurch können wir Euch größere Werthe geben, als Ihr sie anderswo bekommt, und wir thun dies auch. Aus diesem Grunde ist dieser Laden beim Publikum als Lloyd's Bargain Store bekannt. Alle hier gemachten Einkäufe können umgetauscht werden; Euer Geld zurück für irgend etwas, das nicht zufriedenstellend ist. Beschwert Euch beim Chef des Geschäfts, wenn Ihr in den einzelnen Departements nicht befriedigt werdet.

## Unterzeug, Strümpfe, Sweater-Coats, Hemden, Cardigan Jackets

Rubens & Meyers (26 E. 14. Str., New York) Muster-Strümpfe für Männer, Damen, Kinder und Babies, in feinsten Cashmeres, Wolle, Worsteds, Seide u. Lisle, Lislefaden und Baumwolle, in endloser Auswahl von [illegible]cons, Mustern und Farben, Werthe bis zu 75c. Eingetheilt in 4 Partien zur Hälfte der regul. Preise. 25c, 16c, 9c und ... 5c

Nicht zusammengehörige import. Strümpfe, für Männer, Damen, Kinder und Babies, werth 50c, 75c und $1 per Paar, solange sie vorhalten, Stück ... 5c

Muster aus Chicagos größtem Wholesalehaus in gestricktem Unterzeug für Männer, Damen, Knaben, Mädchen und Babies, in Union Suits, Leibchen, Hosen, Tights, Korsetcovers, Drawers etc., in feiner Seide und Wolle, Seide u. Lisle, Cashmere, Worsteds, Wolle, Merino, Lislefaden, Balbriggan, fließgefütterter Baumwolle etc. Eingetheilt in 9 Partien zu schnellem Verkauf und leichter Auswahl.

| $5.00 Sorten, | $3 u. $4 Sorten, | $2 u. $1.50 Sorten, | $1.50 und $1.25 Sorten, | $1 u. $1.25 Sorten, | 60c u. 75c Sorten, | 50c u. 40c Sorten, | 25c u. 30c Sorten, |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2.89 | $1.89 | $1.19 | 89c | 59c | 39c | 29c | 16c |

Männerhemden, auf Auktion gekauft, in feinem Madras, Percales, Chambrays, Sateen, etc. Negligee- und Arbeitshemden, 50c, $1 und $1.50 Sorten. In zwei Partien, zu 49c und ... 11c

Max Meyer & Son's (Wooster Str., New York) Muster Sweater Coats, Sweater Leibchen, Sweaters und Cardigan Jackets für Männer, Damen, Knaben und Mädchen, in fast jeder erdenklichen Facon, Farbenkombination etc., in feiner Wolle, Worsted, Jerseys etc., die feinste Jersey Worsted Sweaters für Männer und Knaben in dieser Partie, sowie lange Automobilcoats für Damen. Eingetheilt in 10 Partien:

| 50c u. $1 Sort., | 1.25 u. 1.50 Sort., | $2 u. 2.25 Sort., | $2.50 Sorten, | $3.50 Sorten, |
|---|---|---|---|---|
| 39c | 59c | $1.19 | $1.69 | $2.39 |
| $4 u. $5 Sorten, | $6 u. $7 Sort. | $8 u. $9 Sort. | $10 u. $12 Sort., | $15 Sorten, |
| $2.39 | $4.19 | $5.39 | $6.89 | $7.89 |

## Spezielle Jahrestag-Bargains

### $10 Coats, $5.95

Besichtigt einmal diese eleganten Coats zu diesem ungewöhnlich niedrigen Preise. Sind aus schwarzem Thibet-Tuch von extra Qualität gemacht, mit Kundenschneider Venetian Futter durchweg gefüttert, 7 Fitted Mode, wie Bild, 56 Zoll lang, Größen 14 bis 18 Jahre, und 34 bis 50 Brustmaß. Reguläre $10 Coats, Verkaufspreis ... $5.95

### $16 Suits, $6.75

Hier ist das Hauptquartier für Suit Bargains. Wir haben ein riesiges Geschäft dadurch aufgebaut, daß wir gute Werthe geben, und wenn wir einen Bargain anzeigen, könnt Ihr Euch darauf verlassen. Für morgen offeriren wir einen großen Suit-Werth: Suits für Damen und Misses aus ganzwoll. Broadcloth, Serge oder Prunella-Tuch; die Jackets sind 40 Zoll lang, gefüttert mit garantirtem Satin, sehr gut geschneidert; Skirts sind nach der neuesten Plaited Mode gemacht; alle Größen. Versäumt diesen großen Jahresfeier-Bargain nicht. Reg. $16 Suit. Jahrestag-Verkaufspreis ... $6.75

Hübsche Pelz Sets, großer Scarf und Muff aus schwarzem oder braunem Near Lynx; Scarf u. Muff mit Satin gefüllt. Reg. $4 Sets. Jahrestag-Verkaufspreis ... $1.98

Mädchen Coats aus ganzwoll. Beaver-Tuch, in netten dunklen Farben, volle Länge Sturmkragen, 5 bis 16 Jahre. $4 Werth. Jahrestag-Verkaufspreis ... $2.25

### $5 seidene Messaline Unterröcke zu $2.50

Weiche anschließende Unterröcke, von reinseid. Messaline. So beliebt diese Saison. Geschneiderter Flounce mit Silkoline-Underlay, um den Flounce zu schützen, alle Farben; $5 Unterrock; Jahrestag-Verkaufspreis ... $2.50

## Jahrestag-Verkauf von Gardinen

10c bis 19c Gardinen-Swiß, feinste Qualitäten, in geblümten und getupften Mustern jeder Art, alles volle Stücke. Jahrestagverkauf, Yard ... 6½c
98c farbige kreuzweis gestreifte Grenadine-Gardinen, in all den reichen Combinationfarben für alle Zwecke. Jahrestagverkauf, per Stück ... 19c
Fenster-Rouleaux, 3 bei 7 Fuß, beste Qualität Opaque, garntirt selbstthätige Rollers, alle Farben, einschl. alle Zubehör, Montag ... 18c
Spitzengardinen, in guter Qual. schott. Nets, 3 Yards lang und 50 Zoll breit, elegante Muster, werth $1.75, Jahrestagverkaufspreis, Paar ... 69c
Cable Net, schott. Guipure Net und Saxony Net Spitzengardinen, in der größten und besten Auswahl von Cluny, Battenberg, Brüssels, Arabian und Rokelin Mustern, 3 und 3½ Yards lang und 50 bis 60 Zoll breit, alle sind extra gut ausgesuchte und dauerhafte Qualitäten, regulär für $2.25 und $2.48 verkauft. Jahrestagverkaufspreis, Paar ... 1.49
Importirte Cable Nets, Filet Nets und Schott. Saxony Gardinen, extra feine Qualität, $3.48 und $3.98 Sorten, in genauen Reproduktionen der feinsten handgemachten Gardinen. Jahrestagverkauf, per Paar ... 2.48
$3.50 handgemachte Cluny Gardinen, mit handgemachten Spitzeneinfaß und Einfassung, und feinster Qualität Nets gemacht, große Auswahl von Mustern. Jahrestagverkauf, per Paar ... 1.98
$6.00 und $7.00 handgemachte Battenberg Gardinen, mit extra handgemachtem Einfaß und Einfassung, auf feinster Qualität Nets gemacht, große Auswahl von Mustern. Jahrestagverkauf, per Paar ... 3.98

## Kinder-Coats, Bonnets etc.

Melton Cloth Coats für Kinder, in dunklen Schattirungen, fancy braidbesetzt und durchweg gefüttert, $2 Werthe, Jahrestag verkauf ... 98c
Dunkle Bear Skin Coats für Kinder, Box-Facon, die $2.08 Werthe ... 1.69
Lange Bedford Coats für Babies, mit doppeltem Cape, mit Spitzen und Band besetzt, die $2.98 Werthe ... 1.75
Kinder-Coats, [illegible] ... 2.98
[illegible] ... 22c
[illegible] ... 25c
[illegible] ... 19c
[illegible] ... 21c
Muslinhäubchen für Kinder, mit breiten Rüschen aus Lace und hohlgesäumter Ruffle, 10c Werthe ... 5c

## Jahrestag-Verkauf Muslin, Betttücher und Flanellstoffe.

7¾c Yard—[illegible] Lonsdale Muslin, [illegible]
10c [illegible]
8½c Yard—[illegible]
33c [illegible] Bettlaken, 72 bei 90 Zoll, 18 Zoll breit [illegible] starkem Muslin, werth 48c.

## Jahrestag-Verkauf Tafel-Leinen, Bettdecken und Fancy-Waaren.

29c Yard—[illegible]
7½c Yard—[illegible]
79c [illegible]
33c [illegible]
39c Stück—Echte Battenberg Centerstücke, 18 Zoll viereckig oder rund; sehr reich garnirt und feinenes Zentrum mit Drawn Work; werth 65c.

## Unsere Schuh-Bargains

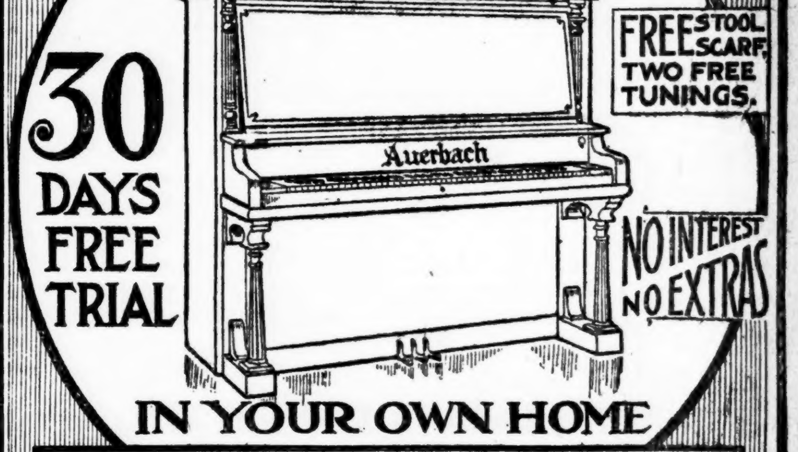
$2.50 Dreßschuhe für Damen, Patent Colt, Gunmetal Calf und Weiskid. Knöpf- u. Schnür-Effekte; neue Herbstmuster; 8 Facons zur Auswahl. Jahrestagverkaufspreis ... 1.49
$1.50 bis $2 Julliet Slippers für Damen, [illegible] ... 79c
Zuverlässige Satin Calf Arbeitsschuhe für Männer, breite, bequeme Leisten; Größ. 6 bis 11; $2 Wth.; Satin Calf Schulschuhe für Knaben, Größen 1 bis 5½; $1.75 Wth., zu ... 1.00
Schulschuhe für Mädchen und junge Damen, [illegible] ... 79c
Plüsch Haus- u. Schlafzimmer-Slippers f. Männer, Damen, [illegible] ... 49c
75c schwarze Jersey Damen-Overgaiters, 6 und 9 Knöpfe hoch, Jahrestag-Verkaufspreis ... 29c
Patentleder Knöpfschuhe für Kinder, roth, [illegible] Jahrestag-Verkaufspreis ... 79c

## Putzwaaren-Bargains

470 schön garnirte Hüte für diesen Verkauf gesapert. Diese Hüte in all den neuesten Entwürfen und Farben. Diese Hüte werden sicherlich gefallen; Werthe $7.50. Verkaufspreis nur ... 1.69
500 Sammetformen, nur in schwarz; $2.50 Werth. Jahrestagverkaufspreis, $1.69 und ... 98c
49 Dreßformen, alle Farben und Facons; Fabrikmusterpartie, Werthe bis zu $1.50. Montag zu ... 49c
5c Musterpartie von Fancy Federn jeder Art und Farbe; Werth bis zu 69c. Verkaufspreis morgen, Auswahl zu ... 5c
$2.98 extra feine französ. Plumes, 18 Zoll lang, glänzender Rücken, breite Flues, $5 Wth., Jahrestagpr. nur ... 2.98
$5 Speziell—Sehr feine französ. Plumes, v. männl. Vögeln, lange Flues, Jetschwarz und weiß; regulärer $7.50 Wth.; Verkaufspreis nur ... 5.00
68c—Schwarze Tips, 3 im Bündchen, $1.25 Werth. Verkaufspreis ... 68c

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr.

# SIEGEL COOPER & CO
The Big Store Chicago's Economy Center




**Unsere Bedingungen für bekannte Pianos sind die liberalsten in der Stadt.**

Nirgends findet Ihr solch liberale Zahlungs-Bedingungen— solch niedrige Preise — solch eine feine Auswahl von Instrumenten und solche Gelegenheiten, wie sie dieser **liberale Siegel-Plan offerirt.** Anstatt, daß Ihr bei der Auswahl auf ein billiges, unbekanntes Piano beschränkt seid, habt Ihr die Ausw. von

**10 Standard und populären Fabrikaten**

mit dem Privilegium einer

**dreißigtägigen freien Probe.**

und zudem habt Ihr die positive Zusicherung, daß Ihr **keine Auslagen habt,** ausgenommen, daß sich das Piano vollkommen befriedigend erweist.

**Standard Pianos** auf Bedingungen so billig wie **$1 wöchentlich—$5 monatlich**

Gabler Pianos, Pease Pianos, Lindeman Pianos, Needham Pianos, Weaver-Pianos, Cable Nelson-Pianos, Auerbach-Pianos, Eberhart-Pianos, Weaver Spieler-Pianos, Gerharz Spieler-Pianos, Northrop Spieler-Pianos.

**Preise rangiren aufwärts von $175**

Jedes Instrument wird für zehn Jahre garantirt.

**Wir führen außerdem eine große Anzahl von guten gebrauchten Pianos zu so niedrigen Preisen wie $100**

rikanerin ist, und sein Pianist Haddon Squire, der auch vor zwei Jahren mit ihm zusammen hier war.

Kreisler wird bis zum 16. November im Osten bleiben und dann nach der Küste des Stillen Ozeans gehen, wo er bis Ende Januar zu bleiben gedenkt. Die Arrangements für seine Tour sind von dem Henry Wolfson Musical Büro getroffen worden und sehen einhundertundfünfundzwanzig Konzerte vor.

Als seine wichtigste Geige hat Kreisler die berühmte Adams'sche „Stradivarius" mitgebracht, die er in New York vor zwei Jahren um den Preis von $20,000 erwarb. Ferner hat er die wohlbekannte Hart'sche „Guarnerius" bei sich, die das Lieblingsinstrument des bekannten Händlers dieses Namens war und das Monogramm des Eigenthümers in Diamanten und Rubinen trägt. Sein drittes Instrument ist eine „Amati", die erste kostspielige Geige, die Kreisler kaufte. Im Ganzen beträgt der Werth von Kreislers Geigensammlung schätzungsweise $50,000. Kreisler hegt keine Besorgniß, daß ihm eines seiner Instrumente gestohlen werden könnte; denn die Geschichte eines jeden derselben ist so wohlbekannt, und sie sind so leicht zu erkennen, daß ein Dieb, der eins derselben in irgend einem Theile der Welt zu verkaufen versuchte, zweifellos sofort gefaßt werden würde.

* * *

Mit einem fesselnden Vortrag vor der Brooklyner „Germania" über Ludwig van Beethoven führte sich Musik-Professor Max Friedländer von der Berliner Universität bei dem amerikanischen Publikum bestens ein. Und was seinen Vortrag zu einem besonders werthvollen und instruktiven und selbst dem auf dem Gebiete der Musik weniger beschlagenen Zuhörer verständlichen machte, waren die meisterhaften musikalischen Illustrationen, die Herr Wolf, ein Schüler des Vortragenden, auf dem Piano lieferte und die diversen Liedervorträge des Professors selbst.

An Franz Grillparzer's Worte über Beethoven erinnernd „Ein Künstler war er, und was er war, war er nur durch die Kunst" gab Professor Friedländer ein mit scharfen Strichen gezeichnetes Bild der Persönlichkeit des Komponisten und seiner charakteristischen Werke, schilderte in fesselnder Form die ersten, keineswegs ungetrübten Lebensjahre Beethoven's, in seiner Geburtsstadt Bonn, wo er, noch ein Knabe, Proben seiner hervorragenden musikalischen Begabung gab. Der Vortragende führte dann seine Zuhörer nach Holland, wo Beethoven, im zartesten Jünglingsalter stehend, seine erste Konzertreise gemacht hatte, und in der Folge nach Wien. Hier im Kreise einer kunstverständigen Aristokratie schuf Beethoven seine unvergeßlichen Meisterwerke, aus denen Herr Wolf Auszüge mit ebenso viel Geschick wie tiefen Verständniß auf dem Piano spielte.

Von den Herren Giulio Gatti-Casazza und Andreas Dippel, den Leitern der Metropolitan Opera Co., wurde bekanntgegeben, daß sich Ende September in Paris auf Veranlassung von Gabriel Astruc, dem leitenden Geiste der „Societe Musicale pour les Grandes Auditions en France", ein aus hervorragenden, in Paris wohnhaften Amerikanern, Italienern und Franzosen zusammengesetztes Komite zu dem Zwecke gebildet hat, eine Serie von Opern-Aufführungen in italienischer Sprache im Chatelet Theater, dem größten Pariser Schauspielhause, während der Monate Mai und Juni 1910 mit den ersten Kräften der Metropolitan Opera Co. und dem Chor, den Szenerien und Kostümen dieser Organisation zu veranstalten.

Im Auftrage dieses Komites knüpfte Herr Astruc mit den Herren Gatti-Casazza und Dippel Unterhandlungen an, die zu einem befriedigenden Abschluß unter dem gegenseitigen Einverständniß führten, daß die italienische Stagione der Metropolitan Opera Co. in Paris in erster Reihe die künstlerische Leistungsfähigkeit dieser Organisation darthun und nicht als eine finanzielle Spekulation angesehen werden soll.

Die europäische Presse erfuhr von der Sache und Berichte über das Künstler-Personal und das Repertoire finden sich bereits in ihren Spalten. Diese Berichte sind nicht autorisirt, denn weder über das Künstler-Personal, noch über den Spielplan für die Pariser Saison wurden bisher endgiltige Bestimmungen getroffen. Es steht nur fest, daß die mitwirkenden Künstler ausschließlich aus dem Personale der Metropolitan Co. und den mit ihr verbündeten Theatern gewählt werden sollen.

Die musikalische Leitung der italienischen Saison der Metropolitan Opern-Saison in Paris wird in den bewährten Händen von Arturo Toscanini liegen, der zu diesem Zwecke ein persönliches Opfer gebracht hat, indem er eine Offerte, während der in Frage kommenden Periode für ein Honorar von $40,000 vierzehn Wochen hindurch die Opern-Vorstellungen in Buenos Ayres zu dirigiren, ausschlug.

An der Spitze des Pariser Exekutiv-Komites werden die Herren Gatti-Casazza und Dippel stehen. Die Förderer des Projekts in Paris und die Beamten der Metropolitan Opera Co. sind des Erfolges der Pariser Saison so sicher, daß sie schon jetzt eine Wiederholung in den Monaten Mai und Juni 1911 mit der Aufführung von deutschen Opern in französischer Sprache in's Auge fassen.

„La Société Musicale", deren Präsident Herr Gabriel Astruc ist, war und ist der Vertreter der Metropolitan Opera Co. in Paris. Unter ihrer Leitung fand die erste Aufführung von Richard Strauß' „Salome" in Paris statt und sie veranstaltete auch die glanzvolle russische Opern- und Ballet-Saison in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres.

Eine Uraufführung, Enoch Arden, lyrische Oper in einem Vorspiel und zwei Akten, Text von Fritz Droop, Musik von Max Weydert, erfreute sich am Essener Stadttheater eines sehr lebhaften Erfolges. Der bekannte Stoff ist hier in der Weise gestaltet worden, daß Enoch auf Antrieb des bösen Franz, eines Gesinnungsvetters der Kanaille Franz aus den Räubern, eine vortheilhafte Seereise übernimmt und Weib und Kinder verläßt. Franz, der in Annie, Enochs Weib, verliebt ist, muß sie jedoch an eine solidere Partie, an Philipp Goldner abtreten, an dessen Seite Annie zu Anfang der eigentlichen Oper 15 Jahre später ihr Glück im Winkel genießt. Ueberall Sonnenschein und Freude, Schnitter tanzen und singen. Nur Annie wird von der Erinnerung an einen bösen Traum gequält, der ihr den zurückkehrenden Enoch zeigte. Der unermüdliche Werber Franz verschärft ihre Angst, indem auch er auf die mögliche Rückkehr Enochs anspielt. Im zweiten Akt kehrt dieser wirklich zurück. Franz berichtet ihm, was vorgefallen ist. Enoch übergibt seiner zur Jungfrau erblühten Tochter unerkannt des vermeintlich todten Enochs Hinterlassenschaft, Locke und Ring, und geht davon. Annie, halb die Wahrheit ahnend, bricht zusammen. Wir erfahren nicht, ob sie am Leben bleibt oder verscheidet. Der Text erfreut zunächst durch eine sehr poetische Sprache. Daß er auf innerliche Dramatik verzichtet, liegt schon in dem der Oper beigegebenen Kennwort „lyrisch". Als dramatisch ist er lediglich im Vorspiel, wenn Enoch sich losreißt, am Schluß des ersten Akts, wenn auf Annie die Erinnerung an ihren ersten Gatten einstürmt, sowie im Duett Enochs mit seiner Tochter anzusprechen. Zahlreiche Lieder, am Anfang des ersten Akts eine große Tanzszene, werden eingestreut, so daß das das Ganze zur Gattung des Liederspiels hinneigt. Augenscheinlich sollte diese Textbehandlung der besondern Begabung des Komponisten entgegenkommen. Jedenfalls ist in Max Weydert ein Komponist von großem melodischen Erfindungsreichthum zu begrüßen: das klingt und singt durch das ganze Werk. Obschon seine Melodien sehr volksthümlich gehalten sind, wird man ihn doch kaum auf einer Banalität ertappen. Aber Weydert ist hier augenscheinlich über seinen ersten Plan hinausgewachsen, denn die knappen dramatischen Ansätze, zu denen er veranlaßt wird, die wiederholten Stimmungsmalereien stehen seinen „Liedern" an musikalischem Werth kaum nach. Auch die Instrumentirung ist geschickt und wohlklingend. Wir hoffen, dem Namen Weydert bald wieder in der neuen Opernliteratur zu begegnen. Die Aufführung nahm unter Kapellmeister Reich einen sichern, durch Direktor Hartmanns Regie wirksam belebten Verlauf. An einem abgerundeten Zusammenspiel betheiligten sich in erster Linie die Herren Struensee (Enoch), Kipper (Goldner), Bardler (Franz), die Damen Barby (Annie), Jüttner (Agnes).

Der Gedenktag des 50jährigen Todestages von Ludwig Spohr ist ziemlich unbemerkt vorübergegangen.

Richard Strauß erklärte, daß die neue Oper, an der er arbeite und die den Titel „Stella und der Stern" führen werde, nicht vor 1912 zur Aufführung gelangen werde.

### Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Zwei mal Zwei ist Fünf."
Cort Theater. — „The Kissing Girl."
Grand Opera House. — „The Dawn of a Tomorrow."
Garrick. „The Chaperon."
Illinois. — „A Fool There Was."
Studebaker. — „The Old Town."
People's Theater. — „Our New Minister."
„Star". — Vaudeville.
Bush Temple. — „Lena Rivers."
Colonial. — „Follies of 1909."
Crown. — „In Panama."
Marlowe. — „The Regeneration."
College. — „Hello, Bill."
Chicago Opera House. — „Madame X."
Criterion. — „Pat and the Genii."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Auf der Weimaraner Opernbühne hat ein neues Musikdrama „Ratcliff" nach Heine des holländischen Kapellmeister Herrn Cornelius Dopper recht kühle Aufnahme gefunden. Die Musik sei halbmodern und reminiszenzenreich, der Eindruck ein mehr theatralischer als dramatischer. In der Titelpartie erwies sich der Tenorist Zeller als ungenügend.

### Die Blumen-Ausstellung.

**Sie wird am kommenden Dienstag im Koliseum eröffnet.**

Am kommenden Dienstag wird im Koliseum die jährliche, fünf Tage dauernde Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft eröffnet. Bis jetzt sind 750 Aussteller angemeldet mit Blumen und Pflanzen im Werthe von über $500,000, unter ihnen John J. Mitchell mit Blattpflanzen, Chrysanthemen und Farren, Martin A. Ryerson, A. S. Trude mit Geranien und Chrysanthemen, Charles L. Hutchinson mit Orchideen, E. G. Uihlein mit Orchideen und Farren, J. C. Vaughan und H. N. Higginbotham mit Nelken und viele Andere. Die Gartenbau-Gesellschaft hat $5000 in Preisen und viele Medaillen ausgesetzt. Fast täglich werden die ausgestellten Blumen durch frische ersetzt werden, während die vom Tage zuvor an die Waisenhäuser und ähnliche Anstalten vertheilt werden sollen.

U. A. wird im Hauptsaale ein japanischer Garten mit Pflanzen aus den Parks der Südseite und dem Lincoln Park angelegt, und auf einer Bühne wird ein Blumenschmuck für Hochzeiten und andere festliche Gelegenheiten zu sehen sein.

Stadtförster Prost wird jeden Nachmittag und Abend Vorträge über Gartenanlagen in der Stadt, Blumenzucht und -Pflege am Zimmerfenster und über Gärtnerei in den Höfen der Wohnhäuser halten.

### Geistiges Konzert.

Ein geistiges Konzert wird heute Abend, um 7:30 Uhr beginnend, im Spiritualistentempel „Licht und Wahrheit", Nr. 19,049 Wabansia Ave., nahe Robey Str., veranstaltet. Professor J. v. Bernauer von der Universität Chicago wird einen Vortrag halten; auch werden Medien geistige Botschaften übermitteln. Der Eintritt kostet 15 Cts.

### Gemeinschaftl. Reformationsfest.

Die evangelischen Gemeinden von Chicago veranstalten am kommenden Sonntag, dem 7. November, Nachmittags ½3 Uhr, eine gemeinschaftliche Feier des Reformationsfestes in der evangel. Zions-Kirche (Pastor Förster), Ecke Ashland Ave. und Hastings Straße.

**THE EMPORIUM**
152 State Str.
Hoch-Saison Räumungs-Verkauf

$2.95
500 schöne garnirte Hüte zu $2.95

In diesem Räumungsverkauf offeriren wir die größten Werthe in Putzwaaren, und Ihr findet in dieser prächtigen Auswahl jede Facon, Form, Farbe und Garnitur, nach der neuesten Mode. Den Toque und mittelgroßen Hut für ältere Damen. — Den großen Hut und Turban für die junge elegante Dame. In schwarz und all den beliebten Farben. Werth bis $7.50. Montag ... $2.95
50 beste Qualität schwarze ungarnirte Filzhüte. Alle modernen Facons dieser Saison, einschließl. große, kleine oder mittlere, $2 Wth., Montag ... 65c
25 Dutzend Block Neun-Stück-Aigrettes, beste Qualität, volle Bündchen, 65c Werthe, Montag zu ... 25c
75 Dutzend gute Qualität ungarnirte Hüte in assortirten Farben, in kleinen und mittleren Facons. Positive $1.00 Werthe. Montag zu ... 10c
100 fancy Feder-Pompons, in braun, grün, navy, weiß und anderen Farben, 75c Werthe, Montag ... 10c
25 Dutzend ungarnirte Pelz-Filzhüte in den Facons und Farben dieser Saison. In braun, grau, grün, nvy. sowie anderen Schattirungen, $2.00 Werthe. Montag zu ... 45c
The Emporium, 152 State St.

### Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Fritz Kreisler und seine Geigen. — Max Friedländer über Beethoven. — Gastspiel der Metropolitan Oper in Paris.

George Hamlin gibt heute Nachmittag im Grand Opera House Liedervorträge. Eine Gruppe Schubert'scher Lieder, zwei selten gehörte Gesänge von Liszt, Theile eines „elisabethischen" Liederzyklus von Roger Quilter und mehrere neue Lieder sind auf seinem Programm.

* * *

Dr. Ludwig Wüllner gibt heute Nachmittag in der Orchesterhalle ein Konzert und wird Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Straus vortragen.

* * *

Die norwegische Komponistin Signe Lund wird morgen Abend in der Cable-Halle eigene Werke unter der Mitwirkung von Mae Doelling und Bergljot Aalrud zu Gehör bringen.

* * *

Allen Spencer gibt am kommenden Samstag Nachmittag in der Kimball-Halle unter Mitwirkung des Bassisten John T. Read ein Piano-Konzert.

* * *

Am Dienstag Abend, dem 9. November, gibt Harold Henry in der Musikhalle ein Piano-Konzert. Sein Programm lautet: Vorspiel, Choral und Fuge, Cesar Frank; Scherzetto, D'Indy; Allegro Appassionato, Saint-Saëns; Sonate Op. 31, Nr. 3, Beethoven; Capriccio Op.76, Brahms; „In der Nacht", Schumann; Ballade in G-Moll, Chopin; Etude, Alkan; Walzer-Caprice, Strauß-Taussig; Melodie, Op. 86, Sinding; Rhapsodie Guerriere, Sinding.

* * *

Ein Fakultäts-Konzert des American Conservatory mit vollem Orchester findet am 23. November in der Orchester-Halle statt.

Leo Wald-Eröby, ein junger Ungar und Geigenkünstler, wird am 18. November in der Orchester-Halle auftreten.

* * *

Die Direktion Neumann zeigt für November folgende Konzerte an: Am 7., Fritz Kreisler, Orchesterhalle; am 14., Teresa Cowreno, Orchesterhalle; am 28., Kneisel-Quartett, Musikhalle.

* * *

Die in jeder Hinsicht erfolgreichste Konzertsaison, welche die Nordseite-Turnhalle in ihrer langjährigen Geschichte je gesehen hat, war die letztvergangene, als Meister Martin Ballmann dort den Taktstock schwang. Er hatte sich mit einer von ihm sorgfältig ausgewählten Schaar der zuverlässigsten und tüchtigsten Musiker, die in Chicago zu finden waren, umgeben und ging mit ihnen an's Werk mit einer Hingabe und einem Verständniß, welche die höchste Anerkennung verdienten und auch gefunden haben. Es zeigte sich damals gleich zu Anfang, daß Ballmann der rechte Mann am rechten Platze war. Noch nie hatte sich zwischen dem Dirigenten und einerseits dem Orchester, andererseits dem Publikum ein so vorzüglicher Rapport hergestellt. Die Programme waren durchweg mit Rücksicht auf den populären Geschmack sowohl wie auf den musikalisch-erzieherischen Zweck, der mit dem der Unterhaltung bei allen guten Konzerten Hand in Hand gehen muß, verständnißvoll zusammengestellt und boten Vieles von höherem Werth. Das Spiel des stark besetzten Orchesters endlich ließ von Konzert zu Konzert, je besser die Mitglieder sich unter dem bewährten Führer zusammen einspielten, eine Steigerung der Qualität erkennen und brachte es, besonders gegen Ende der Saison, zu hochachtbaren Leistungen. Freudiges Genießen seitens der Zuhörer und freudiges Schaffen des ganzen Orchesterkörpers standen in erfreulicher Wechselwirkung.

Daß Herrn Ballmann auch für diese Saison wieder — sie beginnt am kommenden Sonntage — die Leitung der Konzerte übertragen worden ist, kann daher nicht Wunder nehmen und hat alle betheiligten Kreise mit Genugthuung erfüllt. Man sieht wieder einer genußreichen Saison entgegen, denn Alles, was oben von der vorjährigen Saison gesagt worden ist, wird auch für die bevorstehende Saison in noch erhöhtem Maße gelten, denn Ballmanns wackeres Orchester ist ja inzwischen nicht müssig gewesen, sondern hat eine höhere Stufe der Leistungsfähigkeit erreicht.

* * *

Auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Zweite langte der berühmte österreichische Geiger Fritz Kreisler in New York an, um seine fünfte Konzerttour durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen. Seit Kreisler vor zwei Jahren zum letzten Male hier war, hat er alle Theile Europas besucht und sich bis vor einem Monat keine Ferien gegönnt; nahezu 23 Monate hat er ohne Unterbrechung konzertirt. Am 5. September brachte er seine europäische Tour in der Schweiz zum Abschluß und begab sich dann nach Bad Gastein, wo er sich seitdem ausgeruht hat.

In seiner Begleitung befinden sich seine Gattin, die eine geborene Ame-

**Wenn Ihr nicht wißt**
weshalb Ihr so erregbar und hysterisch seid, meidet den Kaffee und versucht gut gemachten

10 Tage werden es zeigen.
„Es hat seinen Grund."

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Erster Klasse Damen-Schneider für die feinste Kunden-Arbeit; Arbeitsstunden 8 bis 5:30; Lohn $22 bis $25, entsprechend der Tüchtigkeit. — Anzufragen in der Kleidermacher-Abtheilung auf dem 9. Floor, Wabash Avenue,

Mandel Brothers, State und Madison Straße. somodi

Verlangt: Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 4244 North Avenue.

Verlangt: Guter Schuhmacher. Vorzusprechen Sonntag Morgen, 2845 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Stadt Verkäufer, Kommission; deutsch und englisch. 1944 N. Albany Ave., hinten.

Verlangt: Aelterer, lediger Mann, um Pferd und Buggy zu besorgen; muß Erfahrung haben und sonstige leichte Arbeiten verrichten; gutes Heim für einen ehrlichen, nüchternen Mann; gute Kost, Zimmer und Lohn. 1654 Melrose Str., nahe Lincoln Avenue.

Verlangt: Alleinstehender, nüchterner Mann, sich im Hause nützlich zu machen für Heim und kleinen Lohn. 705 Belmont Ave., nahe Clark Str. sodido

Verlangt: Ein Schlosser, der auch etwas von Maschinen-Arbeit versteht. U. S. Reduction Co., 56 Law Ave., nahe Harrison Str.

Verlangt: Drei Knaben über 16 Jahre, um in Kistenfabrik zu arbeiten. 1725 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Schneider, besonders Rockmacher. F. W. Bahlmann, Hinsdale, Ill.

Verlangt: Zweite Hand an Brot, schneller Arbeiter, auch am Ofen. Adr.: H. 6 Abendpost.

Verlangt: Ein anständiger Mann im gesetzten Alter für Haus- und Gartenarbeit, muß willig und reinlich sein, auch verstehen mit Pferden umzugehen, einer der draußen gedient, bevorzugt. 25 Meilen von hier, Privathaus; ständiger Platz für den richtigen Mann. Adr.: H. 14 Abendpost. somo

Verlangt: Junger Mann, welcher das Lithographiren erlernen will. Curt Teich & Co., 125 Ohio Str., Ecke La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Lithograph Transferirer. 125 Ohio Str., Ecke La Salle Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Handkoffer-Macher (Suit Case Maker). T. G. Riordan Mfg. Co., 2010 West Kinzie Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Zwei Metalldreher, geübt an Ventilen und Schleifen von Hähnen. Man melde sich: Liberty Cow Milker Company, Hammond, Ind.

Verlangt: Frisch eingewanderter Junge für allgemeine Arbeit, kann das Butcher-Geschäft erlernen. 1450 Cleveland Ave., Ecke Blackhawk. somo

Verlangt: Bürstenmacher; beständige Arbeit für guten Mann. Haisler Bros., 288 South Water Straße. mison

Verlangt: Männer, um Stahl-Finish in stählernen Passagier-Waggons anzubringen, Ornamental Iron Workers, Maschinisten und Klempner.; nur erfahrene Männer brauchen sich zu melden. Standard Steel Car Co., Hammond, Ind. 30okt1wX

Verlangt: Erfahrene Fensterputzer, 25 Cts. die Stunde. 1545 Wieland Str. nahe North Ave. sso

Verlangt: Zwei Fresco Painter, stetige Arbeit den ganzen Winter. C. H. Biegel, 344 Coulter Blvd, Aurora, Ill. sason

Verlangt: Agenten für Unfall- und Kranken-Versicherung, Haupt- oder Nebenbeschäftigung, hohe Kommission. Vorzusprechen Samstag Nachmittag, Sonntag und an Wochentagen Vormittags oder brieflich. W. Blumenthal, Zimmer 5, Kemper Bldg., Halsted und North Ave. sason

Verlangt: Ein erfahrener Kundenschneider, um an feinen Damen-Kleidungsstücken zu arbeiten. Zwei können womöglich Anstellung finden, wenn erstklassig. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Str.

22okt,*

Verlangt: Erfahrene Coat Hands für Alteration Room. Anzufragen in der Office des Superintendenten,

Carson, Pirie, Scott & Company, State und Madison Straße.

26ol*X

Verlangt: Erstklassige Zigarrenmacher, nur Handarbeiter an $14 und $15 Stellen, aufs Land. Dauernder Platz für die rechten Männer. Ehemänner bevorzugt. Kein Streik. Anzufragen Zimmer 4 — 171 Randolph Str. 26okt1wX

Verlangt: Erster Klasse Coat-Schneider, ebenfalls ein junger um die Damen-Schneiderei zu erlernen. Otto, 1836 Wells Str., gegenüber Lincoln Park.

Verlangt: Ein junger Tischler für stetige Arbeit. Adr.: O. 592 Abendpost. frsaso

Verlangt: Zwei Schuhmacher, an Reparaturen. Lake City Shoe Repairing Co., 219 State Str. 29okt,1wX

Verlangt: Strangfärber; nur solche wollen sich melden, die schon in Färberei gearbeitet haben. — 1963 Southport Ave. frsaso

Verlangt: Weber für Webstühle und Braiding Maschinen. Nachzufragen in Fabrik. A. B. Fiedler & Sons, Hammond und Eugenie Str. 27okt1wX

Verlangt: Erster Klasse Rockschneider. K. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. sasomo

Verlangt: Porter; gute, stetige Stellung für den rechten Mann. Nachzufragen: Kalven, Stern & Frohmann, 236 East Adams Str. sason

## Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kürzlich eingewanderter deutscher Kaufmann, 28 Jahre alt, etwas englisch, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: H. 3 Abendpost.

Gesucht: Butcher, 27 Jahre alt, frisch gelandet, 16 Jahre im Geschäft, wünscht solche Stelle, wo er sich in der hiesigen Butcher-Methode einarbeiten kann; spricht 4 Sprachen. Alexandar N. J., 409 Nord Halsted Straße.

Gesucht: Ein Grocery-Clerk, der englisch, deutsch, ungarisch, ruthenisch, serbisch und polnisch spricht, 21 Jahre alt, 3 Jahre im Land, sucht eine passende Stelle. Adr.: H. 4 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher, alleinstehender Mann sucht allgemeine Arbeit, kann auch mit Pferden umgehen. 1456 Austin Ave.

Gesucht: Deutscher Kutscher, guter Pferdepfleger und Reiter, sucht Arbeit in besserem Stall. Adr.: H. 16 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Janitor, spricht englisch, kann mit Dampfkessel und Werkzeug umgehen, ist ehrlich, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Adr.: A. 184 Abendpost. somo

Gesucht: Mann in den mittleren Jahren sucht Stelle als Wächter oder Stallmann. 3041 N. Leavitt Straße.

Gesucht: Amerikaner, erster Klasse Korrespondent, guter Geschäftsmann, College-Erziehung, kann Typewriter handhaben. Adresse: Edward B. Waldron, 4077 Grand Blvd. mifrson

Gesucht: Bautechniker, 22 Jahre alt, Absolvent einer 5jährigen Baugewerken-Schule, mehrjährige Büropraxis in Deutschland und Schweden, sucht sofort oder später Stellung in Architekturbüro oder Baugeschäft. Gefl. Offerten an E. Klein, 1150 N. Franklin Str. bison

Gesucht: Holzmaschinen-Arbeiter sucht Stelle. 1947 Nord Halsted Straße. saso

Gesucht: Erfahrener Porter, längere Zeit in letzter Stellung gewesen, wünscht stetige Stelle in besserem Saloon. Adr.: H. 22, Abendpost. sason

Gesucht: Mann sucht Arbeit, kann anstreichen, versteht auch etwas von Carpenter-Arbeit; geringer Lohn. Friedrich, 3411 Hirsch Str. sason

Gesucht: Junger Mann von 20 Jahren, spricht deutsch und französisch, sucht Stelle in einem Bureau oder ähnliche Arbeit, wo Englisch nicht erforderlich. A. 199 Abendpost. sason

Gesucht: Deutscher, 38 Jahre, sucht Stelle als Koch, Lunchmann usw.; ist selbstständig, nüchtern und verrichtet alle Arbeit. Adreesse: F. 380, Abendpost. saso

Gesucht: Janitor, Feuermann oder Kutscher, mit guten Zeugnissen, dreißig Jahre im Lande, spricht englisch und deutsch, sucht Stelle. Adresse: O. 590, Abendpost. sasomo

Gesucht: Bin 19 Jahre alt, stark, würde gern das Bäckergeschäft erlernen, am liebsten an Cakes. S. Sykora, 1640 Blue Island Ave. saso

Gesucht: Lediger Bäcker, gut an Brot und Cakes, sucht stetige Arbeit. Adr.: Fred Link, 122 Wells Str. sason

Gesucht: Erfahrener Cakesbäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Adr.: O. 594 Abendpost.

Gesucht: Junger, erfahrener Bartender wünscht stetige Stellung. Beste Stadt-Referenzen. Adr.: O. 580 Abendpost. 26okt1wX

Gesucht: Junger Mann, 23jährig, sehr nüchtern, spricht deutsch und ungarisch, sucht Stellung in einem besseren Saloon als Porter. 2453 Wentworth Avenue, 2. Floor. do—son

## Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenters, Uhrmacher, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Porters, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Erstklassiger Skirt Maker, Waist Hilfe; Lehrmädchen; Bezahlung während der Lehrzeit. 4431 Indiana Ave. sason

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

### Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Coat Hands für Alteration Room. Anzufragen in der Office des Superintendenten,

Carson, Pirie, Scott & Company, State und Madison Straße.

26ol*X

Verlangt: Erfahrene Skirt und Waist Makers, Embroiderers und Braiders für die Damenkleider-Abtheilung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten.

Carson, Pirie, Scott & Co., State und Madison Str.

28ol*X

**Verlangt: Frauen, für Umänderungen an Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten.**

**Rothschild & Co., State und Van Buren Str.**

14sept*X

Verlangt: Stickerinnen, $12.00 die Woche; stetige Arbeit für erster Klasse Frame-Arbeiterinnen; keine Arbeit ausgegeben; nur erfahrene Arbeiterinnen mögen sich melden. Fragt an Sonntag den ganzen Tag. French Embroidery, 1522 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für artistische Arbeit, Erfahrung nicht erforderlich. 164 E. Lake Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Power Maschinen, dauernde Arbeit und guter Lohn. 1934 West North Avenue. somo

Verlangt: 10 Mädchen, um in Box Fabrik zu arbeiten. 1725 Sedgwick Straße.

Verlangt: Verkäuferin für Schmuckgeschäft. Gute Stellung. Muß deutsch sprechen. Adr.: H. 15 Abendpost.

Verlangt: Ein junges Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 908 Wells Straße.

Verlangt: Zwei Mädchen, die sich als Verkäuferinnen eignen; guter Lohn. Kranz's Candy Store, 80—87 State Str. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei und Grocery. Referenzen. 6114 Halsted Str. saso

Verlangt: Mädchen zum nähen. 44 Pearson Str. do—son

Verlangt: Junges Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. Otto, 1836 Wells Str., gegenüber Lincoln Park. 25oklwX

Verlangt: Deutsch-polnisches Mädchen gesetzten Alters für vollständige Führung eines Bäckerladen, muß Kaffee serviren, außer Hause schlafen; keine Sonntagarbeit. 5025 Süd Ashland Ave. fr—mo

Verlangt: Operator, erfahren an Skirts, dauernde Arbeit und guter Lohn. 1264 N. Winchester Ave., Ecke Potomac. B. Meimer & Co., frsaso

### Hausarbeit.

Verlangt: Gute deutsche Frau mittleren Alters für leichte allgemeine Hausarbeit, eine Person in Familie. Anzufragen Morgens von 8 bis 11:30, Abends nach 6 Uhr, mit Empfehlung, oder Sonntag den ganzen Tag. Mrs. H. M. Bennett, 4939 (a) Michigan Ave.

Verlangt: Durchaus erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin, 3 in Familie. Bringt prima Empfehlungen; schönes Badezimmer etc. zum Mädchenzimmer. Anzufragen Sonntag oder Montag, Van Dusen, 4826 Kenmore Ave.

Verlangt: Eine deutsche junge Dame unter 30 Jahren, als Kinder-Erzieherin. Anzufragen bei Mrs. G. A. Thorne, Winnetka, Ill.

Verlangt: Erste und zweite Köchin. Hungarian Inn, 103 Randolph Str. somodi

Verlangt: Mädchen von etwa 18 Jahren für Hausarbeit, 6 Zimmer, 3 in Familie, Nordseite, eins das gutes Heim zu würdigen weiß, deutsches bevorzugt. Adr.: F. 378 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können; kein waschen oder bügeln. 3806 Grand Blvd.

Verlangt: Gute Wäscherin für jeden Dienstag und Mittwoch. 3806 Grand Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4521 Vincennes Avenue.

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen, um Haushalt zu führen und zeitweise im Store (Delikatessen etc.) zu helfen, bei Wittwer mit erwachsenem Sohn. 3477 N. Clark Str.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. Beste Plätze u. beste Löhne an der Südseite. Deutsch-ungarisches Vermittlungsbüro, 4010 Indiana Ave. sodi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen und Kind. Mrs. Goosmann, 4053 Perry Str. Telephon: Graceland 638.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 1630 Ogden Place, Mrs. Farber. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können; $7.00 die Woche. John Wineberg, 930 Maple Ave., Evanston. sason

Verlangt: Frau oder Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. Delikatessen-Store, Addison Ave. und Sheffield Ave., unter Northwestern-Hochbahnstation. sason

Verlangt: Kompetentes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6; keine Wäsche. Zu erfragen 327 S. Fifth Ave., La Grange, Ill. Telephon La Grange 1702. bisaso

Verlangt: Erfahrenes Dienstmädchen; guter Lohn. 1414 N. Hoyne Ave. frsason

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für alle Hausarbeit in einer Familie mit zwei Kindern. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends, G. Kelling, 4808 N. Ashland Avenue. do—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins das kochen kann; kleine Familie, gutes Heim für gutes Mädchen. 4617 N. Winchester, nahe Wilson Ave. 25oklwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4529 Grand Blvd. midoso

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. Anzufragen: 2176 N. Maplewood Ave., 2. Flat. frsaso

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, älteres bevorzugt, in einer kleinen Familie ohne Kinder für zweite Hausarbeit. Muß gut waschen und bügeln können. Gute stetige Heimath und guter Lohn. Zu erfragen 1458 W. 12. Straße. sasomo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 1509 N. Paulina Str., nahe North Ave. sason

Verlangt: Ein starkes Mädchen, für Wäsche und zweite Arbeit. 2626 Michigan Ave. sason

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit und Mädchen, um auf Kinder aufzupassen. 4939 Calumet Ave., 3. Flat. sason

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2119 LeMoyne Str. sason

Verlangt: Alleinstehende Frau oder älteres Mädchen, als Haushälterin. 1825 Otto Str. sason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beyfeh, 1900 West Division Str., Ecke Lincoln Str. sason

Verlangt: Kindermädchen für anderthalbjähriges Kind. 4310 Grand Blvd., Flat 1. sasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. 2444 Orchard Str. saso

Verlangt: Geschirrwäscherin, muß zu Hause schlafen; $5.00 die Woche. Restaurant, 1323 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. sasomo

## Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsch-amerikanische Haushälterin wünscht Stelle bei altem Ehepaar oder Dame, die beschäftigt ist, Südseite, Dampfheizung. Telephon: Oakland 133.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte vorzusprechen: 115 Illinois Str., 3. Flat.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Näharbeiten aller Arten ins Haus. Miß Simon, 2901 Emerald Avenue. mifrson

Gesucht: Achtbares deutsches Mädchen, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner katholischer Wittwer-Familie in guten Verhältnissen. Adr.: H. 24, Abendpost. sason

Gesucht: Zwei erfahrene Frauen in Waschen, Bügeln und Reinmachen suchen Beschäftigung. 619 Alaska Str. sason

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin, die gut kochen und backen kann, sucht Stelle in Privathaus. Marie Stelzl, 4715 Laflin Str., Südseite. midosason

Gesucht: Oesterreichische Köchin für Alles wünscht Stelle zu besserer Familie, am liebsten zu Amerikanern, wo deutsch gesprochen wird. R. Z., 2452 S. Trumbull Ave., bei Blecha.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montag und Dienstag. 1943 Burling Straße.

Gesucht: Frau sucht Hotelwäsche ins Haus zu nehmen. 2734 Süd 40. Ave. Swoboda. somo

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche. 2734 Süd 40. Avenue. Swoboda. somo

## Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Junger Mann, 28 Jahre alt, Israelit, mit Vermögen von $2000, eigenes Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens oder junger Wittwe, die willens ist im Geschäft mitzuhelfen, zwecks Heirath. Dieselbe muß englisch lesen und schreiben können und etwas Vermögen haben. Adr.: F. 371 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann mit Gastwirthschaft, $6000 Vermögen, hier geboren, 46 Jahre alt, sucht Mädchen oder Wittfrau bis 35 Jahre alt, mit Vermögen zwecks Heirath. Offerten in deutsch oder englisch mit vollem Namen und Adresse unter F. 379 Abendpost.

Heirathsgesuch: 22jähriger Mann, Handwerker, ziemlich gutes Aussehen, wünscht Bekanntschaft mit einem anständigen deutsch-amerikanischen Mädchen, zwecks Heirath; muß das Hauswesen verstehen. Adr.: U. 100, Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, vierzig Jahre alt, mit gutem Einkommen, in einer mittleren Stadt Ohios lebend, sucht Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe. Bin Wittwer seit fünf Jahren und war glücklich verheirathet mit meiner ersten Frau, die ich ebenfalls auf diesem Wege kennen lernte. Bin groß und stattlich, an Familienleben gewöhnt und gutmüthig. Geld nicht nothwendig, aber freundliches Gemüth. Ausführliche Antworten mit Photographie wenn möglich werden ehrenhaft zurückgegeben. Bitte schreiben Sie an Adr.: P., 843 Abendpost, Chicago. momiso

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 36, mit gutem Einkommen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen zwecks Heirath. Nur ernstgemeinte Briefe beantwortet. Adr. F. 372 Abendpost. sason

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann tadellosen Charakters und angenehmen Aeußern, sucht Bekanntschaft eines soliden Mädchens zwecks Heirath, etwas Vermögen erwünscht. Junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr. A. 197 Abendpost. sason

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann von tadellosem Charakter und angenehmem Aeußern, sucht die Bekanntschaft eines soliden Mädchens, zwecks Heirath, zu machen; etwas Vermögen erwünscht; junge Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: A. 197, Abendpost. sason

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Gut gemachte Window Shades (Rouleaux), auf Bestellung gemacht; bestes Tuch; niedrigste Preise. Art Window Shade Factory, Neue Nummer: 2411 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 3468.** 5sp—31dzsonmi

Wer von den 21 Bezirken Wien's und naheliegenden Provinzen (Nieder-Oesterreichs) etwas kaufen; eine Auskunft, Adresse, Eruirung, andere beliebige Kommission durchgeführt, wünscht, schreibe an W. Otto, 1131 Wells Straße. (Honorar nach Belieben.)

Pianist mit humoristischen Vorträgen empfiehlt sich zu Festlichkeiten, auch privat. Morton Park, Box 156. ok31nv3,7,10

$5.00 oder mehr Demjenigen, der einem deutschen Bademeister dauernde Beschäftigung besorgt, ist mit aller Behandlung vertraut. Hinsch, 5345 Laflin Straße.

Hausfrauen! Wer guten klaren Kaffee liebt, brauche den „Universal Coffee Filter", 15c das Stück, 3 Größen (, 3½ u. 4½ Zoll Durchmesser), portofrei zugesandt. W. Maechler, 3727 E. Ravenswood Pk. frson

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. sodifr*

Für Bälle, Parties, Bankette, Hochzeiten empfiehlt sich als Koch Carl Schmidt, 36 East Walton Place, Flat 7. 30oklwX

Wir empfehlen unsere selbst gestrickten Strümpfe, Sweater Coats und Damen Sweaters. Jul. Irmscher. 1953 Ackroe, nahe Robey Str. Früher an Fullerton Ave. 13okt,misason,1m

Verlangt: Damen, stetige Arbeit zu Hause, Stempeln von Transfers. $1.50 Dtzd. und aufwärts. Arbeit garantirt. Zimmer 312, 39 S. State Str. 26oklwX

Untersuche alle unangenehme Vorkommnisse. Detektive Griffin, 1944 Otto Str. ok22—30X

**Leute verdienen Geld beim Telegraphiren-Lernen. U. C. Tel. Co., 88 La Salle Str., Zimmer 32.** 26ag*X

## Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brauchen Sie finanzielle Unterstützung?

Wenn dies der Fall ist, sprechen Sie vor in unserer Office und wir werden Ihnen unsere Methoden erklären im Geldvorstrecken auf Ihre Möbel oder Piano, ohne daß dieselben Ihnen genommen werden.

Zu den allerniedrigsten Raten.

Keine unangenehme Ausfragerei. Alle Geschäfte prompt und im striktesten Vertrauen besorgt.

Wenn Sie es eilig haben, gehen Sie nach dem nächsten Telephon und rufen Sie auf Central 5059 und wir werden Ihnen unseren Agenten zur Besprechung zuschicken.

Federal Loan Co., Zimmer 808. 134 Monroe Str. 3sp*X

Geld zu verleihen auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.

Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.

Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.

Die billigsten Raten in Chicago.

Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.

Name ...........................
Adresse ........................
Gewünschte Summe: $.............
Auf Sicherheit von ..............
Wann vorzusprechen ..............

A. French & Company, Henry Spitzer, Chef-Clerk, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!! Brauchen Sie Geld? Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich. Reliance Loan Co., Fredrich Wilhelm Ries, Mgr. 140 Dearborn Str., Zimmer 705. Hartford Building. *X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, an gute Leute; billigste Raten; Zahlungen nach Wunsch. Etablirt 1890. Stunden 12 bis 5 Uhr. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 4of*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

## Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

## Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elektrizität angewandt mit Dr. Lorenz's neuester verbesserter Körper-Battery erneuert verlorene Manneskraft, stellt wieder her und baut auf; klärt die Augen und das Gedächtniß. Jetzt zu haben zu Fabrikpreisen, Dr. Lorenz, 2240 Lincoln Ave., nahe Webster. Rath, Probe und Buch frei. 31oksondifr*

Schwache, nervöse Männer schickt um mein Büchlein wie stark zu werden. Frei per Post! German Remedy Co., 2425 Racine Ave., Chicago.

Dr. Kern's Rheumatic Remedy lindert sofort Rheumatismus, Gicht, Lumbago; $1 die Flasche. Chas. D. Lindstrom & Co., Apotheker, 96 Wells Str., Ecke Indiana Str. 2jasa*

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 3ji*X

## Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möblirtes Basement Flat, 4 schöne Zimmer, passend für Schneider, auch anderes Geschäft, an besser, lebhafter Geschäftsecke, Ofenheizung, $4.75 die Woche. 2109 Cleveland Ave. sodido

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, hell, modern, Badezimmer. 2246 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: 5 schöne Zimmer mit Bad, $18. 2317 N. Halsted Straße.

Zu vermiethen: Ein schönes 6 Zimmer Flat mit Badezimmer. Neue Nr. 2538 W. Superior Str. Anzufragen beim Eigenthümer, C. H. Hempe, 88 Franklin Straße.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer, hinten, oben. — 1820 W. Erie Str.

Zu vermiethen: Drei Acker Land mit Gebäuden und Obstbäumen, 2½ Meilen von Joliet Carlinie. Miethe $75 das Jahr. Abzusteigen an Sheas Hill. Nachzufragen: Mrs. J. C. Crauswich, Worth, Ill. frson

Zu vermiethen: 1624 N. Paulina Str. (alte Nr. 805), nahe North Ave., 6 Zimmer, zweiter Floor, hell und rein. dofrson

Zu vermiethen: Moderner Store, mit vier Wohnzimmern, in beliebter Nachbarschaft; elegante Lage für gutes Geschäft; $20 monatlich. 3212 Wentworth Ave. sasonmo

Zu vermiethen: Acht-Zimmer Cottage, $20, mit Lot 38 bei 125 Fuß, an Wilson Str., nahe Robey Str. und Ravenswood Hochbahnstation. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. sason

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Gas und Bad. 3048 Fifth Ave. sason

Zu vermiethen: 4 und 5 Zimmer Wohnungen, Ofenheizung, in dem neuen eleganten Gebäude Nr. 2400—2468 Catalpa Ct. (Logan Square). Alles nach Wunsch, Miethe billig. Die Wohnungen stehen zur Besichtigung offen. sason

Zu vermiethen: Sechs-Zimmer Cottage, $15. 2345 Larrabee Str., nahe Fullerton Ave. sason

Zu vermiethen: Ecke Potwyne Place und Leavitt Straße, Ravenswood, 7 Zimmer moderne Residenz, $27.50. do—son

## Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer an anständigen Mann, mäßiger Preis; gute Carverbindung. Nachzufragen Sonntag, 1111 N. Campbell Avenue. 1 Block südlich von Division Str., obere Wohnung.

Zu vermiethen: Einfaches sauberes, möblirtes Zimmer. 1510 Sedgwick Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Schöner Parlor, möblirtes Schlafzimmer bei guter deutscher Familie. 1719 N. Park Avenue, Ecke Florimond, 2. Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer bei deutscher junger Frau. 112 Süd Peoria Str. somo

Zu vermiethen: Zimmer für Herrn in einer gebildeten deutschen Familie, hübsch möblirt, geheizt. Beste Car-Verbindung. 4826 Langley Ave. somo

Zu vermiethen: Küche, mit schönem Bettzimmer, desgleichen einzelnes Bettzimmer, mit Bad; Privatfamilie. 3042 Lincoln Ave. sason

Deutsch-ungarische Boarder oder Roomer gewünscht. 1554 Clybourn Ave. nahe N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer, an zwei Personen, alle Bequemlichkeiten; billig. 1421 Hudson Ave., 2. Flat, zwischen Sigel und Schiller Str., nahe der Franklin Abendschule. sason

Zu vermiethen: Front-Parlor und separates einfaches Zimmer mit Kleider-Kloset; alles neu möblirt, Dampfheizung, Gehdistanz, bei deutscher Frau. 1006 N. Clark Str., Nordecke Oak, oberes Flat. saso

Herren können gute Kost und Zimmer erhalten. 1212 Larrabee Str. 3. Floor. sason

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, passend für ein oder zwei Mädchen. 2836 Sheffield Ave., nahe Diversey Northwestern-Hochbahnstation. sasonmo

Zu vermiethen: Schönes Vorderzimmer in Privatfamilie an Herrn oder Dame. 3920 N. Hamilton Ave., 2. Flat, 3 Blocks westlich von Lincoln Ave., nahe Irving Park Blvd. sasomo

Zu vermiethen: Schöne Schlafzimmer für junge Damen. 1627 Barry Ave., 1. Flat. saso

Zu vermiethen: Schön möblirtes Vorderzimmer, alle Bequemlichkeiten. 222 Wisconsin Str., Lincoln Park. bidosaso

Ehepaar sucht Mann in Board, deutsch-ungarisch oder deutsch-kroatisch. 729 W. 16. Str., nahe Halsted Str. sason

## Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Deutscher Arzt sucht Office für Abendstunden an lebhafter Straße. Adr.: H. 8 Abendpost.

## Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John B. Foerster & Co., 151 La Salle Str., offeriren zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen Darlehen zu den folgenden Beträgen, Chicago Title & Trust Co., Trustee: Garantie-Polizen, 5, 5½ und 6 Proz. Zinsen— $300.00; $900.00; $1000.00 — $1100.00 — $1400.00 — $1500.00 — $1800.00 — $2000.00 — $2600.00 — $3500.00 — $4000.00 und $5500.00.

Zu leihen gesucht: $3500 für 5 Jahre, auf erste Hypothek, an 3 Flat Brickgebäude, nahe Lincoln Park. B. G. Elser, 1840 Sedgwick Str. ok23,27,30,nov3

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.

Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Nordseite-Office: 555 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9, Sonntags 10—12. 8of*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.

Sichere Erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordost-Ecke Clark und Randolph Straße. 3jul,*X

Wir verleihen Geld auf Chicagoer Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen, zu vortheilhaften Bedingungen. John B. Foerster & Co., 151 La Salle Straße. 13jul,*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephons. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26feb,*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 12ian*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicagoer Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. 22ap,*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14of,*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

## Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

**Peoples Protection Bureau (Volks-Schutz-Bureau) Gibt Rath und Hilfe in allen Geschäfts- und Privat-Angelegenheiten. Zimmer 1401. 79 Dearborn Str.** 26of*X

**Richard A. Koch, Deutscher Advokat und Notar, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt. Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee. Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.** 10ap*X

**Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted.** 7fb*X

**John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark.** 19ja*X

## Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons. Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente. Schutzmarken usw. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen. Zimmer 452—458 Monadnock Block, Chicago. 9feb,sondido*

## Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North-West Chicago Business College, etabl. 1890 von Prof. Geo. Jenssen. Vorbereitungsschule für Universitäten, medizinische u. Rechts-Lehranstalten, sowie für alle gewerblichen u. staatlichen Prüfungen (Civil Service, Engineer's License u.s.w.), Mathematik, Physik, Chemie, Buchführung, Handelsfächer u. fremde Sprachen. Englischer Sprachunterricht bekanntlich am besten gelehrt vermittelst der Konversationsmethode, privat u. in Kleinklassen.—Uebersetzungen. Chemisches u. Mikroskopisches Laboratorium.—Mäßige Preise. Tags u. Abends, auch Sonntags. 1427 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.— R. Jenssen, Prinzipal. 16okt,sa,*

The North Side College of Music, 543 West North Ave., nahe Larrabee Str., Privatunterricht auf Violine und Piano, von 50c an. Schüler-Konzerte und Orchester. Anfänger und Vorgeschrittene. Pianos und Violinen immer billigst an Hand. 6nov,sa,*

Northwest Chicago Business College, etabl. 1890 von Prof. Geo. Jensen. Vorbereitungsschule für höhere Lehranstalten. Englischer Sprachunterricht vermittelst der Konversationsmethode. Mäßige Preise. Tags und Abends, auch Sonntags. 1427 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str.—R. Jenssen, Prinzipal. 12ok,bidoson,*

Neue Zirkel (auch privat) im Englischen beginnen Dienstag. Schnellster Erfolg garantirt. Engineer-Lizens und gute Stellungen, kein Warten. — The Illinois College (Chicagos Erste und Aelteste Schule), 715 E. North Ave., nahe Halsted Str. dosondi

Zither-, Piano-, Violin-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 2714 Armitage Ave. 27okmisonlm

Freie englische Abendschule während des Winters! Einzel-Lektionen 10c. Staatlich konzess. National School, 1554 W. Division, Ecke Milwaukee. saso

Beste Violin-Schule der Welt, leicht begreifl. System, 4—5mal schneller als gewöhnl. Expert Lehrer. Preis mäßig. Ueberzeugt Euch. 1235 N. Ashland Ave. 6ok,misason6m

Privat-Sprachunterr. für Eingewanderte. 1523 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 10oksomisalm

Gewerbezeichnen, Mathematik und Kunstzeichnen. Unterrichtsstunden: Sonntags von 9—12, Nordseite Turnhalle, 824 N. Clark Str. H. Hanstein & Sohn. sp19—30oksonsa

Schmidt, Tanzschule u. Kostümgeschäft. 1327 N. Clark Str. Klassenunterr. Mittw. u. Freitag. Tel. N. 5386. 20oklmtX

## Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: — — — — Billig!
Alle Sorten von Heiz- und Kochöfen, Möbel und Haushaltungsgegenständen.
Schöne große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, zu $12.50 und ........ $ 9.75
Nr. 8 Stewart Kochöfen, ein $35 Ofen zu .. 25.00
Unsere Charm Selbstfüllöfen, schön mit Nickel verziert, haben die Doppel-Heizvorrichtung, überall in der Stadt zu $27.50 verkauft, zu 17.50
$50.00 Stewart Doppelheiz- und Selbstfüllöfen, zu ........ 40.00
Große Beaver Selbstfüllöfen, heizen 6 Zimmer, überall zu $45.00 verkauft, bei uns blos .. 32.50
Heizöfen für Hart- und Weichkohlen, aufwärts von ........ 2.75
Gute Eisenbetten mit Sprungfeder und Cotton Top Matratze, vollständig zu ........ 4.95
Schöne Eichenholz Dressers, zu ........ 7.50
Schöne Sideboards, zu ........ 12.50
3 Stück Parlor Suits, zu ........ 12.50
Couches, zu ........ 7.50
Ausziehtische, zu ........ 5.75
Stühle mit hoher Lehne, zu ........ 0.49
$2.00 Fenster-Gardinen, zu ........ 0.98
Große Brussel Teppiche, zu ........ 9.75
9x12 Arminster Rugs, zu ........ 19.50
Baar oder leichte Abzahlungen; zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botschen, 723-725-727 North Ave., nahe Halsted Straße. 27of*X

Zu verkaufen: Heizofen, $25.00. J. T. Valenta, 1858 Berenice Avenue.

Zu verkaufen: Prächtige Möbel von 7 Zimmer Flat, wie neu, $75 Parlor Set $28, $40 Rugs $18, Bilder, Nähmaschine, Tische, Stühle, Leder-Schaukelstühle, Couch, Gardinen, Upright Piano, Spiegel, Betten, Bettzeug, $75 Damen Pelz-Coat $25; verkaufe einzeln. 1346 Robey Str. nahe North Ave. 26oklwX

Ofen! Spart Geld durch Einkauf eines Ofens zum Wholesale-Preis. Heizöfen, $2.95 aufwärts; Stahl Ranges, $10.95 aufw. Kommt, besichtigt sie Marvin Smith Stove Works, 215 West Ohio Str. 22okt,X,1m

Muß den Inhalt eines hübschen Flats verkaufen: Rugs, Parlor Set, Leder Set, Spiegel, Bilder, Speisezimmer Set, Eis-Schrank; Alles sehr billig; beeilt Euch. 612 Garfield Ave., nahe Lincoln, 1. Flat. 25oklwX

## Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9ja,sasodido*

$100 kaufen elegantes Mahagoni Upright Piano, nur drei Monate gebraucht; muß schnell verkaufen. Kommt heute, 733 Milwaukee Ave., 1. Floor. 31oklwX

Zu verkaufen: Billig. Columbia Disk Graphophone, Nickel Horn, mit 80 Records. Zu erfragen: 3116 Avondale Avenue.

Junges Ehepaar muß wegen Abreise nach Deutschland prächtiges $400 Upright Piano verschleudern. 2147 Clark Str., nahe Webster Str. 29oklwX

$95 kaufen ein neues Upright Piano. 1956 Larrabee Str. 28oklwX

$400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe Division Str. 26oklwX

Muß verkaufen: Prächtiges Baldwin Upright Piano, großer Bargain, sofort, $75. 1618 Milwaukee Ave., nahe Robey Str. 25oklwX

Wittwer muß hübsches $400 Piano verkaufen, billig. 612 Garfield Ave., nahe Lincoln, 1. Flat. 25oklwX

Nur $75 für ein schönes Emerson Upright Piano und $15 für ein Square Piano oder Orgel. $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 15of,3w,X

## Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feiner leichter (ganz Glas) Stationswagen, Familien-Surrey und Geschäfts-Buggy, sowie Harneß. Zu sehen in meinem Heim, 3636 Prairie Avenue. sodi

Zu verkaufen: Gutes, starkes Pferd. 3717 Hermitage Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert, gute Sänger. 2914 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave. Aug. Janke, Züchter. ok30nv6,13,20

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, feine Roller; große Auswahl. 1425 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. 30okt—24dez,ja

Echte Andreasberger Roller, importirt aus St. Andreasberg, sowie alle Sorten deutsche Singvögel, besser und billiger als anderswo. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. 14dja*

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm- und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Straße. 6fdjasomomi*

Ein fast neuer starker Expreßwagen zu verkaufen bei Georg Loew, 1025 S. Morgan Str. 28oklw

Zu verkaufen: Scotch Collie Puppies, billig. 2312 Hawley Ave. frsason

## Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Str. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße, Telephon: Monroe 1712. Julius Bender. Baar oder leichte Zahlungen. *X

Macht Euren Wein selbst! —Jetzt ist die Zeit.— Trauben in irgend einer Quantität. Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen. —Coyne Bros.— —161 South Water Straße— —Chicago, Illinois.— —Große Uhr über der Thüre.— 2okmisomo2w

Zu kaufen gesucht: Konversationslexikon neuerer Ausgabe. Um Einzelheiten und Preis ersucht Linde, 2038 Potomac Ave.

Zu verkaufen: Weinpressen. 874 North Avenue, alte Nr. 111. sason

Zu verkaufen: Store-Einrichtung, passend für Grocery und Delikatessen, und Bäckerwerkzeug, billig. 4514 Lincoln Ave. dofrsaso

## Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Todesfall offeriren wir $15,000 Antheil in einem der größten Engros-Provisions-Geschäfte der Stadt Boston. Einnahme seither $500 täglich. Dies ist eine seltene Gelegenheit für nur tüchtigen deutschen Geschäftsmann, der entweder praktisch oder als Käufer und Verkäufer bewandert ist. Einem Herrn mit $3000 bis $5000 ist die Gelegenheit geboten, den Rest aus dem Profit des Geschäftes abzuzahlen. Referenzen verlangt und gegeben. Näheres durch: G. J. Nord, Sekretär, 28 State Str., Boston, Mass. 29oklwX

Zu verkaufen: ½ Antheil in Dry Goods und Herren-Ausstattungs-Laden. Zeit und Lage richtig. Deutsche Leute bevorzugt. 2153—55 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Market in Oak Park; jährlicher Umsatz $25,000; Preis $2500. Dies ist ein Gelegenheitskauf. Adr.: O. 585 Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery, Zigarren, Schulmaterialienladen, alter Platz, 15 Jahre daselbst. Phone Aldine 689.

$175 für Zigarren-, Confectionery- und Notions-Store, muß wegen Krankheit verkaufen, 5 Wohnzimmer; Miethe $17. Neue Nr. 1617 Grand Ave., nahe Ashland.

Herr, in guter Geschäftsverbindung, wünscht $150 auf zwanzig Tage zu leihen; deponirt Diamanten und Juwelen zum doppelten Werth und erstattet $175 zurück. Adr.: H. 11 Abendpost.

Haltet, leset dies! Wir verkaufen Euer Geschäft oder Euer Grundeigenthum; wir zeigen es kostenfrei in allen Sprachen an. Sprecht vor oder schreibt: International Brokerage Co., 1109 Tacoma Bldg.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Geschäft, schöne Wohnzimmer. 1836 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Lizens, billig. Anzufragen bei Henry Ganey, 20 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Sehr gut zahlender Schul-, Grocery- und Delikatessen-Store, gegenüber großer Schule. Deutsche und ungarische Nachbarschaft, wegen Krankheit. Hübsche Wohnzimmer, billig wenn sofort gekauft. 706 Gardner Str., Nordseite.

Zu verkaufen: Erster Klasse Restaurant und 8 möblirte Zimmer, $850, ein Bargain. Adr.: U. 101 Abendpost.

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus; kein Basement Zimmer. Dearborn Ave., Dampfheizung; Miethe $90, Einkommen $260 monatlich. Sehr billig; Theilzahlung. Andere. Lange, 704 Dearborn Ave. so—mi

Zu verkaufen: Delikatessen, Grocery und Zigarren-Store mit Wohnzimmern, gut etablirt, krankheitshalber. Neue Nr. 1148 E. Belmont Avenue. doson

Zu verkaufen: Zigarren- und Notions-Store. 2312 Roscoe Boul. (Neue Nr.) sason

Muß verkaufen wegen Abreise, mein 14 Zimmer Rooming House, Nordseite, nahe Lincoln Park; Miethe $60, Einkommen $130; Preis $550. Adr.: H. 12, Abendpost. saso

Restaurant ist zu haben, Miethe frei, gegenüber St. Bonifacius-Gottesacker; guter Platz für den rechten Mann. Anzufragen: 4800 N. Clark Str., Saloon. frsason

Zu verkaufen: Schulladen, Eigenthümer krank, feine Wohnzimmer. 1626 N. Maplewood Ave. nahe North Avenue. frsaso

Zu verkaufen: Saloon, sofort, wegen Aufgabe des Geschäfts, Lease und Lizens dabei. 5139 Süd Ashland Avenue. do—son

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket; muß diese Woche verkauft werden. Nachzufragen 232 South Water Str. Fred. Buman. 25oklwX

Zu verkaufen: Saloons, in verschiedenen Stadttheilen; gute Bedingungen für gute Wirthe; $500 Baar und aufwärts erforderlich, je nach der Lage. Nachzufragen jeden Morgen, vor 10 Uhr, bei der Ernst Tosetti Brewing Co., Ecke 40. und Butler Str. 8—31okt,X

## Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Theilhaber, mit $2000—$3000, um sich an einem guten, gewinnbringenden Spezial-Metallwaaren-Fabrikationsgeschäft zu betheiligen. Adr.: H. 1, Abendpost. sason

## Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Singer Nähmaschine, Drop-Head, modern, fast neu, preiswerth. 1125 La Salle Ave. frsaso

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Nordseite.

Zu verkaufen: 9 Zimmer Haus, Brick-Basement, Zementfloor, Furnaceheizung, kann gebraucht werden für zwei Flats, Lot 50x150, verkaufe billig, wenn bald genommen. 1433 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Nur $3500, nettes, großes zweistöck. Store-Eigenthum, mit großen Hinterzimmern und extra großem Werkstätte-Raum, und 6 Zimmern oben; Bad, Gas; nahe N. Halsted Str. und Diversey Blvd.; nur $500 Baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont.

Zu verkaufen: Neues 2stöckiges Gebäude, hohes Brickbasement, Oak Trim, in Ravenswood, nahe Hochbahn; Preis $4250; $300 Anzahlung, $40 den Monat einschließlich Zinsen. Nehme Lot als Theilzahlung. Huberty & Loheinrich, Baumeister, 4834 Lincoln Avenue. 18spsa*

$650 für 30 Fuß Lot, östlich von Lincoln Ave.; nur eine übrig. Huberty & Loheinrich, 4864 Lincoln Ave. 7agsa*

Zu verkaufen: 2870 St. Anthony Court, neues Flatgebäude, Oak Trim, Gas und elektrisches Licht, nahe Robey Station N. W. „L". Leichte Termine. Eigenthümer: H. W. Fischer, am Platze, oder 2840 Nord Robey Str., oder Huberty & Loheinrich, 4864 Lincoln Ave. sa*

Zu verkaufen: Lotten, 30×125 Fuß, in der Nähe von öffentlicher Schule u. katholischer und lutherischer Schule und Kirche, sowie der Northwestern (Ravenswood) Hochbahn und Lincoln Ave. und Robey Str. elektrischen Straßenbahnen. Eine günstige Gelegenheit für angehende Käufer. Gegen Baar oder leichte Abzahlungen. Schulkinder brauchen keine Bahngeleise zu überschreiten. Häuser auf Bestellung gebaut. Nachzufragen bei Julius & Fichter, 2940 Lincoln Ave. 6mjsa*

Verkaufe billig, 2stöckiges Haus, Cottage hinten, an Burling Str., $32 Miethe. 1542 Barry Ave., beim Eigenthümer. ok23,29,30,nv6

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26spson*

Muß verkaufen: 3 und 6 Zimmer Haus, modern, billig. 3632 N. Ashland Ave. 29oklwX

Zweistöckiges modernes Brick, 2—6 Zimmer Wohnungen, werth $5400, sowie 2stöckiges Framegebäude, modern, billig. F. Ruedel, 602 North Ave. ok271wX

Zu verkaufen: Ein Bargain! Sechs-Zimmer Haus, praktisch eingerichtet, gut ausgebaut, Dachboden, schöner Garten, an Drake Ave., ein Block von Irving Park Blvd. Preis $2200. Adr.: W. 763 Abendpost. ok19—31X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2—4 Zimmer Flatgebäude, 1732 Berwyn Ave., nahe Clark Str., für eine Lot, Preis $2000. Torpe, 820 North Ave. sasomo

106 Rees Str., nahe Halsted Str., billiges zweistöckiges Flatgebäude für $2000, nur kleine Anzahlung. Torpe, 820 North Ave. sasomo

North Ave., vierstöckiges Eck-Geschäfts-Bridgebäude, östlich von Larrabee Str., $25,000. August Torpe, 820 North Ave. 30oklwX

Gutes 4—4 Zimmer Brick Flatgebäude, Halsted Str., nahe Willow Str., $5000. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Neues modernes Brickgebäude nahe N. Hoyne Ave. und Cornelia Str., $4300. Aug. Torpe, 820 North Avenue. sasomo

Gutes North Ave. Geschäftsgebäude, nahe Cleveland Ave., $8500. Aug. Torpe, 820 North Ave. sasomo

Zu verkaufen: Nur $3500, nettes großes 5- und 6-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, auf 25 bei 200 Fuß; nur $500 Baar, leichte Zahlungen; nahe Stave und Armitage Ave. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3500, nettes großes zweistöck. Store-Eigenthum, mit großen Hinterzimmern und extra großem Werkstätte-Raum, und 6 Zimmern oben; Bad, Gas; nahe N. Halsted Str. und Diversey Boul.; nur $500 Baar, Rest leichte Zahlungen. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont. sason

$300 Baar und leichte monatliche Zahlungen kaufen modernes zwei-Flat Brickhaus, an Byron Str., Preis $3300 offen Sonntag. Frey, 2828 Lincoln Ave. 30okt,1wX

### Nordwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 4 Zimmer Brick-Cottage, Basement und Attic, $1600. Anzufragen: 1215 N. Avers Ave. nahe Division Str.

Zu verkaufen: Ein Bargain, 9-Zimmer Haus, modern, nahe Humboldt Park Preis $2200. 1749 N. Fairfield Ave., beim Eigenthümer.

Lotten! Lotten!! Lotten!!! Wir haben verschiedene Bargains in großen und kleinen Lotten, Geschäfts- und Wohnhaus-Lotten, für Baar oder Abzahlung; Preise betragen $100 aufwärts; nahe Straßenbahn-Linien, Kirchen und Schulen.

Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. sason

## Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

### Nordwestseite.

Ein wirklicher Bargain! Zweistöck. Steinfront-Gebäude, Stein-Veranda und -Treppen, 6- und 7-Zimmer moderne Flats; breite Lot; nur $6000; $1000 Baar, Rest leichte Zahlungen.

An Central Park Ave., nahe Fullerton, zweistöck. Pressed Brickhaus, Steinverzierung; 6 und 6-Zimmer moderne Flats; 8 Fuß Basement; $5300; leichte Zahlungen.

Zweistöck. Steinfront-Gebäude, zwei große moderne 4-Zimmer Flats und Basement; $4300; $500 Baar, Rest leichte Zahlungen.

Armstrong & Naughton, 2219 N. California Ave. sason

Zu verkaufen: Nur $3500, nettes großes 5 und 6-Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, auf 25x200 Fuß; nur $500 Baar, leichte Zahlungen; nahe Stave und Armitage Ave. John Heim, 3148 N. Ashland Ave., nahe Belmont Avenue.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, Ecke Avers und Augusta Str., Zement-Seitenweg um das Haus herum; Preis $2800; gute Geschäftslage. Joseph Husak, 668 Milwaukee Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus, Ecke, an Milwaukee Ave., mit Steinfront; Store, Flats; 40 bei 112; gut geeignet für Möbel-Laden oder wohlfeilen Department-Store; Preis $20,000; leichte Zahlungen. Joseph Husak, 668 Milwaukee Ave. sasomo

**Wenn Sie Lotten oder ein Heim kaufen wollen wenden Sie sich an Haentze & Wheeler, 2806 Milwaukee Avenue, Ecke Belmont.** Das größte deutsch-amerikanische Grundeigenthums-Geschäft der Nordwestseite. — Größte Auswahl; leichte Bedingungen; reelle Behandlung; Geld zu verleihen; Hypotheken zu verkaufen; Feuer-Versicherung. Wir bauen nach Belieben und verkaufen auf leichte Abzahlung. 13mjsason*

Zu verkaufen: Elegante neue, moderne 5- und 6-Zimmer Cottages und Flatgebäude, an California Ave., nördlich von Belmont Ave., auf breiten Lotten; hohes Brick-Basement, Zement-Seitenwege und Basement-Fußböden; offene Plumbings; Sink im Basement, Erkerfenster, Rouleaux, Gas Fixtures, Oak Trimming und alle modernen Einrichtungen. Diese Häuser sind gegen eine kleine Anzahlung zu kaufen, Rest wie Miethe. Kommt und seht sie an, ehe Ihr anderswo kauft. Friedrich Walter, Baumeister und Eigenthümer, 2722 Fletcher Str. frsason

Zu verkaufen: Auf der Nordwestseite, 40. nahe Lawrence Ave. Neuer moderne, verbesserte 4 Zimmer Cottage, Lot 30 bei 125; ein Bargain für raschen Verkauf. Kommt sofort. Chas. Hoppe, 4905 Lincoln Avenue. frsason

Muß diese Woche verkaufen: Nur $6850, dreistöckiges Brickhaus, Store und zwei 6 Zimmer Wohnungen nahe Humboldt Park, $2300 nöthig. Adr.: L. 997 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Kauft ein Heim auf leichte Abzahlung. Besichtigt:
1850 N. Mozart Str., $350 Anzahlung.
1745 N. Spaulding Ave., $1000 Anzahlung.
Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave. Offen Samstag und Montag Abends. dofrsason

Zu verkaufen: Zwei-Flatgebäude, gepflasterte Straße; Miethe $288; Preis $2400. (3516)
Zwei-Flat Gebäude, Lot 173 bei 200, nahe Straßenbahnen und Eisenbahnstation; $2300; werth $3200. (3505.)
Sieben-Zimmer Haus, Furnace; Alles modern; Lot 30 bei 125; $3100. (3620.)
Sechs-Zimmer Haus, große Lot, $3500. (3619.)
Zwei-Flat, 5 und 5 Zimmer, $4000. (3621)
Fünf-Zimmer Cottage, Eck-Lot, 33 bei 125, $2150; $300 Anzahlung. (3624.)
Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. sason

Zu verkaufen: In Evergreen Park, für Baar, zehn Acres. Falls Ihr Euch dafür interessirt, sprecht sofort vor bei Mitchell D. Follansbee, 205 La Salle Str. sasonmo

### Westseite.

Zu verkaufen: Sechs-Zimmer Haus, mit acht Bau-Lotten, zwei Kühen, für $3500. Vorzusprechen: S. 58. Str., Ecke Fairfield Ave. sason

Kapitalanleger, Achtung!

Wir haben soeben vier moderne zwei-Flat Brickhäuser fertiggestellt, zwei auf der Westseite, in guter deutscher Nachbarschaft, und zwei in feiner Lage in Austin; sämmtlich an gepflasterten Straßen gelegen; Pressed Brick Front, zwei Furnaces, elektrisches Licht, und alle modernen Verbesserungen; auf Tag-Kontrakt und sehr solide gebaut. Als Heimstätte oder Kapitalanlage gibt es nichts Besseres in ganz Chicago. Photographien der Häuser und volle Einzelheiten frei per Post. Schreibt heute an uns. Niedrige Preise. Leichte Zahlungen.

Haentze & Wheeler, 3198 Milwaukee Ave. sason

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, zweistöckige und Basement Steinfront Gebäude, fünf und sechs Zimmer, auf 30x125 Fuß Lots, gelegen an West 21. Place nahe Süd 42. Ave. Alle moderne Einrichtungen. 22. Str., Ogden Avenue, Süd 40. Avenue Cars und Metropolitan Hochbahn Douglas Park Zweiglinie, alle führen nach dieser Subdivision. Alle Straßenverbesserungen sind bezahlt.

Ferner zweistöckige und Basement Steinfront-Gebäude auf 33x125 Fuß Lots an S. Kedzie Ave., zwischen 19. Str. und Ogden Ave. Beste Fahrgelegenheit. Furnaceheizung und Waschküche im Basem't. Frank Kirchman, 3149 W. 22. Str. oder 2012 40. Ave. ok8—31frsaso

### Südseite.

Verlangt: Geschickter Arbeiter, stetige Stellung, wenn Sie eine Cottage kaufen wollen; kleine Anzahlung, Rest $12 monatlich. 7216 Honore Str. sason

### Farmländereien.

Michigan's beste Land-Offerte.

Kommt nach dem Swigart Trakt, wo etliche Acres Euch und Eure Familie ernähren und noch einige weitere Acres Euch Geld in die Bank bringen wird. Es ist inmitten von Michigan's Obstgürtel, wo Ihr Geld verdienen könnt mit Pflanzen von Pfirsichen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirschen und allen Beerensorten, nebst großen Ernten von Gemüsen, Getreide und Heu. Nahe Hafenplätzen vom Lake Michigan ist die beste Transportgelegenheit und das größte Absatzgebiet, und Ihr habt eine gute Auswahl, weil es das größte Stück Land ist, das von irgend einem Manne in Michigan geeignet wird. Es umfaßt über 1200 40 Acres und viele 20, 10 und 5 Acres Farmen des besten Klee- und Frucht-Landes im Staate; ebenfalls unübertrefflich für Milchwirthschaft, Vieh- und Geflügelzucht;; viele Lakes und Trout Ströme. Die niedrigsten Preise für gutes Land im Staate; 17c pro Tag kaufen eine 40 Acres Farm zu Bedingungen so niedrig wie $10 Anzahlung und $5 den Monat, und nur $8 bis $15 der Acre. Kommt und seht mich deshalb und holt mein freies schönes Büchlein und Karte, oder schreibt danach. Ich lasse einen „Pullman Special" am Dienstag, den 2. November nach Michigan laufen. Rundfahrt nur $6. Fahrgeld zurückerstattet, wenn Ihr kauft.

W. Swigart, Eigenthümer, 1248-49-50 First National Bank Bldg., Chicago, Ill. 10oksondidolm

**Exkursion am 2. November.**

**nach der deutschen Kolonie Elberta, Ala., im sonnigen Süden am Golf von Mexiko. Gutes Land, Wasser und Klima: 550 deutsche Familien bezeugen es. Kühl im Sommer, warm im Winter. Ein Paradies für Leidende. Näheres bei L. v. d. Leck & Co., Zimmer 5, Kemper Building. Ecke North Avenue und Halsted Straße. Chicago, Ill.** sasonmo

**Fruchtbares Florida Gemüse- u. Farm-Land billig zu verkaufen. Wegen Einzelheiten, Beschreibung, adressirt: F. Schweers, 2425 Racine Ave., Chicago.**

Zu verkaufen: 113 Acres Farm, 45 Acres unter Kultur Rest Weide, alles umzäunt, 5 Zimmer Framehaus, Stall, Eishaus, Keller u.s.w., ¼ Meile von Steelville, Mo.: Preis $2500; $1200 baar. L. J. Jonas, Steelville, Mo.

Auktions-Verkauf.

Der Eigenthümer offerirt auf öffentlicher Auktion am Dienstag, den 2. November, 2 Uhr Nachm., auf dem Grundstück, eine Meile südlich von La Grange, Illinois, an Fifth Ave., 80 Acker des feinsten Landes in Cook County, verkauft in 5 Acker Trakten. Ein Drittel Baar und der Rest auf lange Zahlungen. Freie Beförderung von der Fifth Ave. Station, nehmt C. B. & Q. Zug am Union Depot oder Metropolitan Hochbahn bis zur 52. Ave., die Anschluß mit der Suburban Electric hat.

Joseph Bial, La Grange, Illinois. ok23,24,30,31

Spottbillig zu verkaufen wegen anderem Geschäft, vollständig eingerichtete schöne Farm von 100 Acres mit guten Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte, für nur $3000. Die Hälfte baar. Näheres beim Eigenthümer, Josef Boesch, West Olive, Mich. R. 1. sason

Zu verkaufen: Feine 20 Acre Farm, zwei Meilen von neuen Industrien zu Argo, im Town of Lyons. Sprecht vor oder adressirt: Mrs. Emilie Mayoke, 1724 E. Belmont Ave., Phone Graceland 543. sason

Außergewöhnlicher Bargain!

62 Acres in Sawyer County, Wisconsin, mit ¼ Meile prachtvoller Lake-Front, nur zwei Meilen vom Countysitz; Preis $15 per Acre, leichte Acres-Bedingungen. Sprecht vor oder schreibt heute für freies Pamphlet und Karte von Sawyer County. 150,000 Acres zur Auswahl. Will Webster, Zimmer 507, 188 E. Madison Str. 30oklwX

Zu vertauschen: Hübsche 20 Acres Michigan Hühner-Farm, habe auch Wiskonsin Farmen mit Pferden, Vieh und Maschinen. Brodfuehrer, 66 La Salle Straße. do—son

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Wisconsin und Michigan Stock- und Frucht-Farmen, mit Pferden, Vieh, Sommer-Ernten usw. Rebl, 119 La Salle Str. 6okt—1nov.X

# Sie wurde wieder schön über Nacht.

**Fräulein Helen Sanborn trotzt der Zeit und weigert sich, alt zu werden.**

**Keine Gesichtsfalten mehr.**

Der ewig bestehende Schönheits-Traum ist zur Wahrheit geworden — die sprichwörtliche Jugendquelle ist anscheinend gefunden in einer geheimen Methode zur Beseitigung der Gesichtsfalten über Nacht, wodurch das zarte Geschlecht den denkbar schönsten Teint erhält.

Helen Sanborn, eine faszinirende Dame von Bildung und Ruf, erzählt eine bemerkenswert interessante Geschichte, wie sie nach vielem Experimentiren, Fehlschlägen und Enttäuschungen mit annoncirten und in Apotheken verkauften Artikeln zuletzt durch Zufall das Geheimnis entdeckte, Gesichtsfalten zu beseitigen, die Haut zu schützen und die Jugendfrische beizubehalten — eine Idee und Methode, welche ganz anders, als die bisher bekannten und angewendeten, ist. Sie will alle Frauen in der Welt in ihr Geheimnis einweihen, wenn dieselben versprechen, es nicht preiszugeben. Ihr System hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt, und volle Einzelheiten sind auf Anfrage erhältlich, wenn Sie ernstlich bestrebt sind, Ihre Gesichts-Falten zu beseitigen, die Haut zart und sammetartig zu machen und sich eines rosigen, pfirsichähnlichen Teints erfreuen zu wollen.

Eine Dame schreibt an diese opferwillige Frau, wie folgt: „Ich habe Ihre Methode drei Abende angewendet und die Anweisungen sorgfältig befolgt und kann mit gutem Gewissen berichten, daß ich über die erzielten Resultate wirklich erstaunt bin. Es wird mir schwer, Worte zu finden, um meine Bewunderung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen; beinahe alle Gesichtsfalten sind verschwunden." — Eine andere Dame sagt: „Ich habe das System erhalten, welches Sie so freundlich waren, mir zu übersenden. Gestern besuchte mich eine meiner intimen Freundinnen; sofort bemerkte sie den Unterschied zwischen früher und jetzt in meinem Aussehen. Die erzielten Resultate haben mich sehr überrascht, und ich drücke Ihnen mit Freuden in diesen wenigen Zeilen meine Anerkennung aus."

Notiz. — Leserinnen werden ersucht, sofort vertrauensvoll zu schreiben an Helen Sanborn, Parlor 2007 AA Beckman Building, Cleveland, Ohio.


# Für müßige Stunden.

## Preisaufgaben.

### Gleichklangräthsel (3299).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Auf dem 1 dort, traumversunken,
Sitzt ein hübsches Mägdelein,
Hält ein kleines 2 in Händen,
Es wird wohl ihr 1 2 sein.

Herr Schreiner, hier aus diesem 1
Mach' er einen 3 recht fein,
Er ist für unser Klublokal
Und soll unser 1 3 sein.

Pst! am 4 dort stört ihn nicht,
Lehnet still Herr Wetterstein;
Er sinnet wohl darüber nach:
Wie alt das mag s e i n 1 4 sein.

### Zahlenräthsel (3300).

Von F. Joggerst, Chicago.

Ich muß es 1 2 3 d 2 6 7 8 9 2 10
Dem 7 8 9 2 10 1 2 3 t 2 6 zu 1 1 8 9 2 10,
Er soll die zwei 2 1 1 2 1 an seinem
1 2 3 t 2 6 7 8 9 2 10
Doch nicht so schrecklich 1 2 1 8 9 2 10,
Sonst nehme ich ihn beim 1 3 1 4 8 9 2 10
Und thu' ihn auf die 1 5 8 1 1 2 —
11 16 17 1 8 9 2 10.

### Worträthsel (3301).

Geschwister sind es, und ins Leben
Dieselbe Mutter beide rief:
Das eine im Erwachen eben,
Das and're, als sie schon entschlief.

Oft sind verschwenderisch mit Reizen
Die Kinder hold von ihr geschmückt,
Oft scheint sie aber auch zu geizen,
So daß kein Aug' nach ihnen blickt;

Und seltsam! die Geschwister kennen
Und seh'n sogar einander nicht,
Denn Zeit und Raum für immer trennen,
Die gleicher Urquell weckt zum Licht.

### Silbenräthsel (3302).

Von H. Hand, Chicago.

| | |
|---|---|
| 1 . . . | 2 . . . . |
| 3 . . . | 4 . |
| 5 . . . . | 6 . . |
| 7 . | 8 . . . . |

9 . . .

Sah ein 1-b ein 2-lein g-8,
2-lein auf der 4 5.
War so schlank und munter, schön,
1-b lief schnell, es nah' 6-s-3,
Sah's mit scheelem 7—5;
2-lein, 2-lein,
2-lein 4 8,
2-lein auf der 4 5.

1-b, der sprach, ach tr-9 mich,
2-lein auf der 4 5;
2-lein sprach, ich schl-9 dich,
Daß dir's h-8 wird, Bösewicht,
Bleib' mir von der Seite.
2-lein, usw.

Und der freche Bube stahl
2-lein auf der 4 5;
2-lein wehrt' sich, doch fatal,
Traf ihn nicht ein einzigs mal,
That ihm nichts 6-l-5.
2-lein, usw.

### Rösselsprung (3303).

Von O. Kühn, Chicago.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| dich | lind | ge | stört | dann | nicht |
| den | ein | kränk | ruf | dan | fen |
| glücks | nicht | war | ster | der | fen |
| ich | laß | * | du | und | len |
| scharf | un | denn | ihm | knif | glück |
| blind | ei | haar | Ist's | dich | thür |
| fen | an | rennt's | bei | noch | ge |
| nem | glück | grif | du | dann | der |
| dir | zu | nen | schen | bei | ch' |
| will's | men | vor | ge | süh | sein |

### Bilderräthsel (3304).

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein.

Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

## Nebenräthsel.

### 1. Gleichklang.

Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Den Staub der Straße nimmt's vom Wege,
Durch Felsen bahnt es freie Stege,
Und wenn's der kühne Reiter thut,
Dann zeigt sich Mann und Roß voll Muth.

### 2. Aufgabe.

Von Charles Kocher, Chicago.

Es ist ergötzlich, von Bingen bis Mainz zu fahren.
In der Nähe des Steinwalls erlagen sie ihren Wunden.
Gottes Mühle mahlet langsam.
Die Erbauer der Festung wurden durch ein Bankett geehrt.

Jeder der angeführten 4 Sätze enthält eine bestimmte Buchstabengruppe, welche durch Umstellung den Titel eines bekannten Dramas ergibt.

### 3. Silbenräthsel.

Eingesch. von Walter Sperber, Chic.

a a as ba bo de der e gi i la le li man mond ne ni no ra rah re ren rich so u

Aus obigen 25 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben — erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen — die Namen zweier Generale aus dem Bürgerkrieg ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Inselgruppe; 2. Muse; 3. nordamerikanischer Schlachtort; 4. japanischer General; 5. Molch; 6. Frauenname; 7. biblische Person; 8. Prophet.

## Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

**Worträthsel (3293).**
Sturmhut.
Richtig gelöst von 30 Einsendern.

**Silbenräthsel (3294).**
Vogelbauer.
Richtig gelöst von 71 Einsendern.

**Gleichklang (3295).**
Harz.
Richtig gelöst von 58 Einsendern.

**Kreuzräthsel (3296).**
1—el; 2—be; 3—ma; 4—in; 5—we; 6—ser; 7—le; 8—na.
Richtig gelöst von 70 Einsendern.

**Rösselsprung (3297).**
Der Mensch soll nicht leben, um zu essen, sondern essen um zu leben.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

**Magisches Bilder-Quadrat (3298).**
Esel — Sage — Egge — Leer.
Richtig gelöst von 61 Einsendern.

## Lösungen zu den ‚Nebenräthseln' in voriger Nummer.

1. Aufgabe. — Rom, Aroma.
2. Reihenräthsel. — Palermo — Moskau — Petersburg — Augsburg — Toledo — Kulmbach — Neudamm. — Potsdam.
3. Silbenräthsel. — 1. Sachalin; 2. Ultramarin; 3. Dakota; 4. Edam; 5. Robert; 6. Mikroskop; 7. Anjou; 8. Nerva; 9. Noah. — Sudermann—Hauptmann.

## Richtige Lösungen

sandten ein:

Henry Langfeldt, (6 Preisaufgaben, 3 Nebenräthsel); Fr. Karoline Schmidhofer (6—3); Ernst A. Baas (6—2); Paul Hofmann (1—0); Emil T. Baas (6—3); Frau Sophie Hofmann (5—0); Frau Grimm (5—3); Fr. Anna Pinnow (6—1); G. Schroeder (6—1); Frau M. Baustian, Davenport, Ja. (4—0); Frl. Marie Briel (3—1); Charles Kocher (5—3); F. H. Roeßler (6—3); Frl. Agnes Lushnat (2—0); Frau F. Teeters (6—0); Frau O. Kitzler (4—0); C. E. Winkler (6—3); Max Eggers (6—03); Fr. Martha Rogge (6—3); H. Hand (6—3); M. Meinert (4—1); H. Brezinski (3—0); Chas. Herbertz (5—3); Fr. Rosa Schlogl (5—3); Frl. Anna Pohl, Hartford City, Ind., (4—01).

Frau D. Hellberg (5—2); Helene Schirmer (6—3); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (4—1); Frau H. Fröhlich (6—3); Bertha Hauk (5—2); Harry A. Erz (3—0); H. Zimmermann (5—2); Fr. Pauline Schoepfer (5—1); Fr. Elise Falter (6—2); F. Rathmann (5—0); Fr. Viktorie Koenig (6—3); Fr. Käthe Weigand (6—3); Fr. Anna Huber (6—3); Fr. Anna Engel (6—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (5—1); F. W. Kühne (3—1); Fr. Sophie Schaefer (5—1); Frau Emma Pick (6—3); G. Michael, Hammond, Ind. (3—2); E. Schaub, Mokena, Jll. (6—3); E. Hohnsee (4—1); Peter Kommer (3—1); F. Joggerst (4—1); Paul Arndt (4—0); Fr. Agnes Groß (5—1).

Henry Peters (6—3); Michael Schmidt (6—2); Maria Hein (5—2); Frau A. Gnadke (4—2); Frau F. Zielke (4—0); Hermann Kornrumpf (3—1); Dina Weiling (3—1); Josef Asten (4—0); Fr. Molly Wagner (6—2); Fr. Dora Diefenbach (6—1); O. Kühn (4—1); Frau E. Richter (3—0); Frau E. Lomberg, Forest Park, Jll. (4—0); Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (6—3); Fr. Antonie Vogt (4—0); Fr. Marie Bach (6—2); Fr. Helene Brockmyer (5—1); Frl. Lilian Michalke (5—1); C. J. Tebbens (5—0); Lina Feil (2—0); Frau G. Meier (4—0); Frau John Eilers (3—0); J. G. Romero, Dighton, Mass. (4—0); K. Briner (5—1); Frau Louise Jacob (3—0); Fr. Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—2); Frau F. L., Davenport, Ja. (5—1); Carl Maushaupt (6—1); Wm. Deubel (4—0); Frau Emmy G. Pleßner (5—3).

## Prämien gewannen:

Worträthsel (3293).—Loose 1—30. Frau H. Fröhlich, 1453 N. Irving Ave., Chicago; Loos Nr. 15.

Silbenräthsel (3294). — Loose 1—71. Frau E. Richter, 1718 Otto Str., Chicago; Loos Nr. 59.

Gleichklang (3295). — Loose 1—58. Frau Pauline Schoepfer, 428 Circle Ave., Chicago; Loos Nr. 28.

Kreuzräthsel (3296). — Loose 1—70. E. Hohnsee, 3109 N. Ashland Avenue, Chicago; Loos Nr. 43.

Rösselsprung (3297). — Loose 1—60. Frau Dora Diefenbach, 848 Willow Str., Chicago; Loos Nr. 53.

Bilderquadrat (3298). — Loose 1—60. Frau Marie Mueller, 617 N. 3. Ave., Maywood, Jll.; Loos Nr. 53.

## Räthsel-Briefkasten.

F. Joggerst; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Henry Langfeldt; H. Hand.—Dank für die eingeschickten Aufgaben.

# Lokalbericht.

## Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 30. Oktober 1909.

| | |
|---|---|
| 1 Adam Adam | 517 Likermann M |
| 5 Aeven T | 522 Louis Heinrich |
| 6 Agaur A | 521 Lund Alfred |
| 7 Albrecht Katherina | 532 Main N |
| 17 Arenstein Louis | 542 Manditz Janos |
| 20 Bagelback Anna (2) | 543 Markete Frau Mary |
| 21 Bajohr Vera | 551 May Jos Peter |
| 24 Bach Josef | 552 Mayrer George |
| 26 Baer Moritz | 555 Mayers Abe |
| 28 Barun Andreas | 558 Matschulski Johann |
| 32 Baßhard Franz | 565 Maußer Maria |
| 33 Bauer Familie | 566 Meichinger Viktor |
| 34 Baumgärtner Tillie | 567 Merkel May |
| 35 Beck Kristian | 569 Meizl Sandor |
| 38 Behrens H | 571 Meyer Hermann |
| 39 Beel B | 583 Milas Gottlieb |
| 41 Beron Heinrich | 585 Moser Louis |
| 42 Bern Marie | 586 Moller Mr |
| 48 Berger Josef | 587 Mojer Josie |
| 49 Berger Therese | 594 Morgenstern Ignaz |
| 51 Bertaßius Frank | 595 Morgenstein A |
| 52 Berkovetz A | 598 Müller Jakob |
| 53 Berman J | 600 Müller Josef |
| 58 Bickel Anna | 602 Müller Mateya |
| 63 Bichler Franz | 604 Müller John |
| 73 Both Mary | 611 Nagy Franz |
| 75 Bohn Frau Lina | 612 Neubauer Johann |
| 79 Boehm Fred'k W | 613 Newberger W |
| 82 Bobel Katarzyna | 614 Neumann Edith |
| 83 Bornstein Mr | 615 Neumann A |
| 86 Bouteller Rudolf | 617 Nikitsch Walter |
| 88 Braud Carl L | 623 Niefeldt Alex |
| 91 Brechter Otto | 625 Nowak Louis |
| 95 Bruchtel Paul (2) | 627 Novak Marie |
| 96 Bruckner Ferencz | 628 Notrum Juliana |
| 99 Buettner E F | 633 Oberle Frank |
| 100 Bunger Emil (2) | 643 Orren Henry |
| 102 Bucky Mr | 652 Pabst Otto R |
| 103 Buder Sam | 658 Paul Anna |
| 104 Buschmann Peter | 660 Paulik Frank |
| 107 Burghardt Lina | 661 Pasternaka W |
| 108 Butmuth Heinrich | 668 Pelikan Ludwig |
| 111 Caesar A | 669 Pelikan Jan |
| 122 Christiansen Andreas | 673 Peters Emilia |
| 130 Clemenso Hellmuth | 674 Petri Marie |
| 131 Cohn A | 676 Petersen Carl |
| 132 Cohn Max | 677 Petsch Minnie |
| 133 Cohn Mr | 678 Pflum John |
| 153 Dagel W | 679 Pflum Anna |
| 154 Dekrell Josef | 696 Portisch Karl |
| 155 Deiki Franz | 713 Propoch Conrad |
| 157 DeBachruch Albert | 723 Rauen Mathias |
| 168 Doberjek Jakob | 729 Racher Stefan |
| 170 Doerr Frau Barbara | 734 Resser M |
| 171 Drab Frau Regina | 735 Reinhart Ernestine |
| 187 Edelmann S | 736 Regenstreif N |
| 189 Ehrmann Mary | 737 Reiff Hans |
| 190 Eisenstein C | 738 Reimer John |
| 191 Elster L | 739 Richter Albert |
| 192 Ellian S | 740 Richter Josef |
| 193 Enzweig Morris | 744 Richweis Hugo |
| 194 Eriksen C | 745 Romberg Franz |
| 196 Eisser Frau Alma | 747 Rosenbaum K |
| 198 Faber Stanislaw | 749 Rohr Fritz |
| 200 Faigenbaum M | 751 Rose Edward C |
| 206 Feher Josef | 756 Rohn Ernest |
| 207 Fiege Julius | 758 Rosner D |
| 210 Fink H | 760 Rusch Charles |
| 215 Fleischmann Anna | 764 Rusch George |
| 216 Fleischmann Abe | 765 Ruhlmann Otto |
| 217 Fliegelmann K | 779 Sabat Hedwig |
| 220 Frank John | 780 Sangerman Rose |
| 221 Frank George | 786 Schildgen H J |
| 225 Friedmann Frau Dora | 787 Scher Sch |
| 226 Fried Adolf | 788 Schafer S |
| 227 Friedrich Hermann | 789 Schaltrya Julius |
| 228 Friedrich Wilhelm | 790 Scharge Anna |
| 229 Freiend Gustav | 791 Schardt Johann |
| 250 Geiler Mr | 792 Scharrath Wm |
| 259 Goldberg H | 793 Schinzky Ernest |
| 263 Goldstein Mr G | 794 Scheppler Emilie |
| 265 Gollatz Franz | 795 Schmidt Peter |
| 270 Grenberg D | 796 Schoning Theodor |
| 275 Grams Mathilda | 797 Schonig Fred |
| 284 Grosmann J | 798 Schrank Kathe |
| 285 Grosmann M | 799 Schmidt M |
| 287 Guetgemann Gustav | 800 Scholl Anton |
| 292 Guter Jan | 801 Schumann G |
| 296 Hackl Joseph | 802 Schmidt Marie |
| 299 Hammermann B | 803 Schuk Frank |
| 300 Hammerlich Franz | 804 Schwarzkopf Josef |
| 301 Hanstein Fred | 805 Schuster Kath (2) |
| 302 Haster Martha | 806 Schuttoff Oswald |
| 303 Handzel Josef | 807 Schwartz Sam |
| 304 Heuschel Edmund, | 811 Senniger Josef |
| 305 Heimburger Karl | 813 Segl J |
| 306 Hermann Frantisek | 818 Seigel Mitz |
| 307 Hermann Josef | 822 Simon Franz |
| 308 Hermann Johann | 823 Simm Stefan |
| 309 Hen Philipp | 829 Siegel Meyer |
| 310 Hellmann August | 837 Smalz Michael |
| 311 Heubach Adolf | 844 Sotinatz Thomas |
| 312 Hekner K | 845 Soukup Rudolf |
| 313 Hirschenson M | 846 Sohn Carl |
| 314 Hirman Maria | 861 Stark O F |
| 315 Hochmann J | 863 Steinberg L |
| 317 Hornik Andreas | 866 Stebner Robert |
| 320 Hornitschek Ferdinand | 867 Steiner S |
| 322 Hummel Karl | 868 Stuch Josef |
| 328 Jacker Frank | 869 Stuhlik Johann |
| 339 Jankin A | 872 Stickrath Karl |
| 358 Just Erzebet | 875 Staritz M |
| 363 Kalis August | 906 Tammel August |
| 364 Kalmbacher Ludwig | 907 Taigenbaum E |
| 372 Kanter Frl. S | 908 Tepper A |
| 377 Karan M | 911 Thielmann M |
| 386 Kell Fritz (2) | 912 Thum Christian |
| 387 Kelsch Michael | 913 Ticher Mr |
| 388 Kelner L | 917 Tichtner John |
| 389 Kelsky A | 918 Titrich Magdalena |
| 390 Kelm August | 920 Told Josef |
| 391 Kern Frau Bernardine | 929 Toebelmann H (2) |
| 393 Kempf Felix | 931 Tres Alfons |
| 394 Kiebr Mathias (2) | 935 Tropp Mero |
| 396 Kirschner Pauline | 938 Treiber Josef |
| 398 Kins Adolf | 944 Ullmann Albert |
| 401 Klag Wojciech | 945 Ullrich Frieda |
| 402 Klain Wilem | 946 Ullmann Jan |
| 403 Klein Abram | 951 Vesper Auguste |
| 405 Kluff Josef | 952 Vegmann Peter |
| 406 Klos Stefan | 957 Volk Matilda |
| 408 Anap Anna | 958 Volker Johann |
| 414 Kohn Jakob | 960 Wagner Stefan |
| 415 Kohn Sandor | 961 Wachholder Johann |
| 416 Kohn Mr | 965 Waldmann R |
| 419 Konrath Theresia | 969 Weise E |
| 424 Konrath Frau Clarissa | 971 Weinberg M |
| 431 Korb Rosa | 972 Weitzmann Jankel |
| 432 Korberg Louis | 973 Wein Joe |
| 436 Kornfeind Therese | 974 Wentzel Johann |
| 450 Krach Karl | 975 Wenzel Fritz |
| 462 Kriger Gustav | 976 Werderits Sem |
| 463 Kreinmann J | 977 West S A |
| 468 Krutzler Anton | 978 Werderitz Franz |
| 469 Kroehn Fred W | 979 Wilhelm Johann |
| 470 Kruse Frau Louise | 986 Wiesner Stanislaw |
| 474 Kuhn Wilhelm | 990 Wieblad Jan |
| 496 Laden J | 991 Wild Chas F |
| 497 Lange Carl und Frau | 1002 Wolicki Michael |
| 498 Langer Adolf | 1006 Wolfel Mary |
| 502 Lambert Rudolf | 1008 Wolfe Katherine |
| 504 Lensner A | 1009 Wolf Anna |
| 506 Les Leon | 1011 Wolf Mr |
| 507 Lehtonen Karlo | 1026 Zappek Meta |
| 508 Lehmann Carl | 1034 Zebraus Kajimer |
| 509 Lehner Charles | 1039 Zimmer A C |
| 510 Leffler John | 1044 Zimmermann Fr |
| | 1049 Zukermann B |

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Koch, Frank, 23 J.; P. C. C. St. L. Bahngeleise.
Schlangen, Anthony A., 42 J.; P. C. C. St. L. Bahngeleise.
Mueller, Carl R., 47 J.; 3810 Rokeby Str.
Beiersdorf, Fred., 3 J.; 5249 S. Paulina Str.
Schultz, Augusta, 55 J.; 2715 Southport Ave.
Schmeyer, Mayne, 40 J.; 3629 N. Ashland Ave.
Mendenhall, Edward, 69 J.; 1463 S. Sangamon Straße.
Neumann, Adeline, 2 Mo.; 2213 W. 21. Str.
Mantzer, Alfred, 36 J.; 815 Townsend Str.
Hahn, Edward A., 45 J.; 903 51. Str.
Kalvelage, Cecilia, 4 J.; 1453 Larrabee Str.
Walther, Christina, 74 J.; 1759 W. Chicago Ave.
Huber, Jacob, 89 J.; 2346 Racine Ave.
Murr, Anton, 54 J.; 3408 Perry Str.
Gruber, Mathilda, 9 Mo.; 5224 Lincoln Str.
Pieper, Martin, 12 J.; 1626 Wright Str.
Arndt, William H., 4 J.; 2625 CottageGrove Ave.
Heine, Carl, 54 J.; 7036 Laflin Str.

## Bankerotterklärung.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:
Ralph Ludwig Larson — Verbindlichkeiten, $4311.81; Bestände, $218.

## Schillers 150. Geburtstag.

**Gala-Vorstellung in McVickers Theater: „Don Carlos".**

Des Dichters Ruhm wie eine Sonne rang
Sich durch die Wolken zum Zenith empor,
Und seiner Dichtkunst Allgewalt bezwang
Die ganze Welt zu hellem Jubelchor.
Die er entflammt, die Sterne werden blinken
In seines Volkes Seele für Aeonen —
Es kann kein Volk im Strom der Zeit versinken,
Dem noch im Herzen seine Dichter thronen.

Dr. Ernst Schmidt.

Von allen seinen Dichtern ist dem Deutschen keiner so fest an's Herz gewachsen wie Friedrich von Schiller. Mit welch' inniger Liebe das ganze deutsche Volk an ihm hängt, konnte man erst vor wenigen Jahren wieder aus der Begeisterung erkennen, die sich anläßlich der Feier seines hundertjährigen Todestages allüberall, im alten Vaterlande sowohl wie auch hier in Amerika, besonders in Chicago, kund gab. Die nächste Woche wird uns nun wiederum einen Gedenktag bringen, denn am 10. November werden seit Schillers Geburt genau 150 Jahre verflossen sein, und selbstverständlich wird man diese Gelegenheit, seinen Manen den schuldigen Tribut darzubringen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Hier in Chicago wird dem Publikum die Gelegenheit gegeben werden, eines seiner Meisterwerke in trefflicher Darstellung unmittelbar auf sich einwirken zu lassen, denn der „Verein Deutsche Presse" veranstaltet zur Vorfeier am Dienstag, den 9. November, beginnend Nachmittags 2 Uhr, in McVickers Theater eine große Galavorstellung, bei welcher von der Wachsner'schen Gesellschaft der „Don Carlos" zur Aufführung gebracht werden wird.

Es sind zu dieser Vorstellung ganz außerordentliche Vorbereitungen getroffen worden; auf die unter Leitung des Oberregisseurs Emil Marx und des Regisseurs Herrn Sprotte erfolgte Einstudirung wurde die allergrößte Sorgfalt verwendet. Die gesammten Szenerien werden von Milwaukee hierhergebracht, und die Kostüme werden genau den historischen Vorschriften entsprechen. Das bedeutend verstärkte, unter Leitung des Herrn Martin Ballmann stehende Orchester wird zunächst durch die Weber'sche Jubel-Ouvertüre das Publikum in die richtige festliche Stimmung versetzen, worauf ein von einem der berufensten deutsch-amerikanischen Dichter, Martin Drescher, verfaßter Prolog zum Vortrag gebracht werden wird, und zwar von Frau Seraphine Herzog, Gattin des Dr. Maximilian Herzog, die sich in liebenswürdiger Weise dazu bereit erklärte.

Die Hauptrollen sind mit den besten Kräften der Gesellschaft wie folgt besetzt.

Carlos......Richard Hahn
Posa......Conrad Bolten
König Philipp......Adolf Stiewe
Alba......Berthold Sprotte
Domingo......Ludwig Kreitz
Königin......Charlotte Krause
Eboli......Gertrud Richter
Hofdamen......Hedwig Beringer und Louise Richter

Da unzweifelhaft ein ganz außergewöhnlicher Kunstgenuß bevorsteht, ist mit Bestimmtheit ein vollständig ausverkauftes Haus zu erwarten; man wird also gut daran thun, sich seine Billets so früh wie möglich zu besorgen. Der Verkauf an der Kasse von McVickers Theater nimmt nächsten Donnerstag, am 4. November, seinen Anfang. Die Preise sind auf $1.50, $1.00, 75 Cents, 50 Cents, 35 Cents und 25 Cents festgesetzt.

Die Buchhandlung Kroch & Co. macht darauf aufmerksam, daß sie für diese Gelegenheit eine hübsche und handliche Ausgabe des Dramas hat kommen lassen, die sie zum Preise von 25c das Stück abgibt.

## Deutsches Theater.

Heute Abend: „Zwei mal Zwei ist Fünf", Satirspiel in 4 Akten, von G. Wied.

An Molieres mit Naivität durchsetzte Schärfe der Auffassung und der Karakterzeichnung, und wenn man noch weiter zurückgehen will: an die erfrischende Natürlichkeit der Bühnendichtungen des Hans Sachs, erinnern die Schöpfungen Gustav Wieds, des neuerdings in Dänemark und weit über die engen Grenzen seiner Heimath hinaus bekannt gewordenen Helden der Feder. Man darf der Leitung unseres deutschen Theaters dankbar dafür sein, daß sie darauf bedacht ist, ihr Publikum mit Wied's Werken bekannt zu machen. An dem neulich zur Aufführung gebrachten Lustspiel „Die erste Geige" hat die Zuschauerschaft herzliches Gefallen gefunden; noch genußreicher verspricht die für heute Abend angesetzte Aufführung zu werden. Ein vieraktiges Satirspiel wird gegeben, und „Zwei Mal Zwei ist Fünf" lautet der Titel. Die Handlung spielt zu Kopenhagen, aber in längst entschwundener Zeit, denn die Leute von heute haben angeblich besser rechnen gelernt.

Die Spielleitung wird diesmal von Herrn Kirchner geführt werden. Das Personenverzeichniß nebst Angabe der Besetzung folgt:

Thomas Hamann, Rechnungsrath..Ludwig Kreitz
Marie, seine Frau......Mathilde Dierks
Esther Abel, ihr Kind......Gertrud Richter
Friedrich Hamann, ditto......Otto Bödecker
Paul Abel, Schriftsteller und Lehrer Fr. Kirchner
Gerhard Konik, Karrikaturenzeichner..C. Bolten
Line, seine Frau......Charlotte Krause
Wittwe Trülsen......Luise Brückner
Othella Lustig......Toni Rupprecht
Hugo Jörgensen, Rennfahrer......Christian Rub
Die Kammerherrin......Hedwig Beringer
Der Gefängnißprediger......Adolf Stiewe
Siverts, Gefängnißwärter......Emil Marx
Ein Schutzmann......Hermann Bretzner
Ein Gefangener......Robert Schultze
Dora, Dienstmädchen bei Abel......Marie Lange

Sonntags ist die Theaterkasse von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr geöffnet und am Abend von 6 Uhr an.

## Die Volksbühne.

Am heutigen Sonntag beginnt in der Sozialen Turnhalle, Ecke Paulina Str. und Belmont Ave., unter der bewährten Leitung des unverwüstlichen Krischan Schober wieder die Spielzeit des Volkstheaters, das im vergangenen Winter dort so großen Anklang gefunden hat. Für die Eröffnungsvorstellung steht „Der Waldteufel", eine immer wieder gern gesehene vieraktige Posse, auf dem Spielplan. In den Hauptrollen werden neben dem Leiter des Ganzen die Damen Normann, Norden-Sigl, Niemann und Moeller und die Herren Rodenberg, Schlemm, Kloepfel und Loewe auftreten. — Am 7. November wird die Schober'sche Gesellschaft, auf Rechnung der dortigen „Freien Gemeinde", auf der Südwestseite auftreten, und zwar in Hoerbers Halle an Blue Island Ave. Zur Aufführung gelangt, erstmalig, ein von Martin Drescher verfaßtes Schauspiel: „Das neue Geschlecht." Dieses Stück wird in der Folge auch in der Sozialen Turnhalle und in Hallentheatern anderer Stadttheile zur Aufführung gebracht werden.


„Der Zeiten Flug rückwärts gewendet."

# Sage and Sulphur

## machte Sie zwanzig Jahre jünger erscheinen.

Les't Frau Herrick's beschworene Aussage.

Staat New-York, Monroe-County. Rochester, N.-Y.

Nancy A. Herrick, in gehöriger Form beeidigt, bekundet und sagt: Als ich Schulmädchen war, besaß ich schweres, langes, dunkelbraunes Haar, das so voll, reich und glänzend war, um den Neid vieler meiner jungen Schulkameradinnen und die Bewunderung von Freunden zu erregen. Nach meiner Verheirathung und als ich älter wurde, begann mein Haar auszufallen, nur ein wenig zuerst, aber nach und nach mit der Flucht der Zeit fiel es mehr und mehr aus und ergraute. Durch die vielen günstigen Berichte über Sage und Sulphur wurde ich veranlaßt, eine Flasche zu versuchen. Mein Haar war ziemlich grau und oben dünn, als ich den Gebrauch von Sage und Sulphur begann. Sie können sich meine Befriedigung denken, daß es schnell seine frühere Verfassung zurück gewann und dichter, dunkler, glatter und glänzender wurde, als es für lange Jahre gewesen. Ich fuhr mit der Benutzung von Sage und Sulphur fort, und mein Haar befindet sich jetzt in ausgezeichnetem Zustande; es ist so schwer und dunkel und glänzend, als es in meinem 16. Jahre war. Nach meiner Erfahrung zu urtheilen, ist es eigene Schuld, wenn das Haar ausfällt oder es grau und spröde wird. Es ist jetzt vier Jahre her, daß ich mit dem Gebrauch von Sage und Sulphur begann; ich benutze es jetzt noch, und mein Haar bleibt noch dick, dunkel, glatt und glänzend.

Nancy A. Herrick.

Beschworen vor mir am 14. Tage des Juli 1902.
Henry W. Hall, öffentlicher Notar.

## Präservirt Eure Jugend und Schönheit

## durch Benutzung von Wyeth's Sage and Sulphur Hair Restorer

Es ist rein, sicher und verläßlich.
Es ist nicht klebrich, ölig oder fettig.
Es ist ein elegantes, erfrischendes Haarmittel.
Es macht das Haar weich und glänzend.
Es beseitigt Kopfschuppen schnell.
Es giebt entfärbtem und grauem Haar die Naturfarbe zurück.
Es beendet das Ausfallen und läßt das Haar wachsen.

**Ganz gleich, wie alt Sie sind, es wird Sie jünger erscheinen lassen.**

Preis 50c. und $1 die Flasche

Bei allen Apothekern.
Wenn Ihr Apotheker dasselbe nicht führt, sendet den Preis in Briefmarken, und wir senden Ihnen eine große Flasche portofrei.

Wyeth Chemical Company, 74 Cortlandt-Str. New-York, N.-Y.

Wird verkauft und empfohlen vom

# CENTRAL DRUG STORE.

Schneidet diesen Koupon aus — er ist 50c werth.
Gut nur für morgen, den 1. November, im CENTRAL DRUG STORE.
Bringt diesen Koupon nach diesem Laden, und Ihr erhaltet eine volle Größe $1.00 Flasche Wyeth's Sage and Sulphur Hair Remedy für 50 Cents.
Wir machen diese bemerkenswerthe Offerte, weil wir wissen, daß eine Flasche von Wyeth's Sage and Sulphur Hair Remedy Euch den Werth dieses Mittels beweisen wird und daß Ihr Euren Freunden davon erzählen werdet.
Diese spezielle Einführungs-Offerte wird nicht wieder erscheinen. Macht sie Euch jetzt zu Nutze.
Name............Adresse............


## Großes Preiskegeln.

Es wird vom Schweizer Männerchor drei Wochen lang veranstaltet.

Der Schweizer Männerchor veranstaltet im Hotel Grütli, 512 Wells Str., nahe Indiana Str., ein großes Preiskegeln, welches morgen anfängt. Es sind bedeutende Preise ausgesetzt; so beträgt der erste Preis $50, der 2. $25, der 3. $15, der 4. $10. Für die meisten Zehner gibt es $10, für die meisten Tickets $10, für die meisten Pudel $5 und andere werthvolle Preise. Für die Damen ist jeder Mittwoch vorbehalten. Die Damenpreise sind: 1. Preis $10, 2. $5, und viele andere. Die Dauer des Kegelturniers ist auf 3 Wochen festgesetzt, es wird täglich von 2 Uhr Nachm. bis 12 Uhr Abends gekegelt.


# Ich kurierte selbst meinen Bruchschaden,

**Ich werde Ihnen zeigen, wie Sie den Ihrigen kurieren können und zwar unentgeltlich!**

Seit Jahren war ich hilflos und mußte das Bett hüten, wegen eines doppelten Bruchschadens. Ich versuchte unzählige verschiedene Arten von Bruchbändern und Apparaten. Einige davon peinigten mich, andere waren geradezu gefährlich, und keins konnte den Bruch in seiner Lage zurückhalten. Die Aerzte erzählten mir, ich könne keine gründliche Heilung erwarten ohne in eine chirurgische Operation einzuwilligen. Ich täuschte sie aber alle und kurierte mich selbst vollständig und auf immer durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jedermann kann sie anwenden; ich werde mit Vergnügen die Kur unentgeltlich einem Jeden brieflich mittheilen, der mir deswegen schreibt. Füllen Sie folgendes Coupon aus und schicken Sie es mir noch heute. Ich werde Ihnen die Kur umgehend zustellen.

**Freie Bruchschaden Kur-Coupon**

Capt. W. A. Collings,
Box 315, Watertown, N. Y.
Geehrter Herr: Bitte senden Sie mir gefl. Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruchschaden.
Name
Adresse

Stev,eoson—ap10


## Ihr Schicksal.

**Lena Burketts Anklage gegen ihren Liebhaber und Zuhälter.**

Auf die Aussage der 22jährigen Frau Lena Burkett hin, die Insassin eines verrufenen Hauses an der N. Sangamon Straße war, ist ein gewisser Lawrence Demos von Stadtrichter Newcomer der Kuppelei schuldig befunden und zu $300 Geldbuße, sowie neun Monaten Haft im Arbeitshause verurtheilt worden. Die Burkett erzählte, daß Demos, der sie vor drei Jahren mit Bitten und Drohungen ihrem Gatten abspänstig gemacht, seither sie hier und vorher schon in Ohio und in Pennsylvanien gezwungen habe, sich zu verkaufen. Ihren Verdienst habe er ihr abgenommen und zum Dank sie gelegentlich in brutalster Weise mißhandelt, so daß sie ihre Gesundheit für alle Zeit eingebüßt habe. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Schandthaten, fand aber keinen Glauben. Der Bursche ist 40 Jahre alt und wohnte Nr. 204 West Polk Straße.

## Marktbericht.

Chicago, den 30. Oktober 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

**Getreide und Heu.**
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.20—$1.22; Nr. 3, roth, $1.15—$1.19; Nr. 2, hart, $1.08—$1.11; Nr. 3, hart, $1.04—$1.09.

Frühlingsweizen, Nr. 1, $1.08½—$1.09; Nr. 2, $1.06—$1.08; Nr. 3, $1.04—$1.07.

Mais, Nr. 2, 61¼c) Nr. 2, weiß, 62¾c; Nr. 2, gelb, 61½—61¾c; Nr. 3, 61¼c; Nr. 3, weiß, 61¾c; Nr. 3, gelb, 61½c; Nr. 4, 60¼—60¾c.

Hafer, Nr. 2, 40¼—40¾c; Nr. 2, weiß, 41¼c; Nr. 3, 39¾c; Nr. 3, weiß, 39¼—40¾c; Nr. 4, weiß, 39—40c; Standard, 40½—41¼c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, $1.05⅛—$1.05¼; Mai, $1.04⅜—$1.04⅞c; Juli, 97⅞—98c.

Mais, Dezember, 59⅛—59¼c; Mai, 61¼c; Juli, 60¾c.

Hafer, Dezember, 39¾—39⅞c; Mai, 42⅛—42¼c; Juli, 39⅞—40c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 68,400, von Mais auf 171,250, von Hafer auf 32,200 Bushels. Verschickt von hier wurden 103,267 Bushels Weizen, 32,203 Bushels Mais und 319,755 Bushels Hafer.

Schmalz, Oktober, $12.25; November, $12.15; Januar, $11.55; Mai, $11.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $23.35; Januar, $19.77½; Mai, $19.40.

Rippchen, Oktober, $10.70; Januar, $10.27½; Mai, $10.22½.

Roggen, Nr. 2, 73½—74c; Nr. 3, 65—71c; Nr. 4, 55—65c.

Gerste, „Malting", 55—65c; „Mixing", 52—54c; „Screenings", 38—54c.

Mehl. Winter-Patents, $5.75—$5.90 das Faß; Roggenmehl, $3.40—$3.85; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.00—$5.10; besondere Marken, $6.15.

Heu (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $14.00—$14.50; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $10.00—$12.00; bestes Prairie, $13.00—$13.50; do., Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Packheu, $5.00—$6.50.

Timothy-Samen, „Country Lots", $2.60—$3.75.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.50—$14.50.

**Oel.**

| | |
|---|---|
| Standard, weiß, 150 | 0.09¾ |
| Headlight, 175 | 0.11½ |
| Eocene | 0.12 |
| Michigan Test | 0.11½ |
| Gasolin | 0.14 |
| Maschinen-Gasolin | 0.24 |
| Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß | 0.59 |
| do., gereinigt, per 5 Faß | 0.60 |
| Terpentin | 0.64 |

**Schlachtvieh.**

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $8.00—$9.10 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.75—$8.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.60—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.75—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$5.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.85—$8.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.80—$8.00; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.60—$7.95; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.25—$7.25; „Stags", $7.75—$8.50.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.60—$5.00; „Native Ewes", $3.00—$4.75; „Yearlings", $5.00—$5.50; „Native Lambs", $6.00—$6.80.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 65,557 Rinder, 7976 Kälber, 111,086 Schweine und 133,508 Schafe. Verschickt von hier wurden: 26,221 Rinder, 842 Kälber, 9747 Schweine und 52,963 Schafe.

**Molkerei-Produkte.**

| | |
|---|---|
| Butter— | |
| „Creamery", extra, das Pfund | 0.30½ |
| Nr. 1, das Pfund | 0.27½ |
| Nr. 2, das Pfund | 0.26½ |
| „Dairies", extra, das Pfund | 0.28 |
| Nr. 1, das Pfund | 0.26 |
| „Ladles", das Pfund | 0.24 |
| Packwaare, das Pfund | 0.23½ |
| Eier— | |
| Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt) | 0.18 |
| do., (Kisten eingeschlossen) | 0.18½ |
| „Firsts", das Dutzend | 0.23 —0.27 |
| „Extras", das Dutzend | 0.28½ |
| Käse— | |
| Rahmkäse, „Twins", das Pfund | 0.16 |
| „Young America", das Pfund | 0.16 —0.16¼ |
| „Daisies", das Pfund | 0.16 —0.16¼ |
| Brick, das Pfund | 0.15 —0.15½ |
| Schweizer, das Pfund | 0.17 —0.17¼ |
| Limburger, das Pfund | 0.13½—0.14 |

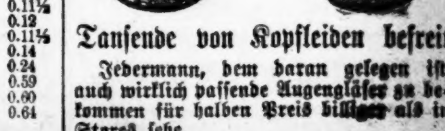
**Geflügel und Kalbfleisch.**

| | |
|---|---|
| Geflügel (lebend)— | |
| Hühner, das Pfund | 0.10 |
| „Springs", das Pfund | 0.11½ |
| Hähne, das Pfund | 0.09 |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 |
| Gänse, das Pfund | 0.09 —0.10 |
| Enten, das Pfund | 0.12 |
| Geflügel (Eisspeicher)— | |
| Hühner, das Pfund | 0.10 —0.11½ |
| „Springs", das Pfund | 0.11½—0.12½ |
| Truthühner, das Pfund | 0.14 —0.15 |
| Enten, das Pfund | 0.12 |
| Gänse, das Pfund | 0.07 —0.08 |
| Kälber (geschlachtet)— | |
| 50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07 —0.07½ |
| 60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.07½—0.08½ |
| 80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund | 0.09 —0.10 |

**Gemüse und frisches Obst.**

| | |
|---|---|
| Aepfel, das Faß | 1.25 —4.00 |
| Zitronen, Kalifornia, die Kiste | 2.50 —5.00 |
| Orangen, Kalifornia, die Kiste | 2.00 —3.50 |
| Kraut, die Kiste | 0.75 —1.00 |
| Gurken, das Dutzend | 0.60 —1.10 |
| Blumenkohl, die Kiste | 0.50 —1.25 |
| Sellerie, die Kiste | 0.25 —0.80 |
| Kopfsalat, die Kiste | 0.70 —1.00 |
| Blattsalat, die Kiste | 0.18 —0.20 |
| Champignons, das Pfund | 0.40 —0.75 |
| Rothe Rüben, 100 Bündchen | 1.00 |
| Mohrrüben, 100 Bündchen | 1.00 —1.25 |
| Zwiebeln, der Sack | 0.65 —0.90 |
| Grüne Zwiebeln, das Bündchen | 0.05 |
| Rüben, das Hundert | 0.50 —0.65 |
| Spinat, der Eimer | 0.50 |
| Rettige, Dutzend Bündchen | 0.40 —0.60 |
| Tomaten, die Kiste | 0.25 —0.30 |
| Pfefferschoten, die Kiste | 0.60 —0.65 |
| Petersilie, Dutzend Bündchen | 0.10 —0.12½ |
| Birnen, das Faß | 3.00 —5.00 |
| Pfirsiche, der Bushel | 0.50 —0.60 |
| Weintrauben, 8 Pfund Korb | 0.10 —0.15 |
| Kronsbeeren, das Faß | 6.00 —7.25 |
| Bohnen— | |
| Grüne Schnittbohnen, die Kiste | 2.00 —2.25 |
| Trockene Bohnen, auserlesen | 2.20 —2.25 |
| Rothe Nierenbohnen | 2.85 —2.70 |
| Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf. | 4.80 —4.85 |
| Kartoffeln, Carladung, Bushel | 0.40 —0.48 |
| Süßkartoffeln, das Faß | 1.75 —2.85 |

— Scherzfrage. — Was ist bedenklich? — Antwort: Bedenklich ist, wenn man in einem Restaurant zur Schonzeit Hasenbraten bekommt.

**Tausende von Kopfleiden befreit**

Jedermann, dem daran gelegen ist, auch wirklich passende Augengläser zu bekommen für halben Preis billiger als in Stores sehe

Dr. M. Schwimmer, deutscher Optiker, 1569 Clybourn Ave., Ecke Halsted.

10okt,somtlm

## Lokalbericht.

# Dr. Bernhard Riese verklagt.

### Mißhandlungen und fünfzig Cents wöchentlich Haushaltsgeld.

**Frau ans Bett gebunden.**

**Kohlenhändler Ferguson antwortet auf die schweren Anschuldigungen seiner Gattin. — Die Arbeit unter seiner Würde.—Etwas Sonderbares.**

Frau Klara Riese, 2027 Dearborn Ave, ersuchte gestern Richter Petit um Lösung ihrer Ehe mit dem Arzt Dr. Bernhard L. Riese, dessen Sprechzimmer sich Nr. 215 Wabash Ave. befindet. Die Frau beschuldigte bei ihrer Vernehmung vor dem Richter den Arzt, sie wiederholt mißhandelt und nach einjährigem Zusammenleben am 20. August dieses Jahres verlassen zu haben. Obwohl er eine Jahreseinnahme von $10,000 habe, soll er ihr nur 50 Cents wöchentlich für Haushaltskosten gegeben haben. Er besitze auch Oelquellen in Oklahoma im Werthe von $25,000. Die Klägerin verlangt außer der Scheidung $3000 Abfindung. Der beklagte Arzt wohnt Nr. 4759 Forrestville Ave.

**In der Liebe Fesseln.**

Von dem Schneider Joseph Prielozny, den sie im letzten Juni geheirathet hatte, will bereits Frau Stefanie Prielozny geschieden werden. „Nachts legte er ein Seil mir um den Arm und band das andere Ende um seinen Körper", erzählte die Frau gestern dem Richter Petit. „Er pflegte auf dem Fußboden zu schlafen und ich im Bett. Wenn er Nachts aufwachte, zog er an dem Seil, um sich zu vergewissern, daß ich noch im Bett sei. Ging er Abends aus, so band er mich an einen Bettpfosten an, damit ich nicht das Haus verlassen könne." Die Frau ersuchte den Richter auch um Festlegung einer Bankeinlage des Gatten von $2000 bis zur Erledigung der Nährgeldfrage.

**Der feine Herr aus Paris.**

Alexandrine Bessieres, Nr. 3518 Grand Ave., hatte den Mann, dessen Namen sie trägt, Joseph Bessieres, einen Franzosen, am 5. Februar 1906 in London geheirathet und war mit ihm bald darauf nach Chicago gekommen. „Joseph behauptete stets, er sei ein feiner Herr, und es sei unter seiner Würde, zu arbeiten. Ich habe ihn, so lange wir verheirathet sind, erhalten; er verspielte aber alles Geld, das ich ihm gab, und obendrein hat er mich wiederholt mit Ermordung bedroht, weil ich ihm, nach seiner Ansicht, nicht genug Geld gegeben hatte. Am 4. Juni letzten Jahres verschwand er, und jetzt ist er in Paris." Also lautete die Schilderung der Frau; Richter Petit wurde von der Klägerin auch ersucht, ihr das der Ehe entsprossene Kind, ein zweijähriges Mädchen, Sylvana, zuzusprechen.

**Sie fand einen Tröster.**

Am 15. Februar 1904 hatte in ihrer Heimath in Mähren die Hochzeit von John und Josefine Fozit stattgefunden, und bald darauf war derGatte nach den Ver. Staaten ausgewandert. Sobald er in der Lage sei, für sie zu sorgen, versprach die junge Frau, ihm zu folgen. Wiederholt hat John, der sich in Chicago niederließ, ihr ein Heim angeboten, sie wollte aber nicht fort, und als sie ihm schließlich schrieb, daß sie, wenn sie überhaupt nach Amerika käme, dies nur in Gesellschaft eines ganz anderen Mannes thun werde, da riß ihm der Geduldsfaden, und er trug auf Scheidung an. Gestern wurde darüber nun vor Richter Petit verhandelt, und da entwarf der Kläger obige Schilderung seines ehelichen Verhältnisses.

**Merkwürdiger Fall.**

Annie E. Wolf, Nr. 4925 Vincennes Ave., weigerte sich gestern vor Richter Petit gelegentlich der Verhandlung ihres Antrages auf Lösung ihrer Ehe mit T. Rudolph Wolf, der jetzt in New Jersey ist, entschieden, Nährgeldansprüche zu erheben, obwohl sie für ihre Mutter zu sorgen hat. Auffällig war auch, daß sowohl die Klägerin wie der Beklagte durch „theure" Advokaten vertreten waren. „Es ist mir das ganz unbegreiflich," erklärte der Richter, „die Klägerin gibt zu, daß der Beklagte sie sogleich nach der Hochzeit verlassen hat, sie lobt ihn trotzdem im Gericht als einen Prachtmenschen, Beide haben kostspielige Rechtsvertreter, und die Klägerin weist trotz ihrer bedrängten Lage jeden Zuspruch von Nährgeld zurück." Die Frau hatte den Beklagten im Juni 1907 geheirathet, er hat nicht mit ihr zusammengelebt und sich auch geweigert, für sie zu sorgen. Der Richter entschied schließlich, daß Wolf seiner Frau $200 und eine Busennadel im Werthe von $500, und zwar sofort, geben muß.

**Der Mann der Wittwe wird lebendig?**

Francesco Rocca, 915 Blue Island Ave., wurde durch Richter Windes gestern Nachmittag von seiner Carmella geschieden, die er am 17. Mai 1909 geheirathet hatte. Sie hatte sich ihm gegenüber für die Wittwe von Caloggaro Culotta ausgegeben, zwei Monate nach der Hochzeit tauchte aber der vermeintlich todte erste Gatte auf und ließ Carmella unter der Anklage der Doppelehe verhaften. Sie wurde freigelassen, Rocca hat sich aber sofort von ihr losgesagt.

**Alltäglicher Fall.**

Frau Harriet E. Woodbury, 4558 Kenmore Ave., hat gestern im Superiorgericht auf Scheidung von Wm. G. Woodbury angetragen, der früher hier als Verkäufer $200 den Monat verdiente und ein Vermögen von $15,000 hat. Am 30. Mai 1906 verließ er angeblich nach siebzehnjähriger Ehe seine Frau und damals 16jährige Tochter Hazel und siedelte nach St. Louis über. Die Klägerin sucht um Nährgeld und um Obhut über das Töchterlein nach.

**Die andere Seite.**

Aufsehen erregende Anschuldigungen hatte Florence Ferguson in ihrer vor acht Tagen, wie berichtet, angestrengten Klage auf Scheidung gegen ihren Gatten, den Kohlenhändler Lawrence W. Ferguson, erhoben. Gestern hat der Beklagte darauf geantwortet. Er bestreitet, daß er sich des Ehebruchs schuldig gemacht oder $10 die Woche für die Verpflegung seiner Bullenbeißer ausgegeben habe, sondern $3 wöchentlich, auch nur kurze Zeit. Seiner Frau wirft er Verschwendung vor; so habe sie für Parfüm allein $12 den Monat verbraucht, im Haushalt keine Hand angerührt, ihm nicht einmal einen Knopf angenäht; erspart habe er infolge ihrer Verschwendungssucht nichts, obwohl er früher $300 bis $500 im Monat verdient habe, und der Firma, deren Mitglied er sei, sei er mehr schuldig, als diese ihm. Wegen Mangels an Mitteln mußte er aus dem South Shore Country Club und dem Chicago Yacht Club austreten. In diesem Jahre habe er ferner an Kleiderrechnungen für seine Frau $250 bezahlt, ferner für sie $30 den Monat Kostgeld. Frau Ferguson wohnt jetzt bei ihrer Mutter, 221 Ost 42. Straße.

**Dr. Ralph L. Larsons Bankerott.**

Dr. Ludwig Larson, Nr. 452 West Chicago Ave., hat gestern im Bundesbezirksgericht seine Zahlungsunfähigkeit angezeigt und um Befreiung von seinen Schulden ersucht. Diese beziffert er auf $4311.81, seine Bestände auf $218, nämlich Haushalts- und „Office"-Möbel, im Werthe von $215; $2 Baargeld und $1 Bankeinlage. Die Zahl der Gläubiger ist 65.

Kurz darauf fand vor Richter Himes in der Stadtgerichtsabtheilung für Schuldklagen eine weitereVerhandlung in dem von der Sixteenth Street Livery Co. gegen den Arzt angestrengten Verfahren auf Zahlung von $48 für Benutzung von Fuhrwerken statt. Die Firma verlangte die Uebertragung von Lebensversicherungs-Polizen des Beklagten in der Höhe von $3000, der Beklagte ging aber auf nichts ein, verwies auf das Verfahren im Bundesgericht und drohte mit Einmischung dieses Gerichts, falls er weiter behelligt werde. Der Kadi verschob darauf die Verhandlung bis zum 12. November.

## Des Todes Ernte.

**Frau Minnie Jones wurde das Opfer eines unglücklichen Zufalls.**

Die Koronersjury, die gestern den Inquest über den Tod der Donnerstag Abend in ihrer Wohnung, Nr. 1502 West Congreß Straße, an Leuchtgas erstickten 48jährigen Frau Minnie Jones abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

John Pemberty, der am 15. Oktober in der Anlage der American Brake Shoe & Foundry Company, Chicago Heights, von einem Fracht-Fahrstuhl getroffen und zu Boden geschleudert wurde, ist gestern den bei jener Gelegenheit erlittenen Quetschungen in seiner Wohnung, Nr. 1432 5. Ave., Chicago Heights, erlegen.

Frau Vinzenza Obone, Nr. 639 W. Taylor Str., die vorgestern früh infolge der Explosion eines Gasolinofens tödtliche Brandwunden erlitt, ist gestern im Countyhospital gestorben. Sie war 17 Jahre alt.

**Leset die „Sonntagpost"!**


# Brennendes Eczema verbreitete sich rasch.

**Begann wie Ringwurm an der Hand. — Hand schwoll und dann verbreitete sich Ausschlag auf Arme, Beine und Gesicht. — Es war etwas Entsetzliches.**

**Rezepte mißglückten; Cuticura heilte ihn.**

„Ich habe die Cuticura-Heilmittel für einen sehr schlimmen Fall von Eczema mit vollständigem Erfolg gebraucht. Vor etwa fünfzehn oder achtzehn Jahren entwickelte sich die Krankheit in Form eines großen Stecknadelkopfes auf meiner Handfläche. Sie brannte und juckte so viel, daß ich gezwungen war, sie einem Doktor zu zeigen. Er stellte Ringwurm fest und nahm die Sache sehr leicht. Er gab mir eine Waschung und sagte mir, ich sollte sie vor dem Zubettgehen anwenden und Alles würde am Morgen vorüber sein. Aber am nächsten Morgen war meine Hand ganz aufgeschwollen und ich versah sie mit einem Pflaster. Als der Doktor nach seiner Office kam, zeigte ich ihm die Hand, und zu meiner Ueberraschung sagte er mir, daß er einen solchen Fall in seiner Praxis nie erlebt habe und es sei gut, daß ich sie mit einem Pflaster versehen habe. Nachdem ich seine verschiedenen Mittel versucht hatte, breitete sich die Krankheit aus und ging auf meine Arme über und schließlich auf meine Hüften und Beine im Allgemeinen und endlich auf mein Gesicht. Das Brennen war etwas Schreckliches. Nachdem ich, wie ich dachte, diesen Doktor lange genug versucht hatte, ging ich zu einem andern Doktor, der den Ruf hatte, der beste in der Stadt zu sein. Er sagte mir, es wäre ein schlimmer Fall von Eczema und es würde eine hübsche Weile nehmen, es zu heilen. Seine Medizin setzte dem Fortschreiten der Krankheit ein Ziel, aber that nichts weiter.

„Ich entschloß mich endlich, die Cuticura-Heilmittel zu versuchen. Ich kaufte ein Stück Cuticura-Seife, eine Schachtel Cuticura-Salbe und eine Flasche Cuticura-Resolvent und fand Erleichterung beim ersten Versuch. Ich setzte es fort, bis ich vollständig frei von der Krankheit war, und seither habe ich keinen weiteren Anfall gehabt. Ich gebrauche die Cuticura-Salbe auch in meiner Familie, da sie eines der besten Mittel zum raschen Heilen von Wunden oder anderen Verletzungen ist. Ich kann frei und wahrheitsgemäß sagen, daß die Cuticura-Heilmittel die besten sind, so weit als meine Erfahrung mit ihnen reicht, und ich empfehle sie noch immer, da ich sicher bin, keinen Irrthum zu begehen. C. Burkhart, 236 W. Market Str., Chambersburg, Pa., 19. Sept. 1908."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen, besteht aus Cuticura-Seife (25c.) zur Reinigung der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zur Heilung der Haut und Cuticura-Resolvent (50c.) (oder in Form mit Chokolade überzogener Pillen 25c. für ein Fläschchen von 60) zur Reinigung des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.



Feine Skirting Stickerei, volle 27 Zoll breit, — auf gutem Swiß, feine neue Muster,— die 79c-Qualität, für Montag— die Yard zu....... 48c

Cook's, Potter's und echte importirte Linoleums, Längen bis zu 14 Quadrat-Yards— werth bis 65c; von 8 bis 10 Vormittags, Quadrat-Yard zu.... 24½c

Leinen Crash Sofakissen, Cretonne Band besetzt, gefüllt mit bester Sorte Floß, Größe 21 b. 21 Zoll. spez. Montag, so lange 500 reichen.... 29c

# Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE, MADISON and DEARBORN STS

Shamrock Cough Drops beseitigen den Husten; angenehm und effektvoll, — 5c-Größe Packet, morgen 2 Packete für......... 5c

Schwere Fleecedown Damen-Dressing-Sacques in hübschen geblümten Mustern— alle Größen, gewöhnlich ist 59c der Preis. — Speziell hier für Montag, zu........ 39c

Metallknöpfe, Tuch od. Satin finished Metall Centers — große Sorte für Suits und Coats, werth 50c — speziell das Set von 6 für nur...... 25c

## Noch einmal die Ashley & Bailey neuen Herbst-Seidenstoffe von der Auktion zur Hälfte

Die Aufsehen erregenden Verkäufe während der ganzen letzten Woche werden auch in der nächsten Woche mit ebenso großem Erfolg fortgesetzt werden, denn jetzt sind alle die Partien unseres riesigen Einkaufes eingetroffen—Werthe, welche bei Weitem größer sind, als wie sie die Käufer von Seidenstoffen seit vielen Jahren zu sehen bekommen haben, die Preise rangiren wie folgt:

Moire Seide ist in diesem Herbst in größerer Nachfrage als seit Jahren. Wir sind speziell dafür vorbereitet, da wir uns Tausende von Yards gesichert haben, in schwarz, weiß und allen beliebten Farben, in Breiten bis zu einer Yard; die Seide für lange Coats, Kleider, Putzmacherei usw., Werthe bis zu 1.25, hier am Montag, speziell, die Yard für 89c, 69c und 49c

Ashley & Bailey Co.'s Satin Messalines, Peau de Cygnes, Satin-Duchesse, die Seide, welche in starker Nachfrage steht für Herbstkleider, zu niedrigen Preisen, welche Euch in Staunen versetzen werden. Hunderte von Stücken in Breiten von 18 bis 26 Zoll, in Weiß, sowie Cream und all' den beliebten Farben, einschließlich Schwarz. Dies ist eine Gelegenheit, die Ihr nicht versäumen solltet. Werthe bis zu $1.00. Hier, Montag, in dem Basement, zu den nachstehenden niedrigen Preisen, die Yard zu 69c, 49c, 37c

Schwarze Ottoman Corded Seidestoffe von der Ahley & Bailey Co.'s großen Auktion —schwere Qualität, reich u. glänzend; in verschiedenen Größen Cords, die Seide, welche jetzt so beliebt ist für Herbst-Gebrauch; 24 und 36 Zoll breit; wir sind erfreut Euch dieselben zu solch niedrigen Preisen offeriren zu können; werth bis zu 1.25; Montag, die Yard zu 89c, 69c und 59c

Einfache und fancy seidene Poplins, von derAuktion der Ashley & Bailey Co., reich und glänzend, feine Cord-Gewebe und Atlas gestreifte Effekte, in hell- und dunkelfarbig — die Yard für nur 33c

36zölliger Atlas für Coat- und Pelz-Futterstoffe, von der Auktion der Ashley & Bailey Co., zuverlässige Qualität, weich, hübscher Glanz, weiß, schwarz und farbig, — bis zu 1.00 werth, für 69c & 49c

Fancy gestreifte u. Broche Atlasstoffe, Muster dieser Saison, in schwarz, weiß und allen Farben. Wirklich sehr hübsch für Kleider und fancy Waists. EureAuswahl, Montag, von diesen 69c-Werthen, die Yard.......... 39c

36zöll. schwarz Taffetas und Peau de Soies, die Sorte, für welche Ihr stets $1 zahlt, und die es auch werth ist, schwere Qualität, reiches tiefes Schwarz, zuverlässige Qual. für Kleider, Coats und Drop Skirts, die Yard für 69c

Ashley & Bailey Co.'s neue fancy Herbst-Seidenstoffe, 18 bis 24 Zoll breit, zu weniger als der Hälfte des Preises. Die Muster und Farben dieser Saison, eine schwere Qualität Taffeta und Louisine Gewebe, in fancy Plaids, hübschen Karrirungen, Atlasstreifen, kleinen Figuren u. schwarzen und weißen Effekten—auf speziellem Bargain-Tisch, im Basement, die Yard für 29c

65 reinseidene Taffetas, die ölgekochte Sorte, Garn gefärbt, in schwarz, weiß, Elfenbein, cream, rosa, hellblau, marineblau, grau, braun, roth usw., Tausende von Yards zur Auswahl. Jede Yard ist stark und perfekt, für Kleider, Waists, Drop Skirts usw. Ohne Frage der beste Bargain dieses Jahres. — Auf speziellem Bargain-Tisch, die Yard für.................. 29c

## Kurzwaaren-Offerten für Montag

Main Floor—Dearborn Straße.

die Ihr schwerlich in irgend einem anderen Laden in Chicago finden werdet.

Fabrikanten Muster-Partie von Perlmutter-knöpfen, Smoked und weiße, große Sorten, 6 bis 12 Knöpfe auf einer Karte, Knöpfe, die 25c werth sind, zu 10c

Elfenbein-Knöpfe, verschiedene Farben, sehr hübsche Muster, Karte von 6 Knöpfen, Coat-Größe, oder 1 Dtz. auf einer Karte, Westen-Größe, die Karte 10c

Reine weiße Perlmutter-knöpfe, 1 und 2 Dtz. auf einer Karte, zwei und vier Löcher, die Karte.......... 1c

Schuhschnüre, extra stark, 3 Paar morgen für......... 3½c

Dreßmakers' Nadeln — 400, voll gezählt, morgen, das Papier......... 1½c

Kombinations Waist- und Strumpfhalter für Kinder, alle Größen, zu nur......... 7c

Brooks' bester Maschinenzwirn, schwarz, weiß und farbig, 100-Yard Spule, alle Nummern, das Dtz. Spulen 15c

Bügelwachs, Holzgriff zu, das Dtz., nur.......... 4½c

Ox Cord, Leinen appr., starker Zwirn, die Spule......... 3c

**Sensationeller Knopf-Verkauf**

Hunderte von Dutzenden Metall-, Jewel-, emaillirte, Rheinstein-, geschliff. Stahl- und Jet Center-, feine importirte Knöpfe, in verschiedenen Facons und Farben, wie sie jetzt sehr beliebt sind für Pelze, Coats etc., Knöpfe die gut $1 werth sind und auch so verkauft wurden, Montag, Eure Auswahl von der Partie, per Stück........ 10c

Seide Haarnetze, die Allover-Größe, schwarz, hell, mittel- und dunkelbraun und blond, Ausw., 3½c

White Bone Unterzeug-Knöpfe, zwei Löcher, nie vorher so billig verkauft, Dutzend, 1c

Serviette Sanitary-Gürtel für Damen, verstellbar, in Weiß, gut gemacht, speziell.......... 9c

Sew-on-Corset Damen-Strumpfhalter, Set von vier Straps, weißes Lisle Elastic......... 7c

Four-Strapped Strumpfhalter für Damen, in allen Farben, Paar......... 7c

Plaid Box Enameled Draht-Haarnadeln, Box.... 1½c

Sicherheitsnadeln, in 3 Größen, ein Dutzend auf einer Karte, die Karte......... 1c

Flat Spring Haken und Oesen, Karte mit zwei Dutzend nur......... 1c

Weißes gewundenes Einfaßband, assort. Breiten, das Bündchen...... 1½c

Männer-Strumpfbänder, gut gemacht, starkes Elastic, alle Farben, speziell.... 7c

Nu Method Gürtel und Hook-on-Strumpfhalter, vier Straps, alle Farben, morgen nur......... 19c

Buster Brown Kinder-Strumpfhalter, in allen Gr., schwarz und weiß.... 12½c

## Nöthige Flanelle unter dem Preis

Zweiter Floor — Dearborn Str.

Reinweißes Domet-Flanell, auf beiden Seiten sehr weich gefließt, die Qual., die reg. für 6c verkauft wird, morgen, dieYard nur. 3½c

32zöll. ungebleichter Shaker Flanell, eng gewoben, weich gefließt, wendb. Qual., die gewöhnl. 6¾c-Sorte, speziell, die Yard...... 4c

10 Stücke 36zöll. cream weißer Seide bestickter Flanell, in vielen neuen gezackten und hohlgesäumten Mustern, mit reiner Seide gearbeitet, die Yard.................. 33c

1000 Stücke fcy.Velour Flanelle,weiche sammetartige Sorte, große Ausw. hübscher pers. Muster, für Kleider-Sacques passend,Yd. 7½c

150 St. geköperte woll. Flanelle, extra schwere Sorte, nur marineblau, gerade richtig für Arbeitshemden f. Männer, sonst 29c, Pr.,Yd. 19c

## Feines Schreib-Papier zur Hälfte

Vierter Floor — Dearborn Str.

Schreibpapier aller Art zu ungefähr ½ des wirklichen Werthes weil einer der größten Händler von feinen Schreibmaterialien in New York sein ganzes Ueberschuß-Lager uns überließ, um Platz zu machen für frühe Feiertags-Waaren.

Hurd's Holland Leinen in Quire Boxes, alle Gr., regul. wth. 50c und 75c, Box......... 39c

Hurd's Holland Lein.Bond —Quire Boxes, gew.öhnle 50c; Montag Box............ 25c

Hurd's Nankeen Lein.,Dr. Boxes, 45c, gew. 45c; morgen, Box.. 25c

Hurd's feines Trauer-Papier, alle Größ. u. Breiten Borte, 1 Quire Boxes, gewöhnl. wth. 75c und $1.00 wöhnl. 75c u. $1; Box 49c und.... 39c

Hurds Toile Damassee Fabric Finish, 1 Quire Box, gewöhnl. 25c, — morgen, Box...... 15c

Commercial Note Papier, dopp.Bogen— liniirt, 1 Pfd. Pack. 15c

Hurd's Louis Quatorze Fabric Finish, in blau od. grau, gewöhnlich 40c, Box......... 15c

Hyperion Fabric Papier, 96 Doppelbogen in 1 Pfd. Pack.; weiß unliniirt, immer 18c;— morgen, Pfd.-Packet 9c

Letter Head Papier, liniirt —per Pfund nur............. 14c

Bleifeder Tablets, liniirt od. nicht liniirt, alle Gr., gewöhnl. 5c; für nur............ 2c

Office ScratchPapier,mehrere Farben r. Gr., wth. 10c, Pfd......... 7c

Initial Fabric Papier, 1 Quire Box, jed. Blatt mit Gold Initiale,— wth. 39c, Box.... 25c

Typewriter Papier, gute Bond Qual., immer 50c, Ream.... 25c

Typewriter Papier, Brief- od. Legal Gr., wth. b.1.50 Ream, zu 89c 79c, 65c, 58c.. 49c

Tinte Schreib-Tablets,Leinen od. Plate Finish, liniirt od. nicht liniirt, alle Gr., Partie wth. 15c, zu......... 5c

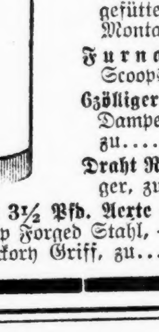
Leinen Kouverts, Pointed Flap, Montag, Packet zu......... 5c

## Haus-Waaren für den Winter

Basement—Dearborn Str.

Brownie Bratpfanne mit doppeltem Deckel,— selbst begießend, mit Ventilaton — zu...... 14c

Crystal Wand Kaffeemühlen, — mit Stahl-Mahler, zu.................. 59c



6zöllige Oefenröhren, glatter Finish — die Länge zu......... 5½c

Magic Feuer-Brick, 3 Bricks 45c 1 Brick.... 30c

6zöllig. Embossed Ofenbrett — mit Papier gefüttert— Montag....... 29c

Furnace Scoops zu.... 25c

6zölliger Ofenröhren Damper — zu............ 4c

Draht Rock-Hänger, zu......... 1c

3 bis 3½ Pfd. Aexte — gemacht von Drop Forged Stahl, — Hickory Griff, zu......... 45c

Climax Food Choppers, zerkleinert alle Arten von Fleisch, zu......... 59c

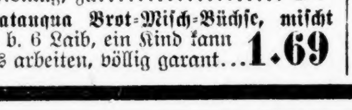
Weather Strips, eingelegt mit Gummi, — 100 Fuß für......... 45c

6zöllige 4-Stücke Ellbogen — zu............ 4c

6 Roll. feines Toilette-Papier — für......... 15c

16-zöllige galvanisirte Kohleneimer — verstärkter Boden, zu......... 19c

Hunters Muster Mehl-Siebe — zu............ 5c




Gas-Anzünder, mit Box nichttropfender Tapers, speziell für Montag, zu.................. 8c

Chatauqua Brot-Misch-Büchse, mischt 4 b. 6 Laib, ein Kind kann es arbeiten, völlig garant... 1.69

## Weine, Liköre

Vierter und sechster Floors.

Reiner Californ. Claret Wein, für Tischgebrauch, spez., Gall., 55c

Reiner Calif. Claret oder Riesling Wein, Flasche.. 19c

Reiner Guckenheimer Rye Whiskey, Gall., $3.35; ½ Gallone, $1.75; volle Quartflasche... 89c

Martin Freres' Kognak Brandy, direkt aus Frankreich in Flaschen imp., große Flasche.. 98c

Red Croß Port oder Sherry-Wein für Medizinalgebrauch, volle Quartflasche... $1.19

Monogram Straight Bourbon Whisky, volle Quartflasche......... 69c

Auswahl von Calif. Brandy od. Getreidekümmel, Flasche......... 69c

Montreal Malt Rye Whisky oder Sunny Brook Bourbon, volles Quart.. 98c

Cream Quality Old Reserve Rye oder Bourbon, die Gall., $3.35; ½ Gallone, $1.75; volle Quartflasche... 98c

$2.55 für Gall. American Pride Straight Whiskey.

$2.75 für Gall. Monogram hochfeinen Straight Whiskey.

$2.89 für Gall. Finch's Rye Whisky.

$3.25 für Gall. Pennsylvania Rye Whisky.

$3.85 für Gall. Gibson berühmten Pure Rye.

## Kohlen

**Volles Gewicht u. prompte Ablieferung.**

Sechster Floor—State Straße.

Hocking Valley, die Tonne nur 5.25

Boston Nut und Lump, Tonne, 3.75

Peerleß Nut u. Lump, die Tonne, 3.95

## Kunst Glas Domes, Gas Fixtures

Basement—Madison Straße.

Abermals diese hübschen Glas-Domes, die vor zwei Wochen solch eine Sensation verursachten—wir hoffen, genügen für morgen zu haben, 22 Zoll im Durchmesser, mit 8 prachtvollen gebogenen Glas-Panels, kunstreich mit Brush Messing Bands gemacht. Flaring Kronen-Obertheil. Der untere Theil vom Dome ist in Messingketten-Effekten und 5zöll. Franse zur Farbe passend, in grün, Amber und roth, entweder an einem Gas- oder elektrischem Licht anzubringen, genau wie abgebildet, gut $12 werth, sehr speziell für......... 6.95

Parlor Chandeliers, mit Rope und einfachemCasing verziert, reiche vergoldete und Mat-Finish, 3 Arm Gußmessing garnirt, Montag, nur.... 2.48

Zwei Arm Dining Room Chandelier, zu obigem passend, völlig $3 werth, speziell für.......... 1.98

2 Licht fcy Candelier, mit Octagon und einfachemCasing, beadedBrake, Gilt od. oxidirte Finnish, Mont. 1.35

2 Licht Chandelier, zu obigem 2 Licht-Chandelier passend, für 1.85

Wand Brackets, Rope-Muster, reicheGold-Finish, vollständig mitWandplatte, Brenner Tasse, Pillar und Tip. 15c

Imitirtes geschliff. Glas, Crstall Glas Schirme, kreisende Sternmuster. Eine weitere große Partie für den Mont.-Verkauf zu dem sehr niedr. Preis, 6c

1 Licht GasPendants, reiche vergoldete od. oxidirte Fininsh—30zöllig, für 39c; 36zöllige Länge 49c; 42zöll. Länge für 59c


# Trocken oder feucht?

### Lokal Option-Wahlen finden am Dienstag in 33 Bezirken statt.

**Temperenzler in der Defensive.**

**Das liberale Element sucht ihnen 24 Bezirke, die im Vorjahr trocken gelegt wurden, wieder abzujagen. — Protest gegen Nomination abgewiesen.**

Ein erbitterter Kampf zwischen den liberalen Elementen und den Temperenzfanatikern um die Abschaffung oder Zulassung von Wirthschaften, der seit vielen Wochen in einer Anzahl von Counties im mittleren und südlichen Theil des Staates getobt hat, wird am kommenden Dienstag zur Entscheidung kommen. Es handelt sich in allen Fällen um Counties, die nicht in Townships eingetheilt sind, und die Abstimmung findet nicht nach Townships, sondern nach Wahlbezirken statt. In nahezu allen Fällen handelt es sich um Ortschaften, die bereits im Frühjahr 1908 über die Frage abgestimmt haben, und in denen die damals unterlegene Partei den Versuch macht, die früheren Erfolge ihrer Gegner zunichte zu machen. Beide Theile haben außerordentliche Anstrengungen gemacht, wenn auch der Kampf nicht in der lärmenden Weise wie im ersten Lokal-Options-Kampf im Frühjahr des Vorjahrs geführt worden ist. Die widerlichen Begleiterscheinungen dieses ersten Kampfes, in denen das Temperenzelement sich nicht scheute, Kinder und Frauen in den Kampf hineinzuzerren, die Kirchenglocken zu läuten und „Evangelisten" vom Schlag des früheren berufsmäßigen Ballspielers „Billy" Sunday als Wühler zu beschäftigen, haben in der diesjährigen Kampagne gefehlt. Beide Theile haben in ruhigerer Weise, aber darum nicht minder eifrig gearbeitet. Die Temperenzler müssen alle Anstrengungen machen, die damals eroberten Ortschaften zu behaupten, während das liberale Element Alles daran setzt, ihnen ihre Beute wieder abzujagen. Die Leitung des Kampfs auf Seiten der Temperenzler liegt, wie im Frühjahr des Vorjahres, in den Händen der Illinois Anti-Saloon League, die über eine außerordentlich gute Organisation in allen Theilen des Staates verfügt und zu ihren Hilfstruppen die Geistlichen der englischen Sektenkirchen zählt. Auf liberaler Seite hat unter Anderem Mayor David S. Rose von Milwaukee in den Kampf eingegriffen.

**Temperenzler in der Defensive.**

Die Abstimmung am Dienstag findet in 33 Wahlbezirken, deren jeder wenigstens eine größere Stadt enthält, statt. Sie vertheilen sich auf elf Counties. 24 der in Frage kommenden Bezirke sind gegenwärtig trocken, während 9 feucht sind, d. h. gegenwärtig Wirthschaften aufzuweisen haben. In den gegenwärtig feuchten Bezirken haben die Temperenzelemente den Kampf eröffnet, und die Petitionen, auf Grund deren die Abstimmung vorgenommen wird, eingereicht. In den gegenwärtig trockenen Bezirken haben die liberalen Elemente den Stein ins Rollen gebracht.

Die Temperenzelemente konzentriren ihr Feuer auf die folgenden sechs Städte, die gegenwärtig Wirthschaften aufzuweisen haben, und in denen sie im Frühjahr vorigen Jahres unterlegen sind: Petersburg, Athens, Meredosia, Naples, Pinckneyville und Golconda. Die liberalen Elemente machen die größten Anstrengungen, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln, in Jacksonville, das vor 18 Monaten trocken gelegt wurde.

**Abstimmung in 33 Bezirken.**

Abgestimmt wird am Dienstag in den folgenden Städten, die in den meisten Fällen dem Wahlbezirk den Namen gegeben haben. In Fällen, in denen der Name der Stadt nicht mit der des Wahlbezirks übereinstimmt, ist der des Bezirks beigefügt.

| Stadt, bezw. Bezirk: | Gegenw. Zustand: |
|---|---|
| Chandlerville, Caß County | Trocken |
| Virginia, Caß County | " |
| Petersburg, Menard County | Feucht |
| Athens, Menard County | " |
| Tallula, Menard County | Trocken |
| Oakford, Menard County | " |
| Jacksonville, Morgan County | " |
| Meredosia, Morgan County | Feucht |
| Winchester, Scott County | Trocken |
| Naples, Scott County | Feucht |
| Exeter, Scott County | Trocken |
| Kampsville, Bezirk Crater, Calhoun County | " |
| Hamburg, Calhoun County | " |
| Hardin, Calhoun County | Feucht |
| Batchtown, Bezirk Richwood, Calhoun Co. | " |
| Coulterville, Randolph County | Trocken |
| Baldwin, Randolph County | " |
| Ellis Grove, Randolph County | " |
| Du Quoin, Perry County | " |
| Swanwick, Perry County | Trocken |
| Pinckneyville, Perry County | Feucht |
| Willisville, Bezirk Southwest, Perry County | " |
| Anna, Union County | Trocken |
| Jonesboro, Union County | " |
| Golconda, Pope County | Feucht |
| Brookport, Bezirk Brooklyn, Massac County | Trocken |
| Metropolis, Massac County | " |
| Joppa, Bezirk Hillerman, Massac County | " |
| Pulaski, Pulaski County | " |
| Mounds, Bezirk Burkville, Pulaski County | " |
| Mound City, Bezirk Mounds, Pulaski Co. | " |
| Grand Chain, Pulaski County | " |
| Ullin, Pulaski County | " |

**Wahl in Gang.**

Ein erbitterter Kampf wird auch am Dienstag in der Nachbarstadt Gary, Ind., zur Entscheidung kommen, die an diesem Tag ihre erste Wahl als Stadtgemeinde abhält. Drei Kandidaten für das Mayorsamt sind im Feld, und der Wahlkampf ist mit der größten Erbitterung geführt worden. Es kam zu verschiedenen Straßenkämpfen zwischen den feindlichen Parteien, bei denen an Verwundeten und sogar an Todten kein Mangel war. Der republikanische Kandidat für das Mayorsamt ist der Apotheker John A. Brennan, der reguläre demokratische Kandidat William C. Crolius, Leiter der Verkaufsabtheilung der McLaughlin Building Material Co. in Chicago. Außerdem ist noch als unabhängiger demokratischer Kandidat der bisherige Gemeindevorstand J. F. Knotts im Feld, der in den Vorwahlen unterlegen ist, aber dennoch versuchte, sich mit Hilfe der Wahlbehörde, die er kontrolirte, als regulären Kandidaten der Partei auf den Stimmzettel setzen zu lassen. Crolius sah sich genöthigt, die Hilfe der Gerichte anzurufen, um sich dieses Recht zu sichern, die auch zu seinen Gunsten entschieden. Die „Issues" im Kampf bilden eine geschäftsmäßige Verwaltung für die neue Stadtgemeinde und persönliche Freiheit. Sowohl Crolius als auch Brennan versprechen eine geschäftsmäßige Verwaltung. Was das zweite „Issue" anlangt, so drückt sich Brennan um eine offene Stellungnahme, während Crolius für die Lizensirung von Wirthschaften eintritt. Einen Beweis für seine liberale Gesinnung hat Crolius bereits als Mayor von Joliet geliefert, welches Amt er vier Jahre lang bekleidet hat. Seit mehreren Jahren ist er in Gary ansässig.

**Protest wird abgelehnt.**

Die aus Countyrichter Rinaker, Countyschreiber Haas und Staatsanwalt Wayman bestehende Wahlrevisionsbehörde wies gestern den Protest von J. K. Graham, den dieser gegen die Nominirung des republikanischen und des demokratischen Kandidaten im 6. Kongreßbezirk durch einen Parteikaukus erhoben hatte, als unbegründet ab. Graham, der den Protest als im Bezirk ansässiger Steuerzahler anhängig gemacht hatte, behauptete, daß weder Col. William Morley noch Frank S. Ryan rechtmäßig nominirt seien, da ein Parteikaukus nicht dazu das Recht habe. Er war durch den früheren Friedensrichter Quintus Chott vertreten, während als Vertreter Col. Morley's der Stadtgerichtsschreiber Homer K. Galpin und der Countykämmerer James L. Monaghan, Senator Lorimers Vertrauensmann, und als Vertreter Ryans Roß C. Hall zugegen waren. Galpin führte aus, daß nach der Ungiltigkeitserklärung des letzten Vorwahlengesetzes das Vorwahlengesetz vom Jahre 1898 in Kraft sei. Dies enthalte für Ersatzwahlen keine Vorschriften. Aus diesem Grunde müsse man sich an die Vorschriften des Vorwahlengesetzes vom Jahre 1885 halten, das Nominirung von Kandidaten durch einen Parteikaukus vorsehe. Die Wahl-Revisionsbehörde schloß sich dieser Ansicht an.

## Die Auditorium-Konzerte.

**Eröffnungsprogramm des Philharmonischen Orchesters am heutigen Sonntag.**

Beim Verkauf der Eintrittskarten zu den am heutigen Sonntag beginnenden Konzerten des Philharmonischen Orchesters (Direktion Max Rabinoff) zeigt es sich, daß sehr viele Käufer nicht zum regelmäßigen Konzertpublikum gehören. Die beiden Universitäten und andere Bildungsanstalten sind durch Lehrer wie Studenten oder Schüler stark unter den Kartenabnehmern vertreten, auch die öffentlichen Schulen, die Siedelungen u. s. w. stellen neben den Musikern und Musikstudirenden ein starkes Kontingent. Das ist wohl der beste Beweis, daß die Direktion, indem sie sich entschloß, die Hälfte aller Sitze im Hause zu 25 und 50 Cents zu verkaufen, das Richtige getroffen und damit nur einem starken Bedürfniß weiter Bevölkerungskreise nach der besten musikalischen Kost zu leicht erschwinglichen Preisen entsprochen hat.

Der Verkauf der billigen Sitze war erfreulicher Weise ein ungemein starker, was freilich auch in Anbetracht der für den heutigen Nachmittag in Aussicht gestellten Genüsse und des Umstandes, daß neben dem Philharmonischen Orchester unter der Leitung von Chevalier Emanuel zwei Künstler von Weltruf auftreten, nicht sehr verwunderlich ist. Die beiden Solisten des Konzerts sind Frau Fannie Bloomfield-Zeisler und Riccardo Martin, der Heldentenor der New Yorker Metropolitan Oper. Nachstehend das Programm:

Slawischer Marsch ........................ Tschaikowsky

Konzert in E-dur, Op. 59.............. Moszkowski

Frau Fannie Bloomfield-Zeisler.

Arie aus „La Boheme".......................... Puccini

Herr Riccardo Martin.

Spanische Rhapsodie.......................... Chabrier

Zwei Sätze aus der „Jüdischen Trilogie".. Hamerick

Etude, Walzer und Polonaise............... Chopin

Frau Bloomfield-Zeisler.

Blumenlied aus „Carmen"........................ Bizet

Herr Martin.

Scherzo aus dem Konzert in E-moll, Op. 102 Litolff

Frau Bloomfield-Zeisler.

Liedergruppe..............................

Herr Martin.

Ouverture zu „Der Freischütz"............... Weber

## Gefärbte Ochsenbutter.

**Ihre Fabrikanten E. Enders und H. Hinn von Strafe bedroht.**

Edward Enders und Henry Hinn, die vormaligen Besitzer der „Crystal Spring Creamery", im Keller des Gebäudes 362 Wabash Ave., wurden gestern von Geschworenen im Bundesdistriktsgericht der gesetzwidrigen Herstellung von gefärbter Ochsenbutter schuldig erklärt. Ihr Betrieb wurde am 4. März von Zollbeamten ausgehoben, welche fanden, daß Enders und Hinn ungefärbte Ochsenbutter gefärbt, aber die darauf gelegte Steuer nicht gezahlt hatten. Ihre Anwälte beantragten bei Bundesrichter Landis einen neuen Prozeß.


# Konsultirt Dr. Meyer,

den berühmten deutschen Spezialisten, der sich jetzt in Chicago niedergelassen hat, in 84 Adams Str. Seine großen Erfolge verdankt er seiner langjährigen Hospital-Erfahrung. Konsultirt ihn, wenn Ihr krank seid. Er hat wunderbaren Erfolg in der Heilung von chronischen Leiden, wie Nervenschwäche und andere Schwächen, und stellt Eure Gesundheit wieder her und macht Euch stark. Leidet Ihr an Leber-, Magen-, Nierenleiden, Hüftweh, Rheumatismus und Katarrh, Hämorrhoiden, Privatkrankheiten und Schwächen, auch bei Frauen, so heilt er Euch schnell und nachhaltig zu geringen Kosten. Stunden tägl. von 9—6 Uhr Mittwoch u. Samstag von 9—9 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr. Dr. Otto E. Meyer, Zimmer 53, 84 Adams Str., gegenüber „The Fair." Nehmt Elevator.

o19,1mX

# Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 31. Oktober 1909.

Für die „Sonntagpost".

## Die erste Enttäuschung.

Skizze von Albert Weiße.

„Wir haben Alle in diesem Lande in der ersten Zeit mehr oder weniger traurige Erfahrungen gemacht," sagte die alte deutsche Dame, die einen Kreis ihrer Bekannten zu ihrer Geburtstagsfeier um sich versammelt hatte, „und die meisten Illusionen, die wir mit uns über's Meer brachten, sind hier gründlich zerstört worden. — Ich habe schon am ersten Tage nach meiner Ankunft als zehnjähriges Mädchen die allerbitterste Enttäuschung meines ganzen Lebens erfahren. — Mein Vater besaß ein kleines Gut in Pommern, das, bis auf die ungeborenen Kälber, mit Hypotheken belastet war; er hatte mit Schulden zu wirthschaften angefangen, und war in immer größere Geldverlegenheiten gerathen. Seine stetige Sorge war, wie Geld aufzutreiben, und um Geld drehten sich alle Gespräche, die er mit meiner Mutter und seinen intimeren Freunden führte. — Kein Wunder also, daß ich schon als junges Kind einen großen Respekt vor dem Gelde hatte. Wenn ich in meinen Bilderbüchern von den reichen Märchenprinzessinnen las und die Goldsäcke sah, aus denen sie mit vollen Händen die Dukaten unter das arme Volk warfen, dann that mir mein kleines Herz ach! so weh, daß ich nicht auch solche Prinzessin sei, und ich bat oft in meinem Abendgebet den lieben Gott, daß er mich doch auch zu einer Prinzessin mache; Vater solle dann nicht mehr, von Sorgen gedrückt, mürrisch umhergehen, und Mutter nicht mehr weinen und sich abhärmen. — Da kam eines Tages ein Mann aus Amerika zurück, der früher zusammen mit Vater als Inspektor bei einem Grafen angestellt gewesen und später als armer Teufel nach dem „gelobten Lande" gegangen war. — Als solcher wenigstens beschrieb er es bei seiner Rückkehr; und daß er dort wirklich das Glück gefunden hatte, bewies er durch den Ankauf eines benachbarten, großen Rittergutes, das er bis auf den letzten Heller baar bezahlte. — Ein arger Aufschneider war er aber immerhin; er warf nur so mit den Tausenden von Dollars umher, die die Leute drüben verdienen sollten, und bei einem Besuche meiner Eltern verstieg er sich in meiner Gegenwart sogar zu der Behauptung, daß das Geld thatsächlich in Amerika auf der Straße liege. In meiner Einfalt faßte ich das Gehörte wortwörtlich auf; ich fiel meinem Vater mit einem Jubelschrei um den Hals und rief: „Lieber Papa, wir fahren auch nach Amerika; — ich will dort alle Tage fleißig Geld auf der Straße auflesen, und Du brauchst Dich nicht mehr zu sorgen, von wem Du es borgen kannst!" — Meine Eltern und der frisch gebackene Herr Rittergutsbesitzer lachten herzlich über meine kindliche Auffassung der Phrase; doch plötzlich wurde mein Vater sehr ernst und sagte zu meiner Mutter: „Frau, ich glaube, die Kleine hat in ihrem Unverstande das Richtige getroffen! — Hier kommen wir auf keinen grünen Zweig; sondern mit jedem Tage weiter herunter, und wenn es so noch ein Jahr fortgeht, holt uns der Exekutor die letzte Kuh aus dem Stalle!" — Meine Mutter zögerte anfangs mit ihrer Zustimmung zu dem Plane, aber der „Amerikaner", der im Stillen den Wunsch hegte, unser Gütchen an sich zu bringen, schürte das Feuer der Auswanderungslust bei meinem Vater, und dieser drang so lange in meine Mutter, bis sie sich endlich bereit erklärte, die Heimath zu verlassen und nach Amerika mit ihm auszuwandern.

Der reiche Nachbar übernahm das total verschuldete Eigenthum und zahlte meinem Vater nur eine Summe, die nicht viel mehr als die Kosten unserer Uebersiedelung betrug, heraus. — Sehr zum Herzeleid meiner Mutter war das vierte Familienmitglied, eine alte Tante, an der sie sowohl wie ich, mit großer Liebe hingen, nicht zu bewegen, mitzukommen — sie konnte sich von der Scholle, auf der sie geboren war, nicht trennen und wollte lieber in Armuth und Dürftigkeit ihre Tage beschließen, als sich den Gefahren der Seereise auszusetzen und in einem „wilden" Lande leben, in dem es nach ihrer festen Ueberzeugung von Menschenfressern und Ungeheuern wimmelte. Bei dem Abschied von ihr empfand ich den ersten großen Schmerz meines Lebens, und ich konnte mich nicht eher beruhigen, bis der Anblick des Meeres seinen überwältigenden Eindruck auf mein Kindesgemüth ausübte. — Auf der Seereise beschäftigte sich ein, nach New York zurückreisender Deutsch-Amerikaner, dem sich meine Eltern angefreundet hatten, sehr viel mit mir; — wir wurden, soweit das zwischen einem 60jährigen alten Knaben und einem zehnjährigen jungen Mägdelein der Fall sein kann, gute Kameraden. Eines Tages fragte ich ihn, ob er mir amerikanisches Geld zeigen könne. Damals gab es noch, wie sich die Aelteren von Ihnen, meine Freundinnen, erinnern werden, Papiergeld im Werthe von 10, 15, 25 und 50 Cents — armselige grüne Papierfetzen, ebenso klein, jedenfalls nicht viel größer als die Columbia-Weltausstellungsmarken. — Er hatte einige davon bei sich und ich besah dieses mir sehr merkwürdig erscheinende Geld mit großem Interesse. — „Sind die kleinen Stückchen Papier wirklich Geld?" fragte ich; „in Deutschland sieht das Papiergeld ganz anders und viel hübscher aus!" — „Da hast Du recht, mein Kind," erwiderte er, es ist aber auch mehr werth. Immerhin kannst Du für diese kleinen blauen Dinger, die Dir nicht zu gefallen scheinen, so viel kaufen, wie für 4 und 6 Silbergroschen, und die etwas größeren haben einen Werth von 10 und 20 Silbergroschen. Doch warum interessirst Du Dich so für das amerikanische Geld? — Du willst wohl bald eine kleine Millionärin drüben werden?" „Das will ich auch!" erwiderte ich altklug; „unser Nachbar, der auch in Amerika war und schrecklich reich nach Hause zurückgekommen ist, hat erzählt, in Amerika liegt das Geld auf der Straße. Da will ich es denn fleißig sammeln, bis ich soviel habe, daß Papa wieder mit uns zu unserm lieben Tantchen zurückfahren und sich ein anderes Gut kaufen kann. — Nicht nur mein alter Freund, auch einige andere erwachsene Passagiere, die unserem Gespräch zugehört hatten, lachten über meine frohe Zuversicht, auf die Erwerbung großen Reichthums, bis ihnen die Thränen in die Augen traten — aber Keinem von den alten Hanswürsten fiel es ein, mich Unschuldswurm eines Besseren zu belehren. Ich dachte: „Lacht Ihr nur; — wenn ich erst eine Million — (was eigentlich eine Million vorstellt, davon hatte ich natürlich keinen rechten Begriff) zusammengelesen habe, dann lache i ch!" Von da ab sprach ich von meinen großartigen Hoffnungen kein Sterbenswörtchen mehr zu irgend Jemandem auf dem Schiffe, auch zu meinen Eltern nicht; aber mit der Million im Sinne ging ich schlafen und mit der Million vor Augen stand ich auf; — wenn ein professioneller Erdbeerenpflücker so viele „Strawberries picken" könnte, wie ich im Traume blaue Papierchen auflas, er würde es, obgleich die Gärtner heutzutage nur 3 Cents für das Quart bezahlen, in gar nicht langer Zeit wirklich zum Millionär bringen! —

Es war Abend, als wir im Hafen von New York landeten, und es wurde Nacht, bevor wir aus dem Castle Garden, der früher für den Einwanderer die Eingangspforte zu dem „gelobten Lande" bildete, gelassen wurden, und mein alter Freund vom Schiffe uns im Gasthof „Helvetia" untergebracht hatte. — Am nächsten Tage beabsichtigten meine Eltern, nach Brooklyn zu fahren, um einen dort wohnenden Verwandten aufzusuchen. — Selbstverständlich wollten sie mich mitnehmen; ich bat sie aber, mich im Hotel zu lassen. Das war für ein aufgewecktes, neugieriges Kind gewiß ein erstaunlicher Wunsch, denn jedes zehnjährige Mädchen, das ihre Eltern mutterseelenallein in einem Hotel, und noch dazu unter lauter Fremden zurück ließen, würde sich ängstigen und die Augen roth weinen. — Ich war verschlagen genug, einzusehen, daß die Eltern mein Verlangen nicht begreifen würden — daher simulirte ich große Müdigkeit und heftigen Kopfschmerz, und ließ mich durchaus nicht zum Aufstehen aus dem Bette bewegen. —

Am darauffolgenden Tage beabsichtigten meine Eltern nach dem Westen zu reisen — dem einzigen Verwandten im neuen Lande aber nicht „guten Tag" gesagt zu haben, wäre ihnen wie eine Todsünde vorgekommen; wohl oder übel blieb ihnen also nichts Anderes übrig, als mich unter der Obhut eines älteren Zimmermädchens zurückzulassen, nachdem dasselbe hoch und heilig versprochen hatte, beständig auf mich aufzupassen. Kaum aber waren die Eltern fort, so sprang ich aus dem Bette, kleidete mich in großer Hast an und rannte an der improvisirten Gefangenenwärterin, die gerade den Korridor fegte, vorbei, die Treppe hinunter und auf die Straße. — Meine Beschließerin erholte sich zwar augenblicklich von ihrem Schrecken — bei meinem wilden Vorbeijagen an ihr hatte sie in ihrer Bestürzung laut aufgeschrieen und den Besen fallen lassen — und setzte der Ausreißerin nach; — doch bei einem Wettlauf zwischen einer angejährten und angefetteten Person und einem zehnjährigen Springinsfeld hat die Erstere nicht mehr Aussicht, zu gewinnen, als ein Rhinozeros, dem es beifallen sollte, mit einem Hasen zum Marathon-Lauf anzutreten. Im Nu war ich um zwei, drei Straßenecken gebogen und aus dem Gesichtskreis meiner erbosten Verfolgerin entschwunden. — Vor einem großen Tabak- und Zigarrengeschäft machte ich Halt, um ein Paar Sekunden lang Athem zu schöpfen, um dann an die Arbeit zu gehen, auf die ich mich schon so lange gefreut hatte, und durch die ich in kurzer Zeit Millionärin zu werden hoffte... Gleich an Ort und Stelle hatte ich einen großartigen Erfolg. — Ich jubelte so laut auf, daß ich die Aufmerksamkeit der Passanten erregte; zwar hatte ich nie daran gezweifelt, daß in Amerika das Geld auf der Straße liege; — aber daß ich vor den Schaufenstern eines einzigen Ladens sechs, sieben der kostbaren blauen Papierchen finden würde, — das überbot meine kühnsten Erwartungen. Warum lachen Sie, meine Damen, und zwinkern sich einander zu? — Sie glauben wohl, daß ich Ihnen ein Märchen aufbinden will? Wahr und wahrhaftig, ich fand die von mir angegebene Anzahl — nur hatte es eine kleine Bewandtniß damit. Es waren keine Geldscheine — —sondern die von Zigaretten und Tabak-Paketen, Streichholzschachteln, Kartenspielen usw. abgerissenen blauen Steuerbänder, die die gleiche Farbe und für ein ungeübtes Auge auch anderweitige große Aehnlichkeit mit dem kleinen Papiergeld hatten. Onkel Sam braucht bekanntlich immer Geld, und nach dem Bürgerkriege brauchte er ganz besonders viel Geld, darum ließ er damals noch mehr Verbrauchsgegenstände als heute, mit diesen weiter kein Geräusch machenden, papiernen Steuereintreibern bekleben. Man reißt sie von dem gekauften Gegenstande, den sie uns vertheuert haben, ab und wirft sie, da sie völlig werthlos sind, wo man sich gerade befindet, achtlos fort. — Viele Leute besorgen dieses Geschäft, wenn sie im Tabakladen ein Packet gekauft haben und damit auf die Straße treten, um sich sogleich ihre Pfeife zu füllen; — daher findet man auch vor den Tabak-Stores die meisten dieser abgerissenen Steuermarken. — Natürlich wußte ich damals von diesen Steuermarken nichts; ich hielt die gefundenen Papierchen für Geld, gutes Geld, dieselbe Sorte Geld, die mir mein alter Freund auf dem Schiffe gezeigt hatte. — Nachdem ich etwa eine Stunde meinem Geschäfte mit solchem Erfolge nachgegangen war, daß ich beide Hände voll hatte, war ich in Verlegenheit, wo ich weitere Schätze unterbringen sollte, denn es befand sich keine Tasche in meinem Kleide. Während ich überlegte, wie diese anscheinend unüberwindliche Schwierigkeit doch vielleicht zu überwinden sei, fiel mein Blick auf die im Schaufenster ausgelegten Waaren eines Galanteriegeschäfts. — Ich sah eine große Auswahl allerlei Arten von Taschen, Musiktaschen, Schultaschen, Damentaschen, Geldtaschen etc. und Reisetaschen — eine ganze Taschenausstellung.

„Ach, wenn ich doch nur eine von diesen Taschen hätte," seufzte ich und wollte betrübt weitergehen, doch da kam mir der gar nicht so fern liegende Gedanke, daß ich ja, wie die Märchenprinzessin, Geld zum Fortwerfen hätte, und wenn ich es wollte, die ganze Auslage, vielleicht sogar den ganzen Laden kaufen könnte. Ich ging also ziemlich selbstbewußt in das Geschäft hinein. Ein ältlicher, recht freundlich ausschauender Herr kam auf mich zu und fragte mich Etwas, was ich nicht verstand, da er Englisch sprach. Ich erzählte ihm nun auf Deutsch, daß ich erst gestern nach Amerika gekommen sei, und gerne eine Tasche kaufen möchte, weil ich das viele Geld, das ich auf der Straße fände, nicht unterbringen könne. Damit legte ich meine Schätze auf den Ladentisch und bat ihn, sich soviel von dem Gelde zu nehmen, daß die Tasche damit bezahlt sei. — Der Herr sah mich wohl zwei Minuten lang mit so erstauntem Blicke an, als stände ein waschächtes Wunderthier vor ihm. Dann rief er seine drei Verkäufer herbei, zu denen er etwas auf Englisch sagte; die jungen Leute starrten mich ebenso verwundert an, wie zuvor ihr Prinzipal, dann brach die ganze Gesellschaft in ein wieherndes Gelächter aus, daß ich ordentlich erschrak und zu weinen anfing. — „Weine nicht, mein Töchterchen," tröstete der alte Herr mich, mit der größten Mühe seinen Lachreiz niederkämpfend, „ich will Dir eine schöne Tasche verkaufen, und sie soll Dir auch nicht zu viel kosten!" Er kramte in meinem auf dem Ladentische liegenden „Papiergelde" umher, suchte das kleinste Papierfetzchen aus und warf es in die Kasse. Dann reichte er mir eine ziemlich große Ledertasche, sie hatte allerdings keinen Handgriff mehr und war auch anderweit stark ramponirt, aber ich war glücklich, doch Etwas zu haben, worin ich meine Schätze bergen konnte. Schnell raffte ich diese auf — warf sie in die Tasche und sprang aus dem Laden. — Die Probe auf das Exempel war gemacht. Ein in allen Sätteln der Wissenschaft gewiegter Oberprimaner, wenn er auch nie befürchtet hat, durch das Abiturienten-Examen zu rasseln, freut sich dennoch königlich, wenn der Provinzial-Schulrath erklärt: „Müller, oder Schulze, Sie haben die Prüfung bestanden," so war auch ich jetzt erst recht glücklich, nachdem ich praktisch durch den Ankauf der Tasche die Erfahrung gemacht, daß das Geld, das ich auf der Straße aufgelesen, gutes Geld sei, obgleich ich nie daran gezweifelt hatte. Hätte der Ladenbesitzer, statt mir unter der Vorspiegelung eines Verkaufs die Tasche zu schenken und mich solchergestalt in meinem Irrthum zu bestärken, mich belehrt, daß ich ein albernes Kind sei, welches den Mond für einen großen Pfannkuchen halte, er hätte sicherlich verständiger gehandelt. Aber, wie sagt doch das englische Sprichwort? — „There is no Fool, like an Old Fool!"

Im Besitz der Tasche ging ich mit erneutem Eifer an mein Geschäft; — zuletzt aber wurde ich vom vielen Laufen auf dem harten Trottoir ganz schwach auf den Beinen; ich beschloß, für heute Feierabend zu machen und nach Hause oder vielmehr nach dem, was jetzt mein „Zu Hause" war, nach dem Hotel „Helvetia" zurückzugehen.— Aber wie den Weg dorthin finden? Ich war kreuz und quer und die Straßen auf- und abgesprungen, und ich hätte das Kunststück nicht fertig bekommen, selbst wenn ich der „Lederstrumpf" oder ein indianischer Pfadfinder gewesen wäre. Zunächst stand ich ganz rathlos da, und ein Gefühl der Angst beschlich mich, als ob ich in diesem auf und ab wogenden Menschengewühle untergehen müsse; aber es fiel mir zum Glück bald ein, wie Papa es gemacht, als er mich im letzten Jahre nach Stargard zu seinem Augenarzt genommen hatte und wir uns in der „großen" Stadt — Stargard war für mich damals der Inbegriff aller Größe und Herrlichkeit — in die Irre gegangen waren. Er hatte einem Kutscher, der mit seinem Gefährt an einer Ecke hielt, den Namen unseres Hotels genannt und ihm zehn Silbergroschen gegeben, und der Mann, der wohl die ganze Stadt kennen mußte, hatte uns dann ohne Weiteres nach unserem Logis gefahren. Auf solche Weise konnte ich jetzt meinen Rückweg bewerkstelligen; den Namen des Hotels wußte ich ja, und Geld hatte ich wie Heu. Von Weitem sah ich, daß an der zweitnächsten Ecke mehrere Kutschen standen; ich ging, so schnell ich mit meinen übermüdeten Beinchen konnte, d. h. also, ich schlich langsam auf den Standort der Kutschen zu, aber schon an der ersten Ecke hielt mich ein Mann in einer blauen Uniform an. Es war ein Polizist. Dafür hielt ich ihn aber nicht, weil er keinen Säbel hatte. Ich konnte mir keinen Polizisten ohne Seitengewehr vorstellen... In Stargard hatte ich drei von ihnen gesehen. Alle drei waren mit einem langen Spießer bewaffnet, und sogar der Feldhüter auf unserem Gute, der sich doch blos, um den Leuten Respekt einzuflößen, so anstellen mußte, als ob er ein Polizist wäre, trug das Faschinenmesser, das Papa beim Militär gehabt hatte, immer umgeschnallt. Nein, ein Polizist war er nicht — aber ich glaubte bestimmt, daß er ein Exekutor (so hießen früher die Gerichtsvollzieher) sei. Die trugen auch solche blauen Uniformen und hatten ebensolche blanken Amtsschilder vor der Brust. Von den häufigen Besuchen, die sie auf unserem Gute in amtlicher Eigenschaft abstatteten, kannte ich diese Beamten sehr genau, und ich haßte sie trotz meines unschuldigen Kindergemüths noch mehr, glaube ich, als mein Vater! Die schlechten Menschen hatten die Lisbeth, mein Reitpony, aus dem Stalle geholt und in Demmlin, wo das Gericht war, um lumpige 20 Thaler versteigert. Der vermeintliche Exekutor, der mich angehalten hatte, fragte mich erst auf Englisch und dann auf Deutsch, wie ich hieße, wo ich herkäme, wer meine Eltern wären, wo wir wohnten u. s. w. Ich stand ihm nur sehr unwillig Rede und Antwort, und er konnte aus mir nichts weiter herausbekommen, als daß ich Minchen Piehl hieß, gestern erst mit meinen Eltern nach Amerika gekommen sei, und daß wir im Hotel „Helvetia" logirten. Bei Leibe aber verrieth ich nicht, was ich auf der Straße getrieben. So thöricht war ich denn doch nicht. Ich hatte meinen Vater oft sagen hören: „Wenn diese Kerle, die Exekutoren, nur Eigenthum im Werthe eines Thalers bei mir wittern, legen sie ihre Hand darauf." Ich hatte Hunderte, ja vielleicht Tausende von Thalern bei mir — die waren verloren, wenn der Exekutor davon erfuhr. Ich preßte daher die Tasche so fest mit dem Arme an meinen Körper, daß mir der Stahlrand derselben förmlich in's Fleisch schnitt; aber eben diese übertriebene Aengstlichkeit erregte seinen Argwohn.

„Laß doch einmal sehen, was Du in der Tasche hast," sagte er; dabei packte er sie auch schon und entriß sie mir. Wie eine plötzlich toll gewordene junge Katze sprang ich gegen den baumlangen, starken Mann, griff mit beiden Händen nach der Tasche, die er hoch über meinem Kopfe hielt, und klammerte mich krampfhaft daran an, so daß ich für einen Moment thatsächlich in der Luft schwebte. Dabei schrie ich aus vollem Halse: „Hilfe! Hilfe! Der Mann will mir mein Geld stehlen!" Im Augenblick hatte sich um uns Beide ein ganzer Mob angesammelt. Ich verstand nicht, was die Leute meinem Widersacher zuschrieen, aber aus ihren Gesten und aus ihren Mienen ersah ich, daß sie meine Partei ergriffen und ihm zu Leibe rücken wollten, wenn er mir mein Eigenthum nicht zurück geben würde. Nothgedrungen that er es, und die Menschenmenge verlief sich eben so schnell, wie sie sich angesammelt hatte. Er packte mich nun, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, am linken Handgelenk — unter dem rechten Arme hatte ich die Tasche — und zerrte mich trotz meines Sträubens mit sich. Ich mußte mich wohl bei meinem planlosen Umherlaufen immer im Kreise um das Hotel herumbewegt haben, denn obgleich bei meiner Widerhaarigkeit mein Transport nur langsam von Statten ging, lieferte er mich nach Verlauf von höchstens zehn Minuten in der Hotel-Office ab.

„Mr. Zwingli," sagte er dabei zu dem Besitzer des Gasthofes, „hier bringe ich Ihnen eine junge Katze, die aus Ihrem Hotel ausgerissen zu sein scheint; doch kann ich Sie versichern, daß es mir schwerer gefallen ist, dieses „liebe" Kind nach Hause zu geleiten, als den bösartigsten Rowdy nach der Calaboose zu schleifen." (Anm. d. Verf.: Patrolwagen gab es damals noch nicht, und die Einlieferung eines renitenten Arrestanten in die Polizeistation war für den betreffenden Polizisten oft ein ganz verzweifelt schweres Stück Arbeit.)

Meine Eltern waren noch nicht von Brooklyn zurückgekehrt, aber der Empfang, der mir in dem Hotel zu Theil wurde, war, wie der Volksmund spricht, deswegen doch nicht von „schlechten Eltern". Alles fiel über mich her. Hotelbesitzer, Gäste, vor Allem aber meine Gefangenwärterin, der ich durchgebrannt war. Nachdem das rundliche und ältliche Weibsbild von ihrer erfolglosen Jagd hinter mir her zurück gekehrt war, hatte sie das ganze Haus alarmirt. Mr. Zwingli war aufs Höchste erzürnt gewesen, daß sie nicht besser auf mich aufgepaßt, und hatte sie und verschiedene andere stadtkundige Hotelangestellte mit den Gästen, die mit uns zusammen herüber gekommen und bei ihm abgestiegen waren, sofort auf die Suche nach mir ausgeschickt; aber sie waren alle zurückgekehrt, ohne mich gefunden zu haben. Jetzt stand sie vor mir und schimpfte und zankte mich mit so garstigen Worten aus, wie ich solche noch nie zuvor zu hören bekommen hatte, und mehrere Leute, die sich meinetwegen die Beine müde gelaufen hatten, fühlten sich ebenfalls veranlaßt, ihren Senf dazu geben. Das böse Frauenzimmer hätte mich gelyncht, glaube ich, wenn sie es gedurft hätte. So wüthend geberdete sie sich. Mr. Zwingli machte aber sehr bald dem Skandal ein Ende. Er jagte die Hauptschreierin aus der Office, bat die aufgeregten Gäste, sich zu beruhigen, und befahl mir, mich in die Ecke in einen Lehnstuhl zu setzen und dort auf die Rückkehr meiner Eltern zu warten. „Hoffentlich," tröstete er mich dabei, „sind Dein Papa und Deine Mama verständige Leute und werden Dir die exemplarische Strafe, die Du reichlich verdient hast, zukommen lassen!" — Ich vertheidigte mich nicht und fürchtete mich noch weniger — mein Gewissen war rein; — ich hatte nichts Böses gethan, sondern etwas sehr Gutes; — für meine lieben Eltern viel, viel Geld zusammengebracht, und sie brauchten das viele Geld so nöthig, wenn wir zu unserm guten Tantchen zurückkehren und ein anderes Gut kaufen wollten. Die Tasche, noch immer krampfhaft unter dem Arm gepreßt haltend, ging ich nach dem mir angewiesenen Sessel und schlief dort, wie die Redewendung lautet, „sanft und selig" ein. Mein Erwachen war kein so „sanftes und seliges". Ich hörte meine Eltern, die vor meiner improvisirten Lagerstelle standen, sich heftig streiten. Sie mußten, während ich schlief, von Brooklyn zurückgekommen und von meiner Auskneiferei unterrichtet worden sein. „Du thust ihr heute Abends nichts, Martin," sagte meine Mutter in so entschiedenem Tone, wie sie ihn dem Vater gegenüber sonst nicht anzuschlagen wagte. „Haue soll sie kriegen, und die nach Noten. Aber erst morgen. Es wäre ja eine Sünde und Schande, das verschlafene Kind jetzt zu züchtigen!" — Durch das laute Sprechen der Eltern war ich völlig munter geworden; — mit einem Satz sprang ich aus meinem Sessel und rief, mich an meine Mutter schmiegend: „Der Vater wird mich auch morgen nicht hauen! Kommt und seht, weshalb ich heute morgen ausgekniffen bin, und was ich den Tag über gethan habe!"

Damit lief ich an den Tisch und schüttete den Inhalt meiner Tasche darauf. Nicht nur meine Eltern folgten mir, auch Mr. Zwingli und die Gäste, die durch mein merkwürdiges Gebahren neugierig geworden waren, kamen herbei und sahen mit Staunen auf den großen Haufen der Papierfetzen.

„Da seht das Geld, lauter gutes Geld!" rief ich frohlockend, „das habe ich heute gesammelt. Unser Nachbar, der Herr Rittergutsbesitzer, hat Recht gehabt, das Geld liegt hier auf der Straße!" Während ein Theil der Gäste sich vor Lachen wälzen wollte und die anderen, die frisch Eingewanderten, die den Steuereinziehungs-Modus Onkel Sam's noch nicht kannten und nicht wußten, welche Bewandtniß es mit diesen kleinen Papieren hatte, verständnißlos auf meine „Schätze" sahen, da sagte Mr. Zwingli im bedauernden Tone zu mir: „Armes Kind, man hat sich bei Deiner Unerfahrenheit einen schlechten Scherz mit Dir gemacht! — 100,000 solcher Papierfetzen sind noch nicht einmal einen einzigen Cent werth." —

„Das ist nicht wahr, Herr Gastwirth!" rief ich zornig. „Für einen von den allerkleinsten dieser Geldscheine hat mir ein alter Herr in einem Laden diese Tasche verkauft."

„Der alte Halunke, der kleine Kinder, die in die Irre gerathen sind, noch tiefer in den Irrgarten führt, sollte getheert und gefedert werden," brauste Mr. Zwingli auf, und sich dann an meinen Vater wendend, sagte er:

„Sie, Herr Piehl, haben durch unser Gespräch heute morgen erfahren, welchen Zweck die blauen Streifen auf verschiedenen Verbrauchsartikeln haben; bitte, klären Sie das arme Minchen auf, daß es heute auf der Jagd nach dem Regenbogen gewesen ist, oder daß sie, wie wir in der französischen Schweiz zu sagen pflegen, für den König von Preußen gearbeitet hat!"

Damit raffte er meine „Hunderte und Tausende von Thalern" auf und warf den ganzen Reichthum in den Papierkorb. —

Die Eltern führten das laut schluchzende und zu Tode betrübte Unglückskind nach dem Schlafzimmer.

Das war die erste Enttäuschung, die ich in diesem Lande erfuhr — ihr folgten viele andere und viele größere — aber diese war der Dolchstoß des Brutus — sie schmerzte am Meisten.

Ende.

## Der Schnupfen.

Von Paul Schüler.

Er kommt jedes Jahr um diese Zeit. Man kann sich schon auf ihn verlassen. Er ist noch niemals ausgeblieben. Er wird auch niemals ausbleiben. Eher geht die Welt unter. Ich möchte nur wissen, was er machen wird, wenn ich nicht mehr da bin.

Er fing an, wie immer, mit Kratzen in der Rachenhöhle. Dann zog er sich sachte in die Nase hinein und breitete sich unterwärts bis zum Magen aus. Ich konnte nicht schlafen, ich konnte nicht essen und reden konnte ich auch nicht.

Es gibt sehr viele Mittel gegen Schnupfen. Meine Bekannten haben alle ein anderes. Ich habe sie sämmtlich probirt, ob sie nun auf „in" endigten oder auf „ol". Ein jedes war vortrefflich in seiner Art. Aber geholfen hat keins. Diesmal versuchte ich es gar nicht erst mit den Nasolins, Rachins und den Kattarrhins, mit Hustols, Schnupfols und Tusserols, sondern zog einen Arzt zu Rathe. Eine ausgefallene Idee, gewiß. Aber der Ertrinkende klammert sich gewiß an einen Strohhalm.

Ich machte meinem Strohhalm die Sache leicht. Denn als er kam, stellte sich gerade ein Nieskrampf ein von ungewöhnlicher Heftigkeit. Das ging so in einer Tour hintereinander weg. Mein Strohhalm wartete, bis das Dutzend voll war, dann sagte er: „Es scheint, wir haben einen Schnupfen."

„Es sieht in der That so aus," antwortete ich, während er meinen Puls fühlte.

„Wir haben anscheinend auch etwas Fieber," fuhr Strohhalm fort, „da wird es denn wohl am besten sein, wir legen uns zu Bett."

„Schön," sagte ich, „und adoptirte seine familiäre Art, sich auszudrücken, „legen wir uns in's Bett."

„Wir werden sehen, daß wir transpiriren," sprach mein Retter weiter.

Ich schüttelte den Kopf. „Wir können nicht transpiriren, Herr Geheimrath; wir haben noch niemals transpiriren können."

„Wir werden transpiriren," beharrte mein Freund, „ein Umschlag um den Hals, ein heißer Grog und eine Wärmeflasche an die Beine. Das wäre ja noch schöner, wenn wir nicht transpiriren sollten."

Um es kurz zu machen: „wir" transpirirten nicht. So etwas ist Sache des Talents. Es war uns nicht gegeben, dahingegen hatten wir schwere Träume.. Es war gräßlich. Ich sollte mit Wright um die Wette nach Amerika fliegen, obwohl ich noch nie einen Aeroplan gesehen hatte. Und dann saß ich richtig in so einem Ding drin und flog immer lustig darauf los. Von Wright war nichts zu sehen und von Amerika auch nicht. Dagegen saß ich plötzlich in Eis und Schnee und sah auf einer Scholle zwei Mäner sitzen, die eine Flasche Sekt tranken. „Sie wollen gewiß zum Nordpol," fragte Cook. — „Dann kommen Sie nur herunter," sagte Peary, „wir haben ihn eben entdeckt, hier ist er. Und nun wollen wir gerade Brüderschaft trinken." Komisch, der Nordpol machte keinerlei Eindruck auf mich. Im Gegentheil, ich wurde ärgerlich und sagte: „Wie kann ich denn herunterkommen! Merken Sie denn nicht, daß ich kalte Füße habe? Und Geheimrath Strohhalm hat mir ausdrücklich gesagt, ich soll transpiriren." Ein Getöse entstand, ein Knall und Krach, wie wenn Eisschollen bersten. Ich wachte auf, und da war denn richtig die Wärmflasche aus dem Bett gefallen. Ich hatte wahrhaftig kalte Füße.

Am Morgen ging ich zu meinem Strohhalm in die Anstalt. Es ist eine Anstalt für Wasserbehandlung. „Was sagen Sie? Wir haben nicht transpiriren können? Ei, ei, was für ein unfolgsamer Patient wir sind. Nun," fügte er hinzu und lächelte teuflisch. Das soll sofort anders werden. Wir nehmen ein Lichtbad."

„Schön," sage ich, „wir nehmen ein Lichtbad."

Warum sollte ich kein Lichtbad nehmen. Ein Lichtbad habe ich noch nicht gehabt. Es war doch mal 'was anderes. Ich ziehe mich also aus und klettere in den Kasten. Es dauert auch gar nicht lange, so fangen die Glühkörper an ihre Schuldigkeit zu thun. Das war ja eine ganz tolle Hitze. Welche Gegensätze: eben noch mit kalten Füßen am Pol und jetzt in einer Gluthhitze, an der sich der Aequator ein Beispiel nehmen kann.

„Es ist erreicht," sagte der Doktor, „wir werden transpiriren. Der Mensch kann alles, wenn er nur will. So, nun begeben wir uns in diese Zelle und nehmen ein Wannenbad. Beim verlassen des Bades eine lauwarme Dusche und die Kur ist beendet."

Allerhand Achtung, dachte ich, und stieg in das Bad. Dieser Strohhalm ist gar kein Strohhalm, das ist ja ein Rettungsanker. Und dankbaren Gemüthes that ich alles, was er mir gerathen hatte.

Zum Schluß krönte ich das Werk mit einer Dusche. Ich mußte wohl den falschen Hahn erfaßt haben, denn das Wasser, das herunterkam, war nicht lauwarm, sondern kalt. Ich stellte also den Hahn ab und drehte zähneklappernd am nächsten. Aber da bekam ich auch schon aus einer Oeffnung, die ich gar nicht bemerkt hatte, einen kräftigen Strahl heißen Wassers in den Rücken. Es fehlte nicht viel, so wäre ich über den Rand der Badewanne hinübergefallen. Schleunigst begab ich mich aus der Schußlinie und drehte wieder ab. So etwas muß einem Menschen doch gesagt werden, dachte ich. Die Badeeinrichtung besitzt zwar jeden nur denkbaren Komfort: allein der Teufel soll wissen — hier machte ich einen Luftsprung. Denn plötzlich sprang mir etwas zwischen die Beine. Lauwarmes Wasser, wie der Heilkünstler es verordnet hatte; aber nicht aus der Dusche heraus, an der mein sehnender Blick hing, nein, von unten, aus dem Innern der Erde, ganz unvermuthet und tückisch. Im ersten Schreck griff ich nach dem nächsten Hahn und drehte. Aber da zeigte sich erst, was diese Badewanne alles konnte. Von rechts von links, von oben und von unten strahlte, spritzte, goß und strömte es: heiß, kalt und lauwarm zugleich. Das war keine Badewanne mehr, das war eine Wasserpantomime.

Als ich wieder zu mir kam, lag ich unter einer Decke auf dem Kanapee. Daneben stand der Badediener. Er behauptete, ich hätte mächtig geschrieen. Aber das kann ich mir nicht denken: stockheiser, wie ich war. Ich brachte keinen Ton heraus, dagegen fühlte ich einen Schmerz in der Rachenhöhle. Kein Zweifel: ein neuer Schnupfen war im Anzuge. Eine vermehrte und verbesserte Auflage des ersten.

Und da kam auch schon mein Strohhalm und sprach: „Nun, was sagen Sie zu meiner Methode?" Ich sagte gar nichts zu seiner Methode. Ich sagte überhaupt nichts. Und vollends sagte ich nichts von dem im Anzuge befindlichen Schnupfen. Denn ich war fest entschlossen, ihm keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Es gibt Dinge, gegen die der Mensch machtlos ist. Der Schnupfen ist eine Schickung, wie die Liebe; ein Naturereigniß, wie der Gewitterregen. Es ist lächerlich, sich gegen so etwas auflehnen zu wollen. Da gibt es nur eins: laufen lassen.

## Das „verfluchte Mißtrauen".

Peter Rosegger plaudert in seinem „Heimgarten" über ein kleines Alltagserlebniß: Ein Schleiferjunge meldete sich an: so ein hübsches, schwarzlockiges Zigeunerbübel: Ob wir nichts zu schleifen hätten? „Na, komm her," sagte ich und zog mein Taschenmesser heraus, ein Kapfenberger Messer mit feiner Perlmutterschale, und ein liebes Andenken, aber schon stumpf geworden. „Das kannst schleifen. Doch wann bringst Du mir's wieder?" — Heute Mittag." — „Gut. Aber daß Du mir damit nicht durchgehst, verstehst?" Mit seinen großen Augen schaute mich der Junge vorwurfsvoll an, fast traurig. Und dachte ich mir: Woher hast du das Recht, ihn zu beleidigen? Gleich ihm einen so häßlichen Verdacht in's Gesicht zu schnellen? — Mir that er leid, aber er war schon davon. Eilig hatte er's, mit dem schönen Messer abzufahren. Es kam der Mittag, doch nicht mein Junge mit dem Messer. Da hub ich an: „Diese verdammten Zigeuner! Gedacht habe ich mir's ja gleich, aber man ist immer zu vertrauensselig. Jetzt will ich im Dorfe nachfragen, ob der Gauner nicht irgendwo zu erwischen ist. Der soll mich kennen lernen! Ausrotten soll man die Diebesbrut, diese vermaledeite!" Und was man im Zorn halt so hinausschreit.

Am Nachmittag kam der Junge mit dem Messer. Es war sorgfältig geschliffen, wie neu schaute es aus, und die Schuldigkeit war zehn Heller.

Und meine Schuldigkeit? — Oft habe ich mir schon vorgenommen, das verfluchte Mißtrauen abzuthun. Bin ich denn so viel betrogen worden? Ich persönlich habe wirklich wenig Unredlichkeit erfahren. Oder hätte ich's bloß nicht gemerkt? Dann ist's wenigstens nicht empfindlich gewesen. Aber was man so hört von Anderen! Und was man liest! Lauter schlechte Leute überall. Die Hälfte alles Tratsches, der täglich aus der Leute Mäuler sprudelt, handelt von der Schlechtigkeit der Welt. Zweidrittel aller Zeitungsnachrichten erzählen von der Schlechtigkeit der Leute. Dann unsere neue Literatur, unsere Bühne! Ueberall Gesindel! Woher soll man da das Vertrauen nehmen? Ich dächte doch, aus sich selber. Wie einer selber ist, so denkt er sich die anderen. Heißt es nicht ungefähr so? Nur ein wenig gröber. Man ist zwar sonst so, daß man jeden für brav hält, so lange man nicht das Gegentheil erfährt. Und doch kommt manchmal ein so dummer Rappel. — Dem Zigeunerbübel habe ich natürlich ein bißchen Genugthuung in seine kleine Hand gedrückt und habe zu ihm gesagt:

„Das war nur Spaß heute Morgen, daß Du etwa das Messer nicht zurückbrächtest!"

„Eiwo!" gab er zur Antwort, „man muß ja zurückgeben, sonst wird man eingesperrt!"

# Aus eigener Kraft.

Roman von **Adolf Streckfuß.**

(6. Fortsetzung.)

Schnellen Schrittes eilte er durch die Reihe der prachtvollen Zimmer nach dem Salon, in dem er diejenigen seiner Besuche zu empfangen pflegte, denen er durch die Gewalt seines Reichthums zu imponiren wünschte. Beide Hände dem Vetter zum Willkommengruße entgegenstreckend, eilte Freiherr Adalbert auf Wolfgang zu. Wie dankbar bin ich Ihnen, theuerster Vetter, für diesen Besuch! sagte er mit einem so herzlichen Tone, wie er ihn irgend aufzubieten vermochte. Hätte ich gewußt, daß Sie wieder in Berlin sind, dann wäre ich schon zu Ihnen gekommen. Es war mir ein Herzensbedürfniß, Ihnen meine innige Theilnahme auszusprechen.

Wolfgang fühlte sich unangenehm berührt durch diesen übermäßig herzlichen, dem gespannten Verhältniß, in dem er stets zu dem entfernten Vetter gestanden hatte, durchaus nicht entsprechenden Empfang. Nur mit Widerstreben hatte er sich entschlossen, diesen Besuch zu machen, jetzt erschien ihm die Aufgabe noch schwerer als je vorher; aber er mußte sie erfüllen, er mußte freundlich und höflich gegen den Vetter sein.

Ich verdiene Ihren Dank nicht, Vetter, sagte er, denn ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich nicht berechtigt gehalten hätte, auf eine so freundliche Theilnahme von Ihnen zu rechnen. Mein Besuch ist deshalb auch hervorgerufen durch mein eigenes Interesse. Ich komme zu Ihnen, weil ich Ihres Beistandes dringend bedarf und weil ich hoffe, daß Sie mir ihn im Familieninteresse zur Aufrechterhaltung der Ehre unseres Namens leisten werden!

Ich bitte Sie, theilen Sie mir mit vollem Vertrauen mit, was Sie wünschen. Ihr Vertrauen soll nicht getäuscht werden.

Konnte Wolfgang ein größeres Entgegenkommen wünschen? Es war vielleicht zu groß und erweckte deshalb in ihm ein unbestimmtes Mißtrauen; aber er durfte sich diesem nicht überlassen. Mit rückhaltloser Offenheit erzählte er, daß sein Vater in den letzten Jahren durch unglückliche Spekulationen nicht nur sein ganzes Vermögen verloren, daß er sogar Schulden hinterlassen habe, die nur dadurch gedeckt werden könnten, daß der Sohn alles opfere, was er selbst besitze. Es sei für ihn unmöglich, die Herrschaft Brandenberg zu halten, dieselbe müsse entweder freihändig verkauft werden oder zur Subhastation kommen.

Der Freiherr Adalbert konnte nur mit höchster Anstrengung die freudige Aufregung unterdrücken, die ihn erfüllte, als Wolfgang, seinen Wünschen entgegenkommend, ihm die Herrschaft zum Kauf anbot. Er durfte es sich nicht anmerken lassen, wie sehr er sich freute. Er runzelte deshalb die Stirn und schüttelte bedenklich den Kopf, als Wolfgang die Hypothekenverhältnisse in Brandenberg schilderte.

Das ist allerdings eine kolossale Belastung, sagte er, ein möglichst besorgtes Gesicht zeigend. Wie gern ich auch Ihren Wünschen entgegenkommen möchte, fürchte ich doch, daß mir dies kaum möglich sein wird. Dreimalhunderttausend Thaler müssen baar angezahlt, dazu sechstausend Thaler für den Rückkauf des Waldes und die Uebernahme der landschaftlichen Schuld von dreimalhunderttausend Thalern, es gibt zusammen einen Preis von 666,000 Thalern. Schon dieser Preis ist übermäßig hoch und doch bleibt dabei noch nicht eine Mark für Sie, Vetter.

Ich verlange dies auch nicht. Meine einzige Verkaufsbedingung ist die, daß der Sebenfelder Wald zurückgekauft und die gekündigte Hypothekenschuld baar ausbezahlt wird. Ich verzichte auf jeden Ueberschuß.

Freiherr Adalbert schüttelte wieder recht bedenklich den Kopf. Der Preis bleibt trotzdem sehr hoch! Gestatten Sie mir eine Frage, lieber Vetter. Wenn Ihnen nichts vom Verkauf der Herrschaft bleibt, und Sie haben recht, es kann Ihnen nichts bleiben, kein Käufer kann mehr als 600,000 Thaler zahlen, wenn Sie außerdem, um die persönlichen Schulden Ihres Vaters zu decken, Ihr eigenes Vermögen opfern wollen, wird es Ihnen dann möglich sein, Officier in einem Garde-Cavallerie-Regiment zu bleiben?

Ich habe meinen Abschied bereits eingereicht, erwiderte Wolfgang. Ich bin stets ebenso sehr Landwirth wie Officier gewesen und hoffe leicht eine Stellung als Inspektor oder Verwalter auf irgend einem größeren Gute zu finden.

Ein heroischer Entschluß, den ich bewundere, der mich aber auch zu gleicher Zeit hoch erfreut, rief Freiherr Adalbert aus, indem er Wolfgangs Hand ergriff und herzlich drückte. Ihr Entschluß ermöglicht es mir, vielleicht auf Ihre Wünsche einzugehen und die Herrschaft Brandenberg zu kaufen. Ich kann mich hierzu allerdings nur schwer entschließen. Mein Güterbesitz ist ohnehin zu groß und es fehlt mir an zuverlässigen Beamten zur Bewirthschaftung. Die schwierige Bewirthschaftung der Herrschaft Brandenberg aber mit den beiden großen Fabriken erfordert, wenn sie nicht sicher Verlust im Gefolge haben soll, eine zuverlässige Kraft. Zu Ihnen hege ich ein unbedingtes Vertrauen. Können Sie sich entschließen, für mich die Gesammtleitung der Wirthschaft zu übernehmen, also — es wird mir schwer, das Wort zu sprechen, aber in einer geschäftlichen Unterhandlung darf ich nicht zögern, dies zu thun — also in meinen Dienst zu treten, selbstverständlich gegen ein genügendes Gehalt und unter den günstigsten Bedingungen, dann bin ich bereit zu dem von Ihnen gewünschten Kauf.

Dienst! Das Wort schallte mißtönend Wolfgang in's Ohr. Und nun gar der Diener dieses Vetters, der ihm um so unsympathischer wurde, je freundlicher und je zuvorkommender er sich zeigte!

Der Entschluß wird Ihnen schwer, sagte nach einer kurzen Pause der vergeblich auf Antwort wartende Freiherr Adalbert. Ich kann mich in Ihre Seele hineindenken und finde es natürlich, daß Sie sich sträuben gegen die Bedingung, an die ich doch den Kauf der Herrschaft knüpfen muß. Aber überlegen Sie sich, sind Ihre Bedenken wirklich gerechtfertigt? Sie sollen nicht nur mein Administrator, sondern in jeder Beziehung mein Stellvertreter sein, als solcher sollen Sie in Schloß Brandenberg ganz so leben, wie es bisher der Fall war. Ich hoffe, daß auch Ihre Frau Mutter ihren Wohnsitz in Schloß Brandenberg behalten wird, ich selbst werde mich, wenn ich hier und da dorthin komme, als Ihren Gast betrachten. Ich werde alles thun, was ich irgend vermag, um Ihre Stellung zu einer möglichst angenehmen zu machen. Ich will Sie nicht zu einer Entscheidung drängen, nur das will ich Ihnen sagen, daß, wenn Sie heute sich entscheiden, morgen der Abschluß des Kaufcontraktes unter den von Ihnen festgestellten Bedingungen bei dem Justizrath Frühberg erfolgen kann.

Konnte Wolfgang solchem Anerbieten widerstreben? Die kranke Mutter sollte ihre Heimath in Brandenberg nicht verlieren, sie sollte bei ihm wohnen, er konnte für sie sorgen. Morgen sollte der Kaufcontrakt abgeschlossen werden, die Leupold'sche Hypothek wurde bezahlt, der Kauf des Sebenfelder Waldes rückgängig gemacht, jede Gefahr für die Ehre des im Grabe ruhenden Vaters wurde beseitigt. Es wäre ein Frevel, noch eine Minute zu zögern!

Ich habe entschieden! sagte Wolfgang mit bebenden Lippen. Ich nehme Ihr Anerbieten an, ich trete in Ihren Dienst, Herr Baron.

Wolfgang betonte das Wort Dienst, aber Freiherr Adalbert überhörte dies, ebenso wie die förmliche Anrede: Herr Baron! Er ergriff Wolfgangs Hand, und sie herzlich drückend, sagte er: So sind wir also einig und das rein Geschäftliche Ihrer Stellung haben wir noch zu ordnen. Ich bewillige Ihnen ein Gehalt von 2400 Mark jährlich nebst vollständig freier Station für Sie und für Ihre Frau Mutter, es ist keine hohe Besoldung, aber ich glaube, sie entspricht den üblichen Verhältnissen. Sind Sie damit einverstanden?

Ich bin mit allem einverstanden, was Sie in dieser Beziehung beschließen.

Ich danke Ihnen, lieber Vetter! Ich wiederhole, daß wir, wenn Sie es wünschen, morgen schon den Kaufvertrag abschließen können.

Ich werde Ihnen dankbar dafür sein, ich wünsche sobald wie möglich von dieser Sorge befreit zu sein.

Morgen sollen Sie es sein. Ich werde allerdings einige Opfer bringen müssen, um bis morgen die bedeutende Summe bei Abschluß des Vertrages zu zahlen; aber für die Erfüllung Ihres Wunsches ist mir kein Opfer zu groß.

Noch ein Händedruck, dann war Wolfgang entlassen, entlassen zwar in der freundlichsten Weise, aber doch wie ein Diener entlassen, nicht wie ein gleichgestellter Cavalier mit den üblichen Formen gesellschaftlicher Höflichkeit verabschiedet. Als Wolfgang hinaustrat aus der prachtvollen Villa in die vom regsten hauptstädtischen Verkehr belebte Thiergartenstraße, war es ihm, als erwache er aus einem schweren Traum. Er seufzte recht aus tiefstem Herzen auf. Er hatte alles erreicht, was er gewünscht hatte, schneller und müheloser, als er irgend hatte erwarten können, und dennoch fühlte er sich nicht befriedigt, dennoch fühlte er eine schwere Last auf dem Herzen. War es ihm doch, als habe er mit dem Leben abgeschlossen.

## Zweiter Theil.

### 1.

Der Justizrath Frühberg saß, eine Tasse Kaffee trinkend und dazu mit wahrem Genuß eine hochfeine Havanna-Cigarre rauchend, behaglich in der Sofaecke. Die Stunde nach der Mahlzeit war ihm die liebste des Tages, sie war dem süßen Nichtsthun gewidmet; wie dringend auch die Tagesgeschäfte sein mochten, in dieser Stunde hielt er sie sich fern. Wohl aber empfing er in dieser Zeit mit Vorliebe befreundeten Besuch, und es machte ihm daher ein besonderes Vergnügen, als sein alter Diener ihm Fräulein Clara Müller meldete.

Störe ich, Onkelchen? fragte die junge Dame, die der Meldung unmittelbar folgte.

Du kannst mich niemals stören, mein Liebling! sagte der Justizrath, dem schönen jungen Mädchen freundlich zulächelnd. Ich wäre schon selbst zu Dir gekommen, um Dir zu gratuliren, wenn ich nicht gefürchtet hätte, in eine Festivität hinein zu gerathen, die sicherlich heute Dein Pensionsvater, der biedere, aber fürchterlich langweilige Professor Besser, zu Ehren Deines glücklich bestandenen Examens veranstaltet hat.

Du weißt schon, Onkel?

Natürlich weiß ich's. Professor Range hat mir schon heute Mittag gemeldet, daß die Prüfung ein wahrer Triumph für Dich gewesen ist.

Fräulein Clara Müller lachte lustig hell auf. Es ist gut, daß meine Seminargenossinnen Dich nicht gehört haben, Onkelchen, sie würden mich vor Eifersucht umbringen. Alle Seminaristinnen sind in Professor Range verliebt; Fräulein Fröhlich hat Eau de Cologne in seine Gummischuhe gegossen, Fräulein Erbe küßt jedesmal die Thürklinke, wenn er aus dem Zimmer gegangen ist, und so alle, alle!

Ich habe schon von dem verrückten Range-Cultus an Eurem Lehrerinnenseminar gehört. Ich will nicht hoffen, daß auch Du —

Nein, Onkel, darüber kannst Du ruhig sein. Als eine ehrliche Emancipirte kann ich mich wohl überhaupt nicht verlieben. Hat der Professor Dir auch geschrieben, welchen Vorschlag er mir gemacht hat?

Nein, kein Wort.

Er hat mir unmittelbar nach Beendigung des Examens eine Stelle angeboten und gerade deshalb komme ich gleich zu Dir, Onkelchen.

Der Justizrath horchte auf. Eine Stelle hat er Dir angeboten? fragte er, Fräulein Clara lächelnd betrachtend. Natürlich eine Gouvernantenstelle oder eine Stelle als Lehrerin an einer Schule für höhere Töchter mit einem Riesengehalt von einigen hundert Mark; denn eine schlechte Stelle wird Professor Range Dir nach einem so glänzenden Examen nicht anbieten. Das ist ja ein unglaubliches Glück, zu dem ich Dir bestens gratulire. Meine Genehmigung zur Annahme der Stellung brauchst Du nicht. Du bist ja seit einigen Wochen mündig und freie Herrin über Dich selbst. Auch früher hast Du Dich nicht viel um meine Genehmigung gekümmert.

So lange der Zwang des Müssens auf mir lastete, bäumte ich mich dagegen auf, jetzt, da er gehoben ist, komme ich freudig zu Dir, meinem ältesten, liebsten Freunde. Nur der Zwang zur Unterwerfung, zum Gehorsam ist unerträglich.

Nun, ich denke, ich habe auch während meiner Vormundschaft der kleinen Emancipirten das Leben nicht allzu schwer gemacht. Der kleine Trotzkopf hat bei dem schwachen Vormund fast alles durchgesetzt, was er irgend wollte. Daß Du jetzt als wohlgeprüfte Lehrerin vor mir stehst, ist dafür der beste Beweis.

Du hast es mir erlaubt, weil ich Dich überzeugt hatte, es sei vernünftig, wenn ich mir aus eigener Kraft den Weg für das Leben bahne.

Du hättest größere Dummheiten begehen können! Ich hatte früher gefürchtet, ich würde Dich einmal mit der Studentenmütze auf dem Kopf und der Cigarre im Munde als flotte Züricher Studentin sehen. Ich gestehe Dir zu, daß Du seit einigen Jahren viel vernünftiger geworden bist. Von allen Berufen, die Du hättest wählen können, ist der einer Lehrerin und Erzieherin jedenfalls der angemessenste. Eine Waise, die darauf angewiesen ist, sich ihr Brot selbst zu verdienen, muß etwas Tüchtiges lernen; das hast Du gethan, hast Dein Examen glänzend bestanden und willst nun eine Stelle annehmen. Gut, ich bin einverstanden. Was ist es für eine Stelle, die Dir Professor Range angeboten hat?

Eine Gouvernantenstelle.

Vortrefflich! Dir ist der Zwang zur Unterwerfung, zum Gehorsam unerträglich; da paßt eine Gouvernantenstelle vorzüglich für Dich.

Onkelchen, Du bist wieder einmal recht unausstehlich. Weshalb spottest Du über mich?

Ich spotte gar nicht. Ich glaube im Gegentheil ganz im Ernst, daß es gerade für Dich sehr heilsam und wohlthätig sein wird, wenn Du als Gouvernante die Erfahrung machst, daß es doch nicht ganz leicht für ein junges Mädchen ist, sich den Weg durch das Leben aus eigener Kraft zu bahnen. Hoffentlich ist die Stelle gut bezahlt, denn darauf kommt es Dir natürlich doch vor allem an.

Onkelchen, Du bist wirklich heute abscheulich. Willst Du denn nicht einen Augenblick ernsthaft sein und mir einen guten Rath geben? Ich komme zu Dir, weil ich weiß, daß Du so viele Leute kennst, und weil ich hoffe, daß Du vielleicht auch über die Familie, an welche Professor Range mich empfehlen will, etwas weißt; Du aber verspottest mich nur, statt mir einen Rath zu ertheilen.

Kein Wort sage ich mehr! Wie hoch ist also der Lohn, oder sagen wir höflicher, das Gehalt?

Sechshundert Mark jährlich.

Natürlich bei vollständig freier Station; das ist ja sehr anständig. Dabei wirst Du noch Ersparnisse machen können. Also weiter? Wer sind die liebenswürdigen Eltern, an die Du Dich für sechshundert Mark verkaufen willst?

Ein Rittergutsbesitzer, ein adeliger Herr, hat Professor Range gebeten, ihm für seine beiden Töchter von siebzehn und dreizehn Jahren eine Erzieherin zu empfehlen, die musikalisch ist, Clavier spielt und singt, französisch und englisch spricht und gesellschaftliche Formen hat.

Und das alles für sechshundert Mark jährlich! Eine brillante Stelle!

Du weißt doch, daß es mir vor allem darauf ankommt, mir einen schönen Beruf zu schaffen. Ich werde die Stelle annehmen, wenn Dir nichts Nachtheiliges über die Familie bekannt ist. Es ist ein Herr von Funk auf Dahlwitz.

Der Justizrath horchte auf, als er den Namen hörte. Herr von Funk! rief er überrascht. Richtig, seine beiden Töchter erster Ehe müssen jetzt ungefähr siebzehn und dreizehn Jahre alt sein, zwei schlecht erzogene Backfische, wie ich gehört habe. Die Stiefmutter, die schöne Hermine, hat sich wohl nie viel um sie gekümmert, und die Gouvernanten sollen sämmtlich nicht viel getaugt haben.

Du kennst die Familie?

Genau genug, wenn auch nicht persönlich. Du wirst da Gelegenheit haben, das Gouvernantenleben in allen seinen angenehmen Seiten kennen zu lernen. Solltest Du es nicht aushalten können, dann wirst Du eine freundliche Aufnahme bei einer alten Freundin von mir finden, an die ich Dir eine Empfehlung mitgeben werde. Schloß Brandenberg, wo meine liebe Verwandte, die Baronin Brandt von Brandenberg wohnt, liegt nur etwa eine halbe Stunde von Dahlwitz entfernt.

War vorher der Justizrath überrascht gewesen, als er den Namen Funk hörte, so zeigte jetzt Fräulein Clara Müller die gleiche Ueberraschung, ja, fast eine Art Schreck. Ein plötzliches, schnell wieder verschwindendes Roth flog über ihre Wangen, nach einer kurzen Pause des Nachdenkens sagte sie: Ich glaube, Onkel, ich werde doch die Stelle nicht annehmen. Du würdest Deiner Verwandten, wenn Du mich ihr empfiehlst, über mich berichten.

Nichts werde ich über Dich berichten, als die volle Wahrheit, die ich auch dem Professor Range berichtet habe und die dieser natürlich auch bei Deiner Empfehlung Herrn von Funk schreiben muß. Daß Dein Vater ein sehr reicher Mann .... war, daß Du aufgewachsen bist im höchsten Luxus, daß dann Dein Vater durch unglückliche Spekulation sich ruinirt hat und daß Du Dich entschlossen hast, aus eigener Kraft Dir ein neues Leben zu schaffen. Bist Du damit einverstanden, Kleine?

Nun ja, aber ....

Kein aber mehr! Es beruhigt mich, daß Du nöthigenfalls einen Halt bei der Baronin von Brandenberg hast. Eine vortreffliche Frau, gar nicht adelstolz und herzensgut. Adelstolz ist der einzige Fehler ihres Sohnes Wolfgang. Du wirst ihn kennen lernen, er verkehrt viel im Funk'schen Hause. Ein Prachtmensch! Wie ein Held hat er das schwere Schicksal getragen, das ihn, jetzt sind es gerade vier Jahre her, getroffen hat. Nach dem plötzlichen Tode seines Vaters opferte er alles, um die Ehre des Namens Brandenberg zu retten, nicht nur seine glänzende Officierslaufbahn, sein recht ansehnliches eigenes Vermögen, nein, sich selbst! Er lebt jetzt als der Beamte seines reichen Vetters auf der Herrschaft. Durch eine reiche Heirath hätte er sich die Herrschaft erhalten können, aber er wies den Vorschlag von sich. Eine Bürgerliche heirathen! Nimmermehr! Die Adelsschrulle steckte ihm unausrottbar in dem sonst so klaren Kopfe! Es steckt ein verwandter Zug in Euch Beiden, wie grundverschieden Ihr auch sonst sein mögt. Auch er hat die Marotte, sich sein Schicksal aus eigener Kraft gestalten zu wollen, gerade wie Du. Hätte er meinen Rath und meine Hilfe angenommen, dann wäre er heute nicht der schlecht bezahlte Beamte seines Vetters, sondern der Herr auf Schloß Brandenberg, der Gatte einer liebenswürdigen Frau. Jetzt ist er ein armer Teufel, der nichts besitzt als seinen stolzen Namen.

Und das stolze Bewußtsein, sich nicht für elendes Geld verkauft zu haben!

Wieder flog ein leichtes Roth über Claras Wange, als sie mit leuchtenden Augen den Justizrath anblickend diese Worte sprach; der alte Herr nickte ihr lächelnd zu.

Du nimmst für ihn Partei, sagte er. Das hätte ich mir denken können; aber bedenklich ist mir die Sache doch. Wenn ich es mir recht überlege, möchte ich Dir fast rathen, lehne die Stelle bei Herrn von Funk ab. Du könntest am Ende Dein kleines, widerspenstiges Herz an den Wolfgang verlieren, und das wäre wahrhaftig schlimm für Dich. Schlage die Stelle aus, es wird sich bald eine andere finden.

Ich werde sie annehmen. Ich hoffe in der Erziehung der beiden, wie Du sagst, so schlecht erzogenen Mädchen einen mich befriedigenden Wirkungskreis zu finden.

Kleiner Trotzkopf! Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Der Justizrath schaute bei diesen Worten das junge Mädchen freundlich lächelnd an und klopfte ihm zärtlich auf die kleine Hand; gar zu schwer beleidigt war er offenbar durch die Zurückweisung seines Rathes nicht.

### 2.

Der Justizrath hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Liebling zur Bahn zu geleiten. Es war ihm ganz eigen wehmüthig zu Muthe, als er in dem unbequemen Wagen neben seinem Liebling saß und Claras kleine Hand in der seinen hielt. Der Gedanke, daß er nun wirklich von ihr scheiden, nicht mehr wenigstens einmal in der Woche mit ihr plaudern und scherzen sollte, stimmte ihn trübe. Der Abschied wurde ihm viel schwerer, als er es selbst geglaubt hatte. Selbst die Möglichkeit der Erfüllung eines lang gehegten geheimen Wunsches konnte ihn mit dem Gedanken, daß er für längere Zeit sich von der kleinen Clara trennen sollte, nicht versöhnen; aber er hütete sich wohl, seine wehmüthige Stimmung durch irgend ein Wort zu verrathen, er zeigte sich im Gegentheil so heiter und spottlustig, wie nur jemals.

Während der zwei Tage, die ihm bis zu der bestimmten Abreise blieben, widmete er seinem Liebling seine ganze geschäftsfreie Zeit; jetzt geleitete er Clara zur Eisenbahn, nach einer kurzen Viertelstunde sollte er Abschied von ihr nehmen, vielleicht für lange Zeit. Es war ihm, als risse sich ein Stück von seinem Herzen los; aber Clara durfte davon nichts wissen, gar nichts; mit einem erzwungenen Scherzworte unterdrückte er seine tiefe Bewegung. Die Droschke hielt vor dem Portal des Bahnhofs. Der Justizrath rief zwei Gepäckträger herbei und half dann Clara mit ritterlichem Eifer beim Aussteigen. Er nahm ihr das leichte Handgepäck ab und führte sie in die Vorhalle des Bahnhofsgebäudes. Clara wollte sich zur Kasse wenden, an der mehrere Passagiere sich mit dem in Berlin üblichen Eifer drängten. Der Justizrath hielt sie zurück.

Warte hier einen Augenblick, Kleine, sagte er scherzend; es ist heute noch nicht nöthig, daß Du Dich in das Gedränge begibst; später mußt Du für Dich selbst sorgen. Heute aber will ich Dir durch die Lösung des Billets meine letzten Vormundschaftsdienste leisten. Mit welcher Classe willst Du fahren? Natürlich dritter Classe, eine arme Lehrerin darf ihr Geld, das sie besser brauchen kann, nicht für die zweite Classe zum Fenster hinauswerfen. Es gibt ja auch in der dritten Classe Frauenabtheilungen, die freilich meist überfüllt sind.

Deren ich auch nicht bedarf. Eine allein reisende Dame ist in der zweiten und ersten Classe vielleicht eher Beleidigungen ausgesetzt, als in der dritten Classe.

Ein Spruch salomonischer Weisheit! Also dritter Classe unter jeder Bedingung?

Ja!

Lächelnd nickte der Justizrath dem jungen Mädchen zu, dann eilte er nach der Kasse. Unter den vor dem Billetschalter sich Drängenden stand ein großer junger Mann, der fast um einen Kopf alle anderen Passagiere überragte. Er drängte selbst nicht ungestüm vorwärts, aber er ließ sich auch nicht drängen, seine gewaltige Gestalt bildete für alle hinter ihm Stehenden ein unüberwindliches Hinderniß. Der Justizrath berührte mit seinem Stock über die vor ihm Stehenden fort leicht die Schulter des jungen Mannes, dieser wendete schnell ein wenig den Kopf. Ach, Onkel Frühberg! rief er erstaunt und erfreut, Du hier?

Ich wäre vielleicht eher berechtigt, erstaunt zu sein, daß Du hier bist, ohne mich besucht zu haben.

Ich bin heute Morgen angekommen und muß heute noch wieder zurück nach Brandenberg, um 6 Uhr erwartet mich mein Wagen. Die wenigen Stunden des Aufenthalts in Berlin waren so vollständig von Geschäften ausgefüllt, daß ich Dich nicht besuchen konnte.

Mit welcher Classe fährst Du zurück?

Natürlich mit der dritten.

Thue mir den Gefallen und löse für mich ebenfalls ein Billet dritter Classe.

Du willst meinetwegen dritter Classe fahren? Ich bitte Dich, Onkel —

Ich denke nicht daran. Ich zermartere mir die Glieder nicht in der dritten Classe. Ich reise heute überhaupt nicht. Das Billet ist für eine andere Person. Ich erwarte Dich hier draußen.

Kaum eine Minute hatte der Justizrath zu warten, bis die Fahrscheine gelöst waren und sein Neffe ihm den einen übergab. Danke Dir, Wolfgang, sagte er freudig. Nun sollst Du in aller Eile erfahren, für wen Du das Billet gelöst hast. Ich bringe eine junge Dame, Fräulein Clara Müller, zur Bahn; sie war bis vor einigen Wochen mein Mündel, jetzt ist sie 21 Jahre alt, also meiner Vormundschaft entwachsen und fliegt selbstständig in die Welt hinaus.

Dein Mündel? Du hast mir nie von einer solchen Vormundschaft erzählt.

Nicht? Hatte wohl keinen Anlaß dazu, Dir über alle meine Vormundschaften zu berichten. Man hat mir wohl ein halbes Dutzend aufgepackt und ich alter gutmüthiger Esel habe sie alle angenommen; sie haben mir wenig Freude gemacht, die über meine kleine Clara ausgenommen. Sie hat eine Stelle als Erzieherin bei Funks in Dahlwitz angenommen, dorthin reist sie. Du kannst mir einen Gefallen thun, wenn Du sie unterwegs unter Deinen Schutz nimmst. Deiner Mutter habe ich sie schon empfohlen, auch Dir empfehle ich sie hiermit. Aber halt, noch ein Wort. Wenn Ihr unterwegs in ein Gespräch kommt, vermeide es, sie direkt oder indirekt nach ihrer Familie und ihren Verhältnissen zu fragen. Du würdest sie verletzen, sie spricht nicht gern darüber. Das arme Kind hat großes Unglück gehabt im Leben. Die Mutter hat es kaum gekannt, der Vater, der für einen schwer reichen Mann galt, ist vor zwei Jahren plötzlich gestorben, ohne ihr einen Pfennig zu hinterlassen, da muß sie sich denn jetzt selbst durch das Leben kämpfen. Nun komm aber, ich darf sie nicht länger warten lassen.

Wolfgang folgte dem Oheim, der schnellen Schrittes ihm voran durch die Vorhalle ging. Er mußte die ihm übertragene Beschützerrolle eines ihm unbekannten jungen Mädchens übernehmen, obgleich er dazu keine besondere Neigung fühlte. Aber sein Widerwillen verschwand plötzlich, als er jetzt der jungen Dame gegenüberstand und ihr in das wunderliebliche, ihm so merkwürdig bekannt erscheinende Gesicht schaute. Er achtete kaum auf die formlose Weise, mit der Oheim Frühberg ihn einfach als seinen Neffen Wolfgang vorstellte und dann aufforderte, „die Kleine" nach dem Zuge zu führen, um gute Plätze zu sichern, während er selbst, der Oheim Frühberg, den Gepäckschein für „die Kleine" besorge; er war so überrascht, daß er kein Wort zu einer passenden Anrede finden konnte. Wo hatte er nur dies wunderschöne Gesicht schon gesehen, über das sich bei der formlosen Vorstellung der Schimmer einer leichten, schnell wieder verschwindenden Röthe ergoß? Jeder Zug erschien ihm bekannt, er hatte schon früher in diese großen, sprechend dunkeln Augen geschaut; aber wo und wann?

Fräulein Clara Müller war nicht ganz so überrascht wie Wolfgang; sie hatte aus der Ferne dessen Zusammentreffen mit dem Oheim Frühberg beobachtet und war deshalb auf die Vorstellung vorbereitet, die sie mit hochklopfendem Herzen erwartete, sie faßte sich deshalb schneller als Wolfgang. Wollen wir der Weisung Ihres Herrn Onkels folgen, Herr Baron? Ich glaube, es ist wohl für mich die höchste Zeit, nach einem Platze zu suchen. Es ist bereits geläutet worden.

Wolfgang erwachte wie aus einem Traum. Er schämte sich seiner Ungeschicklichkeit. Schnell nahm er der jungen Dame die Reisetasche ab, dann schritt er neben ihr die Stufen zur Ausfahrtshalle empor. Als er glücklich zwei Plätze gefunden hatte, kam schon athemlos der Oheim Frühberg mit dem Gepäckschein. Was hat Hitze gekostet, sagte er, sich den Schweiß von der Stirn wischend. Es ist ja heut ein fabelhafter Andrang von Reisenden. Nun freut es mich doppelt, Kleine, daß du einen mannhaften Beschützer gefunden hast.

Du brauchst dich meinetwegen nicht zu sorgen, Onkelchen.

Thue ich auch jetzt nicht mehr, der Wolfgang wird dir schon jede Unannehmlichkeit fernhalten. Ich kann dich unbesorgt reisen lassen. Leb wohl, meine liebe Kleine. Vergiß den alten Onkel Frühberg nicht.

Er war in die Thür des Wagens getreten, mit einem zärtlichen Kuß nahm er Abschied von seinem Liebling, dann sprang er zurück auf den Bahnsteig. Wolfgang reichte er nur zum Abschied die Hand in den Wagen, er wandte dabei das Gesicht ab; um keinen Preis hätte er sehen lassen, daß ihm eine Thräne, eine wirkliche Thräne im Auge stand.

Die Thüren der Wagen wurden geschlossen, das dritte Glockensignal und der gellende Pfiff der Locomotive ertönten, der Zug setzte sich in Bewegung. Noch einen letzten Gruß winkte Clara aus dem Fenster dem väterlichen Freunde zu; auch sie war schmerzlich bewegt, sie hatte die Thräne, den ungewohnten Gast, im Auge ihres alten väterlichen Freundes wohl bemerkt, und wie ein stiller Vorwurf erschien sie ihr. Weshalb mußte sie denn von ihm scheiden, von ihm, der sie liebte, wie nur ein Vater sein Kind lieben kann? Sie zog sich vom Fenster zurück und nahm ihren Platz Wolfgang gegenüber ein. Der gute Onkel, sagte sie mit erzwungener Ruhe. Bis zum letzten Augenblick hat er uns nachgeschaut und mir zugewinkt!

Sie sind mit meinem Onkel verwandt? Dann wären wir ja ebenfalls Verwandte? fragte Wolfgang befremdet. Die Frage verletzte Clara, sie meinte, der Ton, in dem sie gestellt wurde, verrathe das hochmüthige Befremden des starren Aristokraten, und schnell kampfbereit erwiderte sie: Sie dürfen unbesorgt sein, Herr Baron. Ich bin an den Schmeichelnamen „Onkel" für meinen lieben Vormund seit meiner Kindheit gewöhnt, er würde es nicht dulden, daß ich ihn anders nenne; aber verwandt bin ich ihm nicht. Die bürgerliche Familie mit dem gewöhnlichen Namen Müller steht nicht in der entferntesten verwandtschaftlichen Beziehung zu der freiherrlichen derer Brandt von Brandenberg.

Der eigenthümliche, scharf abweisende Ton, in dem Clara sprach, rief plötzlich in Wolfgang eine halbvergessene Erinnerung hervor. Er sah sich selbst, wie er im duftigen Bergwalde vor Jahren neben dem holden, kaum der Kindheit entwachsenen Mädchen einherschritt, er erinnerte sich des von ihm scherzhaft, von der reizenden Kleinen aber mit bitterm Ernst geführten Streites, in dem sie ihm mit demselben Ton geantwortet hatte. Vier lange Jahre voll trauriger, schwerer Erlebnisse lagen zwischen dem damals und dem heute, sie hatten die Erinnerung an das reizende Reise-Abenteuer abgeschwächt; aber entschwunden war sie ihm nicht, hatte ihn doch oft in schönen Träumen das liebliche Bild des holden Kindes umgaukelt, und in diesem Augenblick erwachte sie mit voller Klarheit. Das war noch dasselbe reizende Gesicht, nur noch schöner war es geworden. Und doch waren auch für dies junge Leben vier schwere, trauer- und sorgenvolle Jahre vergangen! Als die Tochter eines reichen Kaufmannes, so hatte Oheim Frühberg erzählt, lebte damals das liebliche Kind in dem Glanz und der Fülle des Reichthums, in der Begleitung einer adeligen Gesellschafterin hatte es eine Vergnügungsreise nach Tirol gemacht, heute saß ihm in der dritten Classe der Eisenbahn neben einer Bäuerin das arme Mädchen gegenüber, das hinauszog in die fremde Welt, um in einer dienenden Stellung sich eine kümmerliche Existenz zu erkämpfen. Welche wunderbare Aehnlichkeit mit seinem eigenen Schicksal?

Mit Blitzesschnelle entwickelten sich diese Gedanken in Wolfgang. Ist es denn möglich? rief er erregt. Führt uns das Schicksal nach vier langen Jahren hier wieder zusammen? Erst in diesem Augenblick erkenne ich Sie wieder —

Ich habe Sie gleich wiedererkannt, als ich Sie mit dem Onkel am Eisenbahnschalter sprechen sah. Ich bin nicht so undankbar, daß ich meinen Lebensretter vergessen hätte.

Clara bot ihrem Reisegenossen unbefangen die Hand, sie erschien in diesem Augenblick noch viel liebreizender als damals. Jener unbeschreibliche Reiz holder Weiblichkeit, der dem trotzigen Kinde gefehlt hatte, fesselte Wolfgang weit mehr noch als die Schönheit der regelmäßigen Züge.

Es freut mich, daß Sie mich nach so vielen Jahren doch wiedererkannt haben, fuhr Clara freundlich fort. Ich glaubte, Sie hatten das flüchtige Reise-Abenteuer mit dem kleinen Mädchen, das Sie vor dem räuberischen Strolch retteten, längst vergessen, nachdem Sie damals ohne ein Wort des Abschieds Taufers verlassen hatten. Später habe ich erfahren, welche traurige Veranlassung Sie zu Ihrer schleunigen Abreise gezwungen hat.

Jener Tag bezeichnet einen Wendepunkt in meinem Leben, erwiderte Wolfgang ernst; es war der letzte Tag einer fröhlichen Jugendzeit. Ich erinnere mich unseres Zusammentreffens im Reinwald, als lägen nicht vier lange Jahre zwischen heute und damals, selbst der kleine Streit, den Sie wohl längst vergessen haben, ist plötzlich in meiner Erinnerung wieder so lebendig geworden, daß ich glaube, ich könnte Ihnen beinahe die Worte wiederholen, die Sie gesprochen haben.

Ich kann Ihnen die Ihrigen wiederholen, Worte, die vielleicht entscheidend für mein Leben geworden sind. Sie sagten damals: Ich fühle die höchste Achtung vor einer pflichtgetreuen Lehrerin, die sich aus eigener Kraft ihr Leben schafft. Die Worte haben damals einen tiefen Eindruck auf mich gemacht.

Sie haben dies Wort schon einmal gebraucht. Auch ich bin gezwungen gewesen, erwiderte Wolfgang ernst, ganz auf meine eigene Kraft zu vertrauen. Aber Sie? Sie sind der Liebling des Onkel Frühberg, — er hat es mir selbst gesagt, — gewiß würde er Ihnen gern den schweren Kampf mit dem Leben erspart haben.

Ich will niemandem Dank schuldig sein! Niemandem, auch dem Onkel Frühberg nicht. Ich bedarf keines Schutzes! Grade der Kampf reizt mich.

Die dunkeln Augen Claras blitzten, ihre Wangen glühten, als sie diese Worte sprach, sie sah wieder so reizend trotzig aus, wie damals, als sich Wolfgang zuerst mit ihr im Walde gestritten hatte; bewundernd schaute er sie an.

Ich wünschte, daß Sie Ihren Entschluß nie zu bereuen haben mögen! sagte er. Sie ahnen nicht, wie schwer drückend das Joch der Abhängigkeit ist. Ich glaube deshalb auch nicht, daß Sie lange in der Stellung ausharren werden, die Sie übernommen haben, ohne zu wissen, wie schwer es ist, sie auszufüllen.

Glauben Sie, daß ich so schwach werde, schon beim ersten Kampfe feige zurückzuweichen? fragte Clara empfindlich. Ich werde den Beweis geben, daß ich die Kraft zum Ausharren besitze.

Wolfgang nickte dem jungen Mädchen freundlich zu: Vergessen Sie nicht, daß Sie Freunde in Brandenberg haben, die stets zu Ihrem Beistand freudig bereit sein werden. Wenn etwa Ihr Stolz sich dagegen auflehnen sollte, diesen Beistand anzurufen, dann beweisen Sie die Kraft, sich selbst, Ihren Stolz, Ihren Trotz zu besiegen!

Sie hatte sein Beistandsanerbieten mit einer stolzen Weigerung zurückweisen wollen, aber sein letztes Wort entwaffnete sie; sie nahm seinen Beistand nicht an, aber sie wies ihn auch nicht zurück. Als Wolfgang die ernste Unterhaltung, welche sie bisher geführt hatten, abbrach und sie aufmerksam machte auf ein liebliches Landschaftsbild in der sonst reizlosen Gegend, ging sie gern auf ein leichteres, harmloseres Gespräch ein.

Wolfgang schaute erstaunt auf, als der Zug in den bekannten Bahnhof einfuhr. Wie schnell war ihm die Zeit beim vertraulichen Gespräch mit dem lieblchen Mädchen verstrichen; auch Clara fühlte sich überrascht, als sie erfuhr, daß schon das Endziel der gemeinschaftlichen Eisenbahnfahrt erreicht sei.

Der Zug hielt, Wolfgang half seiner Schutzbefohlenen beim Aussteigen. Bitte, folgen Sie mir, ich werde Sie nach dem jedenfalls Ihrer wartenden Dahlwitzer Wagen führen. Es steht doch ein Wagen von Dahlwitz draußen? fragte er den Brandenberger Kutscher, der ihn selbst auf dem Bahnsteig erwartete und schnell herbeikam.

Ja, der Johann hält draußen mit einem Leiterwagen. Er soll das neue Fräulein vom Bahnhof abholen. Er hat mich gebeten, das Fräulein zurechtzuweisen. Er kann die Pferde nicht allein lassen, der Braune ist zu unruhig, er will nicht stehen.

Ein Leiterwagen? rief Wolfgang entrüstet. Draußen auf der Straße vor dem Stationsgebäude stand wirklich ein ganz gewöhnlicher Leiterwagen, auf dem vorn auf einem improvisirten Sitz der Dahlwitzer Kutscher Johann saß; in der Mitte war durch ein paar zusammengebundener Bündel Heu, über denen eine schmutzige wollene Decke lag, ein zweiter Sitzplatz hergestellt.

Wolfgang war entrüstet. Was soll das bedeuten? herrschte er rauh den Dahlwitzer Kutscher an. Kommt der Kutschwagen noch? Ihr könnt doch keine Dame im Leiterwagen nach Dahlwitz fahren, Johann? —

Ich kann nichts dafür, erwiderte Johann entschuldigend die Achseln zuckend. Der Herr Inspector Upsen hat es so befohlen!

Upsen, natürlich Upsen, von ihm geht diese Rücksichtslosigkeit aus. Mein Fräulein, Sie sollen nicht in diesem elenden Fuhrwerk in Dahlwitz einfahren, sondern in meinem Wagen, ich selbst werde Sie meinen Verwandten zuführen!

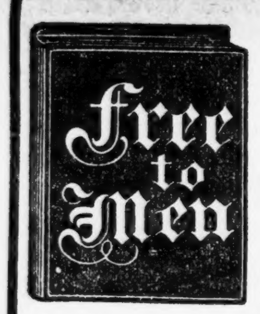
Er sprach so bestimmt, als ob ein Widerspruch gegen seine Worte gar nicht möglich sei, er brachte hierdurch Clara in eine nicht geringe Verlegenheit. Auch sie fühlte sich verletzt durch die Nichtachtung, die darin lag, daß ein gewöhnlicher Ackerwagen gesendet wurde, um sie nach Schloß Dahlwitz zu führen; aber es widerstrebte ihr auch, Wolfgangs Anerbieten anzunehmen.

Ich weiß wirklich nicht, Herr Baron, ob ich. . . erwiderte sie zögernd, aber er unterbrach sie barsch: Ich dulde es nicht, daß Sie in diesem Leiterwagen in Dahlwitz einfahren, Sie würden sich Ihre ganze Stellung dort, die ohnehin schwer genug sein wird, von vornherein verderben, wenn Sie sich einer solchen Zumuthung fügen wollten. Ist Ihnen meine Gesellschaft unangenehm, dann werde ich Ihren Sitz auf dem Ackerwagen einnehmen und Sie fahren allein in meinem Wagen. Mein Anerbieten zurückweisen, dürfen Sie nicht. Sie haben mich freiwillig für diese Reise als Ihren Beschützer anerkannt.

Sie wagte keinen Widerspruch mehr, obgleich sie doch sonst stets bereit war, sich gegen jeden Zwang aufzulehnen; sie begriff es selbst nicht, weshalb sie kein Wort des Widerspruchs gegen seinen herrischen Befehl fand. Gehorsam nahm sie den ihr angewiesenen Platz in dem einfachen Brandenberger Wagen ein, und als Wolfgang fragte: Darf ich einsteigen oder soll ich Ihren Platz auf dem Leiterwagen einnehmen, da mußte sie unwillkürlich darüber lächeln, daß er überhaupt fragte. Sie winkte ihm lächelnd zu, im nächsten Augenblick saß er neben ihr und an seiner Seite fuhr sie nun ihrem künftigen Heim zu.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus der Schule. Lehrer: „Also, Fritzchen, wir haben soeben gesehen, daß der Vater durch seiner Hände Arbeit die ganze Familie ernährt — und was thut die Mutter?" (Da Fritzchen schweigt.) „Nun, womit beschäftigt sich denn deine Mutter während des ganzen Tages?" Fritzchen: „Sie radelt!"




# 50,000 Bücher

## Frei für Männer.

## Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten — Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für Nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube des Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, daß dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

**Freies Buch-Koupon.**

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5. Ave., Chicago, Jll.

Meine Herren:

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..............................

Post Office:..............................Staat..............................

Jol,fon*


## Das Backobst des Herrn Butjereit.

Eine Geschichte aus Ostpreußen von Lo Lot-Hamburg.

Habt ihr schon jemals eine wirklich wundersame Grabschrift gelesen?

Ich kann euch von einer erzählen, die auf dem Gemeindekirchhof in Abschheninken steht. Eigentlich steht sie gar nicht auf einem Kirchhof, eigentlich steht sie nur auf einem elenden Stück Brachland, das von einem Holzzaun eingefaßt und von einem alten Weidenstumpf bewachsen ist. Denn die spärlichen Grashalme, die da im Sommer gedeihen, sind wirklich nicht zu rechnen. Aber über dem Eingang, am Zaun, hängt eine besonders große Latte mit der Inschrift: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch, Ev. Joh. 4, 27"; und dann und wann steht auf jenem Brachland an aufgegrabenen Löchern, die bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt sind, ein wirklicher Pfarrer im Talar, und ein weißer, manchmal sogar ein dunkelblau oder schwarz angestrichener Holzkasten wird heruntergelassen, während die Leute schluchzen und singen. Da muß es wohl ein Kirchhof sein.

Doch will ich von der wirklich wundersamen Grabschrift erzählen, die also lautet:

„Hier ruhet August Butjereit;
Der Herr gab ihm die Seligkeit,
Und möcht ihm nicht verargen,
Daß er statt seiner Frau das Backobst thät einsargen."

Vielleicht wird man diese Grabschrift häßlich und pietätlos nennen, wenn man nichts von August Butjereit weiß. Aber die ältesten Leute in Abscheninken wissen noch mancherlei, und das Gerede über ihn geht noch von Mund zu Mund. Da ist denn die Grabschrift gut und richtig.

August Butjereit war der reichste Bauer in Abscheninken, was zwar nicht viel sagen will, denn das ist ein kleines Dorf dicht an der russischen Grenze. Aber er hatte doch immerhin mehr als die Anderen, die in ihren strohgedeckten Kaluppen mit Schwein und Kuh und Federvieh und Ungeziefer gemeinsam und friedlich lebten. Er hatte sogar einen Obstgarten, und brauchte nicht die kleinen grauen Aepfel von den Bäumen an der Landstraße stehlen zu gehen. Diese Apfelbäume, die eigentlich von dem Dorfgendarmen gehütet und von den Bauern gepachtet werden sollten, gehörten dem Fiskus. Da der Gendarm sie aber nicht hütete, pachteten die Bauern sie auch nicht, und so standen sie da und brachten durch den reichen Segen Gottes, der alljährlich auf ihnen ruhte, Aerger und Neid unter die Abscheninker. Denn Jeder fühlte sich berufen, zu ernten, wo er nicht gesäet hatte. Aus dem Ergebniß gefahrvoller Raubzüge entstand in der friedlichen Wärme des Kachelofens das Leibgericht dieser Gegend Backobst.

Wer Backobst auf dem Sonntagstisch hatte, jenes gedörrte, köstlich duftende braungelbe Obst, mit einem großen Stück geräucherten Specks darein, der war ein glücklicher Mann!

August Butjereit hatte also nicht nöthig, sein Backobst zu stehlen. Wie hätte er auch soviel stehlen können? Er betrieb ja einen feinen Handel darin, und da er sich wirklich auf die Präparation dieses Artikels verstand und ganz besonders brauchbare Obstgattungen in seinem Garten züchtete, war das Backobst des Herrn Butjereit allmählich zu einer Spezialität der Provinz geworden. Und August Butjereit war stolz auf seinen Handelsartikel und auf sein Verhältniß zu dem Kaufmann in Margrabowa, der nebenbei ein frommer Mann war und es verstand, mit wenig Geld und vielen sinnigen Worten jeden Handel zustande zu bringen. Darum mag es wohl auch gekommen sein, daß August Butjereit nie so recht fett — jener aber von Jahr zu Jahr fetter wurde.

August Butjereit machte sich auch viel zu viel Sorge um seinen Obstgarten. Er gehörte nämlich zu den Leuten, die, wenn sie wirklich etwas haben, immer fürchten, sie könnten es verlieren. Er fing schon an zu zählen, wenn die Obstbäume Knospen bekamen, und zu rechnen, wie viel Aepfel aus diesen Blüthen werden könnten, wenn der Wind vernünftig ging. Sein Gedächtniß hatte keine Grenzen. Er wußte ganz genau, auf welchen Zweigen, unter welchen Blättern sie ansetzen und wachsen mußten und paßte mit ängstlichen Augen und gierigem Herzen auf jeden. Denn es war immer noch die Möglichkeit vorhanden, daß seine guten Freunde und getreuen Nachbarn die Obstbäume seines Gartens mit denen der Landstraße verwechseln könnten. Deshalb baute er sich auch zur Zeit der Obstreife im Garten eine Strohhütte, die eigentlich wie ein Hundestall aussah, und schlief dort allnächtlich — oder schlief nicht, je nachdem ihm sein wachsamer Geist Ruhe ließ. Denn er war wachsam wie ein Hofhund und konnte auch so anpacken wie der. Es gab Leute in Abscheninken, die zweifellos vorzogen, „Packans" Tatzen als seiner zärtlichsten Berührung anheim zu fallen. Doch darum kümmerte sich August Butjereit nicht. Sein Herz hatte nichts übrig für die Menschen. Er war nicht gut und auch nicht mittheilsam. Er konnte nichts weggeben. Und wenn es auch nur geschah, daß eine seiner Gänse auf dem Wege nach dem Dorftümpel eine Feder verlor, die ein vorwitziger Junge rasch aufhob, um einen Pfeil für den Flitzbogen daraus zu machen, so kam August Butjereit zornentbrannt durch seine schreienden Gänse und verlangte seine Feder zurück. Denn die Annuschka könnte wohl ein Kissen daraus machen.

So war er.

Aber anders war Annuschka, seine Frau. Das sagt schon ihr Name. Sie war eine halbe Polin und daß August Butjereit sie geheirathet hatte, war das einzige, was nicht zu ihm paßte. Darum suchte er es auch zu ändern, indem er viel that, Anuschkas Leben trauriger zu machen.

Aber Annuschka war ein schönes, gutmüthiges Weib, die alles ertrug, um des lieben Friedens willen. Und dann war sie auch fromm und suchte durch heimliche Gaben ihres Mannes schwarze Seele vor Gott und den Heiligen reinzuwaschen.

Eigentlich sollte sie gar nicht mehr zu den Heiligen beten, da sie durch ihre Heirath mit August Butjereit übergetreten war. Aber sie that es doch. Und dieses heimliche Rosenkranzbeten vor der Jungfrau Maria und jenes stille Geben hinter August Butjereits Rücken waren die Veranlassung zu ewigem Streit und Aerger.

Sie hätte ja auch zum lieben Gott beten können; sie hätte ja auch, anstatt hinter August Butjereits Rücken Backobst, vor seinen Augen harte, alte Brotkrusten geben können! Aber so sind die Frauen! — Sie wissen, sie sollen keine Dummheiten machen — und sie thun's doch.

August Butjereit war natürlich außer sich, wenn er durch Zufall einmal irgendwo in einem armseligen nachbarlichen Topfe sein Backobst erkannt oder gerochen hatte. Dann fuhr jedesmal der Teufel in seine Seele, und er schimpfte auf Annuschka, daß das ganze Dorf zusammenlief.

Die stand da wie ein unschuldsvoller Engel. Sie konnte eben nichts haben, ohne es weggeben zu wollen.

Und so geschah es, daß immer um die Osterzeit, wenn August Butjereit seinen Schweineschinken mit Backobst und Keilchen (Mehlklößen) zum ersten Feiertag haben wollte, das Backobst schon zu Ende war.

Annuschka hatte sich natürlich jedes Jahr vorgenommen, das nächste Mal klüger zu handeln; — ja, bis zu Anfang der Passionszeit war es ihr sogar gelungen, als aber dann in diesen Wochen ihr frommes Herz sonderlich weich und mild gestimmt war, hatte sie wieder vergessen — und gegeben.

Das war zwanzig Jahre so gegangen. Zwanzig lauter traurige Osterfeste hatte sie erlebst, ohne das Backobst auf dem Osterfeste zu haben, das August Butjereit so sorgsam entstehen, wachsen, gedeihen — und vergeben gesehen hatte.

Denn es war selbstverständlich, daß der Krämer in Abscheninken kein Backobst des Herrn Butjereit zu verkaufen hatte.

Wer sollte hier Backobst kaufen?

So mußte August Butjereit immer ein sehr mageres Osterfest feiern, und es war nur merkwürdig, daß er nicht schon einmal aus Wuth darüber die Annuschka todtgeschlagen hatte.

Also am zwanzigsten Ostertag ihrer Ehe, der gerade mit dem Hochzeitstag der Butjereit zusammenfiel, begab es sich, daß sie einen hohen Mittagsgast hatten: den frommen Kaufmann aus Margrabowa.

Und da er nun gerade wegen dieses österlichen Mittagsmahles gekommen war, kannte August Butjereits Zorn keine Grenzen, als Annuschka wieder den Schweinebraten mit Keilchen und ohne Backobst auf den Tisch brachte. Er erging sich in Flüchen und fürchterlichen Ausdrücken, warf mit Messern und Stühlen um sich, daß der Kaufmann allen Grund hatte, ebenso für sein leibliches, als für sein geistiges Wohl zu fürchten. Und schon wollte er sich der Kürze und Sicherheit halber aus dem Staube machen, als ihm noch eben einfiel, daß August Butjereit sich nicht an der Würde des Geldverschaffers vergreifen würde. Denn das darf nicht sein. Und so setzte er sich wieder, wenn auch angstvoll, vor den Schweineschinken und ergriff den günstigen Augenblick zu einer versöhnenden Ansprache, als August Butjereits Stimme überschnappte.

Und er sprach von der Länge der Jahre, die das Ehepaar gemeinsam ertragen, von dem Frieden, den es miteinander gefunden haben sollte, nun, da der Herr sie doch nicht mit Kindern gesegnet, von dem Tod, der ihnen wohl schon an der kürzeren Strecke des Weges winkte, — von dem wunderschönen Backobst das er alljährlich zu so theurem Preise von ihnen beiden kaufte, und von ähnlichen erfreulichen, mahnenden Dingen, die dazu beitragen, Gemüth und Nerven zu beruhigen.

Was Wunder, daß Annuschka und der Kaufmann aus Margrabowa die wundersame Wirkung diesen Worten zuschrieben? Denn August Butjereit saß plötzlich ganz still und zufrieden da.

Seine Augen strahlten sogar, wie sonst nur, wenn er einen Apfeldieb erwischt hatte.

Aber der Grund lag nicht in des Kaufmanns besänftigenden Worten. Der Grund lag in August Butjereits aufkeimenden Gedanken. —

Das wird man sehen.

Am nächsten Tage ging August Butjereit zum Tischler des Dorfes. Und als er lange mit ihm gesprochen hatte, stand der nur immer da und sah ihn ganz verwundert an. August Butjereit aber sagte nichts anderes, als: „Ett ward nu Tied, Rademacher; ett ward nu Tied, — und wir müssen alle daran glauben," setzte er auf Hochdeutsch hinzu, denn er sprach es immer lieber, wenn er nicht im Zorn war.

Der Tischler redete hin und her und sprach von Eichenholz und von Tannenholz, von eisernen und von messingnen Griffen, von dünnen weißen Spitzen und von Kattun.

Denn es war immer von zwei Särgen die Rede, die August Butjereit ihm in Arbeit gegeben hatte.

Jeder lebt von der Dummheit seines Nächsten.

So ging der Tischler heran und arbeitete zwei große, sonderlich schwere, schwarzlackirte Särge. Der eine war für August Butjereit, der andere für Annuschka, obgleich sie beide noch nicht todt waren.

In allen Gegenden haben die Leute ihre eigenen Sitten. Und so wäre es (...) in Abscheninken gar nicht als wundersam aufgefallen, daß die reichen Butjereits sich ihre Särge wohl zwanzig Jahre vor dem Tode auf den Boden stellen ließen, wenn nicht jeder gewußt hätte, daß August Butjereit das Geld gar zu gern im Säckel hielt. Und vierzig Thaler in der Tasche sind doch fürwahr mehr werth, als zwei Särge auf dem Boden!"

Es war selbstverständlich, daß sich alle im Dorfe den Kopf zerbrachen, und daß sie ihn wieder zusammenbrachten, und sich die Mühe ganz umsonst gemacht hatten.

Sie wußten doch nichts.

Auch Annuschka wußte nichts. Doch hatte sie eine schauderhafte Angst vor Särgen. Sie betete jeden Tag, der liebe Gott möge sie nur bald in einen legen, damit der wenigstens fortkäme. Denn einer war doch sicherlich nicht so schauderhaft wie zwei! Sie ging auch nie mehr auf den Boden, und wenn sie wirklich einmal auf die halbe Leiter gekommen war, kletterte sie mit hellem Schrei zurück und ward bleich wie der Kalk an der Wand. So trugen die beiden Särge nicht dazu bei, Annuschkas Gesundheit zu verbessern, und alles deutete darauf hin, daß der liebe Gott ihre Bitte erhören wollte.

Der Sommer kam in's Land. Die Aepfel reiften und man ging daran, sie auf den weißgescheuerten Rillen fein säuberlich zu rösten.

Annuschka konnte nicht viel thun, sie war so elend gegen den Herbst geworden.

Aber August Butjereit war dabei! Er hatte alle Aepfel gekannt, die auf die Rillen kamen, er hatte sie, jeden einzelnen wieder aus dem Ofen genommen — und nun, da sie so duftend braun in den Mulden lagen und nach den Holzkoffern zum Aufbewahren gebracht werden sollten, sagte er höhnisch lächelnd zu Annuschka:

„In diesem Jahre kommst Du mir nicht daran, das sag' ich Dir!"

Annuschka antwortete nicht. Sie sah nur, wie er mit großer Aengstlichkeit Mulde für Mulde selbst die Treppe hinauftrug, keinen anderen dazu herbeiließ und nicht ruhte, bis das Obst oben war, das für den Haushalt gebraucht werden sollte.

Er holte es auch Korb für Korb selbst wieder herunter, wenn es wirklich einmal Speck mit Backobst gab. Annuschka wunderte sich nicht darob, denn sie konnte die Leiter ohnehin nicht mehr steigen. Und die Mägde an den Backobstkoffer lassen? Das duldete August Butjereit nie.

Annuschka wunderte sich nur, daß die Magd einmal, als August Butjereit gerade die schweren Kähne die Goldap herauf zum Kaufmann nach Margabrowa ruderte, ganz verstört mit leeren Händen herunterstieg und meinte, da wäre kein Backobst mehr in den Holzkoffern.

Annuschka konnte das natürlich nicht glauben. Und da sie keine Kräfte mehr hatte, sich selbst zu überzeugen, kamen allerlei schreckliche Gedanken in ihr geängstigtes Herz. Und zuletzt kam ihr die Ueberzeugung von etwas Schauervollem, Fürchterlichem. Seit jener Zeit aß sie kein Backobst mehr! Aber sie sprach zu Niemand davon, sie saß und sann und litt, und ihre Kräfte nahmen täglich ab. August Butjereit wußte nicht, ob er darüber traurig oder zufrieden sein sollte. Denn ein kranker Mensch ist zu nichts nütze, und August Butjereit hatte nichts übrig gehabt für den Menschen allein. Er wußte es auch immer noch nicht, als Annuschka kurz nach Weihnachten starb. Er sagte nur: „Gott sei Dank, daß es nicht eher geschah," und stieg selbst hinauf, um den einen Sarg herunterzuholen.

Da bettete er die Annuschka ganz allein und heimlich ein, und als sie so drin lag, machte er ihn zu und brachte ihn wieder allein auf den Boden. Er hatte nämlich nur eine große Stube, in der er schlief und aß und lebte mit dem Knecht und den zwei Mägden zusammen, und fand es nicht gerade freundlich, den Sarg mit der todten Annuschka daneben stehen zu sehen. Alle die fünf Tage lang, denn früher konnte der Pastor, der gerade einen Schnupfen seit Sylvester hatte, die Begräbnißrede nicht halten.

Und ein schönes Begräbniß mit Pastor und Leichenwagen sollte die Annuschka bekommen!

Der Begräbnißtag kam.

Die Stube war mit Sand und Tannenzweigen bestreut, und August Butjereit hatte viel zu thun. Denn allerlei Freunde und Bekannte waren schon seit dem frühen Morgen gekommen; auch der Kaufmann aus Margrabowa. Und weil der das Angenehme mit dem Nützlichen stets zu verbinden wußte, hatte er das Geldporto gespart und brachte ihm nun die letzte Rate für das Backobst mit.

Das war eine große Rate, und der Kaufmann aus Margabrowa und August Butjereit hatten noch in der Hinterecke zu zählen, als die ganze Stube voll von Gästen war und der Pastor schon die Dorfstraße entlang kam.

Ohne August Butjereit konnte aber das Begräbniß gar nicht recht stattfinden, da er doch den Sarg herunterschaffen mußte oder wenigstens sagen, in welchem Annuschka lag. Darum rief man ihm zu, doch es war selbstverständlich, daß er keine Zeit zum Hören hatte.

So gingen der Knecht und ein Nachbar hinauf. Sie hoben einen Sarg — Gott war der leicht! Selbst zu leicht für die abgemagerte todte Annuschka! Da konnte sie nicht drinnen liegen.

Sie hoben den anderen Sarg. Uff! — Uff! — Weiß Gott, was für Angedenken der August Butjereit mitgegeben hatte.

Sie trugen ihn herunter, als der Pfarrer in die Hausthür trat, und setzten ihn andachtsvoll und erleichtert unter die Trauernden. Der Pfarrer fing an, eine wunderschöne Rede zu halten, gerade, als der Kaufmann und August Butjereit mit der Abrechnung fertig waren. Und das war ein schöner Zufall. Der Pfarrer sprach von dem theuersten Gut, das August Butjereit hier zu Gabe trage, und von dem köstlichen Besitz, den er nun verliere, von der Süße und der Milde ,die stets auf ihm (dem Besitz) geruht, und die er (August Butjereit) und alle Menschen zu lieben und schätzen gewußt.

Auf dem Kirchhof wiederholte er die Rede noch einmal — und da es windig und kalt auf dem freien Brachlande war, bekamen alle rothe Nasen und thränende Augen. Sie warfen die Lehmkuhle, in der der Sarg ordentlich aufpatschte, schnell zu und gingen zu Butjereits, allwo es Begräbnißfladen und Schnaps gab.

Das wäre also allem Anscheine nach ein richtiger Verlauf der Dinge gewesen. Aber es kommt anders, wie Ihr sehen werdet.

Drei Tage nach dem Begräbniß, als August Butjereit seelenvergnügt die Treppe hinaufstieg, um Backobst zu holen, hörte man ihn mit einem gräßlichen Schrei die Leiter herunterfallen.

Als die Mägde hinzuliefen, fanden sie ihn todt auf dem Steinboden liegen.

Sie entsetzten sich sehr, und da sie nichts anderes thun konnten stiegen sie die Leiter hinauf, um den Sarg für August Butjereit herunterzuholen. Da entsetzten sie sich aber noch mehr und es ist gar nicht zu sagen, was sie sahen.

Die Gemeindeverwaltung aber nahm sich der Sache an, und begrub den Sarg, in dem der halbverweste Leichnam der armen Annuschka ruhte, nun wirklich in allen Ehren. Der Sarg aber, in dem Butjereit sein theures Backobst eingegraben hatte, ward herausgenommen und ihm zur letzten Ruhestätte bereit gemacht. Drei Tage später ward er dann herausgetragen zu derselben Stelle, an der zuvor sein köstlicher Schatz geruht. Den fraßen hinter dem Kirchhofszaun die Raben und flogen davon, wohlig krächzend, um das Kreuz mit der sonderbaren Grabschrift.

Wollt Ihr nun noch sagen, daß sie nicht gut und richtig war?

## Die Eifersucht des Kindes.

Von Dr. Felix Nathar, Schöneberg.

Nicht um mehr oder minder schrecksamen Lesern das Gruseln beizubringen, sei folgender „Fall" hier erzählt.

Anfang der Woche wurde ich sehr eilig zu einem schwerkranken Kinde gerufen; der erstbehandelnde Arzt war, weil im Moment nicht zur Verfügung, „abbestellt" worden. Die Eltern, in höchster Aufregung, erzählen folgende Geschichte: Vor zwei Tagen hätten ihre zwei Kinder, beides Mädchen, gespielt, das ältere, 2½ Jahre alt, frei in der Küche, das jüngere, 13 Monate alt, im niedrigen Kinderklappstuhl sitzend. Als die Mutter auf wenige Sekunden die Küche verläßt, hört sie einen gellenden Schrei; sie eilt hinzu und muß, vor Schreck wie gelähmt, sehen, wie das zweieinhalbjährige Mädchen zu einem zweiten Schlage ausholt und eine gefüllte Weißbierflasche mit aller Kraft auf das bereits wie leblos dem Tischchen aufliegende Köpfchen der kleinen Schwester auffallen läßt.

Die Wirkung dieses Schlages war, wie die Untersuchung lehrte, furchtbar. Das knöcherne Schädeldach war in großer Ausdehnung gebrochen und theilweise zersplittert; dazu trat eine kolossale Blutung unter der unversehrt gebliebenen Kopfhaut infolge Zerreißens eines Blutgefäßes. 48 Stunden nach dem Unglück begannen Krämpfe, Verlust des Bewußtseins. Trotz der Hoffnungslosigkeit des Falles rieth ich zur Ueberführung in das Krankenhaus; ein daselbst beabsichtigt gewesener operativer Eingriff unterblieb wegen der rasch zunehmenden Verschlimmerung. Tod zirka 50 Stunden nach dem Unglück. Soweit der Thatbestand in seiner furchtbaren Tragik.

Nun ergibt sich sofort die Frage: Wie ist dieser Mord zu erklären? Handelte das Kind mit Ueberlegung? Wenn ja, welche Motive leiteten es? Handelte es in kindlichem Spiel? War es ein explosiver Ausbruch kindlicher Zerstörungswuth? Die beiden letzten Fragen sind wohl sicherlich zu verneinen. Dagegen gibt uns die unbeeinflußte Angabe der Mutter wichtige Anhaltspunkte. Schon am Tage vor dem Unglück hat diese beobachtet, daß das Kind der kleinen Schwester ein großes Bilderbuch aus der Hand riß und es ihr mit aller Kraft über den Kopf schlug. Exemplarische Züchtigung war die Folge. Und am Unglückstage selbst fiel der Mutter, die mit der Kleinsten spielte, auf, daß die ältere Schwester still dabeistand und finsteren Blickes, „wie eifersüchtig" dem Spiel zuschaute.

Es handelt sich demnach wohl ohne Zweifel um „Mord aus Eifersucht".

Solche Fälle kindlichen Mordes aus eifersüchtigen Motiven sind doch nicht so selten, wie man annehmen möchte. Ich selbst kann über einen zweiten Fall berichten, den ich als Assistent im Krankenhaus beobachtete. Damals hatte ein zirka zweijähriges Kind — ob Knabe oder Mädchen, vermag ich nicht mehr anzugeben — dem sechs Jahre alten Bruder mit einem Küchenmesser das Gesicht buchstäblich zerfleischt. Das Kind ging an Verblutung zugrunde. Die Mutter gab sofort und mit Sicherheit an, das Kind sei sehr eifersüchtig gewesen.

Ein weiterer Fall durchlief vor einigen Tagen die Presse: In Leipzig hatte ein vierjähriger Knabe das von seinen Eltern angenommene, drei Monate alte Pflegekind mit der Stiefelbürste aus Eifersucht erschlagen. — Die Kenntniß solcher Fälle gibt doch recht zu denken; sie zeigen, bis zu welchen Graden Eifersucht auch im ersten Kindesalter sich steigern kann. Jede Mutter weiß „aus der eigenen Praxis", daß Kinder eifersüchtig sind. Dies ist leicht erklärlich. Der Erstgeborene, bisher verhätschelt und verwöhnt, seines „einzigen" Werthes wohl bewußt, muß plötzlich sehen, daß ein kleines, unscheinbares Wesen ihm vorgezogen wird. Er ist jetzt Nummer 2, ist überflüssig geworden, die Liebkosungen sind weniger zärtlich, das „Mitgebringte" weniger reichlich. Und daran schuld ist einzig und allein das kleine Brüderchen. Gegen ihn richtet sich die Wuth, Haß und Eifersucht regen sich. Nun sind die Symptome glücklicherweise meist harmloser Natur. Das Kind schmollt, will das kleinere nicht sehen, ihm keinen Kuß geben, kurz, kann es nicht „leiden". In anderen Fällen ist die Sache aber weniger harmlos. Das ältere Kind „neckt", kratzt, haut den kleinen Nebenbuhler — wie oft wohl beobachtet von den Eltern! —, es wirft nach ihm mit den Spielsachen, beißt auch wohl gar, u.s.w. Ist nun durch einen unglücklichen Zufall einem solchen Kinde ein gefährlicher Gegenstand erreichbar, sei es ein Messer oder eine Scheere, Nadel und dergleichen, so kann — exempla docent" — das furchtbarste Unglück angerichtet werden.

Nun darf man natürlich nicht verallgemeinen, und es liegt mir vollständig fern, in unsere sowieso schon vielfach von der Nervosität regierte Kinderstube neue Anregung hineinzutragen und etwa gar zu verlangen, jedes Kindchen auf Schritt und Tritt wie einen Verbrecher zu bewachen. Das hieße das Kind mit dem Bade ausschütten. Immerhin ist es doch wohl angebracht, daß Eltern, falls sie Zeichen kindlicher Eifersucht sehen, das Spiel ihrer Kinder etwas sorgfältiger beobachten, daß sie noch viel mehr — und dies ist die Moral der Geschichte — sich selbst beobachten, daß sie jede Bevorzugung unterlassen und alles vermeiden, was geeignet wäre, den Stachel der Eifersucht in das empfindsame Gemüth des Kindes zu senken.


1906–1908 Wabash Ave.

1901–1911 State Strasse

3011–3021 State Strasse

FISH FURNITURE Co

Fünf große Läden

654–656 E. North Ave.
Alte Nummer 219–221

3036–3038 Lincoln Avenue
Alte Nummer 943–945

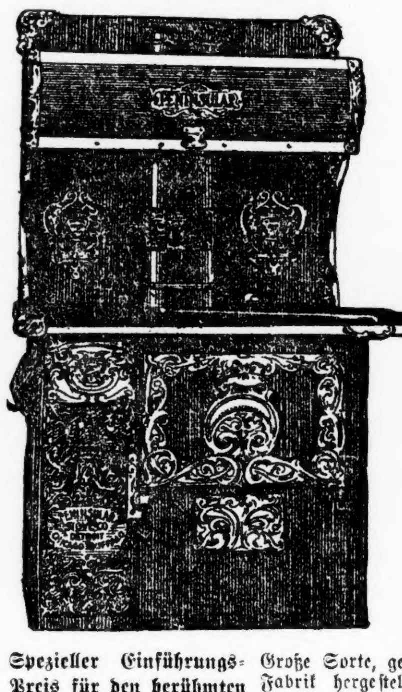
# Größtes Ofen-Lager in Chicago.

Eine größere Reichhaltigkeit zur Auswahl, eine größere Mannigfaltigkeit der Preise und mehr echte Bargain-Ueberraschungen, als in irgend einem anderen vollständigen Hausausstattungsgeschäft in Chicago. Wir haben ebenfalls ohne Frage den größten und schönsten Ladenraum in der Stadt, widmen dem Ausstellen und Zeigen unserer ersten Fabrikate mehr Raum als irgend ein anderer Laden. Wir zeigen inwendige Modelle, die die Heizungs-, Back- und die Kohlenverbrauch-Eigenschaften unserer Koch- und Heiz-Oefen veranschaulichen. Zeigen Modelle im Betrieb von den neuen ein Stück-Backöfen und alle anderen Novitäten im Ofenbau.

Unsere Preise sind bedeutend niedriger als die irgend eines anderen Ladens, weil unsere fünf großen Läden alle außerhalb des hohen Miethe-Distrikts belegen sind.

**Unser offener Konto Kreditplan**

wird Leuten gefallen, denen die Verwickelungen und Nachfragen der gewöhnlich Abzahlungs-Geschäfte nicht gefallen. Keine unangenehme Hypothek; keine Zinsen oder Extras irgend welcher Art. Keine Zahlungen verlangt wenn krank oder arbeitslos. Alle Preise in deutlichen Zahlen markirt und alle Waaren auf unmarkirten Wagen abgeliefert.




Speziell! — Wir erlauben Euch

**$5.00**

für Euren alten Herd oder Kochofen.

Durch spezielles Uebereinkommen mit den Fabrikanten, deren Herde wir führen, sind wir in den Stand gesetzt, Euch $5.00 für Euren alten Herd oder Kochofen zu bieten. Diese Summe wird von dem regulären Preis zur Zeit des Einkaufs abgezogen und setzt deshalb unseren Preis niedriger an, als der in irgend einem anderen Laden in Chicago.

**Jeden Abend offen bis 9 Uhr**

**Wir statten Euer Heim vom Keller bis zum Dachboden vollständig aus nach unserem offenen Konto Kredit-Plan.**

Eine bessere Ausstattung zum gleichen Preis oder dieselbe Ausstattung zu billigerem Preis, als wie sie je zuvor geboten wurde. Es wird sich lohnen, dies zu untersuchen.

**Spezieller Einführungs-Preis für den berühmten Peninsular Herd** Große Sorte, gemacht wie sie nur von dieser berühmten Fabrik hergestellt werden, von best. kalt gerolltem Stahl, schwere eiserne modellirte Gußstücke; hübsch vernickelt, großer viereckiger Backofen mit balanzirender Ofenthür, Patent Duplex Rost; hohes Wärme-Closet, Broiler Thür, Thee-Regale großer Feuerplatz; garantirt absolut tadellos zu backen; reg. $50.00-Werth, spez. Einführungs-Preis, nur.................. **$35.00**

$2.75 baar und 2.50 monatlich.

**Base Brenner-Heizofen** Speziell für uns hergestellt von der größten Chicagoer Fabrik; garantirt Befriedigung zu gewähren für zehn Jahre; sehr schwere modellirte Gußstücke; hübsch vernickelt; Patent Duplex Rost; Gas verbrennende Return Flues; großer Feuerplatz— voller Base - Brenner; gasdichte Thüren und Fittings; heizt ein Apartment von gewöhnlicher Größe. — Eine extra Spezialität zu.................. **$28.85**

$2.75 baar und $2.50 monatlich.

Herausgeber der berühmten Fish Stamps. Von allen fortschrittlichen Kaufleuten gegeben, da sie die besten sind. Wir akzeptiren jedes volles Buch als $3.50 in Baar.



# Ich kurire in 5 Tagen

Krampfaderbruch und Wasserbruch (Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet.

Diese liberale Offerte ist für Alle, die große Summen für Doktoren und Medizinen ausgegeben haben, ohne Erfolge zu erzielen, und es ist mein Bestreben, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode besitze, die Euch nachhaltig heilt.

**Bezahlt nicht für eine erfolglose Behandlung — nur für eine nachhaltige Kur.**

Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

**Privat-Krankheiten der Männer**

schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Ueberanstrengungen, Absonderungen, Harn-Leiden.

**Lungen**

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neueste Methode geheilt.

**Konsultation und Untersuchung frei.**

Ich heile Euch nachhaltig.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

**Krankheiten der Frauen**

Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig kurirt.

**Blut-Vergiftung**

und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, zehrende und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

**DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.**

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.

Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.

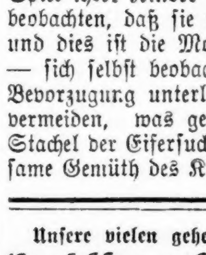
Jfdmifon*



Unsere vielen geheilten Patienten

# Empfehlen unsere Methoden

In der Heilung von



Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten.

Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Vergrößerten Venen, Verlorener Lebenskraft Nervösität, Schwäche, Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen- und anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten.

**Niedrigste Gebühren** irg. eines Spezialisten. | **Schnellste Heilungen** die nachhaltig sind.

Unsere Methoden werden von unseren Patienten empfohlen und zeitigen schnelle Resultate in Fällen, die von anderen Spezialisten als unheilbar aufgegeben wurden, und ihr Werth zeigt sich am besten in der Anzahl leidender Männer, die von uns kurirt wurden, nachdem sie öfters von anderen Spezialisten erfolglos behandelt wurden.

Ihr könnt bei uns in Behandlung treten ohne einen Cent, und uns bezahlen, nachdem wir Euch heilen. Wir wollen Euch beweisen, daß wir alle leidenden, ungläubigen Männer heilen, die zögern, zu uns zu kommen, weil sie von unerfahrenen Doktoren enttäuscht wurden.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Freie Konsultation und Untersuchung.

Schreibt um Fragebogen oder sprecht vor.

**CHICAGO MEN-SPECIALISTCO.**

74 Adams-Straße, Chicago.

20,27,31ok

# Zerrüttete Männer

die durch eigene Schuld, schlechte Angewohnheiten, ihre Gesundheit ruinirt haben, ihre Nerven zerrütteten, ihr Gehirn schwächten und ihr Blut vergifteten, ich habe eine sichere, schnelle Kur.

**Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis Besserung eintritt.**

Für die nächsten paar Tage.

Werden meine Gebühren nur die Hälfte betragen, von denen die andere Spezialisten berechnen.

**Nervöse Krankheiten** — **Blut-Krankheiten**

Ich kurire es schnell. — Ich kurire gründlich.

Varicose — Verknotete Adern. — Harnleiden

Elektrizität

Schwache Männer

Laßt Euch nicht durch Geld-Umstände oder falsche Scham zurückhalten.

Ich heile nachhaltig Fälle von

Varicose Venen, Blutkrankheiten, verlorene Lebenskraft, Hämorrhoiden, Eczema, ausfallende Haare, Gedächtnißschwäche, Verunstaltungen, Nervosität, Nieren- u. Blasenleiden.

Kommt und konsultirt mich, wenn möglich. Wenn nicht, schreibt um Fragebogen.

# Vienna Medical Institute

**260 State Strasse**

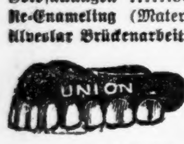
Zweiter Floor (Zwischen Jackson Boulevard und Van Buren Str.) Gegenüber Rothschilds.

Sprechstunden—Täglich von 8 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 1 Nachm. Erwähnt die Abendpost.



## Arbeiter

Erspart Geld an Zahnarbeit.



## Union Dental Co.

(15 Jahre etablirt.)

289 Wabash Ave. Zweiter Floor.

S. W. Ecke Van Buren Str. u. Wabash Ave.



## Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der Männer.

Etablirt 1893. Rath frei.

Zimmer 211 (2. Floor), 112 S. Clark Straße, Ecke Washington Straße, Chicago Opera House Bldg.



## Wichtig für Männer.

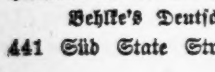
Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.



## ASTHMA

Luftröhren-Katarrh, Heufieber u. Verschleimung kurirt.





$5.00 erstklassige Duplex-Linsen, $1



## Des Arbeiters Frau und seine Kinder

finden in

**72 Ost Adams Strasse**

(Basement)

Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch, für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.

Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.

**HARRY PLOHR,**

72 Ost Adams Str.



## Birk Bros.' Brewing Co.'s

(109 Webster Ave.)

**"SUPERB"**



Finanzielles.

## GREENEBAUM SONS

## Deutsche Bank

Clark und Randolph Strasse

Darlehen auf Chicago Grund und Grundeigenthum zum Bauen.

Kapitalsanlagen: die besten und sichersten.

Kreditbriefe für Reisende.

Kabelgeldsendungen, Auslandswechsel etc. nach allen Welttheilen.

Werthpapiere in- und ausländisch, eingelöst.

Erbschafts- und andere Kollektionen besorgt.

Vollmachts- und andere Dokumente ausgestellt.

Geld: Ausländisches zum Tageskurse gewechselt.



## FOREMAN BROS. BANKING CO.

**110 La Salle Strasse**

Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.



## Geld zu verleihen

**E. R. Haase & Co.,**

157 Washington Str.



## Schiffs-Karten

## Eisenbahn-Karten

nach allen Theilen der Vereinigten Staaten.

**New York**

**Frank's Ticket & Tourist Co.**

193 S. Clark Str., Chicago.

CANADIAN PACIFIC


(Für die „Sonntagpost“).

## Kunterbuntes aus der Großstadt.

Schwierige Aufgaben. — Andrew Carnegie, die Wittib Sage und der greise Dr. K. Pearsons können ihren Mammon nicht los werden. — „Todte Hand“ sucht einer Familie ihren Grundbesitz zu wahren. — Ein weiterer kleiner Beitrag zu dem Lehrkursus über Chicago.

Auf seinem Schlosse Skibo im schottischen Hochland und zuweilen auch in New York sorgt Andrew Carnegie sich ab, Mittel und Wege zu finden zur Verminderung seines Reichthums, der ihm in mächtigen Strömen immer wieder neu zufließt, so große Mühe er sich auch gibt, sich seines Ueberflusses zu entäußern. Der Bedauernswerthe muß sich recht unglücklich fühlen, denn er hat ja in Wort und Schrift wieder und wieder die Ansicht vertreten, daß es für einen wohlmeinenden und denkenden Menschen geradezu eine Schmach und Schande sei, als mehrfacher Millionär zu sterben. Dies harte Schicksal scheint ihm aber zu blühen. — Eine etwas leichtere Aufgabe, als Carnegie sie selber sich gestellt hat, sucht mit heißem Mühen die nachgelassene Wittwe des seligen Russel Sage zu bewältigen. Das ihr testamentarisch von ihrem Gatten vermachte Vemögen ist nicht annähernd so groß wie das, welches Carnegie auf die Seite gebracht hat, aber auch sie wird in Anbetracht ihres vorgeschrittenen Alters es schwerlich noch bei Lebzeiten auf gute Art wieder unter die Leute bringen.

Chicago hat keinen Carnegie und keine Madame Sage, aber in unserem Vororte Hinsdale, der mit mehr Berechtigung als Chicago selbst Anspruch erheben kann auf die Bezeichnung „Gartenstadt“, sitzt in behaglicher Zurückgezogenheit ein Greis, den man mit jenen Beiden wenigstens vergleichen kann.

Dr. D. K. Pearsons hatte in Chicago mit der Herstellung und dem Verkauf von Patentmedizinen, die — nach der Ansicht von Fachleuten — Niemandem viel genützt, aber auch Keinem sonderlich geschadet haben, das für unsere bescheidenen Verhältnisse recht beträchtliche Vermögen von mehr als 6 Millionen Dollars erworben, als er den weisen Entschluß faßte, Schicht zu machen und auszuruhen von der Jagd auf den Dollar. Das sind jetzt annähernd 20 Jahre her, und Dr. Pearsons zählte zur Zeit genau 70 Jahre. Seine Ehe war kinderlos geblieben, und weder er noch seine Gattin besaßen Anverwandte, die auf Grund naher Blutsverwandtschaft besondere Ansprüche an sie hätten stellen können. Dazu kam noch, daß Dr. Pearsons über die hier in Betracht kommende Frage ähnlich dachte, wie Carnegie zu denken behauptet, und daß er von Natur geneigt ist, wohlzuthun und mitzutheilen. Er kündigte also an, daß er die ihm seiner Schätzung noch mindestens verbleibenden 20 Jahre seines Lebens dazu verwenden werde, sein Vermögen in gemeinnützigen und wohlthätigen Stiftungen anzulegen, vornehmlich zur Hebung des höheren Schulwesens in den mittleren und westlichen Staaten.

Im kommenden Frühjahr wird Dr. Pearsons sein 90. Lebensjahr vollenden. Er hat während der letztvergangenen beiden Jahrzehnte seiner Absicht gemäß eine große Anzahl von Stiftungen für allerlei Lehranstalten und sonstige Zwecke gemacht und soll auch unter der Hand große Summen zu wohlthätigen Zwecken fortgeschenkt haben. Seinen Endzweck hat er indessen vorderhand noch keineswegs erreicht, ja, er ist davon weiter entfernt, als vor 20 Jahren. Man rechnet, daß Dr. Pearsons — über die verhältnißmäßig bescheidene Summe hinaus, die er zur Bestreitung seiner Haushaltskosten etc. benöthigt hat — aus seinem Vermögen ein Jahreseinkommen von mindestens $300,000 bezogen hat. Zu Stiftungen und sonstigen Zuwendungen für erzieherische oder kirchliche Zwecke hat er im Laufe der zwanzig Jahre den Betrag von $2,699,000 verbraucht, wie sich genau nachrechnen läßt. Angenommen, der alte Herr habe in der Stille noch rund 2 Millionen zu Wohlthaten verwendet, so würde doch sein ursprüngliches Vermögen sich nicht vermindert zum haben brauchen, und er könnte von dem Zinsertrag noch $1,301,000 zurückgelegt haben — vom Zins und Zinseszins der gemachten Ersparnisse garnicht zu reden.

Wollte nun Dr. Pearsons buchstäblich Wort halten, so müßte er vor kommendem Frühjahr noch Schenkungen zum Gesammtbetrage von mindestens $7,000,000 machen. Bei seinen vorsichtigen und zögernden Methoden ist etwas Derartiges von ihm nicht zu erwarten. Mit Bestimmtheit nimmt man dagegen an, daß er testamentarisch seinen anmuthigen Wohnsitz in Hinsdale zur Umwandlung in ein Asyl für verkrüppelte Kinder unbemittelter Eltern und seinen sonstigen Nachlaß zum Betriebsfonds für diese Anstalt bestimmen werde.

* * *

Ein zwar recht wohlhabender, aber, nach heutigen Begriffen, keineswegs ungewöhnlich reicher Mann war der hier vor fünfzehn Jahren gestorbene Schiffsrheder John H. Dunham. Mit Skrupeln von der Art wie sie den Biedermann Carnegie, die Wittib Sage und den alten Doktor Pearsons behelligen, hat Dunham sich nicht zu plagen brauchen. Seiner Sinnesart nach würde er das wahrscheinlich auch dann nicht gethan haben, wenn er ein zehn oder hundert Mal größeres Vermögen zusammengescharrt hätte, als er schließlich hinterlassen hat. Auf die Abfassung seines Testamentes hat Dunham aber dennoch viel Nachdenken verwendet. Obwohl er sein Vermögen der Schiffahrt zu verdanken hatte, erschien ihm doch von allen Werthformen die des Grundbesitzes als die sicherste; in solchem hatte er deshalb sein Erworbenes auch angelegt. Um seinen Erben und deren Nachkommen diesen Besitz möglichst lange zu erhalten, ordnete er letztwillig an, daß sie von den hinterlassenen Liegenschaften nichts veräußern und nichts auf eine längere Zeitdauer als 18 Jahre vermiethen oder verpachten dürfen sollen, auch solle es ihnen nicht gestattet sein, die Pachteinkünfte zu verpfänden oder auf andere zu überschreiben. Hiemit nicht genug, bestimmte der Erblasser auch noch, daß das dreistöckige Wohnhaus, welches er sich vor vielen Jahren an der Nordwestecke von Michigan Blvd. und Harrison Straße hat bauen lassen und bis zu seinem Ableben hin mit seinen Angehörigen bewohnt hat, weder je abgetragen noch veräußert werden sollte. Mit völliger Enterbung bedroht wird in dem Testament, wer von den Erben diese Bestimmung gerichtlich zu beanstanden versuchen sollte.

Kraft dieser Bestimmung steht das Dunham-Haus am Michigan Blvd. noch heute unverändert auf dem alten Platze. Bei der jüngsten Ausdehnung des benachbarten Komplexes von Hotelbauten sind Versuche gemacht worden, auch das Dunham'sche Grundstück als Baustelle für diese mitzuerwerben. Es wurden die verlockendsten Angebote gemacht, aber Frl. Mary Virginia Dunham, die das Haus bewohnt, wies sie zurück unter Berufung auf das Testament ihres Vaters, welches ihr in dieser Sache keine Wahl lasse. Und Frl. Dunham wird voraussichtlich ihre Tage auch in dem Vaterhaus beschließen. Für alle Zeiten wird aber natürlich jene einschränkende Testamentsklausel nicht ihre Kraft behalten. Hat die Tante Mary einmal das Zeitliche gesegnet, so braucht die zweite Erbin, Frau Helen Elizabeth Dunham-Hawes, oder brauchen deren Kinder keine Einsprache mehr zu befürchten, falls sie es für angebracht halten sollten, das Anwesen loszuschlagen. Dieses hat am Michigan Boulevard eine Frontlänge von 33 Fuß, und $5000—$6000 den Frontfuß bringt dort der Grundbesitz jetzt schon. Daß der Bodenwerth binnen weiteren zehn oder zwanzig Jahren noch bedeutend steigen wird, erscheint fast wie von selbst verständlich — die Tante Mary, welche das Grundstück benutzt, darf inzwischen die Steuern dafür zahlen.

* * *

Was den vor acht Tagen an vorliegender Stelle erwähnten „Chicago-Kursus“ anbetrifft, der von nächstem Jahre an als Lehrfach in unsere Elementarschulen eingeführt werden soll, so wird er natürlich auch auf das Gebiet der öffentlichen Verwaltung sich erstrecken müssen. Und nicht nur auf die Verwaltung von Chicago, sondern auch auf die von Cook County, da es bisher noch nicht gelungen ist, die beiden von einander zu trennen, oder sie in einander aufgehen zu machen.

Chicago mit seinen 191 Quadratmeilen macht räumlich nur etwa den fünften Theil von Cook County aus, ist aber an Einwohnerzahl den außerhalb der Stadt liegenden Bezirken fast zehnfach überlegen. Trotzdem spielt auf dem politischen und damit auf dem Verwaltungsgebiet nicht die Stadt, sondern das County die führende Rolle. Der Countyrath setzt sich aus fünfzehn Mitgliedern zusammen, von denen die Stadt zehn erwählt und der Landkreis fünf. Einer von den fünfzehn wird zugleich zum Rathsmitglied und zum Präsidenten des Rathes erwählt, in welcher Eigenschaft ihm ausgedehnte Machtvollkommenheiten zustehen. Die Obliegenheiten des Countyrathes schließen die Armenpflege, die Sorge für die Geisteskranken und den öffentlichen Hospitaldienst ein, sowie Wege- und Brückenbauten in den Landbezirken. Sie erstrecken sich ferner auf die Finanzkontrole über die höheren Gerichte, über das Grundbuchamt und die Countykanzlei. Die sämmtlichen Verwaltungskosten, soweit sie nicht durch Erhebung von Gebühren (in der Form von Gerichtskosten u. s. w.) gedeckt werden, müssen auf dem Wege der direkten Besteuerung aufgebracht werden, und ein gewisser Theil der jährlichen Steuerumlage wird deshalb der Countykasse überlassen, die ihrerseits zugleich die Steuereintreibung für die Stadt mitbesorgt, wie denn ja auch die Steuerbehörde selbst, welche die Steuereinschätzung besorgt, einer von den Apparaten der Countyverwaltung ist.

Die Stadtverwaltung ist, der Natur der Sache nach, eine noch weit komplizirtere Maschinerie, als die des County. Die ausübende Gewalt liegt hier in den Händen des Bürgermeisters, dem gewissermaßen als Aufsichtsbehörde und Beirath der siebzig Mitglieder zählende Gemeinderath zur Seite steht. Der Mayor wird neuerdings auf vier Jahre gewählt; in den Stadtrath wählt jede von den 35 Wards jährlich je einen Vertreter. Außer dem Mayor und den Stadtvätern hat die Stadt nur mehr zwei Wahlbeamte: den Stadtschatzmeister und den Stadtschreiber. Die Abtheilungsvorsteher der Stadtverwaltung: Polizeichef, Chef der Feuerwehr, Gesundheitskommissär, Kommissär für öffentliche Arbeiten, Baukommissär, Vorsteher des Wasseramts, Stadteinnehmer, Direktor des Elektrizitätswesens, Aichmeister u. s. w. ernennt, mit Zustimmung des Stadtraths, der Mayor. Dieser setzt auch die Zivildienstbehörde zusammen, welche nach den Bestimmungen eines Staatsgesetzes die Neubesetzung von Vakanzen im städtischen Dienst zu ermöglichen hat, indem sie von Zeit zu Zeit Anstellungsprüfungen abhält und so dafür sorgt, daß geprüfte Anwärter dafür vorhanden sind. Der Mayor ernennt auch die Aufsichtsräthe für das städtische Arbeitshaus, die Mitglieder der Pensionsbehörde und die (21) Mitglieder des Schulrathes, von denen jährlich sieben ausscheiden. Der Schulrath hat in Erziehungsfragen verhältnißmäßig freie Hand, bedarf aber zu allen Ausgaben, welche er für Bauzwecke und zum Ankauf von Grundstücken vornehmen will, der Zustimmung des Stadtrathes. — Sonderstellungen in der örtlichen Verwaltung nehmen die Parkbehörden ein. Die für die Nord- und für die Westseite ernennt der Gouverneur; die für die Südseite wird vom Kollegium der Kreisrichter zusammengesetzt. Jeder Parkbehörde steht es zu, für ihre Zwecke eine gewisse Quote der Steuerumlage zu beanspruchen, sowie—mit Einwilligung der Staatslegislatur einer- und der Wählerschaft andererseits—Anleihen zur Förderung ihrer Zwecke aufzunehmen. — Eine fünfte, mehr oder weniger unabhängige Verwaltungsbehörde ist die aus neun Mitgliedern bestehende Drainagekommission. Diese ist ursprünglich organisirt worden, um den Kanal zu bauen, mittels dessen die Abwasser der Stadt und ihrer unmittelbaren Umgebung dem See fern gehalten und mississippiwärts gespült werden sollen. Aus dieser ersten Aufgabe haben sich so viele andere ergeben, daß man jetzt — zwanzig Jahre nach der Organisirung der Behörde — dieser ein noch ziemlich langes Leben zusprechen kann, ohne befürchten zu müssen, in den Geruch falschen Prophetenthums zu gerathen.

Jede Verwaltungsabtheilung der Stadt und des County hat natürlich einen bestimmten Wirkungskreis, und wie sie diesen ausfüllt, bezw. ausfüllen soll, darüber ließe sich mehr sagen, als die Lehrkräfte selber bis jetzt wissen. Deshalb ist es nothwendig, ein Lehrbuch zusammenzustellen, und zwar für die Lehrpersonen. —ss.

## Die Flieger.

Auf dem Frankfurter Flugfeld. Von Alfons Paquet.

Frankfurt, 9. Oktober.

Es ist drei Uhr. Die Tribünen füllen sich, es entsteht eine Wagenburg eleganter Autos, vor den offenen gelblichen Zellhallen stelzen die wenigen bevorzugten Neugierigen über den aufgeweichten Boden: da stehen die Flugmaschinen bereit mit ihren starr ausgestreckten, ölgetränkten Segeltuchflügeln und den kurzgewundenen Kupferröhren der Motore. Nun, mit einem Geräusch, das erschreckt wie das Krachen einer Brücke, beginnt auf einmal ein Motor zu arbeiten. Und der schwere Schraubenflügel aus braun polirtem Holz ist auf einmal nicht mehr da, und an seiner Stelle ist eine flirrende Scheibe, wie ein bräunlich durchsichtiger Schleier, und ein Windwirbel, in dem die Kleider der Mechaniker flattern wie in einem Sturm. Blériot stellt sich gerade davor, er nickt befriedigt, und sofort wird die Maschine beruhigt und herausgebracht. Man wartet ein wenig und achtet auf die kleine Flagge im Spiel des Windes. Und nun, wie gebannt von dem unausgesetzten, wunderschauenden Blick der schwärzlichen, hunderttausendäugigen Masse auf den von der kargen Oktobernachmittagssonne beleuchteten Tribünen, kreist und wiegt sich das Segelboot der Luft in dauernder Kurve über den weiten Flugplatz. Der Waldrand und der umnebelte Taunus in der Ferne mit seiner zartesten Linie lassen auf Augenblicke das Gesellschaftliche dieses Nachmittags vergessen. Kein Fernflug heute, wie ihn Rougier andeutete, als er sich vorgestern weit über diese Hallendächer und die Fabrikschlote und das eiserne Filigran der Gaskessel dahinten erhob. Auch kein Höhenflug; Latham ist schon fort. Nur ein Vorreiten einiger kleiner Schimmel in der hohen Schule des luftigen Zirkus. Wenn Bleriot mit weit ausgebreiteten Flügeln vor dem dämmergrünen Walde auftaucht, so ist es, als kehre er zu den Tausenden, die warten, aus einem Märchenwald zurück. Dann, im Näherkommen steigt die scharfumrissene Silhouette schwarz vor dem etwas blendenden Himmel auf; und nun auf einen Augenblick ist das Vorüberschwebende nichts als „der Apparat“ mit Stangen und flossenformigen Segeln und einem Manne mit vorgebeugten Schultern und grüßend ausgestrecktem Arm. Man sieht mit ernüchternder Genauigkeit jede einzelne Stange und die stillstehenden Pneumatikräder hoch oben in der Luft. Aber im Nu ist das alles wieder die weiße Motte, die drüben an den Tribünen, an den langgestreckten Zäunen vorüberstreicht und jedesmal eine einzige, helle, dünne, tausendfache Stimme und eine wedelnde unruhige Bewegung erweckt. Abermals scheint der Flieger in den Wald zu verschwinden; abermals taucht er erstaunlich auf und wiegt sich nieder und lenkt hüpfend auf seine Halle zu. Und de Caters löst ihn ab in seinem Zweidecker, der einem Haus ohne Wände gleicht, das ein Tornado in die Lüfte entführt. Er segelt hoch und gewandt durch die Luft, über den ganzen Platz hinbrummend wie mit einem Glockenton. Und beide lösen einander ab und bilden eine Kette von stolzen Rundflügen über den ganzen Nachmittag.

Die Kunst der Aviatik ist heute noch ein Schauspiel, das die Menschen am Ufer des Luftmeeres versammelt wie einst, als der erste Wilde sich im Einbaum auf das weite Wasser wagte. Werden die vielen Flügellosen nicht einmal mit Unruhe und Entsagung zu den Wenigen hinaufsehen, denen im Gefolge der ersten Pioniere das wunderliche Schicksal des Fliegens beschieden ist? In diesen Jahren der Unterwerfung der Luft verlieren wir alle, die nicht fliegen, die Unberührtheit des Himmels über uns an jene wenigen. Im Grönländer fahren einige durch die Wolkenschollen des Meeres über uns! Als sei die Erde um eine Schicht tiefer gesunken, als sei Meeresboden auch auf das Land heraufgekommen, als sei nun, wo einst ein freies Nichts war, ein Meer über uns hergezogen mit fliegenden Fischen und mächtig rauschenden Schiffen, die ihre Anker zu uns herabwerfen. Wir vielen Flügellosen haben etwas an jene wenigen verloren. Vielleicht wird man uns einen jämmerlichen Ersatz bauen, wie jene amerikanische Kreisschwinge mit ihren hängenden Gondeln, die sich vom Drehen wagrecht erheben und sich auffspannen wie ein Regenschirm und die Illusion des Fliegens erwecken, während sie uns doch nur im Kreise über Jahrmarktsbuden, Blechmusiken und Falschspieler hinschleudern. Ihr Flug ist gelöst vom Gerüst, ist selbstständig geworden, und sie werden fliegen wie Schmetterlinge mit beweglichen schönen Flügeln. Undankbar, daß diese Flügel immer tief bleiben werden wie heute, wo Bleriot so sanft von seinem wiegenden Fluge sich niederließ und die ausgespannten Schwingen nicht auf dem Rücken der Maschine zusammenfaltete. Wir andern, die wir von diesen Apparaten wenig verstehen und wie ewig fremde Wunder betrachten, wir denken uns, daß einst diese fliegenden Gerippe und Bälge, die bestenfalls aussehen wie gerupfte Vögel, sich einmal mit seidenen Fähnchen wie mit Federn und mit schillernden Sichelschwänzen schmücken und in reizenden Farben um die Pappelbäume Haschen spielen werden. Wenn der Herbst ins Land kommt, werden sie in Schwärmen gen Süden wandern. Es wird dann Menschen geben, die den Dingen dieser Unterwelt Adieu sagen, die einfach ihr Menschenleben aufgeben werden, weil sie fliegen können und den Himmel haben. Die am Tage schlafen, aber in der Nacht sich in Raben verwandeln und in ihrem kleinen Vogelboot vor den Sternen der Milchstraße schweben. . .


# Ankündigung!

Unser Laden 1180—1182 Milwaukee Avenue, Ecke Division Straße, ist jetzt auf ein paar Tage wegen des Feuers geschlossen.

Der Verkauf beginnt sobald die Abrechnung mit den Versicherungs-Gesellschaften fertig ist.

Paßt auf die Eröffnungs-Ankündigung.

THE Union FURNITURE & CARPET CO.

1180—1182 Milwaukee Avenue.

## Verlangt

Ein Fall von Verstopfung, der nicht geheilt werden kann.

The Apple Herb Remedy Co., 606, 171 Washington Str., Chicago, Ill.

Zu verkaufen bei allen Apothekern.



## Schiffskarten!

Billiger als irgendwo.

## J. V. ZINNER & CO.

Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.

**71 Ost Washington Str.**

Ecke Dearborn Str., 1. Stock.



## Schiffs-Karten

Extra billig für November.

**$25** Ozeanfahrt — $16 Eisenbahn — nach Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Wien, Budapest, Szegedin, Temesvar und allen sonstigen Plätzen in Europa.

Näheres Union Ticket Office.

**Anton Boenert,** Generalagent

266 Süd Clark Straße.

Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str. In Chicago seit 1871.



## H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.

**95 Dearborn Strasse.**



## Ofen-Theile.

**H. MARGOLIS,**

**697 Milwaukee Ave.**

Gegenüber Huron Str.

Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt.

Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.

9sep.bosondt.3m

Koch- und Heizöfen

aller Art aufgesetzt und reparirt. Castings für alle Sorten Oefen. Arbeit unter Garantie.

Standard Stove & Furnace Repair Co.,

2752 Lincoln Avenue, nahe Diversey Boulevd.

Tel. Lincoln 1191. Deutsches Geschäft!

sep14—o131.sondido



## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

Von Albert Weitze.

Quabbe: Wir leben in einer schnelllebenden Zeit. Bedeutungsvolle Ereignisse überstürzen sich wie die Wogen im Meere....

Lehmann (fortfahrend): aber ooch in eine sehr schnell verjessende Zeit. Wejen wat wir uns jestern vor Verwunderung un' Staunen uff 'n Kopp stellen wollten, det is uns janz Jottlieb Schultze oder total verjessen, wenn heute wat Neues passirt. Et is aber ooch jar nicht andersch möglich, als det wir über Allens mit 'ne Jeschwindigkeit von 0,5 zur Tajesordnung überjehen;— wir müßten ja 'nen Jehirnskasten, wie 'n Zeppelin'sches Luftschiff haben, wenn wir bloß die Hälfte von den, wat wir heutzudage Allens erleben, rinnpacken un' uffbewahren wollten. Früher fuhr die Weltjeschichte in 'ne Postkutsche, langsam un' deutlich; — heute rast sie dahin in 'n Expreßzug wie det leibhaftige Donnerwetter. Dem Andreas Hofer sein Dodt war det Tajesjespräch for 'n Jahrhundert; „erschossen, wie Robert Blum" war 'n jeflüjeltes Wort, wat for Jahrzehnte nich' flüjellahm wurde. John P. Brown hängt in den Jedächtniß der Bürjerkrieg-Zeitjenossen noch immer an 'nen sauren Appelboom; von den Vierten aber in den schönen Bunde der Freiheitsschwärmer, wo erscht for 'n paar Wochen in det blutije Jraß des politischen Martyrerthums beißen mußte, den Ferrer, schwiejen sofort alle Flöten, sobald der jemeuchelmordete Markjraf Ito das Brennglas (Quabbe schreit zwischen: der Brennpunkt) des öffentlichen Interesses jeworden is. — Aber ooch der „Bismarck Japans" wird sich nich' lange in seinem Jrabe darüber freuen können, det die janze zivilisirte Welt, un' wat drum un' dran hängt, durch seinen tragischen Dodt tief erschüttert is; — irgend eine neue Schandthat oder wat die Menschheit sonst aus's Häuschen bringt, mag schonst morjen passiren, un' dann werden ihm die Zeitungsjungen mit ihrem „Extra! Extra! All about!" det Schwanenlied seiner oojenblicklich den Erdkreis umspannenden Berühmtheit finjen. — Et lohnt sich wahrhaftig nich' mehr, ein jroßer Mann zu werden, oder ein jekröntes Haupt zu sind und mit die Stiebel an die Füße zu sterben, — det kommt jar zu häufig heutzutage vor, und wird lange nich' mehr so bewerthet, wie in alte Zeiten. — Selbst in die Elementarschulen kriejen die Jungens Haue, wenn sie nich' wissen, det Cäsar von Alexander, dem Jroßen, erschossen wurd' — aber mein Louis, der fünfzehnjährige Benjel, weiß nich' det Jarfield von 'n Colgosz (Quabbe schreit zwischen: Guiteau) erdolcht is....

Grieshuber: Der russische Zar muß aber doch wünschen, den Tod durch Meuchlers Hand, wie so viele seiner hochseligen Vorfahren, zu finden. — Seine Reise in das schöne Land Italia, in dem jeder 10te Mensch ein Verschwörer und jeder 100ste ein professioneller Bravo ist, der für Geld und gute Worte einen Meuchelmord begeht, war doch geradezu eine Einladung an die Terroristen, ihre schon so oft bekundete Absicht auszuführen und ihn abzumurksen oder abmurksen zu lassen.

Charlie: Alle loyal denkenden Italiener, vor Allen der König selbst, haben darum auch in Angst und Bangen geschwebt, daß ihrem erlauchten Gaste etwas Menschliches passiren könne. „Man ja nich' wieder!" haben sie — wie der Rummel vorbei war — mit dem Berliner gesagt, und als die Nachricht einlief, daß der Extrazug des Zaren auf der Rückreise die italienische Grenze passirt hatte, haben sie ein Te Deum angestimmt, daß die alte Peterskirche in ihren Grundmauern gewackelt hat!

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah is, die Drugstorewittwe, die wundert, was der Riesen is, daß sich die Imperers, Kings, Prinzes un' anderes royell Jeschnauf in die Publik und vor alle Piepels kissen thun. — Es muß doch auch terribel funnig lucken, wenn for Instanz der alte, dicke King Edward der jungen Queen Wilhelmiene ein halbes Dosend Kisse gibt, so fuhn, wie sie aus dem Trähn dschumpt.

Lehmann: Die Küsserei der jekrönten Häupter is eijentlich jar nich' in's höfische Zeremoniell vorjeseh'n, es hat aber doch 'ne jroße un' manchmal weltjeschichtliche Bedeutung. So 'n Kuß is nämlich eine Abart von den Ischariot seinen berühmten Judaskuß, denn wenn sich die Herrscher küssen, hauen sich ihre Völker gewöhnlich bald daruff. Sie selbst aber bleiben die besten Freunde! — derowejen haben sie sich eben jeküßt. — Verstehst Du jetzt, Jottlieb, den tiefen Sinn der in diese kindische Küsserei liegt?

Kulicke: Well... yes.. ich kätsche die dschenerell Eidiä — aber still, es muß ännihau auch Exlepschens von diese Ruhl geben. — For Instanz vor den War in Marokko hat sich doch der King Alfonso mit den Tschief von die Riff-Kabylen nicht jeküßt!...

Lehmann: Diese Unterlassungssünde hat sich aber schwer jerochen, un' zur Strafe dafor is der janze Feldzug schief jegangen...

Quabbe: Der bei dieser Gelegenheit unterlassene Bruderkuß ist meiner Ansicht nach an dem Mißerfolge der Spanier weniger Schuld, als die Tapferkeit der Kabylen! Sie sind Mauren und Mohammedaner — und da ihr Religionsstifter sie gelehrt hat, daß eine Bescheinigung, gegen die Giaurs (christliche Hunde) tapfer gekämpft zu haben, und wäre es auch nur so lange, wie ein Kameelfüllen an der Mutterbrust saugt, die beste Empfehlung zur Erlangung der ewigen Seligkeit ist, so schlagen sie sich, wie die jungen Teufel.

Grieshuber: Die vom Pfluge weggeholten und in die Uniform gesteckten Bauernjungen haben aber mehr Grund dem Maura, als den Mauren dankbar zu sein, daß sie die Flinte in den Wüstensand werfen und zu ihren Müttern und Hirsebreischüsseln zurückkehren dürfen. Hätte der neuzeitliche Alba den Ferrer nicht erschießen lassen, so wäre der König nicht gezwungen gewesen zur Beruhigung seines, bis auf's Blut gereizten Volkes den verhaßten Krieg einzustellen.

Charlie: Ich sprach vorher davon, wie glücklich der König Humbert darüber sein mag, daß der Zar bei seiner Spritztour mit heiler Haut davongekommen ist; bei uns wird sich oder hat sich gar schon jetzt ein Gast eingestellt, und wenn der wieder fortgeht, werden wir Männer Amerikas auch ein Te Deum oder eine dieser Kantate verwandte Jubelhymne singen, aber nicht weil er, sondern sofern wir wirklich so glücklich sind, weil wir mit heiler Haut davongekommen sind.

Quabbe: Spielen Sie etwa auf die neumodische Krankheit, die Pellagra, an? —

Charlie: Nein, auf die Mrs. Pankhurst! Sie ist die Seele des ganzen Suffragetten-Rummels in England. Sie kommt hier her mit dem flammenden Schwerte der feurigsten Beredsamkeit und mit einer Posaune. die an Tonstärke der Posaune des letzten Gerichts nichts nachgeben soll. — Damit will sie ihre hier überm großen Ententeich schlafenden Schwestern wecken, aufrütteln und aufstacheln, daß sie das ihr von Beginn der Welt auferlegte Joch abschütteln. Sie will die Führerin sein in dem großen Streite, in dem das Feldgeschrei sein wird: „Hie Mann — Hie Weib". — Wie Isabella von Spanien hat sie geschworen, ihr Hemde nicht zu wechseln, und, was noch mehr sagen will, keinen neuen Hut aufzusetzen, bis auch die allerrückständigste Frau die ihr im Staate, in der Gemeinde, in der Familie zustehenden Rechte fordert und erhält, und die dem Weibe des 20ten Jahrhunderts gebührende Stellung einnimmt.

Grießhuber: Dabei soll sie weder solch' ein Ekel sein, wie die heultenden, alten Temperenzweiber, die dem Teufel mit Singen und Beten auf die Bude rücken, noch weniger ein Satansweib, wie die Carrie Nation, die Alles „verrunjiniren" will; nein, man sagt ihr nach, daß sie ihre Lebensaufgabe, das Weib dem Manne in jeder Beziehung gleichgestellt zu sehen, mit Ernst und Verständniß zu erfüllen strebt, und ihrem schließlichen Erfolge einen Glauben entgegenbringt, der Berge versetzt. Und sie versteht es, mit wahrhaft klassischer Beredsamkeit die Herzen der Menschen zu entflammen und die Weiber nicht zu Hyänen, wohl aber jedes einzelne zu einer Mitstreiterin in dem Kampfe um die Gleichberechtigung der beiden Geschlechter zu machen.

Lehmann: Jottlieb Kulicke, reiche mich die Hand und nenne mir Kollege! — Wenn meine Olle, wo überhaupt in die letzte Zeit, seitdem sie eine Frauenloge „gescheunt" hat, furchtbar uffsätzig mich gegenüber jeworden is, diese englische Suffregatte in die Finger fällt, denn jehört der Hausschlüssel zu die Dinge, wo jewesen sind, un' ick kann, wie Du jedesmal, wenn ick über 'n Zappenstreich ausbleib', vor meine Hausthüre den Parademarsch üben, bis der Bäcker die Frühstückssemmel bringt. — Ja, ja, die Weiber! Die stechen ooch dahinter, det die Oak Park-Hochbahn-Jesellschaft sich die Frechheit jenommen hat, ihre Passajiere det Roochen zu verekeln!

Grießhuber: Ja, diese Niedertracht gegen uns Tabakraucher ist wirklich eine Affenschande, und wird manchen jungen Mann an den Suff und auf den Pfad des Lasters bringen. Mein Neffe Emil, ein jungverheiratheter Mann, wohnt in Oak Park und arbeitet als Clerk in einer Office im Masonic-Tempel. Sein Boß ist ein „Teetotaler" und das Rauchen betrachtet er als eine der sieben Todsünden. Trifft er einen seiner Angestellten mit 'nem Glimmstengel im Munde, so fliegt er, der Sünder, aber ohne Aeroplan, zum Tempel hinaus. Also bei der Arbeit rauchen gibt's nicht. Zu Hause aber darf Emil erst recht nicht rauchen, denn meine angeheirathete Nichte ist eine Amerikanerin, eine ganz Feine, so eine mit Puff-Aermel — na, Ihr wißt ja. — Die kriegt vom Tabaksgeruch die Migräne und ihre „Zufälle". — Emil aber ist ein leidenschaftlicher Raucher, und was wird jetzt die Folge sein, wenn er auch auf seinen Fahrten zu und von der Arbeit seine Leidenschaft nicht mehr befriedigen kann? Drei Dinge — und alle drei sind nichts werth — können passiren: Er mag der Versuchung nicht widerstehen, in der Office zu rauchen. Dann verliert er seine Stellung. Er mag trotz des Widerspruchs seiner Frau zu Hause rauchen. Dann läuft ihm diese weg und läßt sich von ihm wegen grausamer Behandlung scheiden.

Quabbe: Nun, und die dritte Möglichkeit?

Lehmann: Dazu bedarf et doch keine ville Worte nich, un' Grieshuber hüllt sich darüber im Schweijen, weil jeder Mensch mit 'n bischen Ferdinand sich selbst sajen kann, wat die dritte Möglichkeit un' die einzije Wahrscheinlichkeit is! Er wird in die Kneipe jehen, um zu rauchen; sich dabei det Saufen anjewöhnen, an's Delirium Clemens sterben und die Oak Bahn-Straßenbahn-Gesellschaft wird durch ihren uffjegebenen Roochwajen ein weiteres unschuldiges Menschenleben uff ihr blutbedecktes Jewissen jeladen haben...

Charlie: August, paß auf, daß Du heute nicht zu viel kriegst. Du hast heute auch schon wieder ziemlich geladen....

Grieshuber: Desto besser hat er das Mogeln los.

Charlie: Na, wollen mal sehen! Hier sind die Karten.

**$50 Belohnung** für irgend eine Hautkrankheit, alle Uebel, Eczema, gran. Augenlider oder Hämorrhoiden, das Colliver's „Goodsalve" nicht kurirt. 50c in The Fair, Boston Store, Rothschilds, Hillmans, Siegel Coopers, Buck & Rayners, Central, Economical, Independent und Public Drug Store. Durch die Post: J. R. Colliver & Co., Aurora, Jll.
15sp,sob,*2

# Für die Küche.

Hammelfleisch mit weißen Rüben. — Man schneidet eine Hammelbrust oder ein Rippenstück in Stücke, blanchirt sie einige Minuten mit siedendem Salzwasser, kühlt sie ab, bestäubt sie mit Mehl, läßt sie in gelb gemachter Butter kurze Zeit dünsten, gießt dann kochendes Wasser darauf, gibt Salz, Pfeffer und ein Kräutersträußchen dazu und läßt das Fleisch beinahe weich kochen. Die Rüben hat man geputzt, wenn sie zu groß sind in Stückchen geschnitten, in siedendem Wasser blanchirt, abgegossen, dann in Wasser nebst Butter und Salz ebenfalls fast weich gedämpft. Dann gibt man die Rüben zu dem Fleisch, läßt beides zusammen weich werden und verdickt die Sauce mit in Butter hellbraun geröstetem Mehl.

Gedämpftes Schweinefleisch. — Das nicht zu fette Schweinefleisch muß in kochendem Wasser einigemal aufwallen und wird dann 10 Minuten in kaltes Wasser gelegt. Indessen läßt man ein gutes Stück Butter in einer Kasserole heiß werden, legt das Fleisch hinein, gibt Salz, Pfeffer, Nelken, kleingeschnittene Zitronenschale und ein Löffelchen Mehl dazu, deckt das Gericht mit genau passendem Deckel zu und läßt es dämpfen. Wenn das Fleisch auf beiden Seiten eine schöne Farbe hat und gar ist, gießt man ein Glas Wein oder Weinessig und etwas Wasser zu, damit es eine kurze Sauce gibt. Ist die Sauce zu fett, so muß das Fett abgenommen werden.

Ausgebackene Fleischklöße. — Auf 1 Pfund Kartoffeln rechnet man 1 Pfund Fisch, einen Eßlöffel Sahne, 4 Eßlöffel zerlassene Butter, ein ganzes Ei und ein Eigelb. Die Kartoffeln, die geschält und erkaltet sein müssen, treibt man durch ein feines Sieb und vermischt sie mit kleingehackten oder geschnittenen Fleischstückchen. Zu dieser Masse gibt man den ebenfalls gekochten und erkalteten, entgräteten und zerpflückten Fisch, sowie die anderen genannten Zuthaten. Aus dieser Masse formt man mit mehlbestaubten Händen kleine runde Klöße, die man in Eigelb und Krumen wendet und schwimmend in Fett bäckt. Petersilie ist eine passende Garnirung.

Nocken als Suppeneinlage. — 1 Pint Milch wird mit 1 Unze Butter, Salz und Muskatnuß zum Kochen gebracht. Dann läßt man so viel feines Mehl einlaufen, daß sich ein weicher Teig bildet, den man auf schwachem Feuer noch etwas nachkochen läßt. Abgekühlt setzt man zwei bis drei Eier und etwas Parmesankäse zu und probirt einen Theelöffel voll in kochendem Wasser. Sind die Nocken zu fest, so setzt man etwas süßen Rahm zu, setzt mit einem Theelöffel kleine Nocken davon in kaum siedendes Wasser und gibt sie nach einigen Minuten in die Fleischbrühe.

Käsereste. — Kleine Käsereste geben wohlschmeckende Schnittchen als Suppen-Einlage. Man schneidet Weißbrot in kleine Scheiben, taucht sie in zerlassene Butter, bestreut sie mit geriebenen Käseresten und bäckt sie im Ofen goldbraun.

Eiergerstensuppe. — Für sechs Personen werden zwei Eier verkleppert und so viel Mehl hineingewirkt, daß es einen steifen Nudelteig gibt. Diesen ballt man zusammen, reibt ihn auf dem Reibeisen und läßt die Körnchen eine Weile in der Fleischbrühe aufkochen.

Einlauf-Suppe. — Von Mehl, Ei und Milch wird ein Pfannkuchenteig gemacht, den man unter beständigem Rühren in die siedende Suppe laufen läßt. Wird mit einem Ei, feiner Petersilie und etwas Muskatnuß angerichtet.

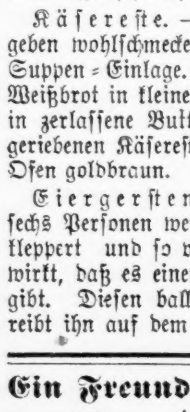
Suppen-Biskuit. — 1 Unze abgerührte Butter wird mit ebensoviel Mehl vermischt, zwei Eidotter, etwas Salz und zuletzt der Schnee des Eiweißes darunter gemischt. Die Masse füllt man in eine mit Butter ausgestrichene Form, bäckt sie eine halbe Stunde, schneidet das Biskuit in schöne Stücke, gibt diese in die Suppenschüssel, etwas siedende Fleischbrühe darüber, läßt eine Weile einziehen und füllt dann mit Fleischbrühe nach.

Kornbrodt mit Eierkustard. — Man theile 5 Eier und schlage das Eigelb recht leicht und gebe dann 2 Tassen süße Milch dazu und 1 Tasse Kornmehl, 1 Tasse Weizenmehl, 1 Theelöffel Salz, 1 Eßlöffel Zucker und 2 Unzen weiche Butter. Diesen Teig läßt man 10 Minuten stehen und schlägt dann das Weiße der 5 Eier recht steif und gibt es mit 1 Theelöffel Backpulver zum Teig, den man gut mischt und in einer langen, flachen Pfanne in einem heißen Ofen backt. Dies Kornbrot wird, nachdem es gebacken ist, drei Lagen aufzeigen, unten das Kornmehl, darauf der Kustard und oben auf eine zartbraune Haut; man nehme also nicht an, daß das Brot gefallen ist, wenn Mehl und Eier sich nicht vermengt haben wie es bei andern Kuchen der Fall ist.

Quitten-Fritters. — Bäckt man Kuchen oder Weißbrot, so nimmt man eine Tasse des bereits aufgegangenen Teiges, fügt dazu 1 Ei, einen Eßlöffel Butter und ¼ Tasse Zucker. Nachdem alles gut verknetet, läßt man es nochmals zum doppelten Umfang aufgehen, rollt den Teig dann dünn aus und sticht runde Plätzchen daraus, die indessen nicht zu klein sein dürfen. Quitten hat man inzwischen geschält und entkernt, Schalen und Kerne gut ausgekocht und in der entstehenden Brühe die ganz fein geschnitzten Quitten gar werden lassen. Die Brühe wird möglichst dick mit eingekocht, dann verrührt man die Frucht leicht, so daß es ein ziemlich steifes Kompott wird. Davon wird ein Löffel voll in die Mitte der Scheiben gegeben, die Ränder werden mit geschlagenem Eiweiß bestrichen, dann faltet man die Fritters zusammen, drückt die Ränder fest aneinander und läßt die Fritters nochmals aufgehen. So werden sie in schwimmendem Fett gebacken.

Frucht-Biskuits. — Man siebe 2 Tassen Mehl mit 2 Theelöffel Backpulver und ½ Theelöffel Salz 3 Mal und reibe 2 Eßlöffel Butter in das Mehl, was sich am besten mit den Fingerspitzen thun läßt. Zu dem Mehl gibt man genügend süße Milch, um einen Teig von der Dichtigkeit gewöhnlichen Biskuitteigs zu haben, weich, aber zusammenhaltend. Man rollt den Teig, oder flacht ihn mit den Händen, bis zu ¼ Zoll Dicke aus, bestreicht die ganze Fläche mit geschmolzener Butter und bestreut sie mit ½ Tasse feingehackter Rosinen, 2 Eßlöffel feingehacktem Zitronat, 2 Eßlöffel Zucker und einer Kleinigkeit Zimmt, rollt den Teig auf wie für ein „Jelly Roll" und schneidet Scheiben davon etwa ¾ Zoll dick, die man in einem recht heißen Backofen 15 bis 20 Minuten backt. Heiß oder kalt zu essen.

**Ein Freund in der Noth**



der niemals versagt, ist Dr. Lorenz's Electro Body Battery. Sie ist stets fertig für irgend einen Moment, immer geladen, kann nicht fehlschlagen. Sie ersetzt Männerschwächen in irgend einem Alter, ganz gleich was die Ursache. Kurirt Nervösität, Rheumatismus, Magen- und Nierenleiden, Verstopfung und Verluste. Starke, kräftige, gesunde Männer ist das Resultat. Preis stets am niedrigsten. $30.00 Sorte nur $5.00, keine weiteren Auslagen, gut für immer. Buch per Post frei.

— Bruchbänder —
unser eigenes Fabrikat, garantirt das beste, von 45c aufwärts. 10 Tage freie Probe. Elastische Strümpfe, Bandagen, Binden, Braces zu Fabrikpreisen.

Lorenz Electric Works, 2240 Lincoln Ave., Chicago, Jll. — Offen täglich und Sonntags bis 12. of31,son*
Sonntags bis 12. of29,frsondi*

## Die Londoner „Blauröcke".

Vor einiger Zeit spielte sich in der Londoner City eine althergebrachte Feier ab; 800 Schulknaben machten im Mansion House ihre Aufwartung, und wurden dort nicht nur mit Thee bewirthet, sondern auch mit je zwei Kuchen und einem nach ihrer Würde abgestuften Geldgeschenk von einem Shilling bis zu einer Guinea bedacht. Die also gefeierten Gäste des Lordmayors sind Zöglinge der alten Schule Christs Hospital. Jeder Fremde, der sich einige Zeit in London aufgehalten hat, kennt die Tracht der hutlosen Schüler: ein langer, dunkelblauer Rock, der durch einen Ledergürtel zusammengehalten wird, gelbe Strümpfe, Schnallenschuhe und ein pastörliches „Bäffchen"; die Knaben sehen aus, als kämen sie aus dem Theater, wo sie als Statisten bei einem historischen Stück gewirkt hätten. Die Uniform ist in früheren Zeiten nicht aus menschlich erbaulichen Gründen eingeführt worden. Die Schule war eine Armenschule, und ihre Gönner huldigten der Ansicht, daß den Insassen die Tugend der Demuth und gehorsamst ersterbende Schätzung der gewährten Wohlthaten nicht tief genug eingeprägt werden könnten; sie hielten deshalb auf ein Gewand, das als den Dienstboten eigenthümlich, die abhängige Stellung der Träger kennzeichnete. In vielen Romanen ist die einst echt englische, wohlgenährte, goldklimpernde Moral gegeißelt, die bleichen Hungerleidern verächtlich einen Brocken von üppiger Tafel warf und als Entgelt dieser christlichen Milde winselnde Ergebenheit verlangte. Heute bedeutet der blaue Rock keine Entwürdigung mehr, sondern eher eine Auszeichnung, wenn auch nicht so ehrfurchtheischend wie die kurze, schwarze Jacke und der drollige Zylinder eines Duodezgentleman von Eton. Die Knaben, häufig Waisen, die auf Vorschlag des Lordmayors, anderer städtischer Würdenträger und der sogenannten Governors, der finanziellen Stützen der Anstalt, aufgenommen werden, stammen aus achtbaren Familien, welche indessen die in England sehr beträchtlichen Kosten gymnasialer Ausbildung nicht aufbringen können. Bis zum Jahre 1902 stand die „Blue Coat School" im Herzen der Stadt an Stelle eines alten Franziskaner-Klosters, von dem einige Ueberbleibsel in die Schulgebäude eingemauert waren. Durch ein hohes Gitterthor sah man in den Schulhof, und das lustige Getümmel der Knaben, die unbekümmert darum, daß unter dem Asphalt viele fromme Mönche den letzten Schlaf schliefen, ihre safrangelben Beine nach dem Fußball stießen, bot eine überraschende und erquickende Abwechselung in der kalten Geschäftsjagd der City.

Aber Grund und Boden waren mit der Zeit so werthvoll geworden, daß es einer Verschwendundg gleichkam, ihn weiterhin zu einer Schule zu benutzen; so wurde die Anstalt, nicht zum Nachtheil der Insassen, aus dem Qualm und Staub der Stadt in billigere, ländliche Luft, nach Horsham, in Sussex verlegt; die gierig um sich greifende Hauptpost verschluckte das Gebäude.

Ursprünglich war Christ's Hospital, dessen Anfänge in die Regierungszeit Heinrich des Achten zurückgehen, nicht eigentlich als Schule, sondern als Zufluchtsstätte verwahrloster Kinder gedacht. Allmählich bildete sich dank bedeutender Stiftungen und königlicher Gnadenbeweise die Anstalt zu einer höheren Schule aus. Zur Hebung ihres Rufes trug es bei, daß aus ihren Bänken viele angesehene Männer hervorgegangen sind, u. a. Samuel Richardson, der einst weltberühmte Verfasser thränenreicher Jugendromane, Choleridge, Charles Lamb, Leigh Hunt. Einzelne dieser federgewandten Blauröcke haben ergötzliche Schilderungen ihrer Schultage hinterlassen: sie bekunden die übertriebene Härte der früheren englischen Kindererziehung, das peinliche Festhalten an einer starren Schülerhierarchie, an überkommenen Bräuchen und Mißbräuchen, nicht zum mindesten aber auch die fröhliche Phantasie der Jugend, die ein ziemliches kahles Leben mit blühenden Ranken bezog und die Säle und Gänge des alten Baues mit entzückend grausigen Gespenstern bevölkerte. Selbst das damals noch mißachtete blaue Gewand wurde durch die Sage verklärt; es habe, so erzählen sich die Jungen, meist aus blauem Sammet mit Silberknöpfen bestanden nach dem Muster eines Kleides Edwards des Sechsten, des Königsknaben, der als Schutzheiliger der Schule galt; in jenen goldenen Tagen habe auch jeden Abend ein Hammelbraten den Tisch geziert. Die uralte Sage vom Paradies in schuljungenhafter Einkleidung! Der Hammelbraten mochte am ehesten sehnsuchtsvolle Seufzer wecken, denn das Essen war nach Lambs Bericht, keineswegs lukullisch. Zum Frühstück gab es trockenes Brot und Dünnbier, das überdies nach den Lederhumpen schmeckte, in denen es servirt wurde. Die Hauptmahlzeit bildete Montags Milchbrei „blau und laff", Samstags eine grobe Erbsensuppe, an der die Knaben beinahe erstickten; das Fleisch, das nur an vier Tagen in der Woche auf den Tisch kam, war nicht nur höchst sparsam bemessen, sondern auch von der schlechtesten Qualität. Einzelne Vermächtnisse, ausdrücklich zu dem Zweck, den Knaben einige Extramahlzeiten zu verschaffen, waren deshalb wohl angebracht; so stiftete Mary Hunt 100 Pfund, damit von den Zinsen die Jungen einmal im Jahre mit gekochten Schweinsfüßen bewirthet würden.

So recht schuljungenhaft war das von den Knaben aufgestellte Gesetz, das streng verbot, das Fett gekochten Rindfleisches zu essen; das galt als höchst unfein und gemein. Lamb erzählt ein hübsches Geschichtchen von einem „Fettfresser". Ein Schüler wurde von seinen Kameraden beobachtet, wie er nach der Mahlzeit heimlich die verschmähten Fettbrocken sammelte. Ein schreckliches Gerücht ging um, daß er sie in seinem Bett verberge und zur Mitternacht verzehre. Aber er konnte nicht über diesem Frevel ertappt werden. Statt dessen bemerkte man, wie er an freien Tagen die Schule mit einem kleinen Beutel verließ: Seitdem war er gemieden wie ein Aussätziger. Jedenfalls verkaufte er das Fett an Bettler. Einmal schlichen ihm zwei Knaben nach und entdeckten, daß er ein elendes Haus in Chancery Lane betrat und auf dem vierten Stockwerk von einer zerlumpten alten Frau begrüßt wurde. Die Spione kehrten voll grausamen Triumphes zurück und vermeldeten die Missethat. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und es ergab sich, daß die vermeintlichen Bettler die armen, aber ehrlichen Eltern des Fettfressers waren, und daß der junge Vogel auf Kosten seines guten Namens die Alten gefüttert hatte. Die Governors, sagt Lamb, ehrten sich selbst, indem sie der Familie eine Unterstützung gewährten und dem Knaben eine silberne Denkmünze überreichten. Der Schluß der Geschichte müßte eigentlich lauten, daß der brave Junge Minister, Admiral oder mindestens Lordmayor geworden sei, aber Lamb sah ihn später mit einem Brotkorb auf dem Rücken und hörte, daß sein weiteres Betragen auf der Schule durchaus nicht tadelfrei gewesen sein. Wenn wir die gesellschaftlichen Satzungen unserer und anderer Zeiten betrachten — ein gutes Viertel davon gleicht auf ein Haar dem kindlichen Fettverbot in Christ's Hospital. So spiegelt sich die Welt in der Schule.

Die Schulzucht war dermaßen spartanisch, daß die bakelschwingenden pädagogischen Ungeheuer Dickens' nicht als allzu krasse Uebertreibungen erscheinen. Als der kleine Coleridge einmal weinend aus den Ferien zurückkehrte, schnaubte ihn der Hauptlehrer Boyer an: „Knabe! Die Schule ist Dein Vater! Knabe! Die Schule ist Deine Mutter! Knabe! Die Schule ist Dein Bruder, die Schule ist Deine Schwester, die Schule ist dein Vetter ersten Grades, die Schule ist Dein Vetter zweiten Grades, kurz, Deine ganze übrige Verwandtschaft. Und nun höre mit Weinen auf!" Der besagte Boyer hatte ein dickes Gesicht und eine schwere knotige Faust, wie die Schüler zu ihrem Nachtheil erfuhren. Von den mannigfachen Absonderlichkeiten dieses Schultyrannen berichtet Leigh Hunt folgende: Oftmals brauste er aus seinem Privatzimmer wie ein Ungewitter in den Schulsaal, deutete auf einen Knaben und brüllte: „Ich habe die größte Lust, dich durchzupeitschen —", dann eilte er plötzlich wieder in sein Verließ zurück, stürmte aber nach einiger Zeit, wenn die Jungen die Drohung schon vergessen hatten, wieder hervor und vollendete den angefangenen Satz als wäre es eine höllische Litanei, mit dem gellenden Aufschrei: „— und werde es auch thun!" Für verhärtete Uebelthäter gab es besondere Kerker, kleine dunkle Zellen, die gerade für eine Strohmatratze Raum boten. Die dort eingesperrten Sträflinge sahen den ganzen Tag keinen Menschen als den Wärter, der ihnen Wasser und Brot brachte, dem es verboten war, ein Wort zu sprechen, sowie den Schuldiener, der sie in düster feierlichem Zuge abholte, damit sie zum warnenden Beispiel vor versammelter Schule ausgepeitscht würden. Andere Völker, andere Sitten; während ein deutscher Primaner tödtliche Rache schnauben würde, wenn ihm ein aufgebrachter Lehrer einmal eine Ohrfeige verabreichte, ist in den höheren Schulen Englands auch heute die Prügelstrafe noch für halberwachsene Sünder in Anwendung. Freilich wird sie so milde ausgeübt, daß Vertheidiger der guten alten Zeit über den Verfall der Sitten klagen. Manche Ehren und Privilegien sind mit Christ's Hospital verbunden, z. B. mehrere Festmähler zur Osterzeit, wo die Schüler unter den Augen erlauchter Gäste, im Jahre 1845 sogar der Königin und des Prinzgemahls, ihre Gabel schwangen; auch hatte Christ's Hospital kraft alter Gewohnheit das Recht, den Souverain anzureden, wenn er als Gast der Stadt zur City kam, zum letzten Male hat, so weit wir feststellen können, im Jahre 1837 ein älterer Schüler vor der Königin Viktoria eine Adresse verlesen.

Im Ganzen können die Blauröcke, wenn sie auf die Vergangenheit ihrer berühmten Schule zurückblicken, der tröstlichen Ueberzeugung leben, daß das goldene Zeitalter nicht zuerst kam, sondern erst in den letzten Jahrzehnten durch mildere und humanere Anschauungen über die Erziehung der Jugend herbeigeführt worden ist.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — DIRECT BRIDGE ENTRANCE TO STORE

**Rothschild & Company**

S & H Green Trading Stamps FREE — State & Vanburen Streets

**Market und Grocery Bargain-Bulletin**

**Halbjährlicher Verkauf von Büchsen-Waaren: 1909 Pack**

Gesiebte Pentwater frühe Juni-Erbsen, Dtz. 1.45; Bü. 13c
Fancy Golden Pumpkin, Dtz. 95c; Büchse 9c
Oceana süße wrinkled Erbsen, Dtz. 1.85; Büchse 18c
Pentwater weiße Lima Bohnen od. Succotash, Dutz. 1.35; — Büchse, 12c
Fancy rother Lachs, 3 Büchsen 50c; Büchse, 19c
Feiner granulirter Zucker, mit Grocerybestellung, 25-Pfd. Tuchsack 1.23
Old Time Lye Hominy, Dtz 95c; Büchse 9c
Pentwater grüne String oder Golden Waxbohnen, Dtz. 1.65, Bü 15c
Fancy Western Corn od. Wiskonsin frühe J. Erbsen, Dutzend 95c — Büchse 10c
Fancy östliche Tomatoes, Dtz. 95c; — Büchse 9c
Combination Oliven, 10-Unz. Flasche, 25c
Rothschild's Special Blend Kaffee, speziell zu. 4 Pfd., $1; das Pfund, 28c
Morris & Co. Supreme od. Medal Marke Schinken, — durchschnittl. 10 b. 12 Pfund, das Pfd. 14¾c
Medal Marke Frühstücks-Speck, 2 bis 3 Pfd.-Stücke, per Pfd. 22c
Zarter Pot Roast, Pfd. 10½c
Zarter Schulter Steak, Pf. 12½c
Frische Pork Wurst, 3 Pfd. 25c
Kirks American Family-Seife, Kiste 2.85
Fcy kernlose Rosinen, 5 Pfund 45c; — Pfund 10c
Fcy Santa Clara Zwetschen, 6 Pfd. für 60c; Pf. 12c
Fcy. Calif. Kochfeigen, 3 Pfd. 25c — Pfund 10c
Fancy Califor. kernlose Rosinen, 5 Pfd. 40c Pfd., 9c
Beste gem. Nüsse od. Weiche Schalen Mandeln, 3 Pf. 60c; Pfund, 23c
Extra Basket Fired Japan Thee, 75c Sorte, speziell Montag — das Pfund 59c
Kondens. Mince Meat, 3 Packete, 25c
Robbins Seedleß Plum Pudding, 2 Pfund-Büchse 39c; Pfd 23c
Santa Clara Zwetschen, 10 Pf. Holzkiste f. 1.00
Fancy gedörrte Pfirsiche, 5 Pfd. 50c — Pfund, 12c
Dodsons feuchtes Mince Meat — per Jar 28c
Gold Medal, Ceresota oder Pillsbury Mehl, — Barrel $6.49; — ¼-Brl. 1.63
Fancy Tafelsirup, Gallonenkanne, 59c
Feines Tafelsalz, 2 Packete, morgen, 15c
Graham oder Oatmeal Crackers, 3 Packete für 25c
Royal Peanut Butter, große Jar, 23c
Lenox oder Santa Claus Seife, 10 Stücke zu 31c
Richelieu Salad Dressing, Flasche 23c
Imp. geräucherte Sardinen, 6 Büchsen 55c
Basket Fired Japan Thee, 3 Pfd., $1.00; Pfund, 39c

**Beliebte Weine und Liköre unter dem Preis**

Baltimore Rye Whisky, morgen, Gallone, 2.69
Maryland's bekannter „Baltland" Rye, regulär 4.50, die Gallone, 2.98
Old Moore Bourbon, regul. Preis $5; Gallone 3.50; ½ Gall. 1.75; Quart, 98c
Old Fashioned Aepfel Brandy, regulär. Preis 1.25, morgen, Flasche, 85c
Murray's Malt Whisky, 4 Flaschen, $2.00, Flasche, 63c
3 Star California Brandy, ½-Gall. 1.75; Flasche, 89c
Rydell Club Bourbon, Bottled in Bond, Quart, 1.05
Feiner alter Port- oder Sherrywein, Gall., 1.35
8-jähr. Muscatel oder Angelicawein, reg. $2, Gall. 1.48
Feiner alter California Riesling, reg. 1.50, Gall. 98c
Import. Claret- oder Rheinwein, Montag, Fla., 68c
Pfirsich- oder Aprikosen-Brandy, 2 Fla. 1.50; Fla., 79c
Medford oder Jamaica Rum, Montag, Flasche, 85c
Old Oscar Pepper, Bottled in Bond, Flasche, 84c
Quaker oder Mother's Rolled Oats, 3 Packete, 25c
Beste Domestic Macaroni oder Spaghetti, 6 Packete 55c; das Packet, 10c
Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfund für 25c
Granul. gelbes Cornmeal, 10 Pfd. 20c
Ideal Pancake mehl, 5-Pf-sack 25c
Welch Bros. Maple und Rohrsirup, ½ Gall.-Kanne, 65c
Fancy Golden Santos Kaffee, 5-Pfd. $1.00; Pfund, 23c

Oceana Pumpkin — CAN 15¢ DOZ. 1.65
Oceana Spinach — CAN 23¢ DOZ. 2.40
Oceana Tomatoes — CAN 20¢ DOZ. 2.25
Pride of Pentwater Sifted Early June Peas — CAN 13¢ DOZ. 1.45
Pride of Pentwater Stringless Beans — CAN 15¢ DOZ. 1.65
Pride of Pentwater Wax Beans — CAN 15¢ DOZ. 1.65
Pride of Pentwater Sweet Corn — CAN 13¢ DOZ. 1.45
Pride of Pentwater White Lima Beans — CAN 12¢ DOZ 1.35
Oceana Lima Beans — CAN 17¢ DOZ. 1.95
Oceana Red Kidney Beans — CAN 12¢ DOZ. 1.35

**Wir heilen positiv alle chronischen Leiden der Männer und Frauen**

Kosten keinen Cent wenn wir fehlschlagen; Allerneueste, wissenschaftlichste Methode, basirt auf jahrelanger erfolgreicher Privatpraxis und Hospitalerfahrung (Lakeside Hospital, Lincoln Park Hospital etc.) Die schlimmsten Fälle von Nieren-, Blasen-, Magen-, Herz- und Lungenleiden, Katarrh, Krebs, Blutvergiftung u. s. w., weichen unserer wunderbar heilenden und lindernden Behandlung wenn alles andere fehlschlägt. Bruch, Hämorrhoiden und and. Afterkrankheiten ohne Messer behandelt.

**Absolut keine Gebühr**

wenn wir Euch nicht vollständig, nachhaltig heilen! Krankheit und Schwächen beider Geschlechter schnell geheilt, Kraft und Stärke wiederhergestellt, geistige Niedergeschlagenheit beseitigt, durch Beseitigung der Ursache des Leidens. Ganz gleich wie schlimm Euer Leiden, wie lange Ihr schon leidet oder wie viele andere fehlschlugen, verzweifelt nicht. Kommt gleich zu uns! Freie Konsultation, Untersuchung, Rath! Sprecht vor wenn Ihr könnt oder schickt um freies, illustrirtes Buch, überzeugende Beweise etc. Zögert nicht.

Lakeside Med. & Surgical Specialists,
182 State Str., Suite 21 Chicago, Jll.
Sprechstunden 9 Vm. bis 5 Nm. Abends 7 bis 8. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.

10ol,sonmi—nov3

## „Haben Sie nichts zu verzollen?"

Mit dieser bekannten Frage wurde ein braver Restaurateur von den Oktroibeamten am Pariser Nordbahnhofe freundlichst begrüßt. „Ja, aber nur drei todte Thiere." — „Todt oder lebend, bezahlt muß werden," erhielt er zur tröstlichen Antwort. Die Jagdtasche wurde geöffnet und plötzlich sprang ein Häslein heraus und entwischte die Schienen entlang: es war nur leicht angeschossen worden. „Sie müssen drei Hasen bezahlen, denn ich habe drei gesehen," erklärte der Beamte, „der Hase ist in den Oktroibezirk von Paris eingeführt worden" — „Ich denke gar nicht daran, der Hase ist nicht mehr in meiner Jagdtasche, und ich bezahle nicht für ihn," rief wuthschnaubend der Restaurateur, den man dem Zollbrigadier vorführte. Und dieser nahm ein Protokoll auf, worin es heißt, der Restaurateur sei ein Staatsverbrecher, weil er zu Hinterziehungszwecken an Stelle eines todten einen lebenden Hasen nach Paris gebracht habe, der sich aus dem Staube machte! O heiliger Bürokratius!

**Für Männer!**
**Freie Konsultation.**
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1750 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23jul,2*

# Europäische Rundschau.

## Provinz Brandenburg.

**Berlin.** Unter dem Verdacht der Brandstiftung ist der Schuhmachermeister Otto Rosemann aus der Griebenowstraße No. 1 festgenommen worden. In der Nacht ging sein Laden mit dem größten Theil des Inhalts in Flammen auf. Der Brand erregte gleich Verdacht, Rosemann suchte ihn aber auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen. — Auf dem Schlesischen Bahnhof wurde der 38 Jahre alte Schachtarbeiter Jakob Czerwinski von dem einfahrenden Ostbahnzuge überfahren und sofort getödtet. — Seine Eltern und seine Schwester hat der 17 Jahre alte Sohn Erich eines Rentners W. aus Charlottenburg um Werth- und Schmucksachen im Werthe von 10,000 Mark bestohlen. — Im Keller des Verwaltungs-Gebäudes der Charitee erschoß sich ein unbemerkt dahingelangter Restaurateur Appelt aus Hohenschönhausen, weil er eine Hypothek, die er in Berlin beschaffen wollte, nicht erhalten konnte. — Der Berliner Verlagsbuchhändler Hugo Steinitz hat sich erhängt. Der 57jährige Mann zeigte schon seit Monaten ein sonderliches Wesen und seinen näheren Freunden drängte sich die Vermuthung auf, daß er geistig nicht mehr ganz normal sei. — Bei der Pfarrerwahl in der Gethsemane-Gemeinde wurde von der positiven Mehrheit der dritte Geistliche der Immanuelgemeinde Pfarrer Arnold gewählt. — Bei der Krankenkasse der Brückenbauanstalt der Vereinigten Königs- und Laurahütte wurde ein Fehlbetrag von 10,000 Mk. entdeckt. Der Hüttenrevisor Stadtrath Karl Kuhnert, der die Kasse verwaltete, ist flüchtig.

**Berlinchen.** Der Holzhändler Manteufel verunglückte in der alten Bahnhofstraße dadurch, daß er mit einer unsicher angestellten Leiter umschlug. Er hat anscheinend das Rückgrat gebrochen, so daß wenig Hoffnung für sein Aufkommen vorhanden ist.

**Forst.** Der 31 Jahre alte, verheirathete Walkergeselle Karl Blank wurde, als er einen ausgebesserten Treibriemen auf die Scheibe legte, um die Welle geschleudert, wodurch er sich einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen zuzog.

**Guben.** Beim Brunnenbau verschüttet wurde der Brunnenbauer Paul Schenk von hier. Mit Hilfe von herbeigeholten Grubenarbeitern wurden sofort die Rettungsarbeiten vorgenommen, doch erst im Laufe der Nacht gelang es, den Verunglückten als Leiche hervorzuziehen.

## Provinz Ostpreußen.

**Königsberg.** 25 Jahre im Dienste der alten und angesehenen Firma J. C. Bittrich & Söhne steht Prokurist F. Heitz. Er ist als Lehrling in das Geschäft eingetreten und nach und nach zu der Vertrauensstellung, die er bekleidet, vorgerückt.

**Allenstein.** Zur Ehrung ihres langjährigen Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrath Belian haben die städtischen Behörden in Allenstein beschlossen, den Stadtverordnetensitzungssaal mit dem lebensgroßen Bildniß des Herrn Belian zu schmücken.

**Bartenstein.** Der steckbrieflich verfolgte Romanowski ist in Hamburg festgenommen und dem dortigen Amtsgerichts-Gefängniß zugeführt worden.

**Coadjuthen.** Erhängt hat sich der 50 Jahre alte taubstumme Besitzer Schaulies aus Laugallen. Er war längere Zeit krank gewesen. Ein Beweggrund zu dem Selbstmord ist nicht erkennbar.

**Darkehmen.** Der Sohn des Besitzers Ritz in Skirlack wurde beim Harken mit der Harkmaschine von dem wild gewordenen Pferde so schwer am Kopf verletzt, daß er nach Darkehmen in das Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte.

**Lyck.** Hier hat sich der Gutsbesitzer Below mit seinem Jagdgewehr erschossen.

**Pillau.** Hier fand die feierliche Grundsteinlegung der katholischen Kirche „Stella Maris“ statt.

## Provinz Westpreußen.

**Danzig.** In der Nacht versuchte der 25jährige Kellner Fritz Bredow aus unbekannten Gründen durch einen Revolverschuß in die Lunge sich den Tod zu geben. Der Schuß war aber nicht tödtlich. Mittels Sanitätswagens wurde der Schwerverletzte nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht.

**Dirschau.** Kürzlich stürzte sich der Händler Louis Goldschmidt von hier zwischen dem ersten und zweiten Pfeiler der Eisenbahnbrücke in die Weichsel. Die beiden Lehrlinge Klawon und Zehrt, die mit ihrem Boote in der Nähe waren, retteten trotz dem heftigen Widerstande den Lebensmüden und brachten ihn an's Ufer.

**Elbing.** In Löthen bei Miswalde wurde der Rübenunternehmer Pichotzki in seiner Wohnung durch fünf seiner Arbeiter überfallen und lebensgefährlich verletzt. Mit einem Raube von 1000 Mark sind die Thäter entkommen.

**Graudenz.** Ihrem Leben ein Ende gemacht hat aus Furcht vor Strafe die Arbeiterfrau Slobsinski aus dem benachbarten Neudorf.

**Karthaus.** Auf dem Heimwege von einem Spaziergange trafen die neunjährige Tochter des Besitzers Kunde aus Tiefenthal (Kr. Karthaus) und ihre Erzieherin das Gutsgespann, welches Wasser aus dem nahen See holen wollte. Auf ihre Aufforderung nahm der Kutscher sie mit. Die Pferde wurden plötzlich scheu und rasten in den See. Der Kutscher und die Erzieherin retteten sich durch Abspringen, während die Tochter ertrank.

## Provinz Pommern.

**Stettin.** Nach längerem Leiden verstarb in der Nacht in seiner Villa im Seebad Heringsdorf im Alter von 71 Jahren der Geheime Commerzienrath Alb. Schlutow.

**Greifenberg.** Der Arbeiter Johann Gruwe fiel beim Dreschen aus dem Scheunenfach so unglücklich auf die Diele, daß er einen mehrfachen Rippenbruch und schwere innere Verletzungen erlitt, denen er erlegen ist.

**Kallies.** Einen plötzlichen Tod fand der Nachtwächter Rohde hierselbst. Seine Leiche wurde Morgens im Garten des Restaurants „Schloßwall“ gefunden. Ein Herzschlag hatte, wie ein Arzt konstatirte, seinem Leben ein schnelles Ende gemacht.

**Kolberg.** Wegen eines Sittlichkeitsverbrechens ist der Schuldiener der Gemeindeschule auf dem Salzberge, Schade, verhaftet worden.

**Neustettin.** Vom Zuge überfahren, schrecklich verstümmelt und und sofort getödtet wurde auf der Station Baldenburg der Hilfsschaffner Ninnemann jun. von hier.

**Richtenberg.** Von einem schweren Unfall wurde der Zimmermann Krüger von hier betroffen. Er benutzte bei seiner Arbeit eine Leiter, plötzlich brach diese durch und er stürzte aus einer Höhe von sechs Metern herab. Durch den Sturz zog er sich einen Armbruch im Handgelenk und eine schwere Kopfverletzung zu.

## Provinz Schleswig-Holstein.

**Schleswig.** Der Direktor der Domschule, Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Wolff, tritt in den Ruhestand und siedelt mit Familie nach Hannover über.

**Altona.** Der Kassirer des sozialdemokratischen Holzarbeiterverbandes, Zahlstelle Schiffbek, Elias Bruhn, veruntreute 480 Mark Mitgliederbeiträge, verspielte hiervon 200 Mark auf der Rennbahn in Horn und entfloh mit dem Rest nach der Schweiz.

**Flensburg.** Das Stadtverordnetencollegium wählte den Stadtsekretär Frahn einstimmig zum Stadtrentmeister.

**Glückstadt.** Der Seniorchef der Eisengießerei L. M. Dirks feierte seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar gehörte längere Jahre dem Stadtverordnetencollegium an.

**Kappeln.** Dem Herrn Jakob Moser in Bradford, einem Sohne unserer Stadt, hat das Stadtverordneten-Collegium durch einstimmigen Beschluß das Ehrenbürgerrecht von Kappeln verliehen in dankbarer Anerkennung der Verdienste um die Stadt.

**Lunden.** Die Leiche des in der Eider bei Wollersum ertrunkenen 26jährigen Fischers J. Kröger wurde in der Eider bei Wollersum in der Nähe der Herrenbadeanstalt aufgefunden.

**Norburg.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde der 11jährige Sohn des Grenzaufsehers Nielsen hier durch den Gerichtsvollzieher Apitz.

## Provinz Schlesien.

**Breslau.** Der Senior der Breslauer katholisch-theologischen Fakultät, Geheimer Regierungsrath, Prälat und Protonotar, Professor Dr. theol. et. phil Hugo Laemmer beging unlängst das 50jährige Priesterjubiläum.

**Glatz.** Im hiesigen Gefängniß wurde der Kaufmann Kinzel von dem Arbeiter Franz Bache, mit dem er sich auf der Krankenstation befand, im Streit erschlagen. Bache, der behauptet, von Kinzel gereizt worden zu sein, hat seinen Gegner mit einem Stuhlbein derart bearbeitet, daß dieser seinen Verletzungen erlag.

**Glogau.** Ertrunken ist im benachbarten Zerbau der 35jährige unverheirathete Schmied Markwart. Er hatte mit einem Arbeiter von einem Kahne aus in einem kleinen Teiche des Dorfes gefischt. Der Kahn kippte um und Beide fielen in's Wasser. Markwart ertrank, während der Andere durch hinzukommende Personen gerettet werden konnte.

**Hirschberg.** Es sollte der Kaufmann Paul Münzner aus dem Untersuchungsgefängniß zu einer Vernehmung nach dem Gerichtsgebäude geführt werden. Unterwegs warf Münzner dem Gefangenaufseher eine Hand voll Sand in die Augen und entfloh über den Kavalierberg. Münzner hatte in dieser Gegend zahlreiche Betrügereien verübt, bis er in Hermsdorf gefangen genommen wurde.

**Landau.** Dem Kinderheim in Seidenberg, das sein 25jähriges Bestehen feierte, sind aus diesem Anlaß zahlreiche Geschenke zugegangen. So stiftete Frau Kommerzienrath Franz aus Seidenberg 3000 Mark, die Stadt Seidenberg 300 Mark, der frühere Landrath des Kreises Lauban, jetzige Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Hengstenberg 150 Mark.

**Mittel-Weigsdorf.** Zu Gefängniß verurtheilt wurde der Dienstknecht Pronzel aus Mittel-Weigsdorf wegen widernatürlicher Unzucht.

## Provinz Posen.

**Posen.** Im Dorfe Jastrezembin verübte der 16jährige Arbeitsbursche Jan Matynowski einen Lustmord an der sechsjährigen russischen Arbeiterstochter Tuszevski. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. — Das Schwurgericht verurtheilte den Arbeiter Adalbert Wilczyk aus Runowo wegen wissentlichen Meineides zu einem Jahre Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und dauernder Aberkennung der Eidesfähigkeit.

**Gnesen.** Kürzlich ist hier der Rentenempfänger Torka im Alter von 110 Jahren gestorben; trotz seines hohen Alters war er bis in die letzten Tage ziemlich rüstig. Als 105 Jahre alter Greis hat er sich zum vierten Male verheirathet mit einer Frau, die 50 Jahre jünger war als er.

**Kruschwitz.** Auf dem Rittergut Kobelnik ereignete sich ein Unfall. Dem 14jährigen Sohne des Knechts Bekanarski gingen die Räder eines Ochsenkarrens über den Kopf, sodaß dieser breitgedrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

**Opalenitza.** Wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, deren Höhe noch nicht feststeht, wurde der hiesige Kämmereikassenrendant Schirmer verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängniß in Graetz zugeführt.

## Provinz Sachsen.

**Magdeburg.** Der Organist Rudolf Bischoff konnte auf eine 25jährige Thätigkeit als Dirigent des hiesigen Eisenbahnbeamten-Gesangvereins zurückblicken.

**Eisenberg.** Der Schulknabe Reich hat in letzter Zeit wiederholt Einbrüche begangen. Jetzt brach er in das Elersche Haus in der Langen Gasse ein und entwendete eine größere Summe, die er sofort vergeudete. — Die Jakobseiche an der Klosterlausnitzer Straße, ein tausendjähriger Baum, ist abgestorben.

**Halle.** Unlängst wurde der 21jährige Schmied Dressler im Hausflur der Schankwirthschaft von Reiche in der Scharenstraße 2 von dem Arbeiter Arthur Schmidt durch einen Messerstich in den Hals getödtet. Die That geschah nach einem Streit in der Kneipe. Der Mörder ergriff die Flucht, wurde aber verhaftet.

**Herrenbreitungen.** Hier brach nachts in dem Hause der Taglöhnerin Marie Werner Feuer aus. Das Haus brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Der in einer Dachkammer schlafende Schwager der Frau konnte sich nicht retten und kam in den Flammen um. Man nimmt an, daß der Mann, der öfters dem Alkohol zusprach, in der Trunkenheit die Lampe umgeworfen hat und so den Brand verursachte.

**Stendal.** Der Bankier Hahn in Stendal, der Bankerott machte, und wegen Konkursverbrechens in Haft genommen wurde, ist jetzt auf freien Fuß gesetzt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß nur Konkursvergehen vorliegt. Bei dem Konkurs verlieren die Gläubiger, meist Landwirthe, 600,000 Mark.

**Wiegersdorf.** Das 3½ Jahre alte Kind des Arbeiters Gründer in Wiegersdorf wurde bei der Station Ilfeld überfahren und getödtet.

## Provinz Hannover.

**Hannover.** In Oehnhausen, wo er für seine langen, schweren Leiden Heilung suchte, verstarb der hier in weiten Kreisen geschätzte Arzt, Sanitätsrath Dr. Otto Brandes. Er war in Hannover am 26. Februar 1855 geboren.

**Hameln.** In gemeinschaftlicher Sitzung genehmigten die Collegien, eine Anleihe von 413,000 Mark für Lehrerinnenseminar, Elektrizitätswerk, Wasserwerk und Straßenbauten zu einem Zinsfuß von 4 Prozent von dem Preußischen Beamtenverein in Hannover zu entnehmen.

**Hildesheim.** Zum Professor ernannt wurde der Oberlehrer Joerdens vom hiesigen Gymnasium Josephinum.

**Obershagen.** Ein neuer großer Oelfund ist bei Obershagen gemacht worden. Als man bei der Bohrung Oelspuren bemerkte, stellte man das Bohren ein und beschäftigte sich damit, das Loch mit der Schlammbüchse zu schäumen. Beim Herausziehen der letzten vollen Büchse folgte ein gewaltiger Oelausbruch, daß bald die Bohrarbeiter bis hoch über die Knöchel im Erdöl wateten, und unvermindert trat seitdem das Oel aus dem Loch zutage.

**Oeynhausen.** Hier starb im 79. Lebensjahre der Königl. Koch August Rinne, das letzte Mitglied der Königl. Hannoverschen Küche.

**Peine.** Der Klinik wurde zugeführt der Arbeiter Heller, dem im Walzwerksbetriebe beim Pfannenumladen mehrere Finger abgequetscht worden sind.

**Stemmen.** Einen Unglücksfall erlitt der 50jährige Dienstknecht Heinrich Müller. Durch einen unglücklichen Sturz zerschmetterte er sich die Kniescheibe so, daß er nach Anordnung des Arztes sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

## Provinz Westfalen.

**Hagen.** Der Buchhalter Brüninghaus in Gevelsberg ist von einem von Vörde kommenden Thalbahnzug überfahren und getödtet worden.

**Herne.** Auf der Wiese des Landwirths Schaefer am Sodinger Weg fand man an einem Baume hängend die Leiche des Invaliden Schatz von hier. An einem Baume neben der Leiche steckte ein Messer. Anscheinend handelt es sich um Selbstmord. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht bekannt geworden.

**Ibbenbürren.** Der Arbeiter Heinrich Germann wurde erhängt aufgefunden. Wahrscheinlich hat der bedauernswerthe Mensch aus Schwermuth seinem Leben ein Ende gemacht.

**Iserlohn.** Diesen Herbst findet hier die 300-Jahrfeier des hiesigen Realgymnasiums statt. Die Feier wird sich recht großartig gestalten.

**Kirchhörde.** Die Wirthschaft des Auktionators Alfred Heyenbrock auf der Schanze ging durch Kauf für den Preis von 53,000 Mark in den Besitz des Schreinermeisters Niehus über.

**Langendreer.** Auf Zeche Bruchstraße wurde im Rollkasten der Reviersteiger Martin als Leiche gefunden. Die Leiche lag unter etwa 40 Wagen Kohlen. Wie der Unfall sich zugetragen hat, ist noch nicht festgestellt.

**Olsberg.** Hier fand das 55jährige Stiftungsfest des landwirthschaftlichen Lokalvereins, verbunden mit Thierschau und Verloosung statt.

**Paderborn.** Der Kommandeur der 5. Ulanen, H. von Frankenberg, stürzte mit dem Pferde und brach das rechte Bein.

## Rheinprovinz.

**Aachen.** Als schrecklich verstümmelte Leiche wurde die geistesschwache Frau Kestner aus Atsch in der unmittelbaren Nähe dieses Ortes auf der Bahnstrecke Aachen-Stolberg aufgefunden. Die Unglückliche hatte sich aus ihrer Wohnung entfernt und war bei ihren Irrgängen auf den Bahnkörper gerathen, wo sie von einem Zuge erfaßt und getödtet wurde.

**Bonn.** Wegen Störung des Gottesdienstes und Hausfriedensbruches hat die Strafkammer den 24jährigen Arbeiter Peter Hoffmann zu einem Monat Gefängniß und die Arbeiter Martin und Franz Peters, sämmtlich aus Bonn, zu 5 und 10 Tagen Gefängniß verurtheilt.

**Duisburg.** Die Strafkammer verurtheilte den Vertrauensmann des sozialdemokratischen Maschinen- und Metallarbeiterverbandes, Heinrich Titchens, wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu 2 Monaten Gefängniß.

**Grevenmacher.** Wegen 33 an Knaben verübter Sittlichkeitsverbrechen wurde Kaplan Kirchen aus Grevenmacher zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

**Gebroth.** Vom Kriegerverein wurde die Genehmigung zur Führung einer Fahne ertheilt. Die Fahnenweihe fand bereits statt.

**Homberg.** Erstochen wurde bei einer Schlägerei in der Colonie Wiesche der Holländer Wittlich. Er blieb todt auf dem Platze. Vier der Thäter wurden verhaftet.

**Kerprichhemmersdorf.** — Hier hat die Ehefrau des Gendarmen Landwehr ihr erblindetes neunjähriges Kind erdrosselt und die weißgekleidete Leiche auf eine Bahre gelegt. Die Frau erhängte sich dann selbst.

**Mörz.** Hier feierten die Eheleute Joh. Pet. Hoff das Fest ihrer goldenen Hochzeit, woran der ganze Ort regen Antheil nahm. Am Vorabend wurde ein Fackelzug veranstaltet, wobei Lehrer Gersabeck die Glückwünsche der Gemeinde überbrachte und einen Blumenstrauß überreichte.

**Neuß.** Der Fabrikarbeiter Peter Küpper beging in der Schraubenfabrik von Bauer & Schaurte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Dem Jubilar wurden mancherlei Geschenke und Ehrungen zutheil.

## Provinz Hessen-Nassau.

**Kassel.** Kürzlich beging der beim Hoftheater angestellte Kgl. Theatergarderobe-Schneider Arthur Männert sein 25jähriges Jubiläum. Anläßlich dieses Tages wurden dem Jubilar zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zutheil.

**Eichenberg.** Ein Großfeuer entstand auf dem Gehöft der Wittwe Zimmermann in Obernjesa. Scheunen und alle Erntevorräthe, sowie sämmtliche Nebengebäude wurden in kurzer Zeit in Asche gelegt.

**Eschwege.** Rentier Ed. Schäfer dahier hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit der Stadt Eschwege 3000 Mark überwiesen, deren Zinsen an Arme an dem Hochzeitstage vertheilt werden sollen.

**Frankfurt.** Wegen Falschmünzerei wurde der Bürstenmacher Jakob Kochendörfer festgenommen. In dem Zimmer, das er hier in der Kronprinzenstraße bewohnte, fand man die Gipsform, Schmelztiegel und Reste von Metall. Der Falschmünzer fertigte Zweimarkstücke an und brachte sie in den Verkehr. Ferner wurde ein Helfershelfer Kochendörfers, der Bürstenmacher Hermann Oswald, verhaftet.

**Fulda.** Bei dem vom Radfahrer-Verein „Durch Gebirg und Thal“ veranstalteten Wettfahren stießen der als Erster durchs Ziel fahrende Radler Diel aus Künzell und der Ordner Jahn aus Edelzell zusammen. Letzterer erlitt durch den Anprall eine schwere Verletzung.

**Hanau.** Geländet wurde hier die Leiche des jungen Mechanikers Matare, der sich in der Kinzig ertränkte.

**Höchst.** Wegen schwerer Mißhandlung eines sechsjährigen Mädchens, das ihm seine Frau mit in die Ehe gebracht hatte, wurde der Arbeiter E. Schwab zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Schwab hat im Auftrage seiner Frau gehandelt; mangels genügender Beweise mußte die Mutter jedoch freigesprochen werden.

## Mitteldeutsche Staaten.

**Gera.** Verschwunden ist von hier der Bauunternehmer Fischer. Er hinterläßt eine große Anzahl leidtragender Personen in Gestalt von Baumaterialienlieferanten und anderen. Der Verschwundene hat gerne den nobeln Mann gespielt. Die Gläubiger haben sich des Nachlasses bemächtigt, doch soll nicht viel daraus zu erwarten sein.

**Greiz.** In einem Steinbruch oberhalb der Lindenstraße spielten zwei Knaben. Aus noch unaufgeklärter Ursache löste sich ein Felsblock und sauste hernieder, unglücklicherweise gerade an jener Stelle, wo die Kinder spielten, und traf beide schwer. Das eine Kind, der 1899 geborene Sohn Paul Arno des Webers Anton Vogt wurde auf der Stelle getödtet, das andere, der 1900 geborene Sohn Arthur Huldreich des Webers Wilhelm Drechsler, erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

**Häselrieth.** Der Tüncher Höhn zog sich durch einen Sturz so schwere Verletzungen zu, daß er starb.

**Koburg.** Hier besteht der Plan, einen Landungsplatz für Militärluftschiffe anlegen zu lassen. Die Kosten des Landungsplatzes will die Sektion Koburg aufbringen.

**Luisenthal.** Unlängst brach in der Thüringer Glasinstrumentenfabrik von Wilhelm Schmidt & Co. in Luisenthal Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. In kurzer Zeit wurden das Hauptgebäude und sämmtliche Nebengebäude in Asche gelegt. Der Schaden ist bedeutend. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht ermittelt. Der Betrieb wird in beschränktem Umfange in den Zweigniederlassungen der Fabrik aufrechterhalten.

**Oberlind.** Bei einem heftigen Gewitter arbeitete die Landwirthsehefrau Rebhan in Oberlind, die offene Wunden und Krampfadern an den Beinen hatte, auf ihrem Acker. Plötzlich verspürte sie einen heftigen Blutandrang, und ehe ihr ein Arzt Hilfe bringen konnte, hatte sie sich vollständig verblutet. In einer Blutlache liegend wurde sie von ihren Angehörigen gefunden. Auf dem Transport ins Dorf starb sie.

**Ronneburg.** Hier brannte das in der Badergasse gelegene Heynersche und Seifertsche Wohnhaus total nieder. Fast sämmtliches Inventar wurde ein Raub der Flammen.

## Sachsen.

**Dresden.** Hier erschoß sich der Schlosser Ferchel am Bismarckplatz aus unbekannten Gründen.

**Bautzen.** Die Fleischer-Innung veranstaltete ihre 500jährige Gedenkfeier der Verleihung einer Fahne durch König Wenzelaus von Böhmen.

**Grimma.** Der König hat dem Konrektor an der Königl. Fürsten- und Landesschule Professor Uhlich Titel und Rang als Studienrath verliehen.

**Großenhain.** Der hiesige Branddirektor Karl Gutmann beging sein 50jähriges Jubiläum als Feuerwehrmann. Es wurden ihm viele Ehrungen zu theil.

**Kamenz.** Hier wurde verhaftet der wegen gefährlicher Körperverletzung gesuchte Schlosser Paulitz. — Im Beisein beider städtischer Kollegien fand durch Bürgermeister Dr. Felg die Verpflichtung und Einführung der beiden neugewählten Stadträthe Manufakturwaarenhändler Gierisch und Baumeister ErnstEger statt.

**Leipzig.** Der hier verstorbene Kaufmann und Stadtrath Wilhelm Eduard Hugo Scharf hat der Stadt Leipzig 20,000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Erträgnisse alljährlich einem jungen in Leipzig geborenen und gelernten Kaufmanne zum Besuche eines orientalischen Seminars in Berlin ausgezahlt werden, wenn der Empfänger sich verpflichtet, nach Beendigung des Lehrgangs nach den deutschen Kolonien zu gehen. Es sollen damit für das von Leipzig aus zu betreibende Exportgeschäft nach und nach Leute herangebildet werden.

## Hessen-Darmstadt.

**Darmstadt.** Der Dragoner Küster vom 23. Dragonerregiment zu Darmstadt war als Meldereiter einem Infanterieregiment, welches eine Felddienstübung bei Urbach abhielt, zugetheilt. In der Nacht stürzte Küster und zog sich schwere äußere Verletzungen zu.

**Büdesheim.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte das Ehepaar B. Chr. Schaub. Schaub ist trotz seiner 80 Jahre noch sehr rüstig.

**Friedberg.** Direktor Dr. Schutt, der 24 Jahre die hiesige Zuckerfabrik leitete, ist von der Stelle zurückgetreten.

**Guntersblum.** Auf der Heimfahrt vom Rhein stürzte der Handelsmann Adolf Maier vom Rade und zog sich schwere Verletzungen des Armes zu.

**Heidesheim.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Karl Faber, Inhaber der Konservenfabrik in Heidesheim, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

## Bayern.

**München.** Auf dem Jagdstein, der vom Hintersee nach der Traunsteiner Hütte auf die Ritteralp führte, sprang der Ingenieur M. Zeller aus München, um einem durch zwei flüchtende Schafe losgelösten Steinblock auszuweichen, etwas seitwärts und gerieth dabei mit dem Fuß in ein Karrenloch, kam nach rückwärts zu Fall und knickte sich den Fuß am Knöchel ab. Nachdem er selbst den Fuß eingerichtet und mittelst einer Rebschnur einen Nothverband angelegt hatte, schleppte sich Zeller zu einer einige hundert Meter unterhalb befindlichen Quelle, wozu er unter diesen Umständen fünf Stunden brauchte. Nachdem er dort die Nacht verbracht, gelangte er beim Morgengrauen in zehn Stunden zur Straße nach Hirschbichl. Hier traf er Sommergäste, die einen in Hintersee weilenden Arzt herbeiholten, der den Unterschenkel regelrecht verband.

**Augsburg.** Ein gefahrdrohender Brand entstand unlängst in den Kellerräumlichkeiten in der Kirchgasse, in denen sich die Lagerräume der Sophie Dippel'schen Colonialwaarenhandlung befinden. Das Dienstmädchen Marie Held war im Keller mit Abfüllen von Spiritus beschäftigt, als plötzlich aus nicht aufgeklärter Ursache der Spiritus Feuer fing und die Kleider des Mädchens in Brand setzte. Auf das Geschrei hin eilte der Hausbesitzer Gastwirth Hierl herbei, dem es gelang, das Feuer an den Kleidern des Mädchens zu ersticken. Der sofort gerufenen Feuerwehr gelang es in angestrengter Arbeit, das Feuer im Keller zu löschen.

**Günzburg.** Es ist so viel wie bestimmt, daß die neuzuerbauende Kreisirrenanstalt für Schwaben und Neuburg hierher verlegt wird, nachdem die Anstalt in Kaufbeuren aufgelassen werden soll. Der Platz, auf dem die Anlage zu stehen kommen soll, ist ca 1 Kilometer von der Stadt entfernt und vom hygienischen Standpunkte aus als sehr glücklich gewählt zu bezeichnen. Die Gesammtkosten der Anstalt dürften sich auf 5 Millionen belaufen.

## Württemberg.

**Stuttgart.** Wegen Vergehens gegen das Postgesetz und wegen Portohinterziehung wurden der Inhaber des Bureaus „Rasche Boten“, Kaufmann Karl Schönleber, zu der Geldstrafe von 4420 Mark eventuell 3 Monate Haft, ferner der Inhaber eines Schuhwaarengeschäfts zu 1160 Mark Geldstrafe eventuell 6 Wochen Haft verurtheilt. Die letzteren beiden Angeklagten hatten durch die „Raschen Boten“ 5000 bezw. 5800 Prospekte in verschlossenem Briefumschlag austragen lassen, was dann verboten ist, wenn die Boten, die das Austragen besorgen, einer privaten Beförderungsanstalt angehören.

**Heilbrunn.** Im Alter von 81 Jahren starb Stiftungspfleger a. D. Schittenhelm, der sein Amt fast 42 Jahre (1855—1897) verwaltet hat.

**Kornwestheim.** Seit einiger Zeit ist der Bauer Gottlob Vögele von zu Hause fort und vermißt. Vögele ist Wittwer und leidet seit einiger Zeit an Schwermuth.

**Pfalzgrafenweiler.** Während eines über der Markung Pfalzgrafenweiler niedergegangenen schweren Gewitters schlug der Blitz in den Schafstall des Schäfers Vetter und zündete. Der Stall brannte vollständig nieder.

## Baden.

**Karlsruhe.** Ingenieur Max Heß aus Karlsruhe, welcher ohne Führer die Dreithorspitze bestieg, wird nach einer Meldung aus Garmisch vermißt, er ist wahrscheinlich verunglückt.

**Bonndorf.** Der 25 Jahre alte Dienstknecht Eduard Morath von Hürrlingen, der in Uehlingen in Arbeit steht, hat sich in seinem Bette durch einen Revolverschuß entleibt.

**Freiburg.** Das 50jährige Dozentenjubiläum beging Geheimrath Prof. Dr. med. Wilhelm Manzemerit. Direktor der Augenklinik an unserer Universität.

**Mannheim.** Aus dem Neckar wurde die Leiche des 27 Jahre alten ledigen Tapeziers Franz Burkart geländet. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist nicht bekannt.

**Schwetzingen.** Der Wirth „Zur Backmulde“, Wittmann, verlor bei einer Arbeit auf dem Mehlspeicher das Gleichgewicht und stürzte in den Hof. Der Verunglückte ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Rast.** Kürzlich entwich der von hier gebürtige, in der Irrenanstalt Emmendingen untergebrachte Franz Schwarz, der seiner Zeit wegen Vatermords zur Aburtheilung kommen sollte. Er wurde aber nicht für zurechnungsfähig befunden und deshalb in der Irrenanstalt untergebracht. Er soll sich hier aufgehalten haben; als aber die Gendarmerie kam, ihn abzufassen, war der Vogel ausgepflogen. Man vermuthet, daß Schwarz zur weiteren Flucht von hier Unterstützung von Bekannten fand.

**Untergimpern.** Dem Knecht des Landwirths Haffelder wurde von einem Farren der Leib mit einem Horn aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide hervortraten. Man brachte den Unglücklichen noch rasch in das Bezirksspital, wo er aber unter den Händen der Aerzte seinen Geist aufgab.

## Rheinpfalz.

**Großfischlingen.** Hier erhängte sich der in den 40er Jahren stehende Landwirth Schilling. Er hinterläßt eine Frau, einen Sohn von 19 und eine Tochter von 12 Jahren. Die Familie lebte nicht nur in sehr geordneten Verhältnissen, sondern sie führte auch ein ungetrübtes Familienleben. Man kann daher gar nicht begreifen, was den braven und fleißigen, allseits geachteten Mann zu diesem verhängnißvollen Schritt bewogen hat.

## Elsaß-Lothringen.

**Straßburg.** Der Apotheker Klein, welcher am Weißthurmring mit seinem Motorrad stürzte und sich den Schädel zerschmetterte, ist seinen Wunden erlegen.

**Ammerschweier.** Ein interessanter Alterthumsfund wurde zwischen hier und Kaysersberg gemacht. Bei der Anlegung der neuen Straße wurden zwei Steinsärge mit menschlichen Gebeinen gefunden, die möglicherweise noch in die Merowingerzeit gehören und auf eine frühgeschichtliche Begräbnißstätte hindeuten.

## Mecklenburg.

**Krakow.** Hier wurde der Stationsarbeiter J. Dietz, Theilnehmer an dem Feldzuge 1870—71, mit militärischen Ehren, die ihm der Kriegerverein erwies, zur letzten Ruhe bestattet.

**Ludwigslust.** An Stelle des Oberlehrers Behm, der als Hilfsprediger an die Schloßkirche nach Schwerin berufen wurde, ist der Kandidat des höheren Schulamts Görß in das Lehrerkollegium des hiesigen Realgymnasiums eingetreten.

**Parchim.** Hier goß die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Witt beim Feueranmachen Petroleum ins Feuer. Ihre Kleider entzündeten sich, und schrecklich verbrannt starb das Kind noch am Abend an den erhaltenen Verletzungen.

## Oldenburg.

**Oldenburg.** Der Lackirermeister C. Borrmann hierselbst hat das Haus Johannisstraße Nr. 3 von dem Wirth Heinrich Clausen in Wüsting-Wraggenort für 14,000 Mark käuflich erworben.

**Ganderkesee.** Hier wurde die hochbetagte Mutter des Mühlenbesitzers Engelbart zur letzten Ruhe bestattet. Sie war wohl die älteste Person in der Gemeinde Ganderkesee und erreichte ein Alter von 90 Jahren.

## Freie Städte.

**Bergedorf.** Die Masseuse Gneis, die sich auf dem Grabe ihres Vaters in Bergedorf erschoß, hat sich das Leben genommen, weil sie befürchtete, in den Verdacht zu kommen, sie habe den Tod einer in ihrer Wohnung verstorbenen Frau verschuldet. Leider ist die G. das Opfer eines Irrthums geworden, denn wie die Sektion ergab, ist die todt aufgefundene Frau nicht an den Folgen der Behandlung der Masseuse gestorben.

**Cuxhaven.** An Bord des Dampfers „Silvana“ ist der Matrose Hieronymus Beyer beim Kohlenübernehmen auf unaufgeklärte Weise in die Dampfwinde gerathen, wobei dem Beyer der Unterleib aufgerissen und beide Beine mehrfach gebrochen wurden. Beyer ist später an den schweren Verletzungen gestorben.

**Bremen.** Der Bremer Senat hat für die Rettung aus Gefahr eine Medaille gestiftet. Die Medaille ist eine Schöpfung des Münchener Künstlers Professor Hahn. Sie ist einfach gehalten und zeigt auf der einen Seite das bremische Staatswappen, auf der anderen die Worte: „Für Rettung aus Gefahr“, umgeben von einem Lorbeerkranze. Bislang ist die Medaille dreimal verliehen worden.

## Schweiz.

**Bäniton.** Hier ist bei einer Rauferei der neunzehnjährige Käserknecht Christian Grunder aus dem Canton Kern von einem württembergischen Zimmergesellen mit einem Holzscheit erschlagen worden. Der Thäter und sein Spießgeselle, auch ein Württemberger, sitzen in Haft.

**Bellinzona.** Die Polizei verhaftete in Locarno ein Ehepaar, Melchior und Sophie Egli, angeklagt, ihr vierjähriges Töchterchen beseitigt zu haben.

**Krauchthal.** Es brannte im sog. Laufen, Gemeinde Bolligen, das Wohnhaus des Schreiners Walter nieder.

**Luzern.** Der Regierungsrath wählte als Professor der Mathematik am Gymnasium und Lyceum an Stelle des demissionirenden Herrn Dr. Brandstetter Herrn Julius Rüegger in Luzern, früher Erzieher am großherzoglich mecklenburgischen und fürstlich Windischgrätzischen Hause.

**Matzingen.** Der verstorbene Kreiskommandant Gubler in Matzingen hat 34,000 Franken für gemeinnützige Zwecke verausgabt.

**Neuhausen.** Es verschied im Alter von 49 Jahren an einem Herzschlag unerwartet schnell Dr. Paul Müller, seit April 1900 technischer Direktor des Werkes Neuhausen der Aluminium-Industrie-Aktien-Gesellschaft.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien.** Der 20jährige Mechaniker Klemens Kriwanek stürzte von seinem Motorzweirade und erlitt mehrfache Brüche der linken Kniescheibe. — In der Wohnung des Privatbeamten Tomaschek ist ein auf dem Ofen stehender Spiritusbrenner hinabgefallen und hat die Kleider der elfjährigen Tochter des Hauses Emilie Tomaschek in Brand gesteckt. Die Kleine erlitt lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper. — Die 33jährige Kutschersgattin Julie Pichler hat eine Laugensteinlösung getrunken und wurde von der Rettungsgesellschaft ins Wiedner Krankenhaus gebracht. Das Motiv der That ist Eifersucht.

**Budapest.** Hier hat sich der Oberleutnant des 16. Husarenregiments Ludwig Virag mit seinem Dienstrevolver in einem Hotel erschossen.

**Döbling.** Auf dem Döblinger Friedhof ist die Leiche des Gemeinderathes und zweiten Vicepräsidenten der israelitischen Kultusgemeinde Theodor Ritter v. Goldschmidt unter Betheiligung weitester Kreise bestattet worden.

**Innsbruck.** In der Bahnstation Altach in Vorarlberg wurde die 43jährige Frau Helene Naliba, welche ihre beiden dort wohnenden Söhne besucht hatte, vor deren Augen von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Frau war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

**Pilsen.** In einem Nachtkaffeehause in der Radmayergasse in Pilsen erschoß der Zugführer des 35. Infanterieregiments Krizek die 2 Jahre alte Kellnerin Marie Köcher und brachte sich hierauf selbst durch einen Schuß eine tödtliche Wunde bei. Das Motiv der That soll in Eifersucht liegen.

**St. Pölten.** Die Ortschaft Pandorf passirte ein Automobil, welches dem eben mit einem Düngerwagen auf das Feld fahrenden Wirthschaftsbesitzer J. Auer begegnete. Die Pferde scheuten und gingen mit dem Wagen durch. Hierbei wurde Auer unter den Wagen geschleudert, der über seinen Körper hinwegging. Auer erlitt so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

## Luxemburg.

**Wiltz.** Es starb in der Klinik am Fischmarkt zu Luxemburg infolge einer Operation Herr Max Schmelzer, bekannter Oekonom und Bürgermeister der Ardener-Hauptstadt Wiltz.

**Grevenmacher.** Auf dem Kaltwerk des Herrn Govers gerieth der 22jährige Arbeiter Albert Lemmer zwischen den Aufzug und trug nebst verschiedenen Hautabschürfungen eine Quetschung der Wirbelsäule und innere Verletzungen davon, die sein Leben in Gefahr bringen.

## Die Mode.

Im Widerspruch zu dem Pariser Mandat, daß die Bluse unmodern sei, wurden im vergangenen Frühjahr von den Vereinigten Staaten für eine Million Dollars Blusen nach Frankreich versandt. Bewiesen wurde dadurch, daß die Damenwelt sich auch durch die Befehle der Pariser Schneider nicht zwingen lassen will, eine bequeme und praktische Mode bei Seite zu legen. Durch die jetzt an Popularität gewinnende Louis-Mode hat die separate Bluse wiederum eine bedeutende Rolle zu spielen, da zur Vervollständigung der aus Rock und Jacke bestehenden Toiletten und Kostüme nur eine Bluse dienen kann. Um aber mit dem übrigen Kleide einheitlich zu wirken, muß die Bluse, die aus anderem Material bestehen darf, dieselbe Farbe und dieselbe Art der Garnirung zeigen.

I.

Dieser einheitliche Effekt kann dadurch erzielt werden, daß Blenden- oder Trägergarnirung aus dem Rockmaterial der Bluse aufgesteppt werden. Wo dieses nicht möglich ist, wie bei fertig gekauften Kostümen, zu denen eine Bluse gearbeitet werden soll, muß die Garnirung, die auch aus abstechendem Stoff sein kann, dennoch die Farbe des Kostüms widergeben. So wird oft zu einem farbigen Kostüm eine weiße Bluse mit farbigem Chiffon theilweise verschleiert. Blusen aus Schleierstoffen sind überhaupt äußerst modern, und man sieht sie viel bei Matinees und Nachmittagsgesellschaften. Sie bestehen aus farbigem Tüll oder Chiffon und werden über einer Unterbluse aus feinem Lingeriestoff oder dünner Seide getragen. Eine reizende Bluse

II.

nach diesem Geschmack bestand aus blauem, grobem Tüll, der in breiten Säumen abgenäht war. Ein runder, mit blauer Seide eingefaßter Halsausschnitt ließ die darunter getragene weiße Bluse mit Stehkragen zum Vorschein kommen. Vorn war die Tüllbluse an jeder Seite mit sechszölligen Schlitzen gearbeitet, durch die doppelte plissirte Rüschen aus blauem Chiffon und weißem Crepe-Lisse hervorquellen. Auch die dreiviertel langen, engen Aermel schließen mit diesen doppelten Rüschen ab. Eine ähnliche Bluse, die zu einem braunen Kostüm bestimmt war, bestand aus braunem Tüll und wurde über einer Unterbluse aus „Cloth-of-Gold" getragen, die mit einer cremefarbigen Spitzenpassee mit Kragen ausgestattet war. Auch die Manschetten dieser Bluse bestanden aus Spitzen. Zu schwarzen Tuchkostümen sind schwarze Tüll- oder Chiffonblusen passend, die als Garnirung Vorstoß und Einfassungen in Scharlach-, Cardinal-, oder auch Flammenroth zeigen. Natürlich muß man bei dem Gebrauch von dieser Farben-Combination Sorge tragen, daß sie nicht geschmacklos, auffallend wirkt.

Crepe-de-Chine ist ein weiterer beliebter Stoff für elegante Ko-

III.

IV.

stümblusen der Saison. Dieser Stoff sieht am besten aus, wenn er ganz einfach und ohne viele Garnirung verarbeitet wird. Breite Säumchen und Rüschen werden als Schmuck verwendet. Ueberhaupt gelten Rüschen aus demselben oder abstechendem Material als moderne Garnirung für Blusen aller Art.

### Kleid aus Cashemire de Soie.

Ein reizendes Nachmittagskleid besteht hier (Fig. 1) aus Cashemire de Soie in der neuen Rosinen-Schattirung. Die Guimpe besteht aus Säumchentüll in gleicher Farbe und die den Ausschnitt umziehende Spitzenborte ist ebenso eingefärbt. Seidenstickerei schmückt auf ersichtliche Weise den Rand des Brustlatzes und der kurzen Aermelkappen. Taille und Rock sind separat gemacht, haben

V.

aber den Effekt eines zusammenhängend gearbeiteten Kleides.

### Neuer Turban.

Fig. 2 zeigt einen der neuen Turbans, mit breitem, über das Haar hinab hängendem Rand. Es ist dieses ein russisches Modell und besteht aus Liberty-Seide, die in aufeinander liegenden Falten die Hutform verhüllt. Als Garnirung dient eine vorn angesteckte Aigrette.

### Fesches Backfisch-Kleid.

Das in Fig. 3 abgebildete Modell eignet sich für junge Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren und bestand hier aus dunkelgrünem Diagonal. Zu der Guimpe und den Unterärmeln, sowie den Blenden kam gleichfarbiger Taft in Anwendung. Eine zierliche Mode bietet die von den Seiten nach rückwärts gezogene Schärpe, deren Enden mit Seidenfransen abschließen.

### Schneiderkostüm.

Die Abbildung Fig. 4 zeigt eine lange Jacke mit eigenartig geschnittenem Schoß. Als Verzierung dienen überzogene Knöpfe, die von Soutacheösen umschlagen sind, und Soutachenäherei, die Aermel und Vordertheile an den Näthen schmückt. Der Kra-

IV.

gen und die Manschetten sind hier mit persischem Lammpelz überzogen.

### Bluse aus Liberty.

Zu der in Fig. 5 abgebildeten Bluse kam blaue Libertyseide in Anwendung. Das eigenartig geformte Mittelstück vorn, die mit Spitzenrüschen abgekanteten Oberärmel und Spitzen-Unterärmel, und der gefältelte Tülleinsatz verleihen der Bluse ein apartes Aussehen. Die hier verwendeten Spitzen waren der Seide gleich eingefärbt. Die Bluse ist mit einem schmalen Miedergürtel gearbeitet.

### Morgenrock aus Flanell.

Fig. 6 stellt einen ausspruchslosen Morgenrock dar, der mit kurzer, glattanliegender Taille und daran befestigtem, über die Taille angehendem Rock gemacht ist. Das Modell bestand aus weichem Flanell und war mit Taftblenden und -Band und Spitzen geschmückt. Bluse und Rock schließen links vorn.

---

### Ein kleiner Diplomat.

Onkel (zu seinem Neffen, der mit seinen Kameraden Soldaten spielt, wobei ihnen ein Sandhaufen als Festung dient): „Wenn ihr die Festung in einer Viertelstunde einnehmt, gebe ich euch eine Mark."

Maxl (nach zwei Minuten): „Onkel, die Festung ist eingenommen, gib uns jetzt die versprochene Mark."

Onkel: „Wie habt ihr das so schnell fertig gebracht?"

Maxl: „Wir versprachen den Belagerten vierzig Pfennig, da ließen sie uns gleich ein."

### Exotisches Seebad-Gstanzl.

(Gesungen in Jacmel auf Haiti.)

Malumba, du Rose von Port au Prince,
Erhör' mich, Geliebte! — — —
Piep, schnetteradängs!
Zu dir, süße Maid, zieht's mich sehnsuchtsvoll hin,
Wie zu Dattelschnaps, Brandy, Rum, Whisky und Gin.

Steig' herab in die Fluthen wie immer so stolz,
Du Göttin, du Venus von Ebenholz.
O zeig' mir dein Antlitz, so lieblich und schön,
Die kirschrothen Lippen, die Perlenzähn',
Für dich bin ich fähig und mach' einen Tausch:
Und kauf' mir statt dem Schnaps einen Liebesrausch.
Malumba, du Rose von Port au Prince,
Erhör' mich, Geliebte! — — —
Piep, schnetterdängs!
(Malumbas Antwort ist auf dem Bilde ersichtlich.)

— Noch zu zeitig. „Sie wollten doch zu mir arbeiten kommen, ... sind aber bisher noch nicht gekommen!" — Bummler (ins Portemonnaie sehend): „Nee, es jeht noch nich. Habe noch zwanzig Pfennige."

— Kleines Mißverständniß. Junge Frau (zum neuen Burschen): „Jakob, wenn Sie nicht im Stalle zu thun haben, so halten Sie sich in der Küche auf — ich will Sie immer bei der Hand haben!" — Jakob: „Zu Befehl, gnädige Frau ... Wird aber, da der Herr Leutnant nicht eifersüchtig?!"

### Gute Ausrede.

„Sag' mir nur, Franz, wie kommt es, daß Du gar so lange herumstudirst und gar nicht fertig wirst?"

„Ja, Vater, denk' nur, es gibt doch immer wieder neue Krankheiten!"

— Unter Freunden. Man kann dir anmerken, daß du unter die Luftschiffer gegangen bist. — Wieso? — Du behandelst deine Umgebung jetzt immer so von oben herab!

### Der Hungerleider.

Bankierstochter: Mein Bräutigam schreibt mir eben, er kann ohne mich nicht leben.

„Das glaub' ich ihm auf's Wort."

### Abgewinkt.

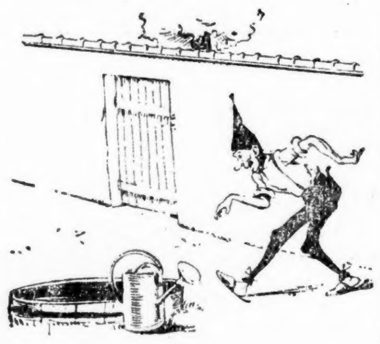
„Ich reise in Konfektion, hier mein Kollege in Kognak und Sie, mein Herr, reisen in — —?"

„— — cognito."

### Mißglückte Rache.

Hans und Grete waren glücklich, — Denn die beiden liebten sich, — Aber Jörg belauscht das Pärchen — Und schwört Rache fürchterlich.

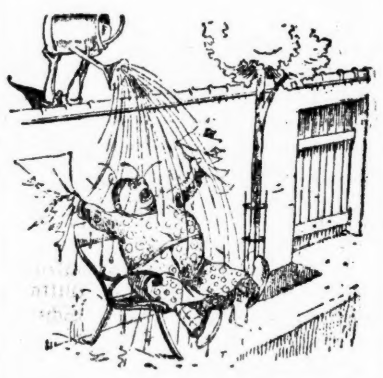
Eifersüchtig eilt zum Brunnen — Er sofort mit flinken Füßen, — Seinen Zorn und kaltes Wasser — Will er über sie ergießen.



Plötzlich fahren Hans und Grete — Auseinander, denn es naht — Herr von Eck, der Herr des Hauses, — Lesend, wie er's täglich that.

Wuthentbrannt füllt Jörg die Kanne — Bis zum Rand mit kaltem Naß — Ha! Wenn nur die Kanne wäre — Unerschöpflich wie sein Haß!

Herr von Eck läßt unterdessen — Auf der Bank bequem sich nieder, — Zeitung lesend, bis der Schlaf ihm — Schließe seine Augenlider.



Sieh', da raschelt's hinter'm Zaune — Und obwohl der Himmel klar, — Strömt ein Regen jetzt hernieder, — Von Eck durchnäßend Haut und Haar.

Von dem Schrecken sich erholend, — Greift von Eck zum Stocke gleich: — „Büßen soll's der freche Bube, — Der mir spielte diesen Streich!"

Tückisch lächelnd hält die Kanne — Immer noch der Jörg empor — Aber ach, für ihn bereitet — Sich ein anderer Regen vor.

### Häusliche Scene.

Frau: „Du, Du behauptest mich zu lieben — ha, wenn ich heute stürbe, in zwei Monaten würdest Du wieder eine andere haben — schwören könnt' ich drauf!"

Mann: „Schwör' nicht, Emma — ich glaub Dir auch so!"

— Zwei Auffassungen. Sie auteln gerne, gnädige Frau? — Oh! Ich kann mir gar nicht erklären, wie man früher ohne Auto das Leben lebenswerth gefunden hat! — Und ich wundere mich, daß heut' im Zeitalter der Automobile noch so viel Leute am Leben sind!

### Die Entschuldigung.

Ein biederer Landpfarrer war zu einer kleinen Feier der Mündigkeits-Erklärung eines Sohnes des Rittergutsbesitzers eingeladen. Bei der Tafel stand vor ihm eine leckere Gans auf dem Tische und die Frau des Hauses war seine Nachbarin zur Linken.

„Soll ich denn wirklich so nahe bei der Gans sitzen?" fragte er harmlos. Da es ihm aber doch einfiel, daß seine Worte falsch gedeutet werden könnten, setzte er schnell hinzu: „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich meinte natürlich nur die gebratene!"

### Bezeichnend ausgedrückt.

Intimus: Na, Graf, nun wird man Dich wohl bald als Schwiegersohn des Multimillionärs begrüßen können?

Graf: Ja, ich stehe schon mit einem Fuße in seinem — Portemonnaie!

— Der freie Wille. Lehrer: Sag' mal, Karl, hat der Mensch freien Willen? — Schüler: Nein! — Lehrer: Warum denn nicht, du Dummkopf? — Schüler: Na, wenn der Vater ins Wirthshaus gehen will, dann läßt ihn die Mutter nicht!

### Stolz.

Du, Bürgomoaster, do steht was g'schrieben, dös kann i net rauskrieg'n, willst es net du probir'n?

Nu, wenn es du net lesen kannst, bring't i's scho erst net raus, woast, da Schulmoaster könnt's scho, aber wann i den dös lesen laß, no bild' er sich ei, er wär' mehr wia da Bürgamoaster, und dös kann i mir doch net g'fall'n lassen!

— Ein Gemüthsmensch. „Ja, wie kommen denn Sie mal in's Theater?" — „Ich habe sieben Verwandte aus der Provinz da, und da muß ich sie doch ausführen!" — „Ja, wo haben Sie denn die, ich sehe Niemand?" — „O, die sind oben auf der Gallerie!"

Protz: „Wenn wir wiederkommen, wünschen wir nicht nur einen Platz, sondern auch ein Paar Kellner reservirt — ich garantire für deren ununterbrochene Beschäftigung."

— Fatal. Denken Sie nur, ich gehe vor einigen Tagen zur Jagd und vergesse das Gewehr! — Wann merkten Sie es denn? — Als ich meiner Frau den Hasen auf den Tisch legte!

### Abergläubig.

Gatte: „Kellnerin wieviel?"

Kellnerin: „Dreizehn Maß!"

Gattin: „Dreizehn — das ist ja entsetzlich!"

Gatte: „Beruhige Dich nur — ich trink' schon noch eine!"

### Ein Gerissener.

Vorsitzender: „Stören Sie Ihren Herrn Vertheidiger nicht immer!"

Angeklagter: „Ich stör' ihn doch gar nicht ... ich helf' ihm ja nur drauf, wenn er stecken bleibt!"

— Ein Kenner. Richter (zum Dieb): „Sie sind in die Bibliothek eingebrochen und haben dort viele Bücher entwendet. Warum stahlen Sie fast durchwegs Klassiker?" — Dieb: „Wissen Sie, Herr Richter, für die „Modernen" kriegt man eben nichts bezahlt!"

— Selbstgefühl. Staatsanwalt (am Schluß seiner Rede): „Wir müssen ein Exempel statuieren, um endlich diesem Unfug zu steuern!" — Angeklagter: „Sehen Sie Herr Staatsanwalt — wenn Sie mich nicht hätten!"

— Riskirt. „Wie ist es denn gekommen, daß Du der alten Schachtel einen Heirathsantrag gemacht hast?" — „Ach, ich wollt ihr halt mal was Angenehmes sagen!"

— Anknüpfung. Er: „Ach Irma, ich kann Dir gar nicht sagen, wie ich mich nach dem Gebirge sehne! Diese prächtigen Landschaften, diese Poesie, das Rauschen des Wasserfalles, das Rauschen der Bäume..." — Sie (ihn unterbrechend): „Schau, Paul, wenn Du das Rauschen gar so liebst, so kauf mir doch ein Seidenkleid!"

### Arg zerstreut.

„Nun, hat Dir der Professor noch immer nicht seine Liebe erklärt?"

Fräulein: „Ach, der schreckliche Mensch, dreimal hat er schon angefangen, ist dabei aber immer in ein anderes Thema gerathen."

— Im Putzmacherladen. Verkäuferin: „Gnädiges Fräulein, die weiße Feder auf diesem Hute macht Sie um zehn Jahre jünger!" — Aeltliches Fräulein: „Wirklich — dann thun Sie mir noch eine darauf!"

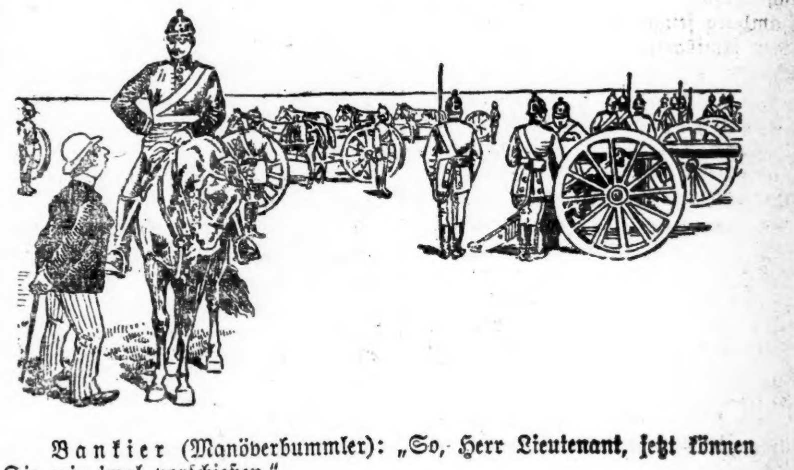
— Standesgemäß. Kommerzienrath (zu seinem Sohne): „Siegfried, jetzt stehst Du wieder da, als wenn Du noch nicht könntest zählen bis zu einer Million!"

— Von der Schmiere. „Wie? Heute Sonntag ist keine Vorstellung?" — Direktor: „Nee! Wir haben ein besseres Geschäft, heute ist Maskenball im Orte, und da haben wir alle unsere Kostüme verliehen!"

— Neu. „Wie kommt es denn, daß alle Mitglieder Eures Junggesellenklubs Glatzen haben?" — „Das ist ja unser Vereinsabzeichen!"

— Preiswürdig. Sonntagsjäger: „... Was, fünf Mark fordern Sie für diesen Hasen?" — Wildprethändler: „Aber sehen Sie sich doch nur diesen wunderbaren Schuß an!"

— Kostspielige Regie. Direktor (einer Schmiere zum Dichter): „... Aber was fällt Ihnen denn ein?! Sie lassen in Ihrem Stück neun Personen erschießen! Das gibt es nicht! Bedenken Sie, was das Pulver kostet! ... Die müssen alle erdolcht werden!"



Bankier (Manöverbummler): „So, Herr Lieutenant, jetzt können Sie mir 'mal vorschießen."

— Auf dem Markte. „Mei' Mann sagt all'weil, die Kunst is im Niedergang begriffen." — „Da haben S' recht, Frau Nachbarin; d' Kunstbutter wird auch immer schlechter."

— Gut gesagt. Frau (zur Freundin): "Denke Dir, jetzt, wo ich aus der Sommerfrische heimkomme, will sich mein Mann scheiden lassen und die Witwe vom „Rothen Hahn" heirathen. ... diese elende Person, die hat ihn mir — weggekocht!"

— Verliebt. Freundin: Und was sagte denn dein Mann, als du kürzlich das Essen hattest anbrennen lassen? — Junge Frau: Ach, er sagte nur, die Speise hätte so ein apartes pikantes Gewürz!

— Gelungen. Bäuerin (zum Knecht): Da liegt noch ein ganz schönes Stück Strick auf dem Mist, da sieht man wieder, wie mit dem Zeuge gewüstet wird, da hätte sich noch ganz gut jemand damit aufhängen können!

Ein „Streif-Zug".

— Der Preisgekrönte. Frau A.: Hat denn Ihr Mann vom Preiskegeln etwas mit nach Hause gebracht? — Frau B.: Ja, eine Gans und einen Affen!

— Kleines Mißverständniß. Erster Angler: Haben Sie Würmer? — Zweiter Angler: Ach Jotte doch man, ja, drei sonne niedliche kleene Würmer hab' ich zu Haus. Det jüngste is sogar erst vier Wochen alt!

— Scherzfrage. Warum heißt es eigentlich: Skat „dreschen"? — Antwort: Weil manche beim Spiel häufig den „Flegel" hervorkehren.

— Begreifliche Vermuthung. Frau (zu ihrem sehr beschmutzten, spät heimkehrenden Mann): Wo warst du so lange? — Mann: Ich war beim Kegeln! — Frau: Da warst du wohl die Kugel?

# HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

## Spezielle Kleider für Montag

Zweiter Floor:

Doppelbrüst. Knaben-Anzüge, 8 bis 17 Jahre. Russian Anzüge, Alter 2½ bis 8 Jahre. Russian Kinder-Ueberzieher, 2½ bis 9 Jahre. Alles neue Herbstwaaren, soeben erhalten von einem überladenen Fabrikanten prächtige schlichte und fancy Farben, Eure Auswahl aus dieser ganzen Partie morgen, zu **1.77**

Hillmans spezielle Schul-Anzüge mit 2 Paar Knickerbockers, hübsche fancy gemischte Cheviots u. Cassimeres; mit Derbyrücken, fancy Taschen u. Aufschläge an den Aermeln; Alter 7 bis 17 Jahre, für 4.95, 3.95 und.......... **2.95**

Spezielle Auswahl von russischen u. Protector Ueberziehern für Knaben und Kinder, einfach blau und fancy Mischungen, wollegefüttert, eng anschließ. Kragen, 2½ bis 16 Jahre, speziell für morgen, 4.95, 3.95 und **2.95**

Lange Hosen Anzüge für Jünglinge, in einfachen und doppelbrüstigen Mustern, in reinwollenen fancy gemischten Cassimeres und Cheviots, Alter 14 bis 20 Jahre, für **4.95**

Winter-Ueberzieher für Männer, in blauem und schwarzem Kersey, schwarzen und Oxford Vicunas und fancy Mixturen, Protector od. Chesterfieldmuster, $20 wth **14.89**

Blaue Serge-Anzüge für Männer u. junge Männer; über 700 Anzüge letzte Woche verkauft; eine weitere Partie fertig zur Ausw'l, einfach od. doppelbrüstig **7.45**

## Wichtiger Gardinen-Verkauf

Ein feines Sortiment von Doppel-Faden schott. Netz-Gardinen in schlichten Center oder figurirten Entwürfen; weiß oder Arabian Farben, starke Ränder, reguläre 1.25-Werthe, für den Montag-Verkauf zu **84c**

Cable Netz und Nottingham Gardinen in feinen Battenberg, Brussels Netz und Filet Entwürfen, passend für Parlor oder Wohnzimmer; ein sehr großes Sortiment; alle sind $3.50 Werthe, per Paar, **2.67**

7.50 und 8.00 Irish Point u. Brussels Netz-Gardinen, meistens zwei und drei Paar Partien, spez., per Paar, **5.85**

Reg. 12½c und 15c Gardinen Swiß in netten punktirten od. konventionellen Mustern— speziell per Yard, **9½c**

$3 lange Doppelthür-Rope Portieren — in schlichtem u. 2farbigem grün, roth u. braun, Velour Cord Effekte, **2.39**

Eine spez. Partie von 65c Gardinen Netz in Mission oder Filet Mustern, weiß od. Arabian Farbe, — per Yard., **45c**

Fourth Floor


# Lokalbericht.

## Gestrige Vereinsfeste.

### Genußreiches Herbstkonzert nebst Ball des Harugari-Männerchors.

Ein wunderschönes Konzert bot gestern der Harugari-Männerchor einem in der Vorwärts-Turnhalle äußerst zahlreich versammelten Publikum. Vier sehr ansprechende Chöre: „Am Ort, wo meine Wiege stand", „Heimath", „Wie die wilde Ros'" und „Was hab' ich", wurden unter der Leitung von Herrn Ottomar Gerasch vom Harugari-Männerchor allein gesungen, und am Vortrage des Massenchors: „Dort liegt die Heimath mir am Rhein" betheiligten sich außer ihm der Rothmänner-Liederkranz, der Schleswig-Holsteiner Sängerbund und der Groß Park Liederkranz. Ferner gab es meisterhaft gespielte Flötensoli von Herrn M. Ballmann, dessen Orchester auch mehrere Konzertstücke zum Besten gab, ein Tenorsolo von Herrn W. L. Eckardt, ein Bariton-Solo von Herrn Hans Vogt und den Vortrag des Gumbert'schen „Mein Lied" durch Frl. Klara Lauer, eine stimmbegabte und talentvolle Schülerin von Herrn Gerasch. Zum Schluß führten die Herren Vogt, Eckardt und E. Kilian das komische Terzett „Die Opernschwärmer" auf. Die Zuhörer wurden durch jede dieser mit wackerem Bemühen und schönem Erfolge dargebotenen Gaben in die beifallsfreudigste Stimmung versetzt. Nach dem Konzert blieb man noch lange beim Tanz beisammen. Den Ausschuß, der die Festleitung vorzüglich besorgte, bildeten die Herren: H. Vogt, Vorsitzender; A. Blumthal, W. L. Eckardt, F. Nebel, W. Kotz, R. F. Habrich, H. Secker, S. Kotz, A. Schünzel, W. Schmitz, J. Secker, F. Koch, C. Koch, F. Lorenz, G. Kempf, E. Kilian.

### Turnverein Einigkeit.

In Hörbers Halle ist zur Zeit das 20. Stiftungsfest des Turnvereins Einigkeit im Gange, das diesmal gleich vier Tage lang gefeiert wird, und zwar unter dem Namen „Vier Tage im Grunewald" in Gestalt eines Volksfestes. Gestern, am dritten Abend, war der Besuch besonders zahlreich, sowohl seitens des allgemeinen Publikums, als auch seitens der Turner und Sänger, welche freien Eintritt haben. Die Besucher werden durch allerlei Belustigungen sehr gut unterhalten. — Heute ist der letzte Tag des Festes.

### Lake View Damenverein.

Mit einem glänzend verlaufenen Ball beging gestern Abend der in seiner Stadtgegend außerordentlich beliebte Lake View Damenverein sein 19. Stiftungsfest in der Lincoln-Turnhalle. Alles, was sich zu dem weiten Freundeskreise des Vereines zählt, war zur Stelle und verlebte einen herrlichen Abend, um dessen Zustandekommen sich in erster Reihe die Damen Amalie Krauspe, Präsidentin; Charlotte Kremser, Mary Tschne, Emilie Schellenberg, E. Lautenschläger, Wehrheim, Sack, Hoyer und Hendle als Festausschuß große Verdienste erworben haben.

### Pfälzer Frauenverein.

In Yondorfs Halle feierten gleichfalls Damen, die in dem wohlbekannten Pfälzer Frauenverein gesellig verbundenen fröhlichen Pfälzerinnen, ihr Stiftungsfest, das zwölfte, mit einem Ball. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß nicht nur Damen, sondern auch die Herren der Schöpfung sich in hellen Schaaren eingefunden hatten, und daß die Feststimmung und das Tanz- und sonstige Vergnügen nicht das Mindeste zu wünschen übrig ließen. Der Erfolg war zum großen Theil den Bemühungen des Festausschusses, den Damen Anna Hora, Präsidentin; Lena Hutter, Vize-Präsidentin; M. Jochim, M. Maßmann, E. Wigger, W. Scheste, J. Kienel, A. Ulrich, E. Folz, E. Theobold, D. Frey und M. Hunter, zu danken.

### Freundschafts-Loge Nr. 1.

Stiftungsfeste sind an der Tages- oder Abendordnung. Den fünften Jahrestag ihrer Gründung feierte gestern Abend die Freundschafts-Loge Nr. 1 vom Orden der Vereinigten Hertha-Schwestern von Illinois in der Park Kasino-Halle. In den fünf Jahren ihres Bestehens hat die Loge offenbar die Kunst, wie man Feste vorbereitet und feiert, gründlich gelernt, denn der Abend hätte keinen schöneren Verlauf nehmen können. Er brachte außer der herkömmlichen Huldigung an die Tanzmuse allerlei schöne musikalische Gaben, die mit dem größten Beifall aufgenommen wurden, und sicherlich haben die Theilnehmer sich selten besser unterhalten, als auf diesem Fest. Es stand unter der geschickten Leitung der Damen Anna Bentin, Marg. Gerard, Julie Schuder, Minna Kautz, Bertha Grünewald, Marie Teisler, Anna Marqtzky, Marie Wendland, Frieda Hild, Bertha Martin und Klara Köhler.

### Hertha-Frauenverein.

Stiftungsfest hieß auch die Losung im Pilsen-Klubhause, wo der Hertha-Frauenverein seinen fünften Geburtstag feierte. Die Mitglieder sahen eine Menge Freunde um sich versammelt, mit denen sie beim Tanzvergnügen und fröhlicher Unterhaltung eine Reihe schöner Stunden verlebten. Die Damen Wilhelmine Dorn, Präsidentin; Henriette Pletz, Pauline Hammler, Karoline Kirsch, Johanne Rohse, Rose Besterfeld, Wilhelmine Nebel, Marie Hegele und Lehmann sahen also ihre Mühe, die sie als Festausschuß hatten, mit dem besten Erfolge gekrönt.

## Die englische Bühne.

Cort Theater. — Am vorigen Montag erst eröffnet, scheint dieses neue und elegante Theaterlokal eine beständig zunehmende Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Zum großen Theil dürfte diese Anziehungskraft aber auch der melodischen und textlich unterhaltenden Opertte zugeschrieben werden müssen, welche die Direktion sich zur Einläutung ihres Unternehmens gesichert hat. „The Kissing Girl", eine gemeinschaftliche Arbeit der Herren Stange, Bryan und von Tilzer, kann als durchschlagender Erfolg bezeichnet werden, und daß sie zu einem solchen geworden, dazu trägt auch die überaus sorgfältige Inszenirung und natürlich die gute Besetzung der Hauptpartien bei.

Garrick. — Falls Frl. Maxine Elliott sich bis dahin genügend von den Folgen des Unfalls erholt haben sollte, der ihr am Donnerstag auf der Bühne zugestoßen ist, wird sie am Montag ihr Gastspiel fortsetzen. Sie tritt in der Titelrolle des Lustspieles „The Chaperon" auf, worin sie, als Anstandsdame, einige junge Mädchen in eine Sommerfrische im Adirondack-Gebirge zu begleiten hat, dort aber mit eigenen Herzensangelegenheiten so viel zu thun bekommt, daß sie ihre Pflichten nur höchst mangelhaft erfüllt.

Powers'. — Henri Bernsteins eindrucksvolles Schauspiel „Samson", von einer Frohmann'schen Gesellschaft mit James K. Hackett an der Spitze in wirksamster Weise zur Aufführung gebracht, wird hier mit warmem Interesse aufgenommen. Die Begründung des Titels liegt darin, daß der Träger der Titelrolle, den ein verrätherischer Freund und die eigene Gattin zu betrügen versuchen, Jenen und sich selbst unter den Trümmern seines Vermögens begräbt. Er erlebt aber die Genugthuung, daß, als er nachher um sich schaut, er die Frau Delilah reumüthig an seiner Seite findet.

Grand Opera House. — Frl. Eleanor Robson erntet hier großen Erfolg als Trägerin der weiblichen Hauptpartie in einem neuen, von Frau Frances Hodgson Burnett verfaßten Tendenzstück, betitelt: „The Dawn of a To-Morrow".

Illinois. — Volle Häuser zieht hier das Sensationsstück „A Fool There Was", in welchem Robert Hillard Gelegenheit hat, seine bedeutende Gestaltungskraft im besten Lichte zu zeigen.

Studebaker. — George Ades Singspiel „The Old Town" (Musik von Lüders) hätte hier Ende der vorigen Woche vom Spielplan zurückgezogen werden sollen. Die Zugkraft, welche das Stück, vornehmlich auf Grund der Mitwirkung von Stone und Montgomery, den beliebten Komikern, entwickelt, ist jedoch so groß, daß man sich entschlossen hat, noch weitere zwei Wochen mit den Aufführungen fortzufahren.

Chicago Opera House. — Brissons „Madame X", mit Dorothy Donnelly in der Titelrolle, behauptet hier noch immer das Feld, ohne daß im Besuch der Vorstellungen bisher eine merkliche Abnahme zu verzeichnen wäre.

Colonial. — Das Ziegfeld'sche Ausstattungsstück „Follies of 1909" zieht hier schon drei Wochen lang volle Häuser, und es dürfte sich selbst dann noch geraume Zeit auf dem Spielplan behaupten, falls das Gerücht sich bewahrheiten sollte, Frl. Eva Tanguay, die fesche Soubrette, werde sich eines immer stärker auftretenden Nervenleidens wegen wahrscheinlich für die Dauer von der Bühne zurückziehen müssen.

Marvins Theater. — Im Marlowe Theater, Englewood, wird in dieser Woche „Our Little Minister" gegeben, mit Corliß Giles und Louise Randolph in den Hauptrollen; im College Theater sind außerordentliche Anstrengungen gemacht worden, Colin Campbells Verherrlichung des Lebens auf den weiten Prairien des Westens „The Last Round-Up" in wirksamer Weise zur Darstellung zu bringen. — Die Bühne des People's Theater hat die Direktion dem Vaudeville eingeräumt, doch wird als Hauptnummer des Programms ein einaktiger Schwank: „Hello, Bill!" zur Aufführung gelangen.

Criterion. — Ein unterhaltendes Vaudeville-Programm ist von der Direktion auch für diese Woche wieder zusammengestellt worden. Als besondere Zugkraft ist das Basque-Quartett von Gesangskomikern gewonnen worden; auch fehlt es nicht an tüchtigen Akrobaten, Tänzerinnen usw.

Bush Tempel. — Eine Doppelunterhaltung wird die Direktion hier dem Publikum insofern bieten, als sie das Volksstück „The Two Orphans" auf den Spielplan gesetzt hat, zwischen den Akten dieses Stückes aber Vaudeville-Nummern ausführen lassen wird.

Crown. — In diesem rasch beliebt gewordenen Theater der Nordwestseite (Ecke Division Str. und Ashland Ave.) wird in dieser Woche der Londoner Lustspielerfolg „In the Bishop's Carriage" zur Aufführung gebracht. In der Rolle der „Nance Olden" tritt Frl. Stephanie Longfellow auf.

Star. — Für immer neue und gediegene Unterhaltung trägt die Leitung dieses Vaudeville-Theaters an der Milwaukee Ave. bestens Sorge. An der Spitze des Programms für diese Woche steht der Name des Piano-Virtuosen Hyman Meyer. Frl. Cecile Francois, die französische Soubrette, wird in einem Einakter auftreten und Frl. Flo Adler sich mit verschiedenen neuen Liedern hören lassen. Eine viel Spaß versprechende Nummer ist auch die des „Village Choir".

## Germanistische Gesellschaft.

### Die beiden im Monat November stattfindenden Vorträge.

Die Germanistische Gesellschaft von Chicago veranstaltet im Monat November in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts zwei Vorträge. Den ersten hält Herr Max Friedländer, Professor der Musikgeschichte an der Universität Berlin, in deutscher Sprache über das deutsche Volkslied, und zwar am Montag, dem 8. November; den zweiten Professor John Matthews Manly von der Abtheilung des Englischen an der Universität Chicago in englischer Sprache über Eindrücke eines amerikanischen Professors an einer deutschen Universität, am Montag, dem 22. November.

Die Vorträge beginnen um 8:15 Uhr Abends. Saisonkarten zum Preise von $7.50, giltig für alle Vorträge der Saison, können vom Sekretär Louis Günzel, Zimmer 1136 im Gebäude 115 Adams Str., bezogen werden.

## Vergebliche Liebesmüh.

### Im Zollamt wurde gestern Nachmittag kein Cent eingenommen.

Auf eine Weisung aus Washington hin wurde gestern Nachmittag das hiesige Zollamt nicht geschlossen. Es geschah das, um Maklern und Anderen Gelegenheit zu geben, Zoll nach dem bisherigen Satz zu leisten, ehe das alte Handelsübereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Frankreich, der Schweiz und Bulgarien andererseits, erlischt. Zu diesem Zwecke wird das Zollamt auch heute geöffnet sein.

Gestern Nachmittag wurde auch nicht ein Cent eingenommen. Die Beamten suchten sich mit „Damenspiel" die Zeit zu vertreiben.

## Die letzte Fahrt.

Liverpool, 30. Okt. Der Cunard-Dampfer Lucania, welcher seit 17 Jahren den Atlantischen Ozean befahren hat und am 14. August in Liverpool durch Feuer schwer beschädigt wurde, ist zu $150,000 verkauft worden und heute nach Swansea gefahren, wo er zerlegt werden soll.


## Freie Offerte

Um das neue System zu beweisen,

wird die volle Lebenskraft wieder hergestellt, sie bringt Linderung u. heilt Krankheiten. — Sprecht heute vor und probirt auf meine Kosten die großartigste u. erfolgreichste Methode die jemals für die Heilung und Wiederherstellung chronisch Kranker entdeckt worden ist. Es ist dies das Resultat einer mehr als zwanzigjährigen Erfahrung in der Behandlung von nervösen und körperlich zusammengebrochenen Leuten. Ungenügende Zirkulation, schwache und kranke Nerven werden rasch wieder gesund und stark gemacht. Es ist eine angenehme, belebende Behandlung für viele schmerzhafte Krankheiten. Zögert nicht. Laßt Euch durch nichts abhalten und macht auch diese äußerst günstige Gelegenheit zunutze. Gesundheit bringt Erfolg. Sprecht vor oder schreibt heute.

DR. BOYD & COMPANY,
269 Dearborn Str., Zimmer 204, Chicago, Jll.

Sprechstunden: Täglich, 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 1 Nachm.



Direkter Loop-Eingang nach allen Hochbahnzügen

Doppelte Siegel Stamps mit allen Einkäufen vor 12 Uhr.

# SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Unser jährlicher Verkauf von Bon Marche-Handschuhen beginnt am Montag — Handschuhe unter den Pariser Preisen.

## Unser jährlicher Rother Zettel Verkauf von Möbeln beginnt morgen!

Die große Gelegenheit des Jahres alle Arten Möbel zu kaufen zu Ersparnissen, die im Durchschnitt über ein Drittel betragen. Seht nach den rothen Zetteln. Sie zeigen, wo die Herabsetzungen vorgenommen wurden an unseren eigenen Muster-Stücken, einzelnen Stücken und ausgeschalteten Partien, wie auch an speziellen Partien die wir von Fabrikanten zu Aufräumungspreisen kauften. Wir können nur ein paar der Hunderte von Bargains anführen die offerirt werden. Seht nach den rothen Zetteln.

Leute, die Kredit wünschen, können solchen erhalten durch Zahlung von 6 Prozent Zinsen für den später zu begleichenden Theil.

Türkischer Schaukelstuhl, wie Bild, gepolstert in echtem Leder, — voller Spring Sitz, Tufted Rücken und Arme, groß und bequem— werth 32.75, zu **18.75**

Extension-Tische, wie Bild, — echtes solides Golden Oak, Colonial Style, schwere Pedestal und Platform Base, sehr massiv, bis 6 Fuß ausziehbar, wth. 18.75, zu **12.75**

Library-Tisch, — Mahogany Finish, Colonial Style, große Sorte, — große Schublade und Bücher-Regal. Werth 16.75; speziell markirt für morgen zu **8.75**

Diner, wie Bild, echtes ¼-gesägtes Oak — Box Leder Sitz gepolstert über Rohr, — Klauenfüße,— hochfeine Sorte — werth 3.50; —jetzt zu **2.39**

China Closet, wie Bild, echtes viertelgesägtes Oak, hochfein polirt, Glasthüren, gebogene Glasenden, Klauenfüße, — Top hat franz. Bevel Spiegel — werth 28.75, zu **16.75**

Speziell 12.98

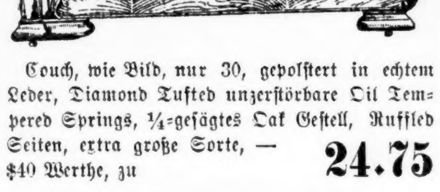
22.75 Messing-Betten, 12.98

Positiv der sensationellste jemals in Amerika offerirte Bargain in Messing Betten. Ein Bett mit 2zöll. fortlaufenden Pfosten, m. 5-Play Lacquer, massive Husks; T-Ball Verbindungen, werth 22.75, zu **12.98**

Enamel Bett, wie Bild, Rococo Entwurf, alle Größen, mit hochfeinem Enamel angestrichen, wth. 7.98, zu **4.98**

Messing Betten, 2-zöllige fortlaufende Pfosten, massive Husks, werth 28.75 — morgen zu **16.75**

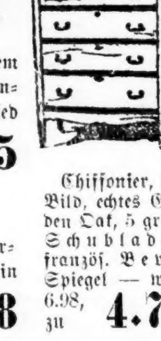
Dresser wie Bild, ¼gesägt. Oak, Serpent. Front, Klauenfüße, fein geschnitzt, gr. Muster französ. Bevel Spiegel, wth. 22.75; zu **14.75**



Couch, wie Bild, nur 30, gepolstert in echtem Leder, Diamond Tufted unzerstörbare Oil Tempered Springs, ¼-gesägtes Oak Gestell, Ruffled Seiten, extra große Sorte, — $40 Werthe, zu **24.75**

### 500 Filz-Matratzen

Nichts Aehnliches wie dieser Werth wurde je vorher offerirt; volle 45 Pfund; Filz-Matratzen, in f'cy Art u. gestreiftem Ticking; sensationeller Werth, das Stück zu **4.98**



Chiffonier, wie Bild, echtes Golden Oak, 5 große Schubladen französ. Bevel Spiegel — wth. 6.98, zu **4.75**

Schaukelstuhl, w. B., u. mehrere and. Muster in ¼-gesägtem Oak, Sitz gepolstert in echtem Leder, — werth 6.75 bis $8, zu **3.75**

Combination Bücherschrank u. Schreibpult, wie Bild, echtes Golden Oak, geschn. Thür, verstellbare Shelves, PianoPolitur, franz. Bevel Spiegel, wth. $13, zu .....**7.98**

Red Tag Verkauf-Bargains in hochfeinen Bettzimmer-Möbeln — $238 vier Stück Birdseye-Maple Set, 169.75 — vier Stück Tuna Mahagoni Set, $227 werth, jetzt $189.75—Tuna Mahagoni Dressing Tische, $49 Werth, für 34.75, und andere Möbel im Verhältniß.

Sanitary Stahl-Couch, w. B., Drop Seiten, starker Link Stoff, zwei Reihen gestützte Springs — macht volle Größe Bett. Werth $3.98, morgen zu **2.19**

33⅓% Rabatt von Muster Bibliothek-Tischen und Davenport.
33⅓% Rabatt von Grandfathers Standuhren.
50% Rabatt von allen Porch-Möbeln.
33⅓% Rabatt von hängenden Wandspiegeln.
33⅓% Rabatt v. Muster Reed u. Rattan-Schaukelstühlen.

## Unser jährlicher „Bon Marche" Verkauf von Handschuhen beginnt morgen mit Preisen, die niedriger sind als in Paris

Frankreich, England, Deutschland, Italien und Amerika — die Zentren der Handschuh-Fabrikation der Welt—haben ihr Theil beigetragen zu diesem erfolgreichsten aller Handschuh-Verkäufe. Dies ist unser jährlicher Verkauf, benannt nach dem Bon Marche, dem Pariser Departement-Laden, in welchem mehr Handschuhe verkauft werden und zu einem niedrigeren Preis als in irgend einem Laden der Welt. Handschuh-Preise sind in der Regel bedeutend höher in Amerika als in Frankreich, wegen des Einführungs-Zolles, aber in diesem jährlichen Verkauf offeriren wir Handschuhe für weniger als die Pariser Preise. Um dies zu erreichen machen wir unsere Pläne schon Monate im Voraus. Unser Erfolg wird bewiesen durch das Anwachsen dieses Verkaufs zum wichtigsten Handschuh-Verkauf in Amerika.

Glace Pique Handschuhe. Feinste Qualität Paris Point Stickerei; weltberühmte Wertheimer's Majestic Marke, die wie jeder weiß überall $2 d. Paar kostet, schwarz und farbig, Paar **$1**

Echte franz. Suede Handschuhe in immer zunehmender Nachfrage. 2-Clasp Uebernaht, schwarz, lohfarb., weiß, Beaver, graue Pastel u. braune, — 1.50-Qualität, ein sensationeller Bargain für morgen, das Paar zu **79c**

**Lambskin Damen-Handschuhe, 59c**

Französ. und italienisches Fabrikat. Unserer ausländ. Office zu ungefähr ½ Marktwerth angeboten. 2-Clasp Uebernaht Dreß- u. Straßen-Schwere. Alle tadellos, in schwarz, weiß u. farbig, 1500 Paar, jede Größe, Bargain, Paar, **59c**

1.25, 1.50 und 1.75 Männer-Handschuhe. P. X. M. Capes, Pique Glaces, Pique Suedes und Mochas; tadellose, frische neue Herbst-Waaren, das Paar zu **78c**

Echte Glace Handschuhe: — Uebernaht Straßen- u. Dreß-Styles: Paris Point Stickerei. Prächtig passende Handschuhe in allen populären Schattirungen von Lohfarbe, Beaver, Oxblood, Navy, braun, Mode, weiß u. schwarz, $1.50 Handschuhe, Paar, **75c**

1.15, 1.39 und 1.50 Damen-Handschuhe. Prix Naht Cape; engl. Promenaden-Handschuhe, 1-Clasp Style. Von ausgesuchter Cape Waare gemacht— morgen, per Paar, **78c**

Echte franz. Chamois Handschuhe die gewaschen werden können. Naturfarbe in jeder Größe: — keine bessere Qual. zu irgend einem Preis, **70c**

Misses- und Knaben-Glace-Handschuhe. Prix genähte Nähte, Mochas und Pique Glaces, $1 und $1.25 Handschuhe in allen dauerhaften Farben, morgen, per Paar, **59c**

## Spezialitäten für Montag auf unserem 5. Floor in reinen Nahrungsmitteln

Mehl — Hazel Premium Patent, feinstes gemahlenes; Faß 6.70; ½ Faß Sack 3.35; ¼ Faß Sack 1.68; ⅛ Faß Sack für **84c**

Old-fashioned Japan Thee, gewöhnlich zu 50c das Pfund verkauft; 3 Pfund 1.05; per Pfund **37c**

Importirte Smyrna Layer Feigen, extra feine Qualität, — vier Pfund für 50c; —das Pfund zu **14c**

Neu eingemachtes Mince Meat, Auswahl von Hazel oder New England; 6 Packete 30c; per Packet zu **9c**

Neue gemischte Nüsse, nur die allerbesten Sorten in diesem Assortiment; — 5½ Pfun 1.00; per Pfd., **19c**

Zucker — 20 Pfd. H. & E. bester granulirter (wenn von einem $1-Einkauf von irgend einer Sorte unseres losen Thee oder Kaffee begleitet), Pfd., **97c**

Santa Clara Valley Pflaumen, neue, glänzende, zarte Frucht, 10c Sorte, 10 Pfd. 80c; 5 Pfd. 43c; per Pfd. **9c**

Neuer Thee, Auswahl von mehreren Sorten — grüner, schwarzer oder gemischter wie Ihr wünscht; wird gewöhnlich zu 60c das Pfd. verkauft: — 3 Pfund 1.58; Pfund **55c**

Aromatischer Thee, regulärer Preis 75c das Pfd. Auswahl von Formosa Oolong Gun Powder, English Breakfast oder India Ceylon, 3 Pfund 2.00; per Pfund zu **69c**

Hazel Bacon—milde Sugar Cured; jed. Stück durchschnittlich 2½ bis 3 Pfund. Spez. für Montag, per Pfd. zu **23c**

Hazel (N. Y.) Buchweizen-Mehl absolut rein — neue Ernte — 10 Pfund für 45c; 5-Pfd. Sack, zu **24c**


## Der angebliche Anzeigenschwindel.

### Auftragsformulare wurden durchschnitten, und es verblieben einfach Schuldscheine.

Der Möbelhändler F. J. Barnes, Nr. 191 Michigan Ave., schilderte gestern vor Richter Scanlan seine Erfahrungen mit Melville Goodhart und K. Hughes, welche vor jenem Richter unter der Anklage prozessirt werden, mittels Geschäftswegweiser-Schwindels viele Firmen betrogen zu haben. Barnes ist der Hauptbelastungszeuge in dem Prozeß, seine Geschäfte mit den Angeklagten hat aber sein Kassirer Rudolph Rettig besorgt. Goodhart, einer der Angeklagten, war am Freitag, wie gemeldet, einer ähnlichen, von der London Automobile Co. erhobenen Anklage in Richter McEwens Gerichtshof schuldig erklärt worden und war, während die Geschworenen über seine Schuld beriethen, in Richter Scanlans Gerichtsabtheilung gebracht worden. Sein Anwalt beantragte gestern vor Richter McEwen eine nochmalige Verhandlung, der Richter verschob diese Sache aber bis zum Novembertermin.

Barnes sagte aus, daß Rettig ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß die Firma von den Angeklagten schwer betrogen worden sei. Rettig, der nächste Zeuge, theilte mit, daß die Angeklagten ihn vor zwei Jahren aufgesucht und um eine Anzeige in einem Geschäftswegweiser ersucht hätten. Seither hätten sie, bis zum letzten Februar, beständig Geld von ihm erhalten. Die Anzeige habe er nie gesehen, und erst durch Mittheilungen anderer Firmen sei er aufmerksam geworden. Dann habe er eine Untersuchung vorgenommen und ermittelt, daß er beschwindelt worden sei. Er erkannte eine Bankanweisung über $80 wieder, welche der Buchhalter des Saratoga Hotels für Hughes eingelöst hatte. Der erwähnte Anzeigenschwindel soll mit großem Erfolg im ganzen Lande betrieben worden sein.

Arthur A. Bowen, ein Mitangeklagter von Goodhart und Hughes, soll an der Spitze der angeblichen Schwindlerbande stehen. Gestern wurde vor Richter Scanlan auch der Name von Bowen's Gattin als der einer Mitverschworenen genannt. Gegen sie war keine Anklage erhoben worden. Bowen ist verschwunden und wird, wie auch seine Frau, von der Polizei gesucht.

Geheimpolizist Zimmer, ein anderer Zeuge, theilte Gespräche mit, die er mit Hughes hatte, als er diesen von Seattle zurückholte, und nach Hughes' Einsperrung in der Wache an der Cottage Grove Ave. Hughes soll dem Zeugen gesagt haben, daß er Aufträge auf Anzeigen einsammelte und von den Vertragsformularen den oberen Theil abschnitt, der übrige Theil sei dann ein Schuldschein gewesen. Diesen Schuldschein habe er zu Gelde gemacht, wie, hat er dem Zeugen nicht gesagt. Manche Firmen haben angeblich dem Angeklagten wiederholt Geldbeträge bezahlt, in der Annahme, daß die Geschäftswegweiser in immer neuen Auflagen herausgegeben würden und jede Auflage ihre Anzeige enthielte. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

## Ein Nahebier-Prozeß.

Decatur, Jll., 30. Okt. Die Geschworenen, vor denen die Decatur Brewing Co. unter der Anklage des Verkaufs von, fast ganz alkoholfreiem, Bier in Prohibitionsgebiet prozessirt wurde, vermochten sich nicht zu einigen und wurden heute entlassen.


## Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1909), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost.

## Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. — Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Hottinger und nur hier können Sie jetzt sein unübertreffliches Radical Cure Band erhalten.

Wir nennen hier einige Preise:

Einseitiges Band, von....................40c
Doppelt von....................98c
Elastische Leibbinden, von....................$1.98
Elastische Strümpfe, ¾-Größe, von......$1.69
Kniestücke von $1.25 und aufwärts.

Alles andere zu ebenso niedrigen Preisen.
Wir machen Strümpfe nach Maß.
Erfahrene Frau zum Anpassen für Damen.
Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Kanarienvögel 10 Tage auf Probe!
Feinste Sänger aus Deutschland
$1.95 $2.50 $3.00
THE AQUARIUM,
1376 Milwaukee Avenue, nahe Wood Str.